H 91572
2/18
Februar / März 2018

AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90
ISSN 0946-9397

Begleit-CD separat erhältlich
Bestellen unter 0541-710020
€ **6,20** (Inland, inkl. Versand)
€ **7,70** (Ausland, inkl. Versand)



Neil Young
Raul Midón
Ben Verdery
Beppe Gambetta
Willy Astor
John Mayer

Vom Fach
Crossover-Gitarren

Fachgespräch
Armin Hanika

Reportage
Zu Besuch bei L.R. Baggs

Zu gewinnen
Höfner CS7 Steelstring
LR Baggs M1 & Para-Acoustic-DI

Petteri Sariola

Equipment
12 Testberichte von Gitarren und Zubehör

Nachgespielt
9 Workshops mit Noten, TABs und Tipps

Weitere Themen
Klassik Spezial, New Scene, Bücher/CDs/DVDs, On Tour, Vintage, Vom Fach, u.v.m.

akustik-gitarre.com

4 199157 205805 02


LIVE . GO . PLAY
Córdoba
cordobaguitars.com
Vertrieb : Noble Guitars - www.noble-guitars.com

Die Fingerstyle-Welt ist klein

In unserer letzten Ausgabe stellten wir den britischen Fingerstyler Mike Dawes vor. Fast zufällig ist **Petteri Sariola** - bereits Titelheld unserer Ausgabe 3-2009 - ein guter Freund von ihm. Die Fingerstyle-Szene ist eben überschaubar klein. Da verwundert es wenig, dass die beiden spieltechnisch mit Tappings, Slap-Techniken und Body-Percussion ähnliche Sounds einsetzen - doch was sie daraus machen, unterscheidet sich schon gewaltig: Der finnische Fingerstyler Sariola setzt bei seinen Songs auf Gesang und Groove (wie auch in seiner Rock-Band Dead Sirius 3000) - und beschließt obendrein mit seinem neuen Soloalbum ‚Resolution' eine Albumtrilogie und gleichzeitig ein Kapitel seiner Karriere. Mehr im Gespräch ab Seite 40.



Drei hochklassige US-amerikanische Stahlsaitengitarren eröffnen diesmal die Teststrecke. Sie stehen stellvertretend für drei typische Korpusformate und für das Vermögen kundiger Gitarrenbauer und Hersteller, moderne Fertigungsmethoden zu benutzen und doch den Geist und Klang der „guten alten Zeit" einzufangen. Huss & Dalton ist mit einer formidablen OM-Steelstring am Start, Guild schickte eine aktuelle D40 Traditional aus der neuen amerikanischen Fertigung und schließlich können wir zum ersten Mal überhaupt in der AG eine Gitarre von Dana Bourgeois vorstellen, eine Smallbody in Anlehnung an Pre-War-Modelle wie Gibsons L-00. Wir berücksichtigen nach Möglichkeit auch Instrumententypen, die ein wenig abseits des Mainstream liegen. In dieser Ausgabe sind das eine Baton Rouge Eight-String mit Jangle-Faktor sowie eine interessante Mando Guitar von Gold Tone - genau das richtige Instrument für Gitarristen, die gern auch mal einen Mandolinen-Sound spielen möchten, aber vor der Quintstimmung dieses Instrumentes zurückschrecken.

Das Thema „Nachhaltigkeit im Gitarrenbau" beschäftigt uns weiterhin. Wir unterhielten uns mit Armin Hanika, der kürzlich eine Linie von Klassikgitarren aus einheimischen und thermisch behandelten Hölzern vorstellte. Interessant: Für Hanika ist torrefizierte Elsbeere der ideale Ersatz für Palisander. Im Klassik-Test wiederum gibt es eine Stoll-Konzertgitarre zu entdecken, die für die Local Wood Challenge der European Guitar Builders gebaut wurde und komplett auf Tropenhölzer verzichtet. Für dieses Instrument wurden Hölzer verbaut wie Birne, Ahorn, Erle und Robinie.

Unser Autor Teja Gerken war zu Besuch in der US-Manufaktur von LR Baggs, einem der innovativsten Hersteller von Pickups und Preamps für akustische Instrumente. Alle Hintergründe dazu sowie ein Interview mit Firmenchef Lloyd Baggs lesen Sie ab Seite 52. Der deutsche Baggs-Vertrieb Musik & Technik aus Marburg hat einen Teil des Giveaways spendiert, ein äußerst nettes Paket für live spielende Gitarristen, bestehend aus dem M1-Schalllochtonabnehmer und der bestens dazu passenden Para Acoustic DI. An unserer Giveaway-Verlosung nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- oder Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Ein zweiter Giveaway-Gewinner wird sich in Kürze über ein Instrument aus Höfners neuer Classic-Steelstring-Serie freuen, denn wir verlosen auch eine Höfner CS7, gefertigt aus Fichte, Ahorn, Erle und Wenge (siehe Seite 92). Es lohnt sich also, mit uns in Kontakt zu treten und vor allem, die AKUSTIK GITARRE fest zu abonnieren!

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen

Andreas Schulz Stefan Woldach

Faith®

NOMAD SERIE



FDS
MINI-SATURN
Vollmassiv, Mahagonikorpus, Fichtendecke, Faith PU-System, 590 mm Mensur, inkl. Gigbag

FDNMG
MINI-NEPTUNE
Vollmassiv Mahagoni, Faith PU-System, 590 mm Mensur, inkl. Gigbag

Musik Wein GmbH | Exklusiver Vertrieb für Deutschland und Österreich
Tel.: + 49 (0)511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de
www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

Titelbild: Petteri Sariola (Foto: PR)

Inhalt

=Bonus-Track



FOTO: PR

30 Beppe Gambetta

Von Genua nach Arkansas und – zumindest zeitweise – wieder zurück: Je älter Beppe Gambetta wird, desto mehr entdeckt der italienische Flatpicker seine Wurzeln. Aus italienischen Tänzen, gespielt mit Bluegrass-Anschlag, und amerikanischen Fiddle-Tunes mit einem Hauch europäischer Sensibilität entsteht eine groovende, hochmelodiöse Mischung mit Suchtpotenzial.



FOTO: WMG

44 Neil Young

Kein virtuoser Gitarrist, kein großer Sänger: Dennoch schreibt der Kanadier einzigartige Lieder, in denen sich Millionen Fans wiederfinden. Im Porträt stellen wir den legendären, unerschöpflich kreativen und sich ständig wandelnden Songwriter vor.

8 News

8 Backstage
10 Produkt- & Szene-News

16 Referenz

Neue CDs, DVDs, Bücher und Noten

24 New Scene

24 Katie Melua
24 Sol Heilo
25 Plebeian Love
26 Der Ramschladen
26 Vicki Genfan & Sally Barker

28 Willys Worte

Nachtrag zum Jahreswechsel
Von Willy Astor

36 Willy Astor

‚The Sound Of Islands – Guitar' heißt der nächste Teil von Willy Astors instrumentaler Reihe. Nach der letzten Spezialausgabe mit Orchester geht es mit intimeren Tönen wieder zurück zu den Wurzeln. Jedoch auf einem anderen Level.





40 Petteri Sariola

Seine Auftritte besitzen einen langen Nachhall: Mit groovenden Instrumentals und exzellenter Technik inszeniert der finnische Fingerstyler Performances zwischen Genie, Wahnsinn – und einer Menge Pop-Appeal.



FOTO: PR

34 Raul Midón

Raul Midón, Sänger und Gitarrist, startete seine Solo-Karriere beim Bluenote-Label mit Soul-Vocals über fette Grooves und akustische Gitarrenakkorde. Seine neue CD überrascht mit jazzigen Sounds, interessanten Rhythmen und virtuosen Solos. Kaum ein Singer/Songwriter hat sich so weit in den Jazz vorgewagt.



FOTO: HANIKA GUITARS

48 Fachgespräch: Armin Hanika

Intensiv wie nie zuvor wird im Gitarrenbau nach alternativen Materialien gesucht. Auch der traditionell geprägte Sektor der Klassischen Gitarren macht keine Ausnahme. Wir unterhielten uns mit Armin Hanika über seine Erfahrungen mit thermo-modifizierten und regional verfügbaren Hölzern.



FOTO: PR

52 Reportage: Zu Besuch bei L.R. Baggs

Teja Gerken besuchte für uns die Fertigungsstätten von L.R. Baggs, einem der innovativsten und erfolgreichsten Hersteller von Systemen zur Verstärkung von Akustikgitarren und verwandten Instrumenten. Ein Gespräch über Pickups, Preamps und den idealen verstärkten Akustik-Sound.

SESSION VTC
ACOUSTIC GUITAR PICKUP & PREAMP
„Piezo-Sound neu erleben“
Das SESSION VTC System ist die perfekte Harmonie aus klassischem Piezo Tonabnehmer und neuester Preamp Technologie – vereint in einem Gerät.
Tone
Volume
Phase
LED Battery Check
Saturation
vol
L.R. Baggs
Mehr Infos unter: www.lrbaggs.de
facebook.com/lrbaggsgermany
Vertrieb für Deutschland und Österreich: M&T Musik & Technik · Division of MUSIK MEYER GmbH · Postfach 1930 · 35041 Marburg · www.musikundtechnik.de

INHALT AKUSTIK GITARRE 2-2018

Rubriken

3 Editorial
69 Top Shop
93 Abo-Info
94 Leserbriefe/Cartoon
96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
96 Impressum
97 Fachhändler-Empfehlungen
97 Inserentenverzeichnis
98 Vorschau



FOTO: WOLDACH

88 Vintage
Martin D-18, 1962

90 Vom Fach
Crossover-Gitarren

92 Giveaway
Höfner CS7
LR Baggs M1 &
Para-Acoustic-DI



FOTO: MITSUKO VERDERY

WORKSHOPS

78 Special
John Mayer: ‚Emoji Of A Wave'
Von Andreas Schulz

80 Fingerpicking
Play like Gary Davis
Von Peter Finger

81 Fingerstyle
Die britische Schule:
Martin Simpson – Teil 2
Von Ian Melrose

82 Basics
American Styles:
New Country – Teil 2
Von Thomas Rothenberger

84 Fingerstyle Jazz
‚Glück im Unglück' – Teil 1
Von Peter Autschbach

85 Blues
‚Crosstown Blues' –
à la Woody Mann
Von Norbert Roschauer

86 Irish Guitar
‚The Bonnie Ship, The Diamond'
Von Patrick Steinbach

Online Videos zu diesen Workshops und Reportagen unter **www.akustik-gitarre.com**

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

95 On Tour
Veranstaltungshinweise



***Stoll** LWC-Estudio*

KLASSIK SPEZIAL

72 Ben Verdery
Der amerikanische Meistergitarrist, renommierte Komponist und Professor an der weltberühmten Yale University ist einer der bedeutendsten Konzertgitarristen überhaupt und als Künstlerpersönlichkeit ein echtes Unikat, das viele Menschen beeindruckt.

70 Klassik Referenz
Bücher, Noten & CDs

74 Klassik Test
Stoll LWC-Estudio

75 Klassik Workshops

75 Francisco Tárrega – Adelita
Von Boris Tesic & Michael Tröster

76 Komponisten-Forum
Elbio Mango – Picnic
Von Johannes T. Kreusch

TESTS

56 Huss & Dalton
TOM-R Orchestra-Modell

58 Guild D-40 Traditional
Dreadnought

60 Bourgeois Guitars
L-DBO 12 Standard
Smallbody-12-Fret

62 Maton
Mini-Maton EMTE
„Tommy Emmanuel"
Small-Body-Steelstring

63 Kremona M10
Dreadnought

64 Alvarez AG60CEAR
Grand Auditorium

65 Baton Rouge
AR11C/GACE PLUS 2
Grand Auditorium

66 Sigma RM-140E
Resonatorgitarre

67 Gold Tone F6
Mando Guitar

Online Videos zu diesen Testberichten unter **www.akustik-gitarre.com**



FOTOS: SCHULZ



***Gold Tone** F6*



***Ortega** ANNAlog-Stompbox*



***Tonträger** Gigbags*

68 Nützliche Helfer
Ortega ANNAlog-Stompbox
Tonträger Gigbags

Klangbeispiele zu allen Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

MUSIC STORE
professional

Tagesaktuelle Preise auf
musicstore.de



YAMAHA
YAMAHA LS-TA
TRANSACOUSTIC VT
VINTAGE TINT
Yamahas innovative Trans Acoustic Westerngitarre mit integrierten Akustik-Effekten.
GIT0038796-000
890 €



Dowina
DOWINA GUITARS
CABERNET DCE
Eine vollmassive Dreadnought Westerngitarre mit kanadischer Zederndecke, Zargen und Boden aus Palisander, dem L.R. Baggs Stage Pro Tonabnehmer und einem Cutaway.
GIT0040005-000
1.199 €
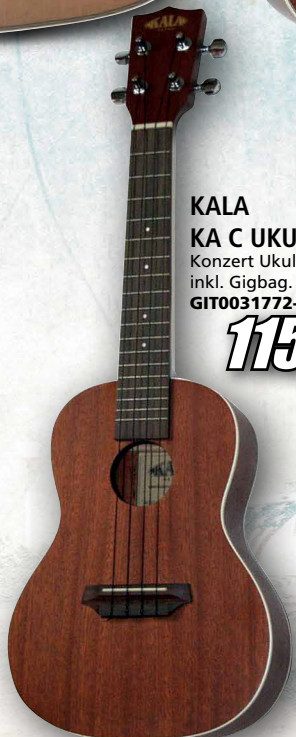


SigmaGuitars EST. 1970
SIGMA
RM-140E RESONATOR
Mit der RM-140E präsentiert Sigma eine preiswerte und ausgereifte Resonator-Gitarre, welche sicherlich die Freunde des Blues begeistern wird. Dieses Instrument glänzt mit hervorragenden akustischen Eigenschaften und ist dank des Tesla Pickups auch direkt Bühnentauglich.
GIT0044630-000
789 €



MATON
EMTE T.E. MINI
Vollmassiver Mini-Korpus mit Sitka-Fichtendecke, Zargen und Boden aus Ahorn, dem Maton AP5-Pro Pickup und Koffer.
GIT0043324-000
1.835 €



MESA/BOOGIE
MESA BOOGIE
ROSETTE 300 / TWO:EIGHT
Akustikgitarren-Verstärker mit 300 Watt Leistung, zwei Kanälen und integrierten Effekten, inkl. Schutzhülle. **GIT0042340-000**
1.599 €



KALA
KA C UKULELE
Konzert Ukulele
inkl. Gigbag.
GIT0031772-000
115 €



Der aktuelle Katalog!
Jetzt kostenlos bestellen!
www.musicstore.de

*Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Änderungen & Druckfehler vorbehalten!

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstraße 22-26 · 51103 Köln · Tel: +49 221 8884 -1510 · gitarre@musicstore.de · www.musicstore.de

Sexiest Man Alive

Blake Shelton

Singer/Songwriter mit akustischer Gitarre sind sexy. Völlig klar. Nun wurde vom US-Magazin „People“ mit Blake Shelton ein amerikanischer Songwriter sogar zum „Sexiest Man Alive 2017“ gekürt. Der Country-Star aus Ada, Oklahoma, nahm es mit Humor: „Euch gehen wohl die Leute aus“, wird der 41-Jährige zitiert. Immerhin reiht er sich mit Ikonen wie David Beckham oder Hugh Jackman ein. Seine Freundin, Ex-No-Doubt-Sängerin Gwen Stefani, sieht das anders: „Du solltest diese Auszeichnung als ein Geschenk annehmen.“

Info: www.blakeshelton.com



FOTO: PR

Blake Shelton



FOTO: WOLDACH

Handwerkszeug I

Stoppok

Glen Hansards Takamine-Steelstring wird ehrfürchtig als „hardest working guitar in show business“ gefeiert. Auch US-Legende Willie Nelson hat bereits ein zweites Schallloch in seine Nylonstring gespielt. Nicht weit davon entfernt ist „Pott-Poet“ Stoppok mit seiner Yamaha FG-300 von 1973 – seine erste akustische Gitarre, der er wenige Wochen nach Kauf übrigens mit Schwingschleifer und Holzbeize zu Leibe rückte. Heute, 40 Jahre später, sieht sie fast schon bemitleidenswert aus – ist aber bis heute seine treue Begleiterin auf jeder Tour.

Info: www.stoppok.de

Handwerkszeug II

Bob Dylan

Deutlich teurer wurde aktuell Bob Dylans Handwerkszeug bewertet. Bei einer Auktion der US-Plattform Heritage Auctions wechselte Dylans 1963er-Martin D-28 für satte 396.000 US-Dollar den Besitzer. Dylans Gitarrentechniker Larry Cragg hatte die Auktion angeschoben. Er hatte die Steelstring 1977 für schlappe 500 US-Dollar von seinem Boss gekauft. Dylan hatte das Instrument beim „Concert For Bangladesh“ im New Yorker Madison-Square-Garden gespielt.

Info: www.bobdyland.com



FOTO: PR

On Tour

Andy McKee



FOTO: JASON DAILEY

Mit mehr als 100 Millionen Klicks ist YouTube-Wunder Andy McKee einer der angesagtesten Steelstringer aller Zeiten. Ganz ohne Castings und Kampagnen hat der Fingerstyler aus Topeka, Kansas, ein weltweites Publikum erreicht, weil er mit spektakulären Spieltechniken dem Akustikgitarren-Genre ordentlich die Staubschicht wegpustet. Mit bewundernswerter Lockerheit verbindet der Saitenvirtuose Rhythmus, Akkorde und Melodien, wird live zur One-Man-Band und zaubert orchestrale Instrumentals zwischen New-Fingerstyle, Ragtime, Pop, Blues und Jazz. Mit einem gehörigen Maß an guter Laune begegnet die amerikanische Frohnatur heute seinem Leben als Web-Wonder und Acoustic-Guitar-Superstar – und die Zahl seiner Fans wächst mit jeder Tour. Live zu erleben ist er demnächst mit 14 Terminen von Hamburg bis München, los geht es ab 8. Mai.

Info: www.andymckee.com



FOTO: GREG WILLIAMS / WARNER MUSIC

Pop-Koop

Ed Sheeran

Eigentlich ist Ed Sheerans Song ‚Perfect‘ genau das: Er ist perfekt so, wie er ist. Wenn allerdings Pop-Queen Beyoncé anklopft – wer wollte da Nein sagen? Dachte sich wohl auch Ed Sheeran, der unlängst über seine Socials folgende Ankündigung verlautbarte: „Got Beyoncé to duet with me on Perfect.“ Und so kommt die Musikwelt in den Genuss einer wohl einmaligen Koop: zwei Megastars der Musikwelt in einer neuen Version von ‚Perfect‘! Das hatte sich schon ein bisschen abgezeichnet: Bei der Grammy-Show für Stevie Wonder lieferten die beiden ein Medley seiner Songs ab, und beim Global-Citizen-Festival erschien Ed zu Beyoncés Song ‚Drunk In Love‘ auf der Bühne. Eds vierte Album-Single ‚Perfect‘ holte Gold-Status, das Video erreichte rund 170 Millionen YouTube-Views. Im Sommer kommt der Brite auf Stadiontournee. Alle Konzerte sind ausverkauft.

Info: www.edsheeran.com

„Fare Thee Well“

Joan Baez

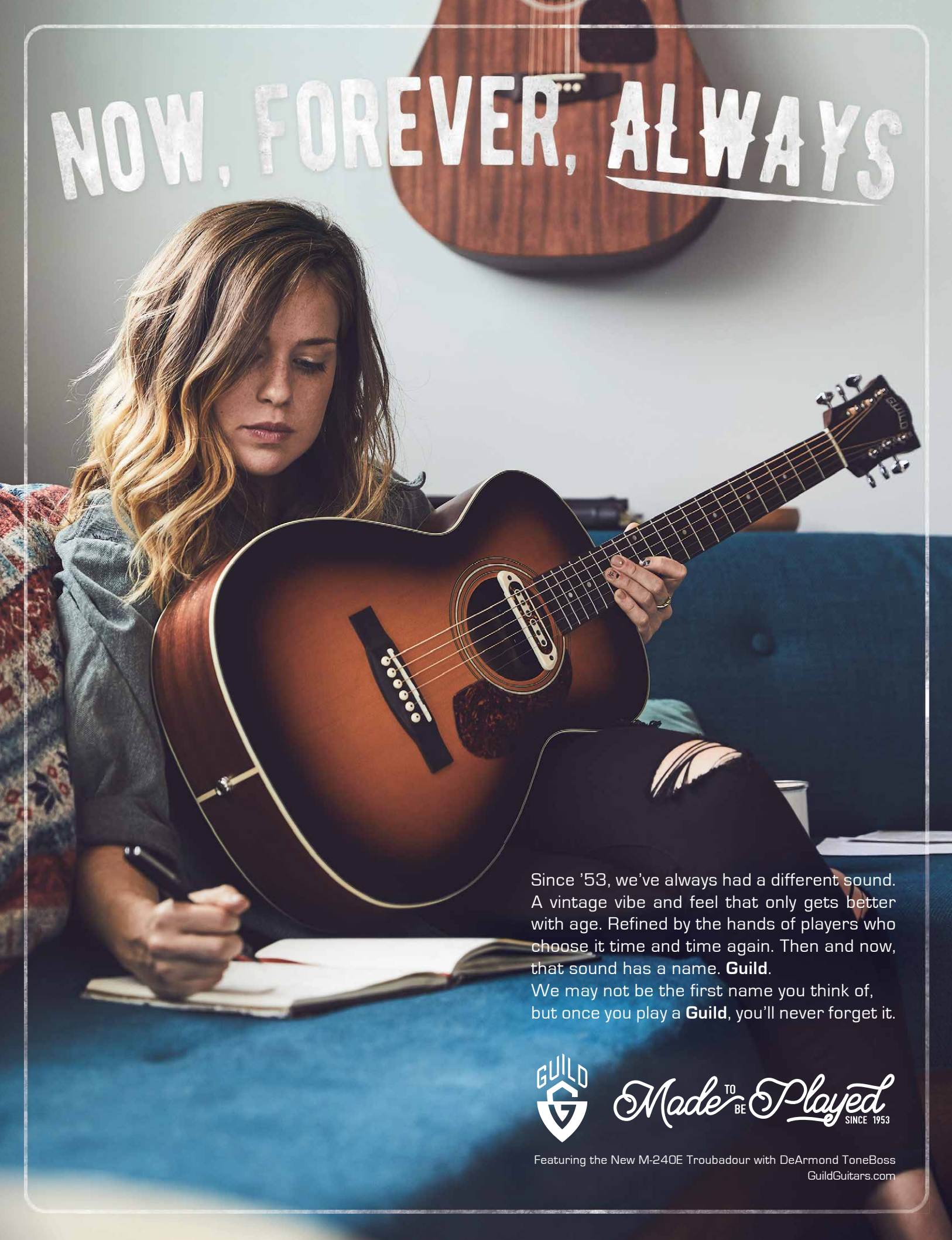
Die „Königin des Folk“, wie Bob Dylan sie nannte, die seit über 50 Jahren im Rampenlicht steht, wird 2018 noch einmal auf große Tour gehen und in den schönsten Konzertsälen sowie Open-Air-Bühnen auftreten. Dabei werden in Joan Baez’ Programm die Klassiker wie ‚Diamonds And Rust‘, ‚We Shall Overcome‘ und ‚Here’s to You‘ und viele andere nicht fehlen. Keine andere Künstlerin verkörpert die Verbindung von Musik und Protest so glaubwürdig wie Joan Baez. Gekrönt wurde ihr Lebenswerk in diesem Jahr mit ihrer Aufnahme in die legendäre Rock and Roll Hall Of Fame, denn die mittlerweile 76-Jährige ist eine Ikone der politischen Lyrik und „die Stimme und das Gewissen“ ihrer Generation. Ihre Tour steht unter dem Titel „Fare Thee Well“ und wird sie ab dem 25. März in acht deutsche Städte führen.

Info: www.joanbeaz.com



FOTO: PR

Joan Baez



Since '53, we've always had a different sound. A vintage vibe and feel that only gets better with age. Refined by the hands of players who choose it time and time again. Then and now, that sound has a name. **Guild**.

We may not be the first name you think of, but once you play a **Guild**, you'll never forget it.

GUILD

Made TO BE Played SINCE 1953

Featuring the New M-240E Troubadour with DeArmond ToneBoss

GuildGuitars.com

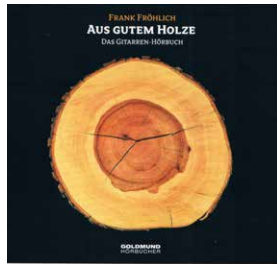


Martin D-18SM Adirondack & 000-18SM Adirondack

Speziell für den deutschen Markt lässt der Vertrieb AMI im Martin Custom-Shop immer wieder Gitarren bauen, die es bei Martin Guitars im Standard-Programm so nicht gibt. Das betrifft beispielsweise die Verwendung ungewöhnlicher Hölzer – wie bei der D-18SM Adirondack sowie der kleineren Schwester 000-18SM Adirondack. Das „SM" der Modellbezeichnung steht für „Sinker Mahogany". Das ist altes Mahagoni-Holz, das einst beim Weg den Fluss herunter unter Wasser gedrückt wurde und sich dort verfangen hat. So hat es bis zu 100 Jahre dort verbracht und war dabei neben ständiger Feuchtigkeit auch dem Einfluss von Bakterien unter Sauerstoffabschluss ausgesetzt. Diese Stämme wurden erst vor kurzer Zeit entdeckt und steuern ungemein resonantes Holz für Boden und Zargen der beiden Custom-Shop-Gitarren bei. Zusammen mit der legendären Adirondack-Fichte als Deckenholz ergäben sich „traumhafte Sounds und ein unglaublich satter Ton".
Info: www.ami-gmbh.de; www.martin-gitarren.de



Tom Ziegenspeck in seiner Ukulelen-Werkstatt



Hörbuch ‚Aus gutem Holze' mit Hanika-Gitarren



Fingerstyle-Pionier Merle Travis

Ziegenspeck-Ukulelen

Tom Ziegenspeck ist Inhaber der Instrumentenbaumarke Ziegenspeck-Ukulele und als solcher spezialisiert auf die Anfertigung von sehr hochwertigen Musikinstrumenten, speziell Ukulelen. Er studierte vier Jahre an der Fachhochschule für Musikinstrumentenbau in Markneukirchen und lernte dabei sowohl den praktischen (Erwerb des Meistertitels im Zupfinstrumentenbau) als auch den theoretischen Hintergrund des Zupfinstrumentenbaus (Bachelor of Arts). In der Stadt Markneukirchen, in der auch C.F. Martin I. gebo-ren wurde und seine ersten Qualitätsinstrumente fertigte, werden heutzutage die besten Musikinstrumentenmacher der Welt ausgebildet. Einige Jahre des klassischen Gitarrenbaus haben Tom Ziegenspeck eine perfekte Grundlage geliefert, die zusammen mit dem Erwerb des Wissens über den hawaiianisch-traditionellen Ukulelenbau einzigartige Instrumente entstehen lässt. In der zweijährigen Zusammenarbeit mit dem Ukulelenbauer Pete Howlett in Wales hat sich der Einstieg in die Ukulelenszene ergeben. Aufgrund dieser Erfahrungen werden die Ukulelen aus dem Hause Ziegenspeck mit höchster Präzision und einer besonderen Gestaltung hergestellt und sind auf jeden Kunden ganz persönlich zugeschnitten.
Info: www.ziegenspeck-ukulele.de

Hanika-Hörbuch

Vor kurzem stellte Armin Hanika eine Serie von Klassikgitarren vor, die komplett aus thermisch modifizierten einheimischen Hölzern gebaut sind. Dieses Projekt wurde nach zwei Jahren intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit mit der Technischen Hochschule Dresden realisiert. Hanika „Nativ"-Gitarren hatten wir in Ausgabe 6-2017 bereits im Test. Die Serie umfasst aktuell vier Instrumente, eines in jeder Hanika-Qualitätsklasse (Basis-, Mittel-, Ober- und Meisterklasse). Im Verlag Goldmund Hörbücher ist nun das Hörbuch ‚Aus gutem Holze' erschienen, auf dem alle vier Gitarren zu hören sind. Konzept und Musik stammen vom Gitarristen Frank Fröhlich, als Sprecher ist Gunter Schoß zu hören. Eine tolle Gelegenheit, in einem inspirierenden Umfeld von Musik und literarischen Texten den Klang der Hanika „Nativ"-Modelle zu erleben.
Info: www.hanika.de; www.goldmund-hoerbuecher.de

100. Geburtstag von Merle Travis

Merle Travis war mit Songs wie ‚16 Tons' nicht nur ein erfolgreicher Songwriter – der Mann aus Kentucky gilt auch als einer der einflussreichsten US-Gitarristen des 20. Jahrhunderts. Am 29. November 2017 wäre Travis 100 Jahre alt geworden. Travis' Spieltechnik holte mit ihrer vielschichtigen Verwebung von Bass, Rhythmen und Melodien aus einer einzigen Gitarre einen Klang heraus, der an eine ganze Band erinnert. Kurz: Travis war einer der Pioniere der Fingerstyle-Spieltechnik. Im Deutschlandfunk Kultur gab es dazu eine hörenswerte Sendung, für die Andreas Schulz, Chefredakteur der AKUSTIK GITARRE, Interviewpartner war. „Travis war nicht der Erste, der die Fingerstyle-Technik benutzte. Sie war schon lange vorher bei den farbigen Bluesmusikern im Süden der USA geläufig", sagte Schulz in der Sendung ‚Tonart'. Travis' Spieltechniken seien bis heute relevant, so Schulz weiter:

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 1-2018

Seit dem 8. Dezember 2017 ist der ACOUSTIC PLAYER 1-2018 erhältlich und bringt euch 14 Workshops in Noten und Tabulatur, begleitet von erklärenden Videos auf DVD. Unser Special Guest ist **Willy Astor**, der seinen Song ‚Höhenflug' vorstellt, eine atmosphärische Gitarrenballade in Dropped-D-Stimmung. Das Stück könnt ihr mit Stahlsaiten-Gitarre ebenso gut spielen wie auf einer Nylonstring. **Dave Goodman** erforscht die Sounds, die die DADGAD-Stimmung für bluesige Stücke ermöglicht. Am Beispiel eines Steve-Cropper-Grooves und verbunden mit coolen Licks, Akkorden, Harmonics und Right-Hand-Tappings gibt es in diesem Workshop tolle Sounds und Spieltechniken zu entdecken. Unser **Classic Song** ist ‚Amazing Grace'. Von diesem Traditional gibt es unzählige Versionen. Markus Segschneider stellt zwei Ideen für Gitarre solo vor: einmal eine einfache, aber interessante und vor allem wirkungsvolle Flatpicking-Variante in der freundlichen Tonart G-Dur; zusätzlich bekommt ihr eine Fingerstyle-Fassung, die mit kleinen spieltechnischen Tricks zu einem vortragsfähigen Stück ausgebaut ist. Eine der bekanntesten Fingerpicking-Songbegleitungen der späten Siebziegerjahre ist die der wunderschönen Ballade ‚Dust In The Wind' von Kansas. Jens Kommnick analysiert für euch in seinem Beitrag **Fingerstyle Basics**, warum dieses Picking so gut klingt, welche Techniken verwendet werden und wie man diesen Sound auf andere musikalische Momente übertragen kann.



Weitere Themen: Pentatonik Speed-Licks; Songwriter's Secrets: Dezimintervalle; Fingerstyle Advanced: ‚Abendstimmung'; Songbegleitung: Listen to the Bassline; Acoustic Rock: Barré-Griffe leichtgemacht; Fingerstyle Modern: Songbegleitung im Modern Fingerstyle; Strumming Basics: die Rolling Stones akustisch; Jazz: ‚Nuages'; Guitar Hero: Biréli Lagrène; Acoustic Lead: Licks à la Peter Green.

Schaut euch auf acoustic-player.de Inhaltsverzeichnis und Vorschau-Videos an, die es zu allen Workshops dieser Ausgabe gibt. Das Team des ACOUSTIC PLAYERS wünscht viel Spaß und viel Erfolg mit der aktuellen Ausgabe!

Info: ***www.acoustic-player.de***
Online-Bestellung: www.acoustic-music.de/acoustic-player



Luca Stricagnoli mit Triple-Neck-Guitar



Vorsicht: Betrügerische und gefälschte Ibanez-Websites



Musizieren auf Platz 4 der non-medialen Freizeitbeschäftigungen von Jugendlichen

„Wer heute Akustikgitarre im Fingerpicking-Style spielt, steht immer auf den Schultern von Merle Travis." Diese Technik werde von jeder neuen Gitarristen-Generation wiederentdeckt. „Wer heute Gitarre spielt und nach den Wurzeln seiner jetzigen Helden sucht, der wird irgendwann auch auf Merle Travis stoßen." Die Sendung lässt sich als Podcast hier nachhören: https://goo.gl/KbUktb
Info: www.deutschlandradiokultur.de

Luca Stricagnoli auf drei Hälsen

So langsam könnte man das Gefühl bekommen, man gehöre zu den Dinosauriern der Gitarristik, zu einer aussterbenden Spezies an Saitenzupfern, wenn man auf einer stinknormalen Gitarre einfach nur spielt. Immer neue kreative bis groteske Ideen setzen Trends auf YouTube. Beispiel: Das US-Label Candyrat Records – das schon immer ein Händchen für wirkungsvolle Steelstring-Videos hatte – präsentierte auf seinem Channel den Gitarristen Luca Stricagnoli, der auf einer präparierten Custom-made-Triple-Neck-Guitar zupft und klopft. Saitenzahl: 7 + 6 + 3 = 16. Das Video ging am 2. Oktober 2017 online und machte seinen schnellen Weg durch alle Online- und Offline-Medien, es wurde sogar auf dem reichweitenstärksten deutschen Nachrichtenportal SPIEGEL ONLINE verlinkt. Nach zwei Monaten verzeichnete der Clip bereits etwa 1,7 Millionen Aufrufe und knapp 75.000 Likes.
Info: https://youtu.be/Z6_HlOqy2C0



Guitar Summit 2018

Nach der erfolgreichen Premiere in 2017 stehen nun Termin und Location für den Guitar Summit 2018 fest. Am Wochenende vom 7. bis 9. September findet der zweite Gipfel statt. Europas neuer Gitarren-Event wird sich auch 2018 mit einem umfassenden Bühnenprogramm im Mannheimer Rosengarten präsentieren. Besucher können sich auf über 100 Workshops freuen, bei denen sich alles zu 100 Prozent um Gitarren, Bässe, Pedale und Amps drehen wird.
Info: www.guitarsummit.de

Ibanez: Betrüger-Websites

Zuletzt sind häufiger Werbungen von gefälschten Ibanez-Websites aufgetaucht, auf denen Gitarren für unglaubwürdig niedrige Preise angeboten wurden. Dies sind Scam-Websites, erstellt von Betrügern, die auf diesem Wege an Kreditkarten-Informationen kommen wollen, ohne auch nur eine einzige Gitarre tatsächlich zu verkaufen. Wenn man sicher eine echte Ibanez erwerben möchte, dann über autorisierte Ibanez-Händler, zu finden hier: www.ibanez.de/storefinder.html.
Info: www.ibanez.de

Musizieren als Freizeitbeschäftigung unter Jugendlichen

Laut einer aktuellen Studie macht jeder vierte Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren regelmäßig Musik (24 Prozent). Damit liegt das Musizieren bei Jugendlichen an vierter Stelle bei den beliebtesten non-medialen Freizeitaktivitäten – noch vor dem Besuch von Sportveranstaltungen (15 Prozent) oder Partys (5 Prozent). Das Musizieren ist bei Mädchen (29 Prozent) deutlich beliebter als bei Jungen (18 Prozent). Im Langzeitvergleich der letzten zehn Jahre (2007 bis 2017) zeigt sich, dass das Musizieren eine der wenigen Aktivitäten ist, die an Beliebtheit unter den Jugendlichen zugenommen hat (plus 5 Prozent). Einzig Unternehmungen mit der Familie weisen eine höhere Steigerung auf (plus 14 Prozent). Bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber auch, dass Jugendliche an Haupt- und Realschulen (15 Prozent) deutlich weniger aktiv Musik machen als an Gymnasien (28 Prozent). Trotz zunehmender multimedialer Freizeitgestaltungen haben sich die Präferenzen der Zwölf- bis 19-Jährigen bei den non-medialen Beschäftigungen in der letzten Dekade wenig verschoben: So liegt das persönliche Treffen von Freunden mit 73 Prozent fortwährend an erster Stelle. Auf dem zweiten Platz rangiert der Sport (68 Prozent), drittplatziert positionieren sich Familienunternehmungen mit 34 Prozent und auf dem vierten Platz liegt eben das aktive Musikmachen. Erfreulich! Im Rahmen der JIM-Studie 2017 wurden 1.200 Jugendliche im Alter von zwölf bis 19 Jahren befragt.
Info: www.mpfs.de



Holy-Grail-Guitar-Show am 5. und 6. Mai 2018 in Berlin

Holy-Grail-Guitar-Show 2018

Für die vierte Ausgabe der Holy-Grail-Guitar-Show am 5. und 6. Mai 2018 hat der European-Guitar-Builders-Verein eine Auswahl der interessantesten Gitarrenbauer und -bauerinnen aus aller Welt ins Berliner Estrel-Hotel eingeladen, um die Kunst der handgebauten Boutique-Gitarre zu feiern. Zusätzlich zu den über 130 Ausstellern und ihren tollen Instrumenten zählen Demokonzerte, Vorträge und Workshops zu den Highlights der Show. Die „Local Wood Challenge" zeigt wieder Instrumente, die ausschließlich aus Hölzern hergestellt wurden, die aus der nahen Umgebung des jeweiligen Gitarrenbauers stammen. Das Gruppenprojekt „EGB Community Build" wird die Ergebnisse einer ungewöhnlichen Zusammenarbeit präsentieren: drei Instrumente, die von jeweils einem kleinen, internationalen Team von Gitarrenbauern für drei professionelle Musikerinnen angefertigt wurden.
Info & Tickets: www.holygrailguitarshow.com

Sonntag-Guitars-Workshop

Veranstaltet von Stefan Sonntag Guitars findet ein Workshop für Jazzgitarre und -gesang in Südtirol mit Helmut Nieberle, Paulo Morello und Jeanne Gies (Gesang, New York) statt. Termin: 23. bis 28. April 2018, Ort: Hotel Schloss Korb/Bozen. Anmelden kann man sich auch telefonisch unter 0821/527375.
Info: www.sonntag-guitars.com





Gitarrenspielen im sonnigen Süden: Med Music School



Eric Clapton live in Köln und Hamburg



Neue CD von Boris Tesic: Les Adieux – Intimate Moments

Neue CDs von ACOUSTIC-PLAYER-Autoren

Gleich drei Musiker, die als Workshop-Autoren für den ACOUSTIC PLAYER aktiv sind, haben kürzlich neue CDs veröffentlicht. **Markus Segschneider** – beim AP für Modern Fingerstyle zuständig – stellt auf seinem fünften Solo-Album ‚Earth Tones' seine einfühlsame gitarristische Virtuosität beeindruckend unter Beweis. Mit zwölf Eigenkompositionen und zwei adaptierten Titeln zeigt er die Bandbreite seines musikalischen Schaffens. Segschneiders komplexe Arrangements voller harmonischer Feinheiten wirken leicht und eingängig und sind doch aufwendig arrangiert und ausgefeilt komponiert. Klassische Anleihen wie bei dem überragend schönen Stück ‚Galliard' finden wir auf ‚Earth Tones' ebenso wie jazzige Akkordfolgen. Markus zeigt bei dem Song ‚Airborne', dass es für ihn keine Grenzen in Rhythmus, Groove, Bassläufen und Melodieführung zu geben scheint.

Jens Filser – AP-Spezialist für Songbegleitung – legt als Guitar2Voice zusammen mit Sängerin Melanie Bartsch mit ‚From The Well' eine Produktion im Duo-Format auf akustischer Basis vor. Dabei schöpfen die beiden tief aus der Quelle ihrer Musikalität – von „Funky Fingerstyle"-Gitarrenarrangements bis hin zu großen Popballaden werden die Möglichkeiten der Duo-Besetzung ausgelotet. Ihrer Fantasie haben die beiden dabei keine Grenzen gesetzt, so findet sich auf der CD neben einer Reihe von Eigenkompositionen auch ein Multitrack-Gospelchor-Arrangement. Guitar2Voice würzen ihre Songs immer mit der Wärme und Erdung des Blues und Jazz. Dies ist zum einen der farbenreichen Altstimme von Melanie Bartsch geschuldet, zum anderen der musikalischen Prägung des Gitarristen Jens Filser.

AP-Blues-Autor **Dave Goodman** ist nicht nur ein begnadeter Gitarrist, sondern spielt auch als Sänger und Songwriter auf höchstem internationalen Niveau mit. Auf seiner neuen Scheibe ‚Cut To The Chase' mit elf Original-Songs zeigt er sich als Mastermind zwischen Pop und Blues, das mit leichtem, aber intensivem musikalischen Pinselstrich und unglaublich reichhaltiger Gitarrenarbeit überzeugt. Dave begleitet und soliert auf allen denkbaren Saiteninstrumenten und malt insbesondere mit Slide-Guitar, Resonator, Weissenborn und Lapsteel intensive und atmosphärische Landschaften. Wer einen Vergleich nicht scheut, um Dave's neue CD einordnen zu können: So ungefähr könnte ein Gipfeltreffen von Musikerpersönlichkeiten wie Keb' Mo' und Robben Ford klingen. Wenn beide einen guten Tag haben.

Info: www.acoustic-music.de

20 Jahre Mediterranean Music School

Mit einem kleinen Prospekt und vier Workshops mit internationalen Gitarrenstars auf der Balearen-Insel Mallorca ging der Gitarrist und Veranstalter Sebastian Banger aus Stuttgart 1998 an den Start. Schon nach kurzer Zeit waren die Workshops – damals noch ganz ohne Internet und Google – ausgebucht. Die Idee, mit seinen gitarristischen Vorbildern den Urlaub im sonnigen Süden in traumhaften Locations mit exzellenter Küche gemeinsam zu verbringen, wurde zu einer Erfolgsgeschichte. Die Mediterranean Music School, heute der größte Veranstalter für Gitarrenreisen in Europa, hat sich zu einer erfolgreichen Marke entwickelt. Fast alle Akustikgitarristen mit Rang und Namen haben in den letzten 20 Jahren in der sonnigen Musikschule unterrichtet. Das aktuelle Workshop-Programm für den Sommer 2018, zahlreiche Fotos, Videos, Presse-Reportagen, Hunderte von Teilnehmerstimmen und ein Anmeldeformular findet man auf der Homepage der Mediterranean Music School unter www.med-music-school.com. Direkter Kontakt ist möglich unter Telefon 07144/5987.

Info: www.med-music-school.com

Eric Clapton live in Köln und Hamburg

Eric Clapton, einer der populärsten Gitarristen überhaupt, kommt nach vier Jahren wieder live nach Deutschland. Neben einem Festivalauftritt in London finden die einzigen beiden Europa-Konzerte des Ausnahmekünstlers 2018 am 2. Juli in der Kölner Lanxess-Arena sowie am 3. Juli in der Barclaycard-Arena in Hamburg statt. Der Vorverkauf begann bereits am 18. Dezember, Tickets sind auf www.eventim.de erhältlich. In den frühen Sechzigerjahren feierte Eric Clapton seine Bühnenpremiere im Alter von 17 Jahren, kurz darauf begann mit den Yardbirds 1963 seine beispiellose Karriere. Es folgten Auftritte mit zahlreichen Bands, über 100 Millionen verkaufte Alben, ausverkaufte Shows weltweit, zahlreiche Preise und Auszeichnungen, insgesamt 19 Grammys – darunter der „Lifetime Achievement Award". Zudem ist er als einziger Musiker dreifaches Mitglied der Rock and Roll Hall of Fame: mit den Yardbirds, mit Cream sowie als Solo-Künstler.

Info: www.eventim.de

Neue CD von AG-Autor Boris Tesic

Boris Tesic, einer unserer Workshop-Autoren im Klassik-Bereich, hat eine neue CD veröffentlicht: ‚Les Adieux – Intimate Moments' ist eine intime Reise durch die Zeit der Klassik mit wunderschönen Melodien und Gefühlen wie aus einer Oper. Zum Repertoire gehören einige weniger bekannte Werke der berühmten Gitarrenmeister Sor, Giuliani, Aguado, De Fossa und Legnani. Erhältlich ist die CD seit Januar auf allen wichtigen Streaming-Webseiten (iTunes, Amazon, Deezer und anderen) sowie als CD direkt auf der Website des Künstlers.

Info: www.borisguitar.com

Einzigartige Martin Custom-Shop-Gitarre

„Absolut krasses Teil! Selten so was Schönes gesehen! Und klingt wie Killer!" Die hemmungslose Begeisterung dieses Gitarristen gilt der Custom-Shop-Westerngitarre CS-2936324 aus dem Hause Martin Guitars. Die Gitarre ist ein weltweites Einzelstück und zurzeit – noch – im Musikhaus Kirstein zu bewundern. Wer auf der Suche nach einem einzigartigen Meisterklasse-Instrument ist, sollte seine Fühler also zügig Richtung Oberbayern ausstrecken. Das Unikat ist eine 14-Fret-Dreadnought mit massiver Decke aus hochwertiger Sitka-



Martin Custom-Shop-Modell im Musikhaus Kirstein







Neue CDs von ACOUSTIC-PLAYER-Autoren



THE LEGEND JUST GOT BETTER

"WE HAVE SELECTED THE FINEST FEATURES OF THE D-28 FROM BOTH MY GRANDFATHER'S AND MY FATHER'S ERAS. WE'VE BROUGHT FORTH THIS GUITAR'S RICH HISTORY AND MARRIED IT WITH MODERN INNOVATIONS."

— CHRIS MARTIN IV

CHAIRMAN AND CEO

D-28 (2017)

C.F. Martin & Co. EST. 1833

ANTIQUED VINTAGE APPOINTMENTS | FORWARD SHIFTED TOP BRACES | HIGH PERFORMANCE NECK TAPER

AMI-GMBH | AM NEUFELD 8 | 81829 MÜNCHEN | MARTIN-GITARREN.DE | MARTINGUITAR.COM



The Guitar Ensemble of Europe



40. Bühnenjubiläum von Michael Sagmeister

fichte. Boden und Zargen sind aus massivem Katalox gefertigt, einem mexikanischen Ebenholz, dessen Zeichnung von betörender Schönheit ist. Ein Hals aus Mahagoni, ein Ebenholz-Griffbrett mit aparten Snowflake-Inlays aus Abalone-Perlmutt, ein stilvolles Ivoroid-Decken-Binding, dessen ästhetisches Design sich in der Rosette harmonisch wiederfindet, und goldene Grover-Mechaniken sind nur einige von vielen weiteren erlesenen Features, die diese traumhafte Akustikgitarre auszeichnen. Dazu kommt ein auf Hochglanz poliertes Nitrocellulose-Finish. Weitere Detailinfos zur Martin CS-2936324 Custom-Shop-Gitarre gibt es unter https://goo.gl/i1NwFj.
Info: www.kirstein.de

Guitar Ensemble of Europe

The Guitar Ensemble of Europe hält vom 3. bis 8. Februar in Berlin einen Einführungskurs „Introduction to Guitar Ensemble". Der Kurs ist offen für jeden, der teilnehmen möchte, auch ohne vorige Erfahrungen mit der Gitarre. Gezeigt werden das Guitar-Craft-Tuning und verschiedene grundlegende Guitar-Ensemble-Methoden sowie -Techniken. Der Kurs eignet sich für alle, die einen Anfang im Guitar-Ensemble machen möchten. Er wird von Hernán Nuñez geleitet, der von erfahrenen Mitgliedern des Guitar Ensemble of Europe und der League of Guitarists unterstützt wird. George Porter, zertifizierter Alexandertechnik-Lehrer, wird die Alexandertechnik präsentieren. Kontaktadresse für Anfragen, Informationen und Bewerbungen: contact@guitarensembleofeurope.com.
Info: www.guitarensembleofeurope.com

ACOUSTIC PLAYER 2-2018: Easy Guitar!

Unbedingt vormerken: Die nächste Ausgabe des ACOUSTIC PLAYER erscheint am 16. März 2018. AP 2-2018 wird eine Motto-Ausgabe sein: EASY GUITAR! ist angesagt. Wir fahren den Schwierigkeitsgrad aller Workshops dezent um eine Stufe herunter - natürlich so, dass die musikalische Qualität nicht leidet. Warum auch - schließlich gibt es jede Menge nicht so schwer zu spielender Ideen, die super klingen und Spaß machen. Und es hat noch keinem Musiker geschadet, sich zwischendurch mal wieder mit den Basics zu beschäftigen. Neben Musik im Stil von Ed Sheeran, Keith Richards und AC/DC gibt es Grundlagen-Workshops zum Travis-Picking und praktischer Harmonielehre. Wir sehen uns!
Info: www.acoustic-player.de



Happy Birthday, David Qualey!

Am 30. Dezember wurde David Qualey 70 Jahre alt. Wir gratulieren und übermitteln diese Grüße von Willy Astor: „Lieber David, viel Zeit ist vergangen, viele Noten sind den Bach runter gerauscht, jetzt bist du 70 Jahre alt. Deine Gitarrenstücke haben Tausende von Spielern dazu gebracht, sich die Nächte um die Ohren zu hauen. Ich kenne keinen Fingerstyle-Fan, der dein ‚Santa Cruz' nicht kennt und sich an vielen anderen deiner Stücken nicht auch schon die Finger gerne verbogen hat. Danke für so viele geniale Einfälle und für deinen britischen Humor – obwohl du Amerikaner bist. Ich bin stolz auf unsere Freundschaft. Dein Willy."
Info: www.david-qualey.com



David Qualey

Breedlove Stage Series

Breedloves vollmassive Stage Series erhält in 2018 ein generöses Update: Alle Modelle kommen mit Ebenholzgriffbrett und -steg sowie dem hochwertigen LR Baggs EAS VTC Preamp-System, wie es bei den US-Modellen verwendet wird. Verfügbar sind verschiedene Korpusgrößen in den Holzkombinationen Sitkafichte/Palisander, Sitkafichte/Ziricote, Sitkafichte/Myrtlewood und All Mahogany. Das Beste: Der Preis bleibt trotz der hochwertigen Upgrades unverändert. Ein Test des Myrtlewood-Modells ist für die kommende Ausgabe in Vorbereitung.
Info: www.breedlove-guitars.de



Breedlove Stage Series mit Updates

40. Bühnenjubiläum von Michael Sagmeister

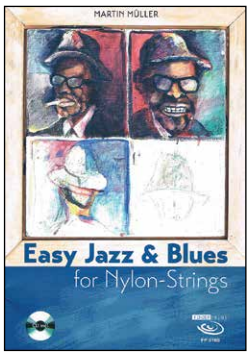
Michael Sagmeister, deutsche Jazzgitarren-Ikone, feiert 2018 sein 40. Bühnenjubiläum. Mit von der Partie sind Michael Küttner (Drums), Thomas Heidepriem (Bass) und Antonella Dorio (Gesang). Eine neue CD soll im Frühjahr bei Acoustic Music Records erscheinen. Es folgen eine ausgedehnte Tour durch Deutschland, mehrere Rundfunkinterviews sowie eine Clinic-Tour zusammen mit FGN Guitars. Aktuell stehen diese Termine fest:

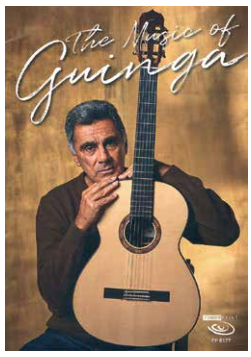
10.02.18 Münster, Jazzklub, mit Antonella Dorio
13.02.18 Kassel, Theaterstübchen, im Trio
16.02.18 Ludwigsburg, Jazzklub, im Trio
15.-18.03.18 Frankfurt, Jazzkeller, Jubiläumswoche
24.04.18 Marburg, Cavete, im Trio
08.06.18 Frankfurt-Höchst, Kultur unterm Dach
22.06.18 Wachenheim, solo
10.11.18 Bingen, Binger Bühne, im Trio

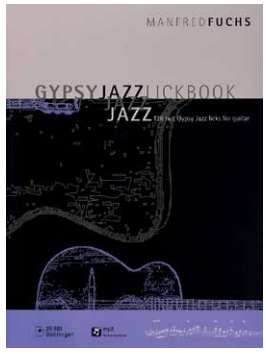

LARSON BROS
My Larson Bros. all-mahogany guitar is a wonderful touring companion - sturdy and very responsive.
Eric Bibb
iMUSIC NETWORK

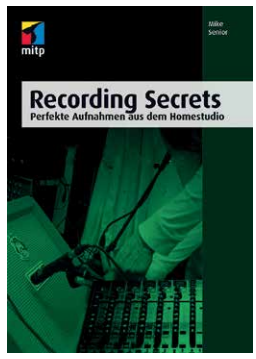
Bücher & Noten

Von Andreas Schulz









Martin Müller
Easy Jazz & Blues for Nylon-Strings

Martin Müller, Nylonsaiten-Zupfer seit fast 40 Jahren, legt eine Stückesammlung für den Unterricht vor. Dabei möchte er Nylonsaiten-Spieler ansprechen, die nach leicht spielbaren solistischen Stücken im Blues- und Jazz-Idiom suchen. Spielen können das Klassikgitarristen oder Nylonstring-Crossover-Zupfer, die nach neuen Klangfarben suchen. Auch und gerade für den Jugendunterricht scheint das geeignet zu sein, denn es geht ganz einfach los und etabliert bluesige Sounds, ohne gleich allzu tief in die Mississippi-Delta-Authentizität eintauchen zu müssen. Für fortgeschrittene Gitarristen ist das Material ein wenig zu stark simplifiziert, doch eifrige Studenten mit noch nicht so viel Spielerfahrung finden hier gerade durch die Reduzierung einen barrierefreien Einstieg. Alles lässt sich ohne Überschreiten der 5. Lage spielen, die nötigen Griffe sind allesamt machbar, die Melodien basieren anfänglich oft auf kleinen Licks der Blues-Skala und entwickeln sich im Fortschritt des Repertoires. Für Klassik-geprägte Gitarristen wird auch die rhythmische Seite interessant und lehrreich sein, denn sie müssen mehrheitlich Shuffle-Grooves bewältigen. Beim Üben hilft die enthaltene CD, auf der alle Songs zu hören sind. Die Notation des kleinen Bandes ist sauber, allerdings gibt es keine Tabulatur, sondern nur einige Fingersätze an ausgewählten Stellen. Da die insgesamt 18 meist einseitig notierten Tracks gänzlich unkommentiert und ohne Vorübungen oder technische Hinweise bleiben, empfiehlt sich Martin Müllers Band zum Einsatz im Unterricht samt Unterstützung durch einen erfahrenen Lehrer.

Facts: Martin Müller – Easy Jazz & Blues for Nylon-Strings (Buch, 24 S., FingerPrint, ISBN 978-3-945190-16-6)
Info: www.acoustic-music.de; www.fingerprint-verlag.de

Guinga
The Music Of Guinga

Guinga ist der neue Mystiker der brasilianischen Musik. Der Gitarrist, Komponist und Sänger bedient meist nicht das Lebensfrohe und Tänzerische, das viele als Klischee mit brasilianischer Musik assoziieren, sondern hat auch ein Faible für dunkle Klänge. Guinga wurde 1950 geboren, mit sieben bekam er die ersten Akkorde gezeigt, mit 14 schrieb er erste eigene Songs. Danach war er Mitglied der brasilianischen Szene, als Begleiter, aber verstärkt auch als Song-Schreiber, dessen Titel auch von bekannten Musikern interpretiert wurden. Parallel arbeitete er über viele Jahre als Zahnarzt. 1990 erschien Guingas erstes Album unter eigenem Namen auf Ivan Lins' Velas-Label. Heute gilt er als einer der großen brasilianischen Komponisten unserer Zeit, seine Songs und Alben gewannen wichtige Preise (unter anderem eine Latin-Grammy-Nominierung für ‚Rasgando Seda' im Jahr 2012). Nun gibt es einen Band mit Transkriptionen seiner letzten beiden CDs ‚Roendopinho' und ‚Canção da Impermanência', insgesamt 18 Stücke hat Transkripteur Mauro Fava notiert. Das Notenbild ist eher klassisch gehalten, was bedeutet, dass das Erarbeiten für typische Jazz- und Nylonsaiten-Spieler der Bereiche Latin oder Crossover etwas mühsam sein dürfte. Es gibt weder Tabulatur noch Akkordbezeichnungen. Da es sich um durchaus komplexes Material handelt, muss man also Note für Note und Takt für Takt genau checken, wo das am besten auf dem Griffbrett zu realisieren ist. Glücklicherweise gibt es immer wieder mal Fingersätze für kritische Stellen. Die Beschäftigung mit Guingas Musik lohnt sich allemal, denn er pflegt eine sehr individuelle Klangsprache, die – wenn man sich auf die intensiven Atmosphären einlässt – äußerst inspirierend sein kann. Prima, dass es davon nun professionelle Transkriptionen gibt. Geeignet und empfohlen für fortgeschrittene Gitarristen.

Facts: The Music of Guinga (Buch, 48 S., FingerPrint, ISBN 978-3-945190-23-4)
Info: www.acoustic-music.de; www.fingerprint-verlag.de

Manfred Fuchs
Gypsy Jazz Lickbook

Seit langem mal wieder ein Lickbook! Licks sind kurze bis mittellange Phrasen, die einen bestimmten Stil reflektieren und als fertige kleine Bausteine für eigene Soli dienen können. Licks sind oft ein guter Einstieg in eine Stilistik und ergänzen die großformatigeren und übergeordneten musikalischen Bestandteile wie Skalen oder Harmoniefolgen sehr gut. Manfred Fuchs hat für die Geschmacksrichtung Gypsy-Jazz insgesamt 126 Licks zusammengestellt, notiert und auch aufgenommen. Die Audiobeispiele gibt es bei diesem Band nicht als beigefügte CD, sondern als Stream und Download auf einer im Buch angegebenen Website. Die Licks sind thematisch nach den zugehörigen Akkordcharakteren oder Progressionen geordnet, so gibt es Läufe für Dur-, Moll- und Dominant-7-Akkorde, für Akkordfolgen wie V-I in Dur und Moll, II-V-I, II-V oder Turnarounds. Die Licks sind in Noten und Tabulatur aufgeschrieben, alle (!) Noten sind mit Fingersatz versehen und mit Plektrum-Anschlagrichtung, dazu gibt es noch die Akkordsymbole. Die Tonbeispiele präsentieren den Lick über einer einfachen Begleitung. Hier hätte man das Material für die Nutzer noch zugänglicher machen können, denn es gibt immer nur eine Aufnahme jedes Laufes im tatsächlichen, meist hohen Spieltempo. Alles auch mal langsamer anhören zu können, wäre für die meisten Gitarristen sicher eine Erleichterung gewesen. Ansonsten sind die Licks so gewählt, dass sie den stiltypischen Gypsy-Sound gut repräsentieren. Das Niveau ist fortgeschritten, es geht munter über das gesamte Griffbrett, viele Licks spielen sich in den oberen Lagen ab und erfordern fortgeschrittene Spieltechnik und ambitioniertes Spieltempo. Also nichts für Gypsy-Einsteiger, wohl aber empfehlenswert für fortgeschrittene Spieler dieses Genres.

Facts: Manfred Fuchs – Gypsy Jazz Lickbook (Buch + Audio-Download, 52 S., Doblinger, ISMN 979-0-012-20561-6)
Info: www.doblinger-musikverlag.at

Mike Senior
Recording Secrets – Perfekte Aufnahmen aus dem Homestudio

Mike Senior ist einer der aktivsten Autoren in Sachen Recording-Fachbücher. Seine Werke sind meist sehr inhaltsreich, praxistauglich und voller cooler Tricks. Die deutsche Übersetzung von ‚Recording Secrets' passt ebenfalls in dieses Schema. Auf 480 Seiten sind hier eine riesige Menge an Fachwissen, Aufnahmestrategien, Problemlösungen und technischen sowie praktischen Erklärungen zusammengetragen. Um akustische Gitarre im Speziellen geht es nur knapp, doch allein das Kapitel über Sprachaufnahmen sowie die schiere Menge an Informationen machen das Buch interessant für jeden, der sich mit dem Thema Recording beschäftigt. Senior geht natürlich bei seiner Schilderung vielfältiger Aufnahmeprozesse vom digitalen Studio aus, ansonsten ist er aber angenehm basisorientiert und schildert jede Menge Grundlagen – speziell der Mikrofontech-

nik und Mikrofonierung –, die man einfach wissen muss, um gute und vor allem technisch fehlerfreie Aufnahmen zu bekommen. Es geht übrigens tatsächlich ums Aufnehmen, nicht um Mix und Mastering. Seniors Ziel: Man soll zum selbstbewussten und verlässlichen Tontechniker im eigenen kleinen Heimstudio werden. In den Texten eingebettet sind übrigens Interviews mit vielen weltbekannten Produzenten und Toningenieuren, die Senior in vielen Jahren Arbeit gesammelt hat und in seine Werke einfließen lässt. Am Ende jedes Kapitels gibt es Praxisaufgaben, eine konzentrierte Zusammenfassung („Auf den Punkt gebracht") sowie ein Verzeichnis weiterführender Online-Quellen. Insgesamt ist das ein gut und kenntnisreich gemachtes Buch für den Recording-Enthusiasten, der sein bruchstückhaftes Wissen zu echter Kompetenz vertiefen möchte.

Facts: Mike Senior – Recording Secrets (Buch, 480 S., MITP, ISBN 978-3-95845-078-3)
Info: www.mitp.de

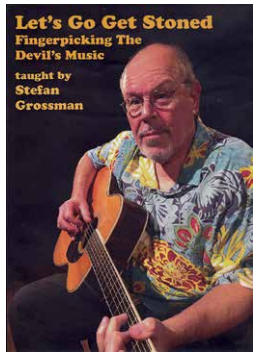
DVDs

Von Michael Lohr

Stefan Grossman

Let's Go Get Stoned – Fingerpicking The Devil's Music

Stefan Grossmans Gitarrenspiel zeigt nur eines seiner Talente. Als geborener Organisator, Geschäftsmann und Verkäufer lässt er seinen neuen DVD-Titel geschickt Erinnerungen wecken an Zeiten freigeistiger Hippie-Seligkeit („Komm, kiffen wir uns zu"); der Untertitel ‚The Devil's Music' klingt gar nach selbstironisch-trotzigem Protest der Jugend gegen Spießertum in Kultur („Negermusik!") und Religion. Dennoch geht es hier gar nicht um Rebellion oder Kunst der Sechzigerjahre: ‚The Devil's Music' etwa bezeichnet einfach den Blues, und dieses Wort wirkt auch gar nicht mehr so witzig, wenn man weiß, dass die Assoziation des Genres mit Teufelswerk immer schon viele junge Afroamerikaner davon abgehalten hat, sich mit diesem Produkt ihrer eigenen Kultur zu befassen. Stefan Grossman nimmt einen jedenfalls hier mit auf eine Reise durch Gegenden (Atlanta, das Mississippi-Delta, New Orleans und Texas) und Stilistiken des Blues, der den Rock erst ermöglicht hat, weil weiße Briten wie Mick Jagger, Keith Richard, John Lennon und Paul McCartney den Teufel nicht die Bohne fürchteten. Und natürlich ist das keineswegs enttäuschend, wenn es statt zu den Stones, Animals und Cream hier zu deren Quellen geht: Mississippi John Hurt, Mance Lipscombe, Charlie Patton, Son House. Von ihnen verkörpert eigentlich nur Ersterer jenen flüssigen Wechselbass-Folk-Blues, der – auf das simple Folk-Zupfmuster reduziert – später dann nicht ganz zu Recht zum Inbegriff der ganzen Richtung überhaupt wurde. Den Irrtum korrigiert Grossman hier mit fünf verschiedenen Stilrichtungen binnen einer DVD-Lektion, bei der man sich wundern darf, auf wie viele andere Möglichkeiten als nur Wechselbass-Picking die Altmeister des akustischen Blues schon immer gekommen sind.

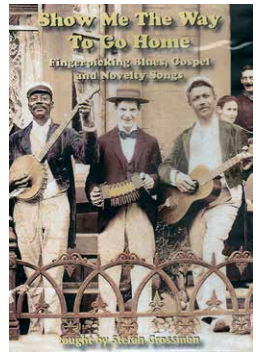


Facts: Stefan Grossman – Let's Go Get Stoned (DVD + PDF-Files, 109 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)
Info: www.guitarvideos.com

Stefan Grossman

Show Me The Way To Go Home – Fingerpicking Blues, Gospel And Novelty Songs

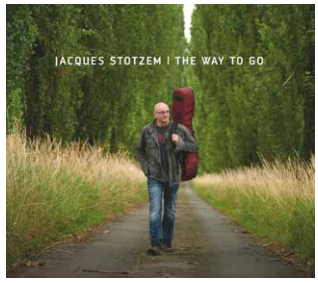
Auch ein Don McLean tut es gern. Der melancholische Songwriter, der unübersetzbar Komplexes wie ‚American Pie' geschrieben hat, pflegt live immer mal wieder tolle Nonsens-Titel wie ‚On The Amazon' einzustreuen – launige Lieder zum Lachen, Mitsingen und Mitmachen, wie man sie für Kinder oder bei Picknicks singt. Ungefähr das ist mit ‚Novelty Songs' gemeint – humorvolle kleine Titel eben, mehr oder weniger erwachsen, die jeder kennt. Die (anspruchsvolleren) amerikanischen Entsprechungen zu ‚Drei Chinesen mit dem Kontrabass' jedenfalls haben es auch ins Repertoire altbewährter Fingerpicker wie Rev. Gary Davis oder Dave Van Ronk geschafft – was kaum verwundert, da Fingerpicking ja keineswegs eine eigene Musikrichtung darstellt, sondern nur eine Technik, mit der man jede Musik quasi-orchestral auf die Gitarre übertragen kann. Stefan Grossman selbst hat einmal gesagt, er habe sich als gitarristisch unersättlicher junger Mann nie nur auf Ragtime und Folk-Blues gestürzt, sondern schlicht auch auf alles, was an Beatles, Chet Atkins oder Bossa Nova machbar schien. Nun, wo ihm gerade ein weiteres Enkelkind geboren wurde, hat er noch einmal Novelty Songs ausgegraben, unter anderem die, die er einst seinen Kindern vorgesungen hat. Natürlich klingen diese nun (zumindest in den Arrangements von Dave Van Ronk, Gary Davis oder Grossman selbst) nach Ragtime- und Folk-Blues und sind dabei von so heiter-gelöster Art, dass ihm das Spielen (wie er es am Anfang der Lektion sagt) ganz besonderen Spaß macht. Das dürfte dann auch für Gitarristen weltweit gelten – selbst für die, die eigentlich nicht sozialisiert wurden mit Titeln wie ‚Show Me The Way To Go Home' oder ‚The Teddy Bears' Picnic'.



Facts: Stefan Grossman – Show Me The Way To Go Home (DVD + PDF-Files, 105 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)
Info: www.guitarvideos.com



CDs







Jacques Stotzem
The Way To Go
(Acoustic Music Records)

‚Dreaming Of A Better World' heißt der Opener – eine Titelgebung wie aus der Zeit gefallen, ein aufrichtiges Wunschdenken, vielleicht sogar hoffnungsvoll trotzig. Musikalisch handelt es sich bei diesem Instrumental um eine jener Balladen, die insbesondere Nichtgitarristen im Publikum lieben dürften und die der Belgier so unwiderstehlich beherrscht. Dabei reicht es ja auch keineswegs, romantisch-ergriffen und langsam-bedächtig vor sich hin zu zupfen – im Grunde stellt es auch echte Gitarrenkenner vor ein Rätsel, wie Stotzem die orchestrale Klangfülle eines Klaviers erreicht, ohne die Schlankheit und Simplizität des Steelstring-Tons darüber zu opfern. Wie er die Melodie glasklar und doch gelassen herausstechen lässt, sodass immer wieder der Eindruck zweier Instrumente entsteht (einer Sologitarre plus einer, die erstere zupfend begleitet). Wie er – eine Art Paul McCartney der Akustikgitarre – einfach mit immer wieder neu und einleuchtend erfundenen Melodien verblüfft. Wie er überhaupt in einer Ballade nach der anderen so viel Abwechslung erzeugt und solche Spannung aufrechterhält. Wie er im brillanten ‚Musette Pour Edith' zwischen fast jazzigem Schwung und Pariser Nostalgie changiert. Nachdem Stotzem seit fast zehn Jahren vorwiegend mit dem donnernden Fingerstyle seiner Rock-Transkriptionen hat aufhorchen lassen, kommt nun das wohl ruhigste Album seiner Karriere. Man hört vielleicht zunächst etwas skeptisch rein, spürt dann aber alsbald: Der Mann, der kann sich durchaus so viel Ballade leisten – ganz einfach, weil er so viel draufhat.
Michael Lohr

Gisbert zu Knyphausen
Das Licht dieser Welt
(PIAS)

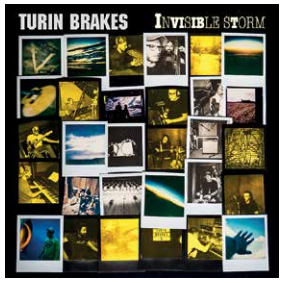
‚Stadt, Land, Flucht', ‚Kommen und Gehen', ‚Sonnige Grüße aus Khao Lak, Thailand' – klingt wie ein Reisealbum, das der blaublütige Sänger und Gitarrist vorlegt. Ist es aber nicht. ‚Sonnige Grüße aus Khao Lak, Thailand' zum Beispiel handelt von der Einsamkeit eines alten Mannes in einer Großstadt, der voller Wehmut die Urlaubskarten seiner Tochter liest. Sieben Jahre sind seit seinem letzten Longplayer ‚Hurra! Hurra! So nicht!' vergangen. Seit seinem Debüt hatte der Rheingauer Songwriter stets auf ganzer Linie überzeugt, im Sog von Melancholikern wie Tom Waits, P. J. Harvey und Nick Cave. Auch diesmal gelingen ihm detailverliebte Momentaufnahmen in Moll. ‚Kommen und Gehen' handelt vom Sterben, ‚Stadt, Land, Flucht' vom Suchen, ‚Cigarettes & Citylights' von der Sehnsucht, endlich irgendwo anzukommen. Es sind die Texte, die einem beim Hören unweigerlich mitnehmen, weil der studierte Musiktherapeut nicht in die Breite, sondern in die Tiefe geht, „mitten rein in das Wesen der Dinge. Er schraubt einem das Herz auf und den Kopf, gibt keine Auswege oder billigen Ratschläge, sondern Erkennen und Erkenntnis." Kein Zweifel: Knyphausen kann mit Sprache umgehen und weiß mit Worten zu berühren, wie momentan nur Max Prosa und Wolfgang Müller, vielleicht noch Sven Regner. „Kaum ist die Nabelschnur ab, schon stehen wir alle auf dem Schlauch", singt er in ‚Das Licht dieser Welt'. Schmunzeln darf man also auch. Instrumentiert hat Knyphausen mit Vibraphon, Posaune, Trompete, Synthesizer, mit seiner Band, die lockeren Gitarren-Pop aus den Ausläufern der Hamburger Schule, Referenzen aus dem Blues und akustische Songwriter-Sounds aufgreift und daraus luftigen Akustik-Pop formt. Knyphausen zupft dazu seine Akustikgitarre. Sehr angenehm. Ach was – wunderschön!
Stefan Woldach

Lomond Campbell
Black River Promise
(Heavenly Recordings/PIAS)

Eine durchweg erhabene Stimmung durchzieht dieses Album vom ersten bis zum letzten Takt. Lomond Campbell, schottischer Songwriter, Sänger und Gitarrist, zeigt mit seinen acht Debüt-Songs die Fähigkeit, intensive Stimmungsbilder zu erzeugen. Damit ist ihm wirklich Einzigartiges gelungen: die visuelle und atmosphärische Größe der schottischen Landschaft mit Stimme, Gitarre und grandiosen, streng durchkomponierten Streichern (von Pete Harvey für ein zehnköpfiges Streicher-Ensemble arrangiert) umzusetzen, dass man sich fast wie im Kinosessel fühlt. Mit dem Wissen um das Entstehungskonzept wächst das Debütwerk noch einmal – um eine gehörige Portion Respekt vor dem Visionär und Musiker. Es ist die One-Man-Show eines jungen Schotten, der hier Komponist, Musiker und Sänger, Tontechniker und Produzent in einer Person ist. Eingespielt und produziert in einem alten Schulgebäude in den Highlands zu Füßen des Ben Nevis, tragen der Opener ‚Fallen Stag' und das Titelstück bereits die schottische Natur im Titel. Herrlich altmodisch wirken die Songs. Nein, neu erfunden hat Campbell das Folk-Genre nicht. Seine Stücke atmen das Flair der Sixties, erinnern an die Werke von Kollegen und Großdenkern wie José Gonzàles und Jonathan Jeremiah. Seine Steelstring hat Campbell groß inszeniert, meist kontemplativ, mal flott gepickt wie in ‚Coal Daughter' schafft sie Kontraste zu den flächigen Streichermotiven, mal glänzt sie als raumfüllende 12-String wie in ‚Arachacle', dann nähert sie sich wieder im Open-Tuning von ‚The Length' vorsichtig dem klassischen britischen Folk-Pop an, inklusive Slide-Guitar. Dazu singt Campbell mit angenehm sonorem Bariton, mit dem er das Flair eines Crooners versprüht. Inhaltlich geht es um Eskapismus, Liebe, Verlust und Verzweiflung, alle Texte basieren auf gelebten Erfahrungen. Fazit: fein gemachter Kammer-Pop, ein Name, den man sich unbedingt merken sollte.
Stefan Woldach

Turin Brakes
Invisible Storm
(Cooking Vinyl/Sony)

Als das Londoner Akustikduo für sein Debütwerk ‚The Optimist LP' 2001 mit einem Mercury Music Prize dekoriert wurde, ahnte noch niemand, dass das Motto „Silence Is The New Loud" zum geflügelten Wort für ein ganzes Genre werden würden. So sehr sich die Turin Brakes fortan auch häuteten, das Akustikkonzept zieht sich auch durch ihr neues Album, ihr siebtes. ‚Deep Sea Diver' ist eine Referenz mit einer stilvoll gepickten Akustikgitarre und wehmütiger Slide-Melodie. Und es geht gleich gut weiter: ‚Would You Be Mine' mit flott gestrummter Akustikgitarre und zweiter Melodiestimme, engelsgleich arrangierten Chören und pumpender Basslinie hat Hit-Qualität, und ‚Life Forms' entpuppt sich mit Handclaps und beschwingtem „Doo-Dip-Dip"-Chor als eines der mitreißendsten Pop-Tunes seit Peter Gabriels ‚Solsbury Hill'. Der gelungene Auftakt lässt einiges erwarten, was das Londoner Duo in der Folge durchaus auch zu erfüllen weiß. Nach intimen Akustik-Performances, diversen Experimenten mit großer Band-Besetzung, aufwendigen Produktionen und verspielter Electronica kehren die Turin Brakes nun wieder zum Normalmaß zurück, präsentieren zeitlos schöne, nicht überproduzierten Tracks und konzentrieren sich auf das, was sie am besten können: lupenrein-funkelnde, schnörkellose Folk-Pop-Songs mit traumhaften Gesangs-Arrangements schreiben, diese mit E-Gitarren, Streichern, Bass und Schlagzeug dezent in Szene setzen, bis am Ende Hymnen wie ‚Tomor-







row' entstehen, von denen selbst Coldplay und U2 träumen dürften. Die Faszination liegt in der schöpferischen Kraft und der verblüffenden stimmlichen Passgenauigkeit zwischen Knights und Paridjanian. Intuitiv besitzen die beiden Barden ein Gespür dafür, was einen Song zum Kunstwerk macht. Fazit: ein Album für Pop-Aficionados, die auch Scheiben von Kings Of Convenience, Del Amitri, Ron Sexsmith und James Morrison im Plattenregal haben.
Stefan Woldach

Adax Dörsam
Klänge aus der Stille
(Herder)

Wie macht er das bloß? Das Arbeitspensum des Mörlenbacher Gitarristen ist beeindruckend, am laufenden Band veröffentlicht er CDs, hat neben Solo- und Duo-Projekten das 3D-Trio mit seinen Brüdern, und Sänger wie Joana, Pe Werner und Xavier Naidoo greifen regelmäßig auf den Saitenspezialisten zurück. Vor kurzem war Dörsam noch mit Carsten Langner im Studio, da kommt schon die nächste Runde mit meditativen Gitarren-Arrangements heraus. Diesmal hören wir mehr von der solistischen Raffinesse auf der klassischen Gitarre, Dörsams mehrfach aufgenommenes Paradestück ‚Für Edith' kommt dabei ebenso gut zur Geltung wie die anderen Eigenkompositionen ‚Fly Condor Fly' und ‚Luna Lacht'. Bei ‚Vogelweide' kommt die Oktavgitarre solistisch zum Zug und Lehárs ‚Es Ist Nicht Das Erste Mal' erhält eine Bearbeitung mit Tenorgitarre. Über Aufnahmen mit wenig Overdubs steigert sich das Ganze zu Stücken wie ‚Feen auf Zehen', für das Dörsams ganze Instrumentenpalette behutsam miteinander verwoben wird, oder als gelungener Kontrast Griegs ‚Morgenstimmung' mit Gibson ES-347 und Volumen-Pedal. Zwischendurch träumt die Balalaika von der Taiga, während die portugiesische Gitarre und die chinesische Gu Cheng für weitere exotische Sounds sorgen. Anspieltipps wären auch ‚Saitenzart' mit stimmungsvoller Atmosphäre und ‚Rosenweg' wegen der klanglichen Vielfalt. Eingerahmt wird das Werk von ‚Plaisir D'Amour', ein Take, zweimal gemixt. Chopins ‚Tristesse op. 10 Nr.3' und Schuberts ‚Impromptu op. 142, Nr. 2' bekommen in den Gitarren-Arrangements eine ganz besondere Note. Da macht es nichts, wenn Händels ‚Lascia Ch'io Piango', die Mutter aller Trauerlieder aus dem zweiten Akt von ‚Rinaldo' deutlich zu fröhlich gerät. Der Odenwälder Optimist Adax Dörsam ist und bleibt eine Frohnatur und ein ganz wunderbarer Musiker.
Jens Hausmann

Track 1
Begleit-CD

Gudrun Walther, Jürgen Treyz
Duo
(Artes Records)

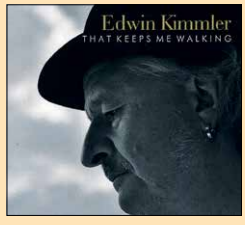
Diese beiden Musiker vorzustellen, dürfte kaum erforderlich sein, eine Veröffentlichung unter ihren jeweiligen Namen ist dennoch neu. Schon ewig gemeinsam unterwegs, steht ‚Deitsch' für ihre Version traditioneller Musik aus hiesigen Gefilden, andererseits sind sie Gründungsmitglieder der Band Cara mit keltischem Programm. Hinzu kommt das Projekt 2duos (später Litha). Für das vorliegende Doppelalbum haben sich Gudrun und Jürgen zwei Wochen lang auf eine Berghütte mit Zillertal-Blick zurückgezogen und ihren musikalischen Kosmos intim und sparsam auf eine Bonsai-Version reduziert. Bewusst wurde auf jegliche Overdubs oder Gastmusiker verzichtet. Die erste CD bietet einen Mix aus selbst vertonten Gedichten von Eduard Mörike, Theodor Storm und Gottfried August Bürger sowie instrumentalen Stücken vorwiegend aus der Tanzsammlung Dahlhoff, einer Sammlung von überlieferten Handschriften, die mittlerweile auch im Internet frei verfügbar ist. Die zweite Scheibe ist der musikalischen Wahlheimat gewidmet und enthält keltische Musik bis hin zu amerikanischem Country und einigen eigenen Stücken. Walther und Treyz zeigen: Überzeugende keltische Musik geht auch von hier aus. Andererseits klingt genau dieser Aspekt auch auf der ersten CD immer latent durch und umgekehrt, so befruchten sich beide Bereiche

KURZ NOTIERT
Von Stefan Woldach

Mit **‚Just When The Light'** (Greywood Label Services/Timezone/www.davidbeckingham.com) klopft mit **David Beckingham** ein Newcomer laut an die Tür der internationalen Songwriter-Szene. Mit seiner Band Hey Ocean! hat er sich einen Namen gemacht, seit 2014 ist er solo unterwegs. Nun legt er sein Debütwerk vor: Mit zehn unaufgeregt-gefühlvolle Tunes mit romantisch-melancholischem Unterton wirbt er um die Gunst der Fans und zeigt sich als Vokalist mit interessantem Timbre – und das, obwohl er vor drei Jahren fast seine Stimme verloren hätte. Tolles Debüt.









Tommy Haug dürfte einigen bisher als Kopf der Cover-Band Shake It bekannt sein. Seit 2017 ist er unter eigenem Namen unterwegs. Der Baden-Württemberger Songwriter zeigt sich als hoffnungsvoller Newcomer im Genre des englischsprachigen Songwriter-Rock, wobei trotz durchgängiger Präsenz und tragender Rolle der akustischen Gitarre die Betonung auf Rock liegt. Die Einflüsse der Beatles und der Eagles tun ihr Übriges. Schon beim Opener seines gleichnamigen Albums **‚Hope'** (www.tommyhaug.com) zeigt sich der 23-jährige Pfullendorfer als stimmgewaltiger Sänger, dessen Stimm-Ähnlichkeit zu Goo-Goo-Dolls-Sänger Johnny Rzeznik ziemlich verblüffend ist.

Neues von **Edwin Kimmler**: Der Landshuter Gitarrist und Pianist hat mit **‚That Keeps Me Walking'** (www.edwin-kimmler.de) einen neuen Longplayer am Start – seinen zwölften übrigens. Pünktlich zu seinem 40. Bühnenjubiläum präsentiert der umtriebige Musiker 15 Tracks aus eigener Feder zwischen Country-Blues, Ragtime, Swing-Jazz, atmosphärischem Fingerstyle und Blues-Boogie, dazu Cover-Stücke von Robert Johnson, Bobby Hebb und Albert E. Brumley. Da fühlt man sich an die frühen Blues-Scheiben und die Klassiker des Great American Songbooks erinnert. Souverän an Klavier und Gitarre (auf den sechs Saiten mit betagten Resonator-, Jumbo- und L-00-Style-Gitarren) eingespielt, entstand eine äußerst unterhaltsame, höchst empfehlenswerte Scheibe. Ein echter Geheimtipp für Roots-Music-Fans.

Aus dem Pressetext: „Wie es sich anhört, wenn ein ernstzunehmender Ureinwohner des Balkans mit einem Andorfer Biobauernmusiker hörbare Fusion betreibt, kann man auf der neuen Gitarren-Duo-CD **‚In The Wheel'** hören." Gemeint sind **Peter Mayer** und **Micky Lee** (www.facebook.com/mayerleemusic), zwei Gitarristen, die auf ihrem Debüt zeigen, dass sie ihre Lektionen ziemlich gut gelernt haben – Mayer war übrigens 2005 Wettbewerbsgewinner des Osnabrücker Festivals Open Strings. Auf acht Instrumentals harmonieren die beiden vortrefflich bei heißblütigem Flamenco, gechillten Balladen, Wave-Jazz oder weltmusikalischen Klangträumen. Die stilistische Bandbreite ist groß, das handwerkliche Können auch. Da kommt hoffentlich schon bald mehr.





gegenseitig zur eigenen musikalischen Sprache. Gudruns Spiel auf Geige und diatonischem Akkordeon umspielt gekonnt ihren klaren, charismatischen Gesang. Jürgen entlockt seiner Steelstring die ganze Bandbreite vom typischen John-Doyle-Strumming über feinfühliges Picking bis zu Singlenote-Linien mit Bluegrass-Touch. Schade, dass die Dobro diesmal zuhause blieb. Nur Routiniers, die sich seit ewigen Zeiten kennen, schaffen derart eng vertrautes Zusammenspiel. Auch vertracktere Arrangements gelingen synchron auf den Punkt und scheinen selbstverständlich und mühelos zu fließen. Der Sound ist ebenfalls großartig, als säße man direkt daneben. Wunderbare Scheibe!

Track 2 Begleit-CD

Jens Hausmann

Sweet Alibi
Walking In The Dark
(Comino Music)

In seiner kanadischen Heimat hat das All-Girl-Trio aus Winnipeg bereits mächtig abgeräumt. Ein „süßes Alibi"? Warum nicht. Sweet Alibi haben sich dem Folk-Pop zwischen traditioneller Basis und moderner Interpretation verschrieben. Jess Rea Ayre, Amber Quesnel und Michelle Anderson garnieren ihre Wurzeln aus Folk, Country und Pop mit reichlich Soul und Sexappeal, was vor allem an ihrem ungemein verführerischen Harmoniegesang liegt – diese drei Stimmen ergänzen sich perfekt und kommen tonal total betörend daher. Die Damen sind zudem kompetente Komponistinnen an Gitarre, Mandoline und Ukulele – die Basis aller Songs, die sie dann im Studio von befreundeten Musikern geschmackvoll und dezent mit Bass, Drums und Keyboards kolorieren lassen. Beispiel gefällig? ‚Pick Up Truck' ist einer ihrer schönsten Songs und beschließt den dritten Longplayer der Kanadierinnen, die hier nicht nur ihre hohe Musikalität in Sachen traditionell-akustischer Roots-Music zeigen, sie verpassen ihren gradlinigen, unaufgeregten Songs generell einen modernen Pop-Appeal und überzeugen mit luftiger „Unplugged"-Atmosphäre, vor allem aber – wie schon erwähnt – mit traumhaftem Harmoniegesang. Fazit: ein richtig gutes, auch klanglich überzeugendes Album mit einer sympathischen, freundlichen Ausstrahlung. Kein Wunder, dass sie bereits mit einem Canadian Folk Music Award belohnt wurden und als Kandas „next big thing" gehandelt werden. Die gute Qualität der Aufnahme tut ihr Übriges. Wer auf Acts wie Madison Violet, The Be Good Tanyas, Lilly & Madeleine oder Case, Lang & Veirs steht, findet hier eine tolle weitere Alternative.

Stefan Woldach

Tommy Emanuel
Accomplice One
(CGP Sounds/Mascot Label Group)

Freunde sind wichtig, Freunde sind unentbehrlich, unersetzlich. Deshalb lässt uns der australische Ausnahmegitarrist auf seinem neuen Longplayer ‚Accomplice One' an ausgewählten Sessions mit seinen Freunden teilhaben, die er in den vergangene beiden Jahren rund um den Globus koordiniert, eingespielt und unterwegs, sozusagen „on the fly", aufgenommen hat, wann immer sich eine Gelegenheit bot. Die Gästeliste ist dabei übrigens so divers und illuster wie das stilistische Programm dieses Longplayers. „1-2-3-7", zählt Emmanuel ein und legt mit Mandolinenspieler David Grisham und Flatpicker-Ikone Bryan Sutton gleich mal einen sportlichen ‚C-Jam Blues' hin, das 12-Takt-Schema ist eben unverwüstlich. Mit Retro-Rocker J.D. Simo gibt es eine ultratiefenentspannte Version des Otis-Redding-Klassikers ‚Sittin' At The Dock Of The Bay' mit schönem Slide-Spiel. Mit Uke-Shootingstar Jake Shimabukuro gibt's ein Duett zu Emmanuels ‚Rachel's Lulaby', und mit Mandolinen-Virtuose und US-Altmeister Ricky Skaggs serviert er den Country-Tune ‚Song And Dance Man'. Und es kommt noch besser. Mit Dire-Straits-Boss Mark Knopfler erleben wir eine ungeschönte Session zu einem brandneuen Track namens ‚You Don't Want To Get One Of Those', „als ob zwei Typen am Kamin sitzen und jammen", laut Emmanuel. Das passt, beide sind schließlich große Bewunderer von Chet Atkins. Und die Gästeliste geht munter weiter: Clive Carroll, Amanda Shires, Jason Isbell, Jack Pearson, Rodney Crowell, Suzy Boguss, Jorma Kaukonen – und jeder steuert feinste Fingerfertigkeit zum Gelingen dieses Albums bei. Was der Titel bereits impliziert: Part 2 (unter anderem mit Alison Kraus, soviel sei verraten) ist bereits in Arbeit. Merke: Tommy hat halt viele Freunde. Besser: Komplizen.

Stefan Woldach

David Lindorfer
Rainmaker
(Hoochie Records)

Vor zehn Jahren verhalf dem jungen Österreicher der Gewinn des Fingerstyle-Wettbewerbs beim Osnabrücker Open Strings Festival zu erster großer Aufmerksamkeit. Darauf folgten 2010 die Debüt-CD ‚Between Places' und Gitarrenstudien an der Anton-Bruckner-Privatuniversität und der Hochschule für Musik,

Breedlove

Testen Sie die neuen Breedlove Concerto-Modelle bei folgenden Fachhändlern:

Deutschland:

07545 Gera
Musikhaus Schlegel · musikhaus-schlegel.de

08058 Zwickau
Musik-Schiller · musik-schiller.de

20359 Hamburg
Musikhaus Rotthoff · musik-rotthoff.de

23552 Lübeck
Musikhaus Andresen · musikhaus-andresen.de

24114 Kiel
Insound Professional · insound.de

24568 Kaltenkirchen
Martin's Musik-Kiste · martinsmusikkiste.de

25813 Husum
Musikhaus Husum · musikhaus-husum.de

30451 Hannover
Music Corner · music-corner-hannover.de

31303 Burgdorf
Das Musikhaus · musikhaus-burgdorf.de

33154 Salzkotten
Musik Center Scharte · music-center.de

33330 Gütersloh
Musikgalerie am Dreiecksplatz · musikgalerie.com

34117 Kassel
Farm Sound · farm-sound.de

38102 Braunschweig
Musikhaus Schulte · musikhaus-schulte.de

41747 Viersen
Acoustic Delite · acoustic-delite.de

42103 Wuppertal
Hardline Music · hardline-music.de

47906 Kempen
Musikhaus Funken · musikhausfunken.de

56170 Bendorf
Musikladen · musikladen-bendorf.de

57072 Siegen
City Music · city-music-siegen.de

72581 Dettingen/Erms
Musikhaus Beck · musikbeck.de

83064 Raubling
Musik Saller · musik-saller.de

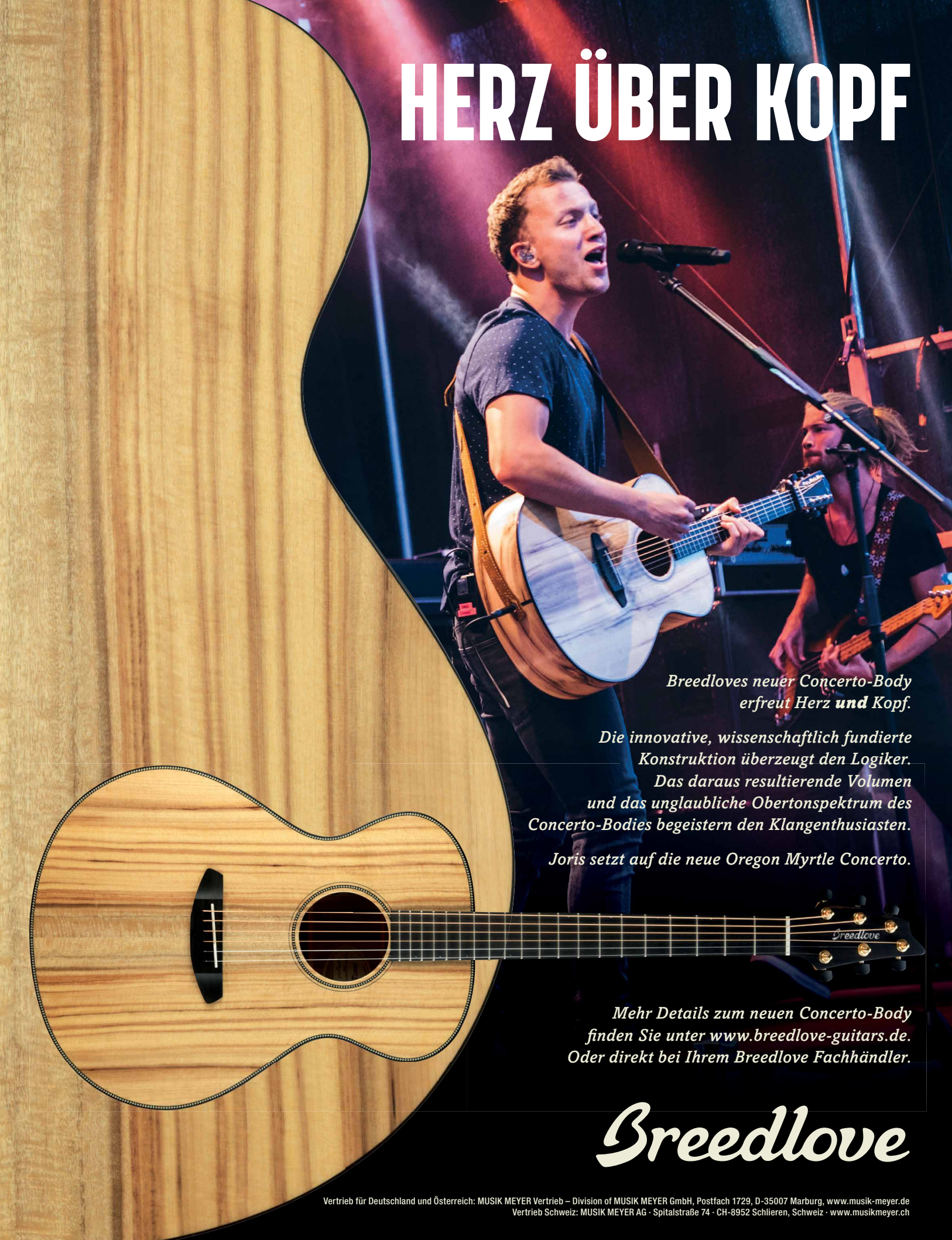
96138 Burgebrach
Musikhaus Thomann · thomann.de

99996 Großmehlra
Musikinstrumente Thoß · musik-thoss.de

Österreich:

1110 Wien
Klangfarbe acoustics · klangfarbe.com

HERZ ÜBER KOPF



*Breedloves neuer Concerto-Body erfreut Herz **und** Kopf.*

Die innovative, wissenschaftlich fundierte Konstruktion überzeugt den Logiker. Das daraus resultierende Volumen und das unglaubliche Obertonspektrum des Concerto-Bodies begeistern den Klangenthusiasten.

Joris setzt auf die neue Oregon Myrtle Concerto.

Mehr Details zum neuen Concerto-Body finden Sie unter www.breedlove-guitars.de. Oder direkt bei Ihrem Breedlove Fachhändler.

Breedlove

Vertrieb für Deutschland und Österreich: MUSIK MEYER Vertrieb – Division of MUSIK MEYER GmbH, Postfach 1729, D-35007 Marburg, www.musik-meyer.de
Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG · Spitalstraße 74 · CH-8952 Schlieren, Schweiz · www.musikmeyer.ch





Dresden. Lindorfer widmet sich dem Bereich der modernen, perkussiven Fingerstyle-Stilistik, genauer der Nylon-Crossover-Guitar, er bevorzugt die klassische Nylonsaitengitarre in einer Verschmelzung von Fingerstyle, World-Music, Klassik und Jazz. Wie beim Debüt ist das Repertoire der aktuellen Veröffentlichung geschickt zusammengestellt: Zwei Drittel stilistisch breit gefächerte Eigenkompositionen, perfekt auf den Leib zugeschnitten, dazu kommen munter eingestreute Stücke wie Michel Camilos ‚Caribe' in schwungvoll virtuoser Fassung oder Methenys ‚Phase Dance', den man kaum oft genug hören kann. Des Weiteren zu hören sind ein Abstecher Richtung Klezmer, ein mazedonisches Volkslied aus den Sechzigern und ‚Canarios' von Sanz, groovig gespielt mit Perkussion vom Duo-Kollegen Harry Hintringer, der bei zwei weiteren Stücken dabei ist. Spieltechnisch zeigt sich der Gitarrist auf sehr hohem Niveau mit einer kurzweiligen Mischung musikalischer Stimmungen, und er verarbeitet Musik aus Amerika, Afrika, Brasilien, Spanien und dem Balkan. Den Rahmen bilden die plätschernden Titel ‚Rainmaker 1 & 2'. ‚Greylines' und ‚Beat Back' haben rhythmisch lockeren Charme, die Akkordfolgen und Bass-Lines klingen wie improvisiert. Ein Highlight ist das virtuose, mehrschichtig angelegte ‚Soukous – da stimmt einfach alles: Komposition, Drive, melodiösen Linien, stupende Spieltechnik, David ist mit energiereichem Groove und ausgereiftem Ton im Flow. Die Prägung durch die Lehrer Michael Langer und Thomas Fellow scheint ebenso durch wie man vermuten darf, dass Ralph Towner, Pat Metheny und vielleicht Roland Dyens zu den Favoriten zählen. All das summiert sich zu einem eigenen authentischen Stilmix.

Track 3 Begleit-CD

Jens Hausmann

Maklar, Schwarzbauer
Lieder über'n Zaun

(Eat This Music)

Im Fußballsommer 2006 lernt Kurt Schwarzbauer seinen neuen Nachbarn Peter Maklar im Biergarten kennen, der anschließend den „3-Uhr-Morgens-Spaghetti-Gericht"-Test besteht. Eine gute Basis, gemeinsam ‚Lieder über'n Zaun' zu spielen. So lautet der Titel der 2007 produzierten CD, die für die Neuauflage zum zehnten Jubiläum klanglich und musikalisch überarbeitet wurde. Overdubs mit Ukulele, Mandoline, Bass und Perkussion und der neue Mix wurden dem Österreicher Martin Moro anvertraut. Peter Maklar ist durch über 30 Jahre im renommierten Klassikgitarrenduo mit Christian Gruber hinlänglich bekannt. Tatsächlich kommt dessen musikalische Begeisterung ursprünglich vom Rock – und an die kann er hier anknüpfen. Kurt Schwarzbauer, ehemaliger Heizungsbauer, gehört seit Jahrzehnten mit Bands wie Driangl und Bayern Dry zum Urgestein der bayrischen Musikszene. Während sie meist zu zweit touren, verwöhnt das Album dennoch im kompletten Band-Sound. Eigenkompositionen verstehen sich im bayrischen Liedermacher-Genre von selbst, obwohl zwischendurch ‚Der Maler' die Musik von ‚Chanson D'Amour' mit genialem neuen Text kombiniert. Kurts überbordende Lebensfreude ist unerschöpflich, gesanglich geht es mitreißend aufs Ganze, wenn die Lieder hintergründig und augenzwinkernd von Emotionen und Erlebten erzählen, sei es nachdenklich vom Cello getragen auf dem ‚Jakobsweg', swingend am ‚Stammtisch' oder über ‚a scheens Leben', das mit dem Einfachen zufrieden stimmen will. ‚Der Esel auf'm Eis' zeigt, wie genau die Musiker ihr Steigerungspotenzial dosieren können, der akustische rockige Anfang hätte schon gereicht, da rockt das Schlagzeug zum Ende erst richtig los. Auch das ‚Heimatlied' überzeugt im handfesten Rock-Groove. Selbst wenn man den cleveren, bayrischen Texten nicht immer folgen mag – obwohl man sollte! Ohne Vertrieb und Webseite ist die CD hier erhältlich: petermaklar@web.de.

Track 4 Begleit-CD

Jens Hausmann

Grant-Lee Phillips
Widdershins

(Yep Roc/H'Art)

„Andersherum, linksrum, entgegensetzt", weiß das Dictionary über ‚Widdershins', Titel des neuen Longplayers der US-Songwriter-Ikone. Zuletzt hat der Altmeister den ‚Narrows' ein vertontes Denkmal gesetzt, jenem spektakulären Naturwunder des amerikanischen Zion-Nationalparks in Utah, wenngleich auch mit seiner zweifelhaften Geschichte der Vertreibung der Ureinwohner. Mit diesem Referenzwerk hat der Vordenker von Grant Lee Buffalo die Geschichten der Narrows durch die persönliche als auch durch die histori-

BLUE MAN'S CORNER

Von Adrian Wolfen

Das neue Blues-Jahr beginnt mit einer Rückschau. Deshalb gilt es, eine junge britische Band vorzustellen, die sich inbrünstig am R'n'B abarbeitet. Songs von Chuck Berry sind dabei, neben ‚Confessin' The Blues' stehen ein Klassiker von Muddy Waters und Eigenkompositionen wie ‚Satisfaction', die ebenfalls das Zeug zu Klassikern haben. Das Material für die Doppel-CD wurde zwischen 1963 und 1965 in Londoner Clubs von der BBC aufgenommen, und wie auf **‚On Air'** (Universal) zu hören ist, spielt die fünfköpfige Band ihren Blues eine Spur schneller, eher swingend und nicht so statisch wie ihre Konkurrenten. Neben dem Sänger und der Rhythmusgruppe fallen die beiden Gitarristen mit ihrem ineinander verzahnten Spiel und messerscharfen Soli auf. Ob die damaligen Blues-Fans ahnten, dass diese **Rolling Stones** 2016 mit dem Album ‚Blue And Lonesome' dem Blues treu bleiben?





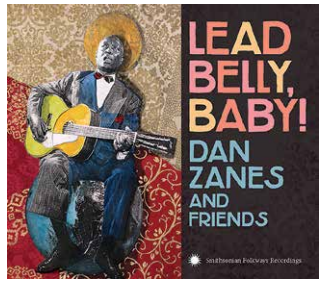


1966 definierte ein junger, nach London eingeflogener Afroamerikaner das Gitarrenspiel neu: **Jimi Hendrix** kam als junger Wilder, er kannte seinen Muddy Waters und B.B. King, wusste um Elektronik und Effektgeräte, und ja, er konnte auch akustische Gitarre spielen. Hendrix war so gut, dass ein Heer weißer Gitarristen daran scheiterte, seinen Geist mit noch wilderem Saitengezupfe einzufangen. Viel besser: Akustik-Blueser wie Taj Mahal oder Eric Bibb, großorchestral arbeitende Jazzer wie Gil Evans oder Geiger-Ensembles wie das Turtle Island Quartet, die sich dem Werk des Gitarrengottes auf Umwegen nähern. Das Jazz-Label ACT hat zu Hendrix' 75. Geburtstag sein Archiv geöffnet und stellt auf **‚Hendrix In The Spirit Of Jazz'** (ACT) zehn Titel vor, auf denen Jazzer wie Bugge Wesseltoft oder die NDR-Bigband Hendrix-Songs interpretieren. Sehr anregend, um bei radikalen Neuinterpretationen über das eigene Gitarrenspiel oder das Hendrix-Erbe nachzudenken.

Damit sind wir in der Gegenwart: Als Blues-Rock, bei dem die „Stooges auf Buddy Guy, Motörhead auf Muddy Waters und Jimi Hendrix auf Robert Johnson trifft", charakterisiert der New Yorker **Popa Chubby** seine Musik. Er brüllt mit Wut im Leib und spielt eine wilde, an seinen Vorbildern geschulte Gitarre. Auf **‚Two Dogs'** (Ear Music) bringt er zudem nette melodische Ideen ins Spiel. Und covert sogar einen Song einer britischen Band, die in Blues-Kreisen nicht ganz unbekannt ist.









sche Brille betrachtet und dabei seine Liebe und Kompetenz für akustisch gefärbte Roots-Music und Americana exzellent unter Beweis gestellt. Jetzt geht's linksrum. Diesmal rockt Phillips (mit diversen Akustikgitarren, Banjo und Klavier) zusammen mit Lex Price am Bass und Jerry Roe am Schlagzeug und verleiht seinen Roots-Rock-Tunes eine deutlich elektrische Färbung. Im Zentrum des Mixes glänzt wie immer durchgängig seine Steelstring mit warmem, gereiftem Vintage-Vibe, mit kraftvollem Anschlag in Szene gesetzt, etwa beim Riff-Rocker ‚Unruly Mob', dem selbstironischen ‚King Of Castastrophes' oder dem getriebenen ‚The Wilderness'. Diesmal hat Phillips ordentlich in die Steckdose gelangt, was dieses Album an das Frühwerk von Grant Lee Buffalo erinnern lässt. Davon abgesehen ist der „best male vocalist" ein herrlich unaufgeregter Geschichtenerzähler im Stile von Robbie Robertson oder John Mellencamp, stets fesselnd und präsent in Songs wie ‚Totally You Gunslinger', das „eine Atmosphäre zwischen Roy Orbison und The Smiths" verpasst bekam – in einer überzeugenden Analogproduktion von Tucker Martine (My Morning Jacket, Bill Frisell, The Decemberists) in den legendären Sound Emporium Studios in Nashville. Eine respektable künstlerische wie handwerkliche Leistung. Oder kurz gesagt: coole Scheibe.
Stefan Woldach

Kelpie
Schneetreiben
(Westpark)

Wer den wahren Norden mag, der liebt auch den Winter – nicht das hierzulande inzwischen übliche fünfmonatige braungraue Matsch-Festival mit gelegentlichen Frostattacken, sondern die durchgängig weiße Jahreszeit, in der man bei einem zeitweiligen Temperaturanstieg auf minus 20 Grad schon versehentlich Frühlingsgedanken hegt. Wem bei dieser Idee schaudert, der darf sich nun dank Musik dennoch vom Winter verzaubern lassen: Fast alles, was man als Kind vielleicht eher als lebensfremd festlich, verkrampft religiös, altmodisch volkstümlich oder nur als Mittel grausamer Hinauszögerung der Bescherung empfunden hat, kehrt hier wieder in einem nordisch-keltischen Gewand, maßgeschneidert von zwei Musikern, deren vokale und instrumentale Virtuosität vielseitig geschult ist an der Lebensfreude im Folk ihres norwegischen und schottischen Hintergrunds: Kerstin Blodig und Ian Melrose hauchen sogar noch dem uralten vermeintlichen Foltermittel ‚Es ist ein Ros entsprungen' mit ihrer respektlos-respektvollen Art Rhythmus und Lebendigkeit ein – eine raffinierte Melodik und Harmonik (das muss man neidlos anerkennen) hatte der Titel ja schon immer. Und je weiter das Album dann fortschreitet, desto mehr entfaltet es die Faszination großartiger Hausmusik, live und spontan gespielt in einer halb zugeschneiten Hütte mit Blick auf eine weite Winterlandschaft. Das Besondere daran: Es sind alles deutsche Texte (Volkslieder plus ein paar eigene Songs). Natürlich ist das mit der winterlichen Hausmusik reine Illusion – selbstverständlich standen hier Profis mit ausgefuchsten Arrangements im sommerlichen Studio. Aber das alles so warmherzig, originell, mitreißend und kitschfrei rüberzubringen, eben lebendig – das zeugt schon von allerhöchster Qualität.
Michael Lohr

Track 5 Begleit-CD

Dan Zanes And Friends
Lead Belly, Baby!
(Smithsonian Folkways Recordings/Galileo)

Mal ehrlich, wer hat nicht mindestens ein Leadbelly-Tribute-Album im Regal stehen? Wer kennt nicht einen der Musiker, die Songs von ihm gecovert haben, von Brownie McGhee über die Weavers hin zu Taj Mahal, Nirvana und Keith Richards? Und in wem haben sich seine Songs noch nicht als Ohrwurm festgesetzt? ‚Midnight Special', ‚Rock Island Line'? Nie gehört? Dann wird es Zeit! Dan Zanes entdeckte als Siebenjähriger in einer Bibliothek seine Songs und mit ihnen das Gitarrenspiel. Aus seiner jugendlichen Begeisterung für den „King Of The 12-String Guitar", der, so Zanes, sein Instrument zärtlich, wild und ungemein virtuos bedienen konnte und der bravourös über das gesamte Repertoire der amerikanischen Musik gebot, erwuchs diese Einspielung. Rund um Zanes sind nahezu dreißig Freunde und Freundinnen zum gemeinsamen Musizieren zusammengekommen. Glücklicherweise versucht niemand, den Großmeister mit dominantem Daumenspiel auf der Zwölfsaitigen zu übertrumpfen, niemand versucht, sich als Virtuose zu profilieren. Stattdessen gibt es ein gepflegtes Miteinander, der Bass findet zur Mandoline, die Tuba zur Gitarre, zur Fiddle. Die akkordmäßig eigentlich einfach gestrickten Melodien der sattsam bekannten Songs entfalten so ihre eigene Faszination, etwa beim ‚Red Bird'-Cover, und laden zum beschwingten Mitmachen an, Rap und Kindergesang pimpen den Stoff auf und halten ihn zeitgemäß. Dem Geist, der Intention Leadbellys, nämlich die alten Songs lebendig zu halten, kommt dieses Album voller Spielfreude sehr, sehr nahe.
Adrian Wolfen

Track 6 Begleit-CD

Oliver Kraus & Acoustic Band
Cross Country
(Eigenvertrieb)

Der Frankfurter Gitarrist hat sich bereits durch mehrere Jazz-Rock-Veröffentlichungen einen Namen gemacht. Diesmal ließ der Stoll-Endorser die Blade-Strat zuhause. Knapp die Hälfte der Stücke sind Eigenkompositionen von den Vorgängeralben und werden nun kreuz und quer und akustisch präsentiert. Der versierte Gitarrist steht in der geschmackvollen Tradition von Larry Carlton bis Wayne Krantz. Auch wenn auf der aktuellen Scheibe der rockige Touch à la Steve Morse oder Steffen Schackinger nur noch schwer auszumachen ist, soll das nicht heißen, dass es nicht mal ordentlich los rockt wie bei ‚Tumbleweeds'. Der Sound ist natürlich softer, weswegen bei der ruhigen melodischen Nummer ‚The Thin Line' die Versionen schon dichter beieinanderliegen. Beide Eigenkompositionen kennen wir vom Album ‚Island XO', auf dem auch der Michael-Jackson-Song ‚Human Nature' war. Die neue akustische Fassung wird durch die wunderbare Sängerin Melanie Endecott als Gast gekrönt. Die Musikschulkollegin hatte ihren Gesang mal spontan per Handy zur alten Version als Demo im Auto aufgenommen und sich damit qualifiziert. Das locker gespielte ‚Cool Runnings' vom Album ‚Subways' bietet Gelegenheit, den Pianisten Phillip Wibbing zu featuren, des Weiteren sind Christoph Spohn am Kontrabass und der Schlagzeuger Ralf Göldner am Start. Insgesamt hat ‚Cross Country' den Hauch von einem Best-of-Album, Kraus hat mit sechs von zehn erstaunlich viele Cover-Stücke auf der Set-Liste: Santana ist mit den zwei Klassikern ‚Europa' und ‚Samba Pa Ti' vertreten, Bela Flecks ‚Zona Mona' wird zum stimmungsvollen Höhepunkt, und vom ‚Cinema Paradiso'-Soundtrack wurde statt des ‚Love Theme' das weniger bekannte ‚Childhood & Manhood' ausgewählt. Als Abschluss rundet eine Live-Version von ‚Stairway To Heaven' in Originallänge eine Fusion-CD ab, die man auch mal sonntags zum Frühstück einlegen kann.
Jens Hausmann

Track 7 Begleit-CD

Von Stefan Woldach

Festlich

Katie Melua

Allein, dass sich alle auf der Bühne gut hören konnten, war eine technische Herausforderung. Und ich war die Übersetzerin zwischen Dirigent, Chor und Tontechnikern“, erklärt die britisch-georgische Songwriterin Karie Melua ihre Arbeit mit dem Gori Women’s Chor, der sie vergangenes Jahr im Rahmen ihrer ‚In Winter‘-Tour begleitete. „Eine höllische Herausforderung“, wie sie rückblickend findet. „Zunächst mussten 23 Stimmen untereinander ‚in tune‘ sein, dann musste der Chor mit den anderen Instrumenten harmonieren, dazu kam die Raumakustik. Wir hatten immer nur eine Stunde Soundcheck vor jedem Konzert, die haben wir meist bis zur letzten Sekunde ausgereizt.“



FOTO: PR

Katie Melua

Mit ‚In Winter‘ gelang Melua im vergangenen Jahr ein Erfolgsalbum, dessen beschauliche Songs perfekt zur besinnlichen Adventszeit passen. Mit einer Spezialedition beschert sie ihren Fans jetzt eine Zugabe mit Chorgesang, der in ihrer Heimat eine jahrhundertelange Tradition besitzt. „In Georgien ist Chormusik eine hoch geachtete Kunstform“, erklärt sie. „Er ist Teil unserer nationalen kulturellen Identität. Die Geschichte des polyphonen Gesangs reicht Jahrhunderte zurück. Diese Musik ist ein Teil von mir.“

‚In Winter‘ stieg 2016 direkt an die Spitze der Charts – ihr siebtes Top-10-Album, das sie ihren Fans an ausgewählten Orten live vorstellte. Eines dieser Konzerte im Berliner Admiralspalast können die Fans nun auf der ‚Special Edition‘ von ‚In Winter‘ erleben. „Als die Show begann, war ich supernervös, aber als der Vorhang hochging und der Chor zu singen anfing, war meine Nervosität wie weggeblasen“, erinnert sich die Echo-Gewinnerin. „Es war ein ganz besonderer Abend.“

Für ihre Performance hat sie fleißig an ihrem Gitarrenspiel gearbeitet. „Ich habe extrem viel geübt“, erklärt die 33-Jährige. „Ich habe an meinem Fingerstyle-Playing geübt, zum Beispiel für meine Interpretation von Stings ‚Fields Of Gold‘, übrigens inspiriert von der Eva-Cassidy-Version. In der Vergangenheit habe ich deutlich weniger bei meinen Konzerten gespielt, meist nur im Strumming. Inzwischen habe ich an meiner Zupftechnik gearbeitet, ebenso an der Koordination mit meinem Gesang. Diese Balance ist es, die eine gute Songwriterin ausmacht.“

Auch die Bandbreite ihrer Instrumente hat sich bemerkenswert erweitert. Melua spielt unter anderem diverse Avalon-Nylonstrings, eine Crafter CE 15N, eine Epiphone Masterbilt EN-546CE, eine Gibson SJ-200, eine Martin OMC-16RE und eine Yamaha NCX-1200R. „Die Sounds der verschiedenen Instrumente faszinieren mich, ich versuche immer, das passende Instrument für jeden Song zu finden. Dazu kommt, dass die Songs in vielen unterschiedlichen Tunings sind und ich auf der Bühne verschiedene Instrumente brauche. Ich bin heute deutlich selbstbewusster als Gitarristin, aber ich lerne immer noch, jeden Tag.“

So stellt Melua jetzt 17 Live-Versionen vor: neu interpretierte ‚In Winter‘-Songs, Cover-Versionen von Evergreens wie Simon & Garfunkels ‚Bridge Over Troubled Water‘, obendrauf neu arrangierte Versionen ihrer Hits ‚Closest Thing To Crazy‘ und ‚I Cried For You‘. Mit Rachmaninoffs ‚All-Night Vigil‘ und dem sakralen Lobgesang ‚Nunc Dimittis‘ zeigt sie ihren Bezug zur Klassik und widmet diese Stücke ihrem verstorbenen Großvater. Und mit ‚Satrpialo‘ stellt die Sängerin aus Kutaissi ein Volkslied ihrer Heimat vor. „Meine georgischen Freunde sagen immer, dass ich da beim Singen eine ganz andere Seite von mir zeige. Also musste einfach ein georgisches Lied aufs Album. Und dies ist mein Lieblingsstück in der Tradition von Solostimme und Chor.“

CD: Katie Melua – In Winter – Special Edition (Sony/BMG)
Info: www.katiemelua.com

Alleingang

Sol Heilo

Sie hat die Musik nicht mehr gefühlt“, erklärt Solveig Heilo, Frontfrau und Multiinstrumentalistin der norwegischen All-Girl-Band Katzenjammer den Ausstieg ihrer Kollegin Marianne Sveen, die im Dezember 2015 das Handtuch warf. Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere, nach drei gefeierten Alben und ausverkauften Touren rund um die Welt, verkündete das stets fröhliche und unbekümmerte Roots-Rock-Quartett sein Ende.



FOTO: PR

Sol Heilo

Die blonde Bandleaderin stellt nun ihren ersten Alleingang vor, der unter der Überschrift ‚Skinhorse Playground‘ steht. Die neun Nummern schrieben sich fast von selbst, drängten förmlich aus ihr heraus. „Als Katzenjammer auf dem Höhepunkt waren, durchlebte ich die dunkelsten Stunden meines Lebens. Ich verlor mich fast selbst und kam nicht mehr mit mir selbst klar. Ich hätte mit jemandem reden müssen, aber ich beschloss, mich eher einem Stück Papier anzuvertrauen. Das war damals der einzige Weg für mich, die Tour durchzustehen – indem ich alles aufschrieb, weil ich befürchtete, in ein schwarzes Loch zu fallen.“ Sie lässt ihre Gründe offen, verrät nur, dass sie Lieder und Texte am Fließband schrieb, „in Garderoben, auf dem Rücksitz von Taxis, im Hotelzimmer, im Tour-Bus, am Flughafen“. ‚London Is Trouble‘ schrieb sie im „12 Bar Club“ in der Denmark Street, dem Zentrum der Vintage-Guitar-Shops in London. „Ich habe mich in diese Straße verliebt“, gesteht sie. „Ich habe dort meine neue Liebe gefunden, eine 1961er Gibson LG-0, auf der ich gleich ‚London Is Trouble‘ geschrieben habe. Es war dieser seltsame Gegensatz aus Melancholie und Freude in jener Zeit, der mein Herz erfüllt hat. Es ist ein großes Glück, Musik zu machen, etwas aus dem Nichts zu erschaffen.“ Ihr Gibson-Oldie ist nicht das erste alte Instrument ihrer reichhaltigen Sammlung. Denn: „Ich glaube daran, dass alte Gitarren eine Seele besitzen. Ich mag es, wenn das Holz abgenutzt und viel gespielt aussieht. Es fühlt sich auch ganz anders an als eine neue Gitarre. Ich mag den Sound alter Gitarren, er ist holzig, trocken und trägt eine Geschichte in sich.“

Ihr restliches Instrumentarium auf ‚Skinhorse Playground‘ ist gewohnt umfangreich: Banjo, Ukulele, Klavier, Kontrabass, Trompete, Flöte, Akkordeon, Schlagzeug – die 35-Jährige ist eine One-Women-Band. Dennoch kontaktiert sie ihren Landsmann Hasse Rosbach, der bereits Acts wie Moddi und Turbonegro produzierte, um sie aus ihrer Komfortzone abzuholen. „Ich wollte Katzenjammer-Vergleiche vermeiden und erst recht kein typisches Pop-Album aufnehmen“, sagt sie. „Hasse hat das mit sehr viel Geschick, Feingefühl und harter Arbeit hinbekommen.“ Er nimmt Heilo über Monate hinweg in ihrer Wohnung auf, sammelt Instrumentals, Sounds und Schnipsel, die er zu Loops und Samples formt, die sich nun wie ein roter Faden durch ein ungewöhnliches und spannendes Alternative-Folk-Pop-Album ziehen.

Ob es jedoch eine Zukunft von Katzenjammer geben wird, lässt Heilo offen, gibt sich aber zuversichtlich: „Das ist nicht meine Entscheidung. Müsste ich entscheiden, gäbe es definitiv eine Fortsetzung. Ich hoffe, dass sich die anderen beiden auch dafür entscheiden, wenn die Zeit reif ist. Wir werden sehen.“ Aber jetzt ist sie erst einmal solo unterwegs.

CD: Sol Heilo – Skinhorse Playground (Propeller Recordings)
Info: https://de-de.facebook.com/solheilo

Leben als Inspiration

Plebeian Love

Teilnahme beim „Future Sounds“-Wettbewerb der Leverkusener Jazztage, Auftritte beim Stadt-Festival Hamburg, eine erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne, mehr Erfahrung bei der CD-Produktion – es hat sich einiges getan, seit wir das Duo Plebeian Love 2015 zum ersten Mal vorstellten. Dessen Unterhaltungsschwerpunkt im Jazz kann man bereits im Namen erahnt, einer Zeile von Arthur Millers ‚Cry Me A River‘ entlehnt: „Told me love was too plebeian“. „Jazz ist der Kontext, auch wenn unsere Musik genauso viel mit Pop, Soul und Singer/Songwriter-Tradition zu tun hat“, wie die beiden betonen.

Jetzt stellen Sängerin Maike Lindemann und Gitarrist Matthias Kurth ihr zweites Album ‚Leave And Return‘ vor. Das knüpft nahtlos an ihr Debütwerk ‚Big Sky, Little Bird‘ an, auf dem sie bereits erstaunliche Eigenständigkeit, eine elegante Formensprache und hohe Musikalität zeigten, verbunden mit weitgesteckten Einflüssen von Ryan Adams über Liane La Havas bis zu Tuck Andress und Thomas Fellow. Dabei ist ihre Zusammenarbeit in der Zwischenzeit gewachsen – trotz räumlicher Distanz. Die studierte Sängerin lebt in Leipzig, ihr Counterpart in Köln. „Wir sind sehr konzentriert und nutzen die gemeinsame Zeit möglichst produktiv. Wir haben ein großes Vertrauen zueinander aufgebaut, was dann wichtig wird, wenn wir uns gegenseitig unsere Textentwürfe präsentieren und uns auf dieser Ebene einander öffnen.“

So schrieben die Absolventen des ArtEZ Conservatoriums in Arnheim, die schon zur Studienzeit gemeinsame Konzerte spielten, neun neue Nummern, die durch weitere Instrumente und Overdubs komplexer klingen. „Jeder unserer Songs funktioniert im Duo“, betont Matthias. „So spielen wir ja auch bei den Konzerten. Aber manchmal kann man sich eben doch weitere Stimmen oder weitere Instrumente gut vorstellen.“ Live kommt auch schon mal ein Looper zum Einsatz sowie drei Gitarren: eine ältere Ibanez Artist, eine Yairi-Dreadnoght und eine Duesenberg Starplayer TV. „Der Sound des ersten Albums war sehr geprägt von der Ibanez-Archtop. Auf dem neuen Album gibt es mehr Akustikgitarre zu hören und auch E-Gitarre; Nylonsaiten habe ich diesmal ganz weggelassen. Ich probiere viel herum, immer häufiger auch mit Kapodaster oder Flageolett-Tönen. Oder ich habe im Gefühl, dass ein Song rhythmisch akzentuierter sein soll, dann verzichte ich auf Leersaiten und spiele reduzierte Voicings mit kurzen Noten, Slaps und Dead-Notes.“

Auf dem Album gibt es neben einer geschmackvoll-groovenden Interpretation des Kim-Wilde-Klassikers ‚You Keep Me Hangin‘ On‘ vornehmlich Songs wie ‚Better Off‘ oder ‚Nothing Left‘ – pur, unaufgehübscht, direkt, die die enorme Musikalität des Duos zeigen. Zusammenspiel und Interaktion stehen im Vordergrund. „Gerade das intime Zusammenspiel bleibt natürlich das reizvolle und spannende in dieser Besetzung. Das ist, woraus unsere Musik entsteht“, erklärt Maike, die auch gleich ihre Inspirationsquellen verrät: „Sich verlieben, trennen, finden, Lebenskrisen, Lebensglück – das Leben ist unsere Inspiration. Wer unsere Texte versteht, kann auch immer ein wenig über uns lernen.“

Plebeian Love spielen übrigens nicht nur in Jazz-Clubs, auf Festivals oder Kleinkunstbühnen. Man kann sie auch für Wohnzimmerkonzerte buchen, „meist sehr schöne Veranstaltungen“, schwärmen die beiden. „Salonkonzerte waren früher weit verbreitet, jetzt erlebt das Format eine Renaissance. Die Gastgeber freuen sich, ihren Gästen ihr Wohnzimmer und ihren Musikgeschmack zu präsentieren, und die Gäste fühlen sich häufig lockerer und zwangloser als an einem etablierten Konzertort.“



FOTO: MORITZ SCHLIEB

CD: Plebeian Love – Leave and Return (Kick The Flame Leipzig) Info: www.plebeianlove.com

Track 8 Begleit-CD

Plebeian Love

musikmesse

11.–14.4.2018
Frankfurt am Main

Online-Tickets sichern, bis zu **25%** sparen:
musikmesse.com



Unplugged oder **amplified** …
… bis die **Saiten glühen!**

Die **Lauten,** die **Leisen,** die **Zarten** & die **Wilden:**
von **Ukulelen** über **Akustik-, Bass-** und **E-Gitarren** bis zu **Verstärkern** und **Effekten** – direkt zum **Ausprobieren!**

+++ Top Line-Up internationaler Gitarristen im Guitar Camp +++ Guitar College und Academy: Masterclasses & Workshops +++ Signing Sessions +++ Acoustic Stage: Live-Musik von Klassik über Jazz bis Pop +++ Live-Showcases +++ und vieles mehr +++

Vier Tage alle **Facetten** der **Musik live erleben:**
Musikmesse Festival auf dem Gelände
und in **ganz Frankfurt.**

messe frankfurt

Klangteppiche knüpfen

Der Ramschladen

Menschen glücklich machen mit unserer Musik“ – das wollen Christian Hansel, Vladimir Vambolt und Christian Käsler. Das Trio aus dem Rhein-Main-Gebiet lernt sich in der gemeinsamen Stammkneipe kennen und hat dieses Ereignis auf seinem Debütalbum ‚Akustische Poesie‘ festgehalten, „wie sich das abgespielt hat, mit viel Bier und so“. Jeder der drei sammelt schon als Kind oder Teenager Gitarrenerfahrung durch „das Geschenk einer Nachbarin“, „im Treppenhaus eines Schulfreunds“ oder weil eine verzweifelte Mutter schlichtweg genug davon hat, dass ihr Sohn „immer Elektroschrott und alte PCs anschleppt und auseinander baut“ und ihm stattdessen eine Gitarre verpasst. Heute schauen sie auf einen Gitarrenkurs (Hansel), „zwei Jahre Schulorchester Trompete und drei Jahre Kinder-Fachmusikschule Trompete, Klavier, singen und dirigieren“ (Vambolt) und „Akkordeon im Kinderorchester, bis es mit zwölf Jahren sehr uncool wurde“ (Käsler) zurück. Als Trio entdecken sie recht schnell, dass sie hervorragend musikalisch und vor allem stimmlich harmonieren. „Das war ein langer Weg“, erklärt Hansel, „Christian und ich haben uns häufig auf Konzerten getroffen oder in einem Club im Ort und haben mit Freunden bis in den Morgen Musik gemacht. Mit Vladimir habe ich Lieder von mir rein akustisch gespielt, den Nachbarn zu Liebe.“ Eine Aufnahme im Art-Of-June-Studio von Christians damaliger Band postAudio bringt die Erkenntnis: „Wir sollten dranbleiben.“

Seitdem schreiben sie harmoniebeseelte Neo-Folk-Tunes mit traumhaft schönem Satzgesang und deutschen Texten. Dabei bringen sie sehr unterschiedliche Einflüsse mit – vom Post-Grunge der Neunziger bis zum deutschsprachigen Alternative-Pop wie Blumfeld. „Je älter man wurde, desto näher neigte sich das musikalische Interesse wieder den Wurzeln zu“, erklärt Käsel. Tatsächlich erinnern Songs wie ‚Mein trauriger Freund‘ unweigerlich an den Westcoast-Sound der Siebzigerjahre, an Bands wie The Byrds und Crosby, Stills, Nash & Young. „Diese Art zu singen hat sich so ergeben, und ich feile an den Gesangslinien, bis ich zufrieden bin“, erklärt Hansel. „Mir gefällt die Leichtigkeit der Melodien, mit der die Liedermacher zu dieser Zeit Songs geschrieben haben.“ Und Kollege Käsel fügt hinzu: „Alle drei mögen wir einen warmen, voluminösen Acoustic-Sound, etwa zwei Gitarren und eine Baritongitarre oder eine Bariton, eine Mandoline und eine Gitarre. Wir basteln viel an unseren Songs. Da sind wir perfektionistisch veranlagt.“

Hansel (Konzertgitarre von Rainer Krempel, Gibson J-160E), Vambolt (Tacoma Bariton B6MC, Henning Doderer-Akustikbass) und Käsel (Martin DCPA4 Natural, Gretsch G9311 NY Supreme AE Mandolin 2) legen auch großen Wert auf das Thema Klang, um Instrumente und Gesang miteinander zu verweben. „Wir lieben es, Klangteppiche zu knüpfen“, erklärt Hansel, und Vambolt ergänzt: „Wir hören einander genau zu. Trotz mehrerer Instrumente und mehrstimmigem Gesang bleiben wir klar und transparent. Das ist uns wichtig.“ Ihre Ziele? „Noch viele Jahre Musik gemeinsam machen und dass uns der Alltag nicht die Zeit dafür stiehlt!“ Und: „Menschen glücklich machen mit unserer Musik.“ Könnte klappen.

CD: Der Ramschladen – Akustische Poesie (Art Of June Recordings)
Info: www.der-ramschladen.de

Track 9 Begleit-CD



FOTO: PR

Der Ramschladen

Gemeinsame Sache

Vicki Genfan & Sally Barker

Nein, zu den Newcomern gehört Vicki Genfan sicher nicht. Die erfahrene Gitarristin hat schon einige Soloalben veröffentlicht, tourt kontinuierlich um die Welt und war schon des Öfteren Thema in der AG – dazu ist sie gerngesehener Gast beim Osnabrücker Open-Strings-Festival sowie Künstlerin im Katalog von Acoustic Music Records. Neu dagegen ist nun das erste Album mit ihrer Duo- und Lebenspartnerin Sally Barker, die sie seit dem „Women On Stage“-Projekt 2002 begleitet. ‚In The Shadow Of A Small Mountain‘ heißt das längst überfällige Albumdebüt der beiden. „Je länger wir zusammen touren, desto öfter fragten uns die Fans, ob wir nicht mal eine CD zusammen machen wollten. Ausschlaggebend waren unsere Fans“, gesteht die „Queen of Open-Tunings“ mit der Löwenmähne.

Gesagt, getan. Der Schreibprozess gestaltet sich trotz räumlicher Distanz ausgesprochen entspannt. Genfan lebt schließlich in New Jersey, in Blickweite zu Manhattan, Barker auf der anderen Seite des Atlantiks in Leicestershire, England. Ausgehend von Text- und Musik-Ideen, die die beiden zunächst allein vorbereiten, arbeiten sie die Demos gemeinsam via Skype aus und treffen sich schließlich zu einer Session in den USA, in Genfans kleinem Ferienhaus in North Carolina. „Die Atmosphäre war perfekt“, schwärmt Genfan, „es ist dort sehr ruhig, es gibt wunderschöne, sanfte Hügel, und wir hatten helle, sonnige Tage.“ ‚Hearts Needs A Home‘ hatte Sally bereits fertig, die restlichen Stücke entstanden dort aus dem Nichts. „Wir beiden haben den gleichen Anteil an allen Liedern.“ Produzentin Tay Hoyle gibt den Tracks am Ende in Genfans Fairview-Studio in New Jersey den finalen Schliff. Das Ergebnis sind neun Stücke, die das Duo als versierte Gitarristinnen, aber auch als bemerkenswerte Sängerinnen zeigen, die in Songs wie ‚Moonshine‘, ‚Little Red Box‘ oder dem afrikanisch inspirierten ‚Malaya‘ perfekt harmonieren. Dabei basiert Genfans Karriere vornehmlich auf ihrer Virtuosität als Gitarristin, die mit der Harmoniefülle offener Gitarrenstimmungen, einem Feuerwerk an Spieltechniken wie Two-Hand-Tappings, Slap-Techniken und glockengleichen Flageolett-Tönen so manchen Gitarrenwettbewerb gewonnen und sich eine weltweite Fangemeinde erspielt hat. „Ich erinnere mich, wie wir 2002 mit unserer Freundin Kerstin Blodig zu einem Konzert nach Dresden fuhren“, schildert Genfan den Moment der Entdeckung: „Wir probten zwei Stücke, die wir am Ende des Konzerts gemeinsam singen wollten. Ich war erstaunt, wie schnell und mühelos unsere Stimmen zueinander passten. Und je öfter du miteinander singst, desto mehr Tiefgang erreicht diese Verschmelzung.“



Vicki Genfan



Sally Barker

FOTOS: PR

Genfan, die in ihrer Freizeit Qi Gong und Yoga praktiziert und sich eine feste Übe-Routine zugelegt hat („I look for new tunings, sounds, progressions, riffs“), hat für diese Aufnahmen eine Vielzahl an Instrumenten eingespielt. Ihr Hauptinstrument ist ihre 1948er-Gibson LG-2, dazu kamen eine Gibson L-140, eine Resonator-Cutaway-Electric sowie ihre beiden Luna Signature-Instrumente, ein OM- und ein Jumbo-Modell. Obendrein setzt sie Farbtupfer mit ihrer Manditar und ihrer 6-String Banjotar. „Beide Instrumente reizten mich für Tappings und Body-Percussion“, erklärt sie. „Und in Verbindung mit offenen Stimmungen entstehen so ganz eigene, ganz spezifische Atmosphären und Sounds.“ Hoffentlich bald live in Deutschland zu erleben.

CD: Sally Barker & Vicki Genfan – In The Shadow Of A Small Mountain (Small Mountain Records)
Info: www.vickigenfan.com

Track 10 Begleit-CD

STARKE EICHE. GROSSER KLANG.
DIE NEUE M-35 CP & D-35 CP VON LAKEWOOD



Auf unserer Suche nach neuen heimischen Hölzern sind wir auf einen echten Holz-Klassiker gestoßen, der im Gitarrenbau bisher recht wenig Beachtung fand. Nach ausgiebigen Versuchen wurden wir mit schier unglaublichen klanglichen Ergebnissen belohnt, die zwei ganz eigene Modelle rechtfertigen.
Die neue M-35 CP und D-35 CP. Beide aus feinster französischer Eiche gebaut!
Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood®
Klangkultur made in Germany

Von Willy Astor



Nachtrag zum Jahreswechsel

Also wie jetzt: Geht's weiter oder bleibt alles anders oder was? Das Jahr 2000 ist 18 geworden. Und somit eigentlich volljährig und selbstständig. Und müsste dieses Jahr laut Gesetz eigentlich für sich selber sorgen können.

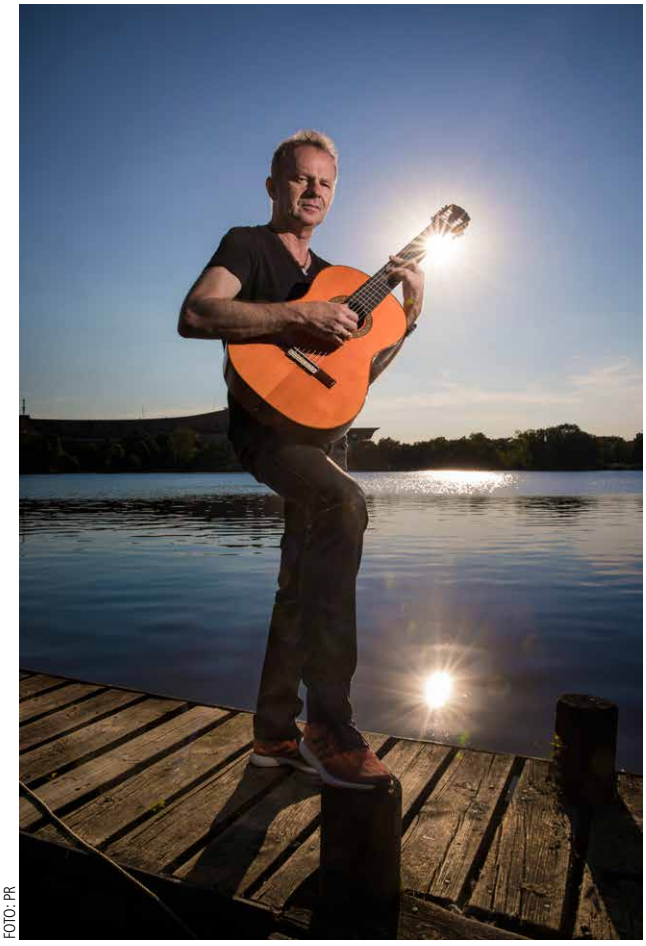


FOTO: PR

Als 2000 noch 17 war, gab es weltweit für uns Kabarettisten – leider – viel Grund zum Jubeln, da es aufgrund diverser durchgeknallter Staatsmänner und -männinnen unendlich viel Futter gab, mit dem man sein Bühnenprogramm füllen konnte. Egal ob unfreiwillige Komik à la Theresa May bei ihrem Parteitag, als ihre Stimme versagte, sie dann von einem Komiker gestört wurde und zum Schluss noch ein Haufen Buchstaben von der Rückwand fielen. Oder als Amerikas „Firster" massenweise Bullshit von sich gab à la „Belgien ist eine wunderschöne Stadt", während sein Sohn in der Serengeti mühevoll einem erlegten Elefanten den Schwanz abschnitt. Wahrlich kein Trost, dass in dieser Welt solch Halbverminderte wie Erdoğan und Kim Jong-un zwar nur eine begrenzte Zeit zu Gast sind, trotzdem währenddessen möglichst viele „Deadnotes" anrichten.

Unsere Leute sind kein bisschen besser. Eine verkorkste Jamaika-Runde war der Witz in ungerauchten Tüten – jetzt sind wir wiederholt in der Krokotasche gelandet, oder um es gitaristisch zu formulieren: der zweite Bund fürs Leben? Europa, unserem bislang großartigen Kontinent, der einst weltweit als „in" galt, steht das Wasser bis zum Gitarrenhals. Europa gilt derzeit eher als inkontinent denn als „In-Kontinent". Karl Valentin würde dazu wohl sagen: Gar nicht krank ist auch nicht gesund! Ob Gitarrenspieler politischer sind als Hobbygärtner, Zitronenfalter oder Geigerzähler, vermag ich nicht zu beurteilen. Sehr wohl aber stelle ich weltweit mindestens ein gesteigertes Interesse an Politik fest: Die Menschen wollen sich nicht mehr sang- und klanglos umherschubsen lassen.

Das Leben 2018 wird vermutlich auch kein Wunschkonzert werden. Trotzdem wünsche ich mir vom deutschen „LaLaLand" mehr Kante und eine Loslösung von angepasster, jammervoll-säuselnder Betroffenheits-Lyrik und fantasielos zusammengeklauten Akkordfolgen. Wo sind denn die Stefan Effenbergs oder Musiker mit der Schnauze eines Wolf Biermann, die sich noch trauen, auf die Zwölf zu singen – ohne Angst, dass ihre CDs nicht mehr gekauft werden? Ich wünsche mir Komponisten, keine Kompost-Isten. Da würde doch niemand eine Zarge aus dem Steg brechen!

Solche Kollegen wie Konstantin Wecker scheinen mir aussterbende Dinos zu sein. Ich habe ehrlich gesagt auch das Problem, mich in einer Ed-Sheeran-Übersäuerungs-Phase zu befinden. Das schreibe ich hier völlig neidfrei – kein Künstler wehrt sich gegen Erfolg. Doch wenn Musikredakteure nur noch auf das setzen, was pflegeleicht Quote macht und brav nach modern recycelter Rudis Resterampe klingt, dann sag ich: Dieser Musikzirkus hat schon mehr als genug Klon-Krieger. Wo und wann sollen denn mutige Songschreiber noch einen Radio-Platz bekommen? Is anybody out there, der sich da auch drüber aufregt? Also: Ich wünsche mir 2018 wieder mutige Musikredakteure und mutige Musikhörer. Und dass wir vielleicht doch nicht vom Klima abkommen. Und natürlich eine bessere Welt, die ich in meinem klitzekleinen Kosmos mitgestalten kann.

Ich hoffe, ich finde hier in meinem Ton Abnehmer und wünsche nachträglich allen AG-Lesern in 2018 Muße und Muse für ihr Instrument, egal ob die Finger schnell oder langsam sind. Kopf hoch, auch wenn der Hals dreckig ist und wenn zu euren Wünschen womöglich sogar ein neues Instrument gehört, ihr aber noch zögerlich seid. Gebt euch 'nen Ruck: Gitarren sind Rudeltiere!

i WILLY ON TOUR

www.willyastor.de/termine

KONZERTGITARREN IM HIGHEND-SEGMENT AUS 100% HEIMISCHEN TONHÖLZERN ZU BAUEN WAR IMMER EIN TRAUM VON MIR. ERFÜLLEN SIE SICH JETZT IHREN TRAUM!"

ARMIN HANIKA, GITARRENBAUMEISTER



AB SOFORT ERHALTEN SIE DIE VIER NEUEN **NATIVE** MODELLE IM FACHANDEL!

100% HEIMISCHE TONHÖLZER

EXZELLENTER KLANG DURCH SPEZIELL ENTWICKELTE HANIKA-THERMOMODIFIZIERUNG

100% TROPENHOLZFREI

KEINE CITES-BESCHEINIGUNG NÖTIG

MODELLE FÜR EINSTEIGER UND KONZERTGITARRISTEN

WWW.HANIKA.DE

Hanika Gitarren



Duke

CLASSIC GUITARS | ACOUSTIC GUITARS

Duke Gitarren entstehen aus streng selektierten Tonhölzern und nach europäischen Standards in China. Endkontrolle und Finish erfolgen in unserer deutschen Meisterwerkstatt.

Erleben Sie die klangvolle Verbindung von Preis und Leistung im professionellen Musikfachhandel.

LaCorda Musikinstrumente GmbH | 91083 Baiersdorf | www.lacorda.de
Ihr Ansprechpartner Harti Pilsner: 0171 6438672

Von Michael Lohr

Dem Geist der Väter folgend

Beppe Gambetta · Der weiche Zungenschlag seines Englisch fällt sofort auf; der italienische Akzent in seinem Flatpicking-Spiel erschließt sich eher allmählich. Bluegrass hat der Genueser als junger Mann quasi inhaliert; heute verleiht er der Musik seiner Heimat damit frischen Atem. Zurück geht all das auf Doc Watson, zu dessen Beerdigung Beppe Gambetta eine Nacht durchfährt, um dort ein Stück zu spielen.



FOTO: PR

Beppe Gambetta:
Im Dialog mit Kulturen und Musik

AKTUELLE PRODUKTION

Beppe Gambetta: Short Stories *(2017, Borealis)*



Der Albumtitel ist blass, beliebig und abgegriffen; alles andere hier darf man in vollsten Zügen genießen. Wie kaum ein anderes Genre lebt Flatpicking von zeitlosen Melodien, und hier taucht man ein in unaufdringlich herrliche Tonfolgen, die, von dem Italiener mit unvergleichlicher Selbstverständlichkeit dargeboten, einladen zum Träumen und Schwelgen in wunderbaren Bildern. Da gibt es Anklänge sanfter Trauer (‚Benedicta'), raueren Groove (‚Jamin-a'), etwas Arienseligkeit (‚La Vergine Degli Angeli'), einen Mix von Chanson, Folk und Gypsy-Swing (‚Der Wind trägt uns davon') und eine schwungvolle Spielerballade in allerbester amerikanischer Folk-Tradition (‚Randall Collins'). Was all das dann auch meisterhaft zusammenhält, ist ein Sound von Fingern und Plektrum auf Stahlsaiten, an dem man sich einfach nicht satt hört – ganz im Gegenteil. *Michael Lohr*

Es ist eine Verdi-Opernarie – aber im unverwechselbaren Flatpicking-Sound, dem Resultat „von Doc Watsons Übertragung von Volksmusik für andere Instrumente auf die Gitarre. Insbesondere geht es um diesen gewissen Fiddle-Shuffle, seine leichte Synkopierung, sein Gefühl und seine Energie, die diese Tänze einfach brauchen. Die Akzentuierung und die kraftvolle Rhythmik machen das Ganze so außergewöhnlich. Ließe man das einen Jazz- oder



FOTO: PR

DISKOGRAFIE

Dialogs (1989, Brambus)
Alone & Together (1992, Brambus; mit Tony Trischka)
Good News From Home (1995, Green Linnet)
Serenata (1997, Acoustic Music)
Synergia (2000, Thunderation)
Traversata (2001, Acoustic Disc)
Blu Di Genova (2003, Gadfly)
Live! (2003, CandyRat)
Slade Stomp (2006, Gadfly)
Four-Way Mirror (2006, CandyRat)
Rendez-Vous (2008, Gadfly)
The American Album (2013, Gadfly)
Round Trip (2015, Borealis; mit Tony McManus)
Short Stories (2017, Borealis)

ONLINE-INFO

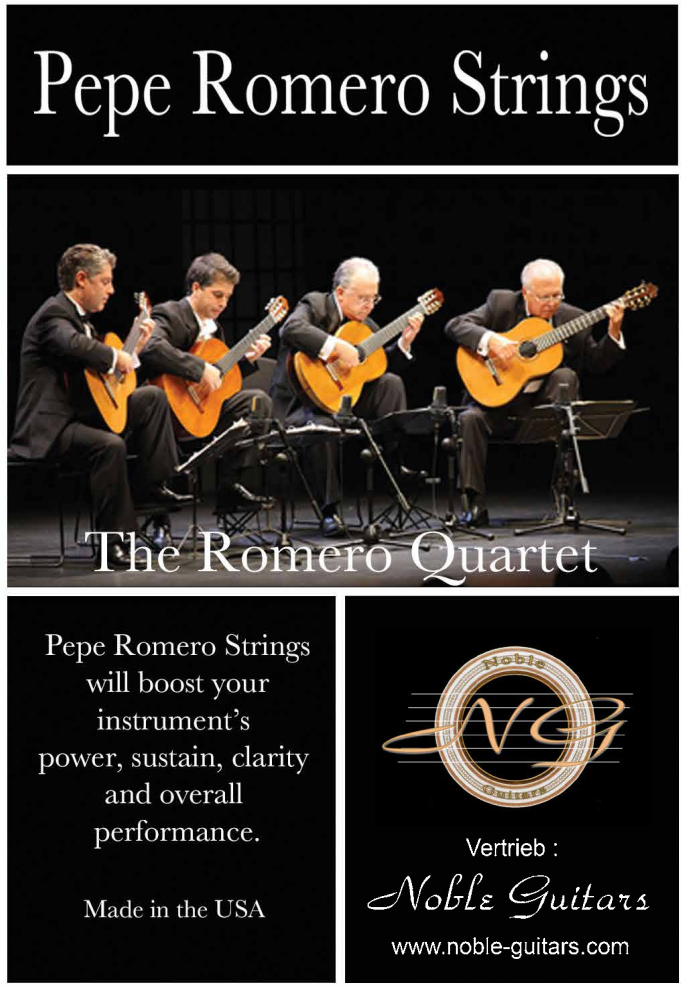
www.beppegambetta.com

Klassikgitarristen vom Blatt spielen, klänge das sicher ganz anders", sagt Gambetta. Inwiefern? Sie seien eben nicht beeinflusst „von Open-Tunings, den ganzen Verzierungen aus der Volksmusik, der Überlappung mit keltischer Fiddle-Musik und sogar mit dem Gitano-Jazz und dessen ähnlichem Ansatz in Rhythmus und Synkopierung".

Zuhause in den Siebzigern kann Gambetta – einmal Flatpicking-infiziert – dies mittels stundenlangen Abhörens und Ton-für-Ton-Nachspielens importierter LPs auf Gitarre reproduzieren; mit heutigen Medien ginge es „vielleicht in drei Wochen". Allerdings hätten auch amerikanische Koryphäen wie Dan Crary und Doc Watson so gelernt: „Das kitzelt alles an Musikverständnis aus einem heraus. Ich musste dafür leiden und alles Material hüten wie einen Schatz, aber das stärkt dann nur die Liebe dazu und macht einen zum Botschafter dafür – nicht nur durch Konzerte, sondern auch durch Unterrichten."

Mindestens so entscheidend wie der frühe Lernprozess aber wird ein späteres Problembewusstsein: „Aus Liebe zu dieser Musik hatte ich möglichst perfekt zu imitieren gelernt. Nun klang ich aber wie eine Kopie. Und bei meinen ersten Platten und USA-Tourneen wurde mir klar, dass das gar nichts bringt. Mein wirklicher Erfolg kam, als ich anfing, ich selbst zu werden und meine europäischen Wurzeln einzubringen." Also: „Eine gewisse Zartheit, ein melodischer Ansatz. Italien als Land der Melodie und Poesie, der Singer/Songwriter und der Tradition, Opernarien auch auf Volksmusikinstrumenten zu spielen." Er sucht vermehrt nach solchen Titeln, schreibt mehr davon, lässt diese Sensibilität bewusst in sein Spiel einfließen, transkribiert italienische Tanzmusik für die Flatpicking-Gitarre. Wird dadurch auch





sein Anschlag sanfter als der amerikanische? „Das könnte ein Außenstehender wohl besser beurteilen als ich selbst." Er selbst habe jedenfalls Techniken entwickelt, „um auch langsam zu spielen". Die Opernarie von Verdi auf seinem neuen Album beispielsweise verlange „sanftes und leidenschaftliches Melodiespiel zugleich. Ich bin stolz darauf, damit meinen Weg und meine Sprache gefunden zu haben – was übrigens jede neue Generation von Musikern anstreben sollte."

Der grundsätzliche Anspruch an seine Gitarre(n) hat sich dadurch nicht verändert. „Generell eignen sich nicht alle fürs Flatpicking – manch großartige Fingerpicking-Gitarre verzerrt, wenn man sie mit aggressiver Flatpicking-Energie bearbeitet. Bei einem Instrument suche ich einen hellen, klaren Ton für diesen Flatpicking-Sound, langen Sustain für Soloauftritte und starken Punch in Single-Notes. Die Martin-Dreadnought ist sozusagen die große Mutter dieser Bluegrass-Instrumentenfamilie; lange habe ich anfangs eine HD 28 gespielt. Dann habe ich bei Taylor, wo in Zusammenarbeit mit Dan Crary verschiedene besonders Flatpicking-geeignete Modelle entstehen sollten, zwar weniger Druck im Single-Note-Anschlag als bei den Martins vorgefunden, aber dafür besseres Sustain in Arpeggien und langen Tönen – was gut war für meine Soloauftritte."

Seit acht Jahren schwört Gambetta, der auch eine Bouzouki-Gitarre von Heiner Dreizehnter und eine Albert & Müller aus Riopalisander besitzt, liebt und verwendet, meist auf handgemachte Gitarren von Bob Taylor selbst: „Meine beiden R. Taylors bieten den unglaublichen Taylor-Sustain und den Martin-Punch. Auf dem neuen Album hört man nur die R. Taylors, recht konservativ aufgenommen mit zwei Mikrofonen – obwohl es da inzwischen so viele neue Aufnahmekonfigurationen gibt. Aber der Mensch hat zwei Ohren, und deswegen reproduzieren für mich zwei Mikros – eins vor dem Korpus, eins vor dem Griffbrett und beide jeweils umsichtig positioniert – die Komplexität im Sound einer Akustikgitarre so vollkommen, wie man das überhaupt hören kann."

Live benutzt Gambetta natürlich ein Tonabnehmersystem – aber nicht nur. „Eine Gitarre muss als Begleitinstrument auf 20 zurückfahren können – und sofort wieder mit 100 übernehmen, sobald eine Gesangsphrase endet. Ich fahre also zweigleisig: K&K-Tonabnehmer-System plus externes Mikrofon, an dem ich mich leicht vor- und zurückbewege. So kann man die dynamischen Nuancen des Spiels technisch unterstützen. Gleichzeitig sorgt das auch für eine gute optische Dynamik, wenn ich nicht nur unbeweglich an einem Platz hocke. Auch so entsteht Abwechslung" – ein Zauberwort für einen Musiker, dessen Solokonzerte („meine Spezialität") das Publikum

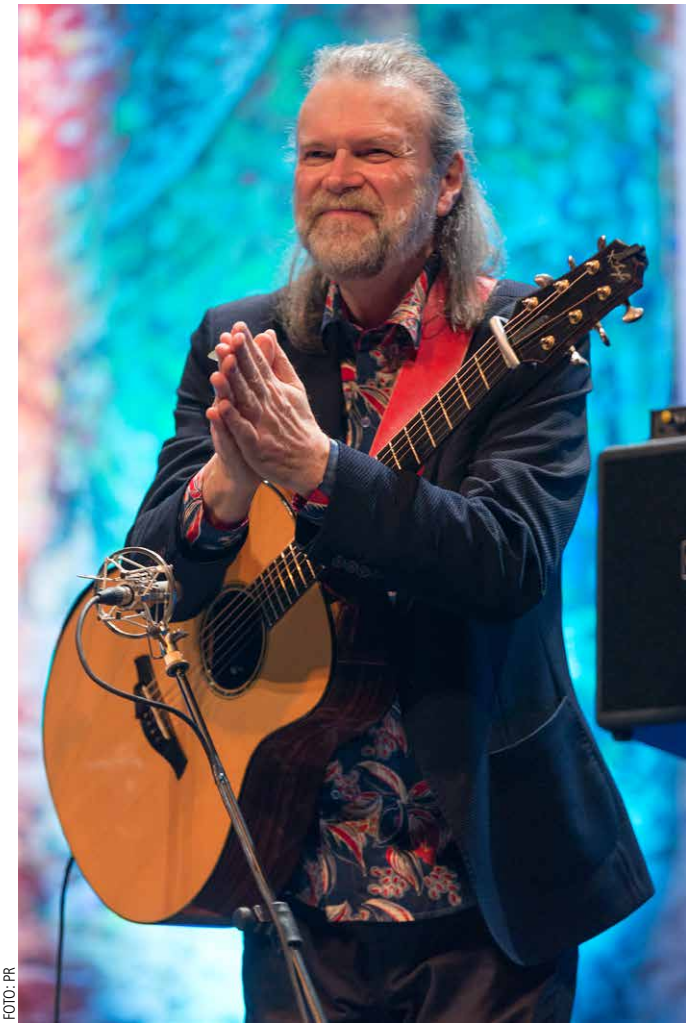


FOTO: PR

zwei Stunden fesseln müssen: „Mit am wichtigsten ist die Bandbreite des Repertoires. Ich variiere Tempi und Sounds, verändere immer wieder meine Setlists, verwende viele verschiedene Tunings, mische Instrumentals mit Songs, Stilrichtungen und Themen, versuche, die Leute mitzunehmen an ganz verschiedene Orte. Ein zentrales Element sind auch die Geschichten zur Einleitung neuer Titel – daran arbeite ich ebenso bewusst wie am Gleichgewicht zwischen Humor und Tiefe, zwischen der Leichtigkeit eines schnellen Tanzes und der Schwere tragischer Geschichten."

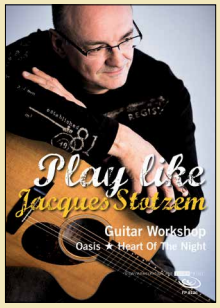
So enthalte sein neues Album mit ‚Benedicta 1944' einerseits den Verweis auf das Schicksal ein paar Hundert schlecht ausgerüsteter junger Widerstandskämpfer gegen Faschismus und Nationalsozialismus; versteckt in einem Bergkloster wurden sie dort schließlich allesamt von der deutschen Wehrmacht aufgestöbert und umgebracht. Andererseits habe er von einer der jährlichen Acoustic Nights, die Gambetta mit seiner Frau in Genua mit sensationellem Erfolg veranstaltet, einen Mitschnitt auf die Platte gebracht. Mit verschiedenen Flatpicking-Größen huldige man da Doc Watson „mit einem Medley, das immer schneller wird. Am Ende sind wir bei 160 Beats per Minute – man muss schon eine Menge Espresso getrunken haben, um da noch mitzukommen!"

Gambettas Live-Schwerpunkt verursacht allerdings Probleme bei Albumprojekten: „Da hätte man immer gern mehr Komplexität, mehr Gastmusiker. Aber damit für den Hörer zwischen Platte und Solokonzert nicht zuviel Unterschied entsteht, muss ich mich aufs Wesentlichste beschränken – ein Kontrabassist, etwas Perkussion, eine zweite Gitarre, eine zweite Gesangsstimme, mehr nicht. Dabei wäre es doch die Berufung gerade des Folk-Musikers, mit anderen Leuten zu musizieren."
Herkunft und Rolle seiner Zunft beschäftigen Gambetta unentwegt: „Ich wollte immer ein Album um ein zentrales Thema machen – inzwischen weiß ich, dass just meine 270 Tage Unterwegssein pro Jahr mein Thema darstellen, dieser ständige Wechsel von Orten und Kulturen. Deshalb singe ich auf dem neuen Album bewusst in vier Sprachen: Englisch, Italienisch, Genueser Dialekt – Dialekte entfalten eine unglaubliche Kraft in Folk-Songs, es lässt sich gut reimen und rhythmisch schreiben darin – und zum ersten Mal auch einen Song auf Deutsch, nach großer Kraftanstrengung: ‚Der Wind trägt sie davon' von Felix Meyer."

Noch mehr beschäftigt ihn die Frage, „ob man heutzutage vielleicht lieber rappen sollte. Aber dann finde ich den Geist, den die Väter dieser Folk- und Akustikgitarrenbewegung – Woody Guthrie, Pete Seeger, Doc Watson, Leo Kottke – in die Welt gesetzt haben, immer noch so stark; er bringt Menschen zusammen, er muss weiter praktiziert werden." Und so versuche er, mit guter Musik dem Publikum diese Folk-typische Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu vermitteln. „Die Erinnerung auch an die Wunden der Vergangenheit bleibt wichtig für eine bessere Zukunft", sagt Gambetta. An einem Nachmittag mit Pete Seeger habe der immer wieder betont, dass Musik der Menschheit helfe, menschlicher zu werden. „Ich jedenfalls glaube fest daran. Und das treibt mich auch auf meinem neuen Album weit jenseits der bloßen Spielfreude hinaus an." ■

FINGERSTYLE / FINGERPICKING

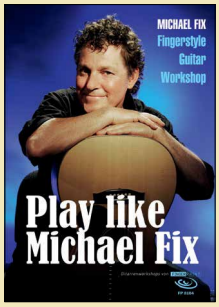
FINGERPRINT



JACQUES STOTZEM

Play Like J. Stotzem

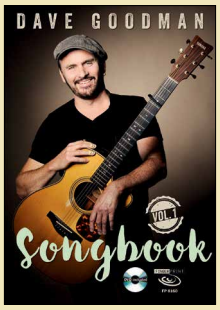
Für seinen einzigartigen, raffinierten Stil verknüpft Jacques ein tiefgreifendes Gespür für Melodien, eine energiegeladene Dynamik und höchste Virtuosität.
DVD + Buch, 32 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8126 € 19,80



MICHAEL FIX

Play Like Michael Fix

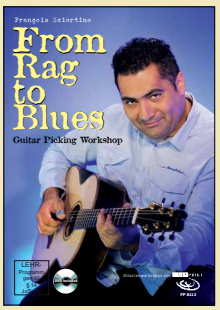
Der beliebte Fingerstyle-Gitarrist stellt in seinem DVD- Workshop einige seiner besten Fingerstyle-Stücke vor.
DVD + Buch, 32 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8104 € 19,80



DAVE GOODMAN

Songbook – Vol. 1

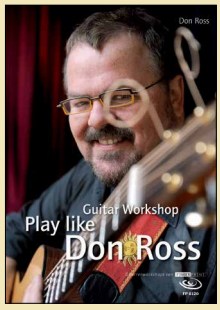
In diesem ersten Band seines Songbooks stellt Dave Goodman einige seiner schönsten Lieder in Noten und Tabulatur vor und erklärt sie auf der DVD auch im Detail.
DVD + Buch, 64 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8160 € 19,80



FRANCOIS SCIORTINO

From Rag to Blues

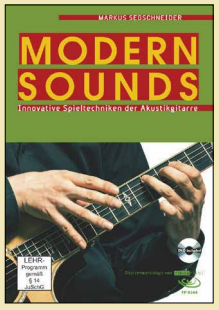
François Sciortino führt durch Ragtime, Folk und Blues, leicht verständlich und mit viel Spaß am Gitarrenspiel.
DVD + Buch, 48 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8113 € 19,80 , engl., frz.



DON ROSS

Play Like Don Ross

Wie kaum ein Zweiter ist Don Ross zur Leitfigur einer ganzen Gitarrengeneration geworden.
DVD + Buch, 24 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8120 € 19,80



MARKUS SEGSCHNEIDER

Modern Sounds

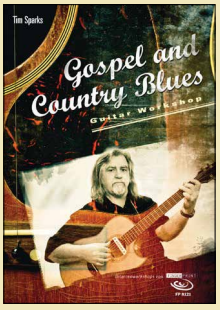
In seinem Lehrwerk verschafft Markus Segschneider einen Überblick über moderne Spieltechniken der Akustikgitarre – Ideen, die über traditionelle Spielarten hinausgehen.
DVD + Buch, 54 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8144 € 19,80



TONY MCMANUS

Celtic Jigs and Reels

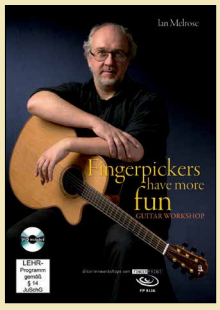
Tony McManus ist der führende Gitarrist für keltische Gitarrenmusik.
DVD + Buch, 30 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8107 € 19,80, engl.



TIM SPARKS

Gospel and Country Blues

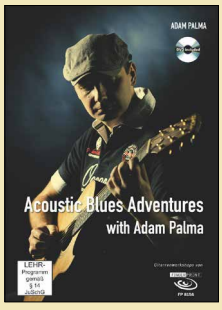
Der DVD Workshop beleuchtet auf faszinierende Weise einen großen Teil traditioneller amerikanischer Musik mit den typischen Elementen von Blues, Boogie und Gospel.
DVD + Buch, 48 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8121 € 19,80
engl. mit dt. Untertiteln



IAN MELROSE

Fingerpickers have more fun

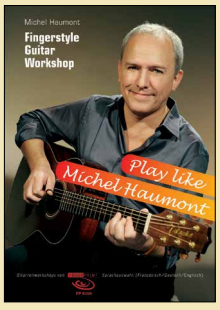
Von Basistechniken bis zum Geheimnis des Groove erklärt Ian seine Musik Schritt für Schritt an Hand von vier eigenen Stücken.
DVD + Buch, 48 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8116 € 19,80



ADAM PALMA

Acoustic Blues Adventures

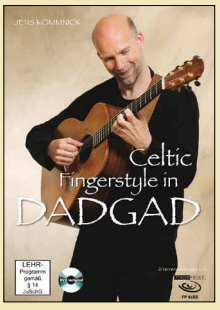
Adam Palma zeigt auf der DVD verschiedene Techniken und Stile, um das Spiel über einen 12-Takt-Blues aufzupeppen und interessanter klingen zu lassen.
DVD + Buch, 48 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8156 € 19,80



MICHEL HAUMONT

Play Like M. Haumont

Michel Haumont gibt einen leichten Einstieg in seinen Stil, der von Musikern wie Chet Atkins, Merle Travis oder Marcel Dadi geprägt wurde.
DVD + Buch, 32 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8106 € 19,80



JENS KOMMNICK

Celtic Fingerstyle in DADGAD

Dieses Buch und die DVD vermitteln einen Einblick in die populäre Stimmung „DADGAD" und wie sich mit ihr in besonders authentischer Weise keltisch inspirierte Musik auf der Gitarre zupfen lässt.
DVD + Buch, 56 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8155 € 19,80

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

Von Ralph Herrnkind

„Es gibt keine Abkürzung!"

Raul Midón · Nach einem atemberaubenden Konzert bei den Leverkusener Jazztagen konnte ich Raul Midón nach dem Konzert treffen. Er spielte im Trio mit Romeir Mendez am Bass und dem deutschen Drummer Götz Kujack. Die Darbietung zeigte höchstes Niveau von allen drei Musikern.

Besonders beeindruckend war ein Solospot von Raul Midón, bei dem er Bongos und getappte Gitarre gleichzeitig spielte und dazu noch gesungen sang. Keine simplen Grooves, sondern eine Salsa-Bassfigur auf der Gitarre (auf 2+ und 4), dazu ein kompletter Rhythmus auf den Bongos – dreidimensionales Multitasking mit beeindruckendem Sound. Ebenso gab es einen kleinen Vorgeschmack auf ein neues Album, auf dem nur Sologitarrenstücke zu hören sein sollen. Bei der anschließenden Autogrammstunde und dem danach stattfindenden Interview zeigte sich Midón als höflicher und überaus freundlicher Mensch.



FOTO: SCHULZ

Raul, ich war sehr beeindruckt von deinem Konzert, besonders von deiner Solodarbietung.
Raul Midón: Ich kann eins mit voller Überzeugung sagen: Ich glaube, keiner spielt so Gitarre wie ich. Es gibt sicher viele, die besser sind, aber dieser Stil ist wirklich mein eigener! Viele kopieren Michael Hedges, klingen dann aber auch so und nicht sonderlich individuell. Ich habe eine klassische und eine Flamenco-Ausbildung, dazu kommt noch Jazzgitarre. Ausgehend von diesen vielen Einflüssen habe ich meinen Stil entwickelt.

Als ich mich über dich informiert habe, fiel mir ins Auge, dass du in Miami studiert hast und betonst, viele Soli transkribiert zu haben.
Oh ja, ich habe wirklich sehr viel transkribiert, so ziemlich jeden wichtigen Jazzkünstler, den du dir vorstellen kannst: Lester Young, Louis Armstrong, Charlie Parker, Miles Davis, auch Pianisten, John Coltrane und viele andere.

Wie muss man sich das vorstellen, wie du als blinder Musiker transkribierst?
Um Missverständnisse auszuräumen: Ich höre etwas und spiele es nach, bis ich es kann – das meine ich mit transkribieren. Mir geht es um das Spielen, nicht unbedingt um das Notieren.

Wenn du mit einer Band arbeitest, wie läuft das in der Praxis ab? Spielst du den Kollegen die Songs vor?
Ich habe zu Hause ein voll eingerichtetes Tonstudio – dort produziere ich Demos, welche die Musiker bekommen, um die Songs zu lernen und vorzubereiten. In der Tat habe ich meine letzten beiden Alben komplett selbst produziert.

Ich kenne deine bisherigen CDs sehr gut. Bei der neuen ‚Bad Ass And Blind' ist mir aufgefallenen, dass es nur wenige Titel mit einer elektrischen Band gibt – das meiste basiert auf einer Jazzcombo mit Piano und Kontrabass plus Solos, besonders mit akustischer Gitarre. Das ist eine ungewöhnliche Klangfarbe.
Ja, eine Steelstring-Acoustic mit Jazzcombo hört man nicht alle Tage. Ich sehe mich als ein Brückenbauer. Ich versuche, verschiedene Genres zu vermischen. Die meisten Acoustic-Steelstring-Spieler spielen keinen Jazz, die meisten Singer/Songwriter spielen keinen Jazz. Die Jazzgitarristen wiederum spielen keine Songs. Ich finde mich in einer Situation, wo ich genau das tue, was ich möchte – zwischen Jazz und Songs. Es ist schwer für das Business, aber ich bleibe ich selbst, das ist das Wichtigste für mich.

AKTUELLE PRODUKTION

Raul Mídon: Bad Ass And Blind *(2017, Artistry Music)*

Mit seinem neuen Album geht Raul Midón neue Wege. Waren seine früheren Produktionen raffiniert produzierte Pop-Alben, so hat er sich nun zu jazzigeren Sounds hin entwickelt, viele der Stücke basieren auf einer Jazzcombo mit akustischem Piano und Kontrabass. Es gibt viel Raum zur Improvisation, aber nie so ausschweifend, dass man das Interesse am Song verlieren würde. Neu ist zudem, dass Meister Midón bei vielen Stücken eine E-Gitarre einsetzt – eine Facette, die man von ihm noch nicht kannte. Die Kombination von akustischer und elektrischer Gitarre mit einem modernen Jazz-Sound hat etwas Frisches und Neues. Bei den Groove-Stücken des Albums wird die rhythmische Basis von Bass, akustischer Gitarre und Drums sehr pointiert gelegt. Bei den jazzigen Stücken wird man zeitweilig an das berühmte Miles-Davis-Quintett erinnert, mit Solos von der akustischen Gitarre und Themen von Mídons fantastischem Gesang. Dazu hört man kleine Chor-Arrangements und die Stimme als Top-Voice über einem Akkord-Solo eingesetzt: So hat man einen Singer/Songwriter selten gehört! Abgesehen von Joni Mitchell haben sich Singer/Songwriter nie so weit in den Jazz vorgewagt. „Celebrating Blindness" ist das Motto! Schon beim Titeltrack ‚Bad Ass And Blind' wird eindrucksvoll gezeigt, was man trotz des Handicaps abliefern kann. Bei ‚Gotta Gotta Give' spielt der ebenfalls blinde französische Keyboarder Jean-Phillipe Rykiel schöne Moog-Solos im Wechselspiel mit Midóns Gitarre. Bis auf einen Titel sind alle Stücke Eigenkompositionen, lediglich ‚Fly Like an Eagle' ist ein Cover, das in einer interessant reharmonisierten Version dargeboten wird. Fazit: ein Album mit positiven Vibes und schönen Lyrics, das man nicht nur Midón-Fans ans Herz legen kann. *Ralph Herrnkind*

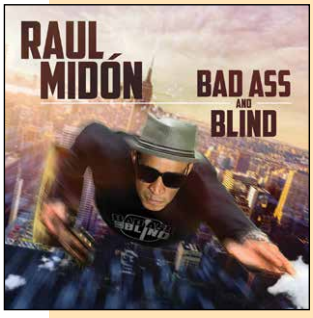




FOTO: HERRNKIND

Gut, dass du es so machst und damit erfolgreich bist. Heutzutage schreiben die Plattenfirmen in der Regel vor, was der Künstler machen soll. Du hingegen lässt Raum für Solos, es wird viel improvisiert, es ist sehr jazzig und trotzdem angenehm zu hören, auch für Nicht-Jazzer.
Einer der Gründe dafür ist, dass ich im Grunde alles selbst mache. Wenn ich von einer Plattenfirma abhängig wäre, könnte das alles so nicht passieren. Aber ich habe mein eigenes Studio, ich produziere und nehme auf, wann immer ich will. Eigentlich immer, wenn ich zu Hause bin! Ich warte nicht, bis es mir jemand erlaubt oder mir ein Budget bereitstellt.

Wenn du mit deinem aktuellen Material nach einem Deal schauen müsstest, wäre es wohl schwierig.
Ganz sicher wäre es schwer. Wahrscheinlich würde ich keinen Deal bekommen. Ich kam gerade noch rechtzeitig ins Business, bevor es total zusammenbrach. Die Arif-Mardin-Ära bei Blue Note war gut für mich, und ich konnte zum Glück noch bei einem großen Label unter Vertrag kommen. Das wäre, wenn ich heute starten würde, sicher nicht mehr möglich.

Klar, wenn du mit dieser Kombination an Einflüssen arbeitest – Fusion darf man ja heutzutage quasi nicht mehr sagen.
Hör mir auf damit, diese Schubladen! Ich mache einfach, was ich gut finde. Und eine Kombination von Einflüssen ist doch super. Wenn man verschiedenes kombiniert, ist das nun mal eine Fusion. Ich höre schon Musik, wenn der Hausmeister den Hof fegt – das Geräusch des Besens ist für mich schon ein Groove! Welche Kategorie wäre das denn für die Leute, die alles in Schubladen stecken müssen? Einer meiner größten Einflüsse ist Hermeto Pascoal (brasilianischer Multiinstrumentalist, d. Verf.), der macht quasi aus allem Musik.

Hermeto ist auch einer meiner Helden. Sogar Miles Davis hat ihn als wichtigen Einfluss zitiert.
Ich kann jedem nur empfehlen, sich Hermeto Pascoal anzuhören. Was für ein Künstler!

Du lässt manchmal komplexe Dinge eingängig klingen. Bei dem Titelsong von ‚Bad Ass And Blind' steht die Bridge in einem ungewöhnlichen ungeraden Metrum: 7/8 plus 6/8, wenn ich richtig gezählt habe. Gleichzeitig klingt es sehr natürlich und selbstverständlich.
Gut aufgepasst: Das ist ein 13er-Groove, richtig! Mit ungeraden Metren sollte man sich durchaus mal beschäftigen, finde ich.

Indische Musiker finden es oft erstaunlich, wie gut westliche Musiker in Taktarten wie 3/4 und 4/4 spielen, wundern sich aber, dass sie schnell aus der Kurve fliegen und es angestrengt klingt, sobald ein ungerader Takt kommt.
Wenn man sich mit ungeraden Takten lange genug beschäftigt, werden sie im Empfinden natürlicher. Diese Zeit muss man sich schon nehmen. Westliche Musiker beschäftigen sich fast nur mit 3/4 und 4/4. Ich benutze auch ungewöhnliche Taktarten, ich spiele, wie ich es empfinde und wie es sich für mich gut anfühlt.

Es sieht ziemlich lässig aus, wenn du – wie beim Konzert in deinem Solospot – mit dreifacher Unabhängigkeit deine Musik auf Gitarre und Perkussion darbietest.
Das mag leicht aussehen, aber dahinter steckt viel Arbeit. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht intensiv an diesen Sachen arbeite. Es geht nicht ohne diese Vorbereitung, da gibt es auch keine Abkürzung, man muss da so lange daran arbeiten, bis man es spielen kann, ohne ständig darüber nachzudenken.

Was kannst du den Gitarristen in unserer Leserschaft als Ratschlag mitgeben?
Lernt nachzuspielen, was ihr gut findet! Klar, das bedeutet erst einmal zu kopieren. Aber wenn man das oft macht, hat man am Ende des Tages sicher seine eigene Sache gefunden. Und daran gilt es dann, weiter zu arbeiten. Meine Erfahrung: Es gibt keine Abkürzung, man muss den gesamten Lernprozess durchlaufen und hart arbeiten. Und ganz zum Schluss muss man auch noch ein wenig Glück haben, um im Business zu bestehen und davon leben zu können.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

DISKOGRAFIE

Gracias a la Vida (1999, RCA)
Blind To Reality (2001)
State Of Mind (2005, Manhattan)
A World Within A World (2007, Manhattan)
Synthesis (2009, Decca)
Invisible Chains - Live From NYC (2012)
Don't Hesitate (2014, Artistry)
Bad Ass And Blind (2017, Artistry)

@ ONLINE-INFO

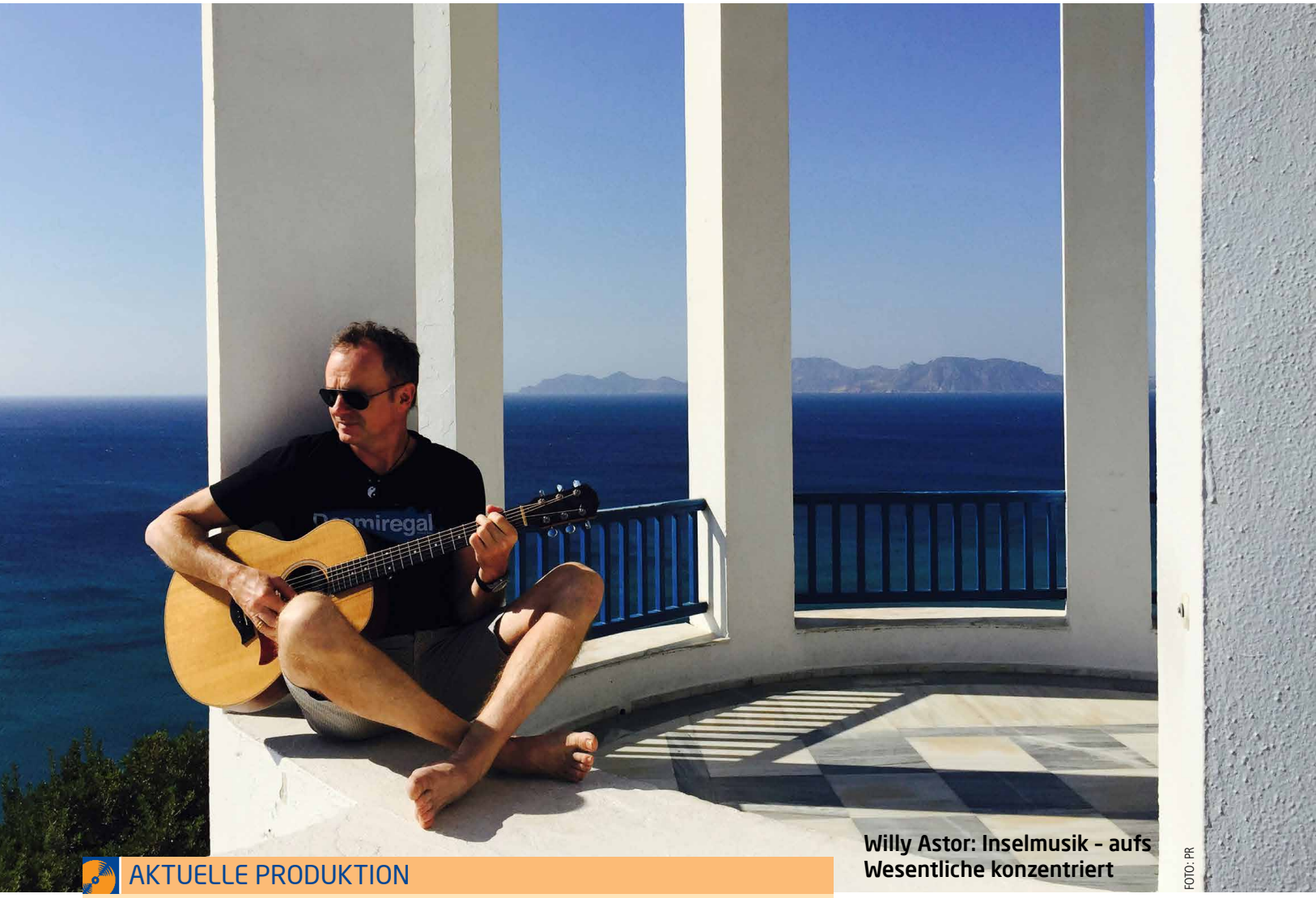
www.raulmidon.com



Von Jens Hausmann

Die Reise geht weiter

Willy Astor · Will man den individuell passenden Abend auswählen, bietet der beliebte Münchner für jeden etwas. Anfang 2017 war er als Liedermacher mit dem Programm ‚Chance Songs' unterwegs, darauf folgte das ‚ReimTime'-Kabarett des Wortspielers, nun kommt die Fortsetzung der instrumentalen Musikreihe ‚The Sound Of Islands'.



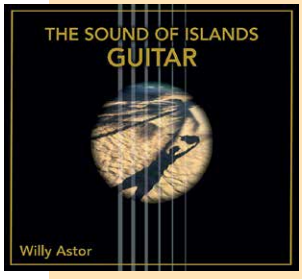
Willy Astor: Inselmusik – aufs Wesentliche konzentriert

FOTO: PR

AKTUELLE PRODUKTION

The Sound Of Islands – Guitar *(2017, Donnerwetter Musik)*

Der direkte Vergleich zu den Höhepunkten in Orchesterfassung schließt sich von vornherein aus. Andererseits wäre es aber auch zu kurz gegriffen, die neue Scheibe mit den kleineren Besetzungen vom Anfang der Serie in einen Topf zu werfen. Willy Astor hat gut 20 Jahre das Konzept seiner Musik entwickelt und reifen lassen. Nachdem er den Rahmen der Instrumentierungen immer weiter gesteckt hat, folgt nun die Herausforderung, das Ganze rigoros auf das Wesentliche zu beschränken, den Stücken mehr Raum zu geben. ‚Montgolfiere' ist so ein Beispiel, bei dem die Parts von Gitarre, Piano und Sopransaxofon ineinandergreifen, sich ergänzen und jeweils den Faden weiterspinnen. Solche Arrangements brauchen viel Zeit und Erfahrung. Dem wird souverän gezupfte Sologitarre wie in ‚Cafe Luna' ebenso gegenübergestellt wie die überraschenden Duette ‚Lenn & Luis' mit Joscho Stephan und ‚Sunny Side Up', das von Astors Gitarristen Ferdinand Kimer und Titus Vollmer im Alleingang vernascht wird. Abgerundet wird das Repertoire mit Willys Klassiker ‚Nautilus' und einer gelungenen Version von McCartneys ‚Blackbird'. Eine feine Scheibe, die mal zum Träumen und mal zum Mitsummen anregt. *Jens Hausmann*



Der ehemalige Werkzeugmacher und Maschinenbautechniker ist sauberes Handwerk und Perfektionismus von der Pieke auf gewöhnt. Im Grunde war wohl die musikalische Leidenschaft im Teenager-Alter zuerst da, doch der Sinn für Wortakrobatik und Humor ließ nicht lang auf sich warten – und wer in der goldenen Ära der Liedermacher Gitarre lernt, hat auch das im Blut. Egal, was davon jeweils gerade im Vordergrund steht, am Ende geht es um Timing, Disziplin und Freude am kreativen Tüfteln.



FOTO: PR

Beim Start ins Ungewisse Mitte der Achtzigerjahre sind die Dozentenhonorare für VHS-Gitarrenkurse seine erste Grundlage. Schnell etabliert sich der Kabarettist auch im humorvollen Bereich, und sein Bekanntheitsgrad steigt nicht zuletzt durch seine Tätigkeit bei Radio Antenne. Ein, zwei Gitarren prägen den Anfang der Reihe ‚The Sound Of Islands' Mitte der Neunzigerjahre, mit den CDs wächst sein Ensemble von Profimusikern, das den Komponisten bei den instrumentalen Konzerten und auf den Tonträgern umgibt, bis er schließlich 2015 für die Zusammenstellung der bisher schönsten Höhepunkte die Musik von Christian Elsässer mit einem ganzen Orchester umsetzen lässt. Eine Sonderausgabe, die nicht zu steigern ist. Also besinnt sich der Gitarrist nun wieder auf reduzierte, intimere Besetzungen. Die neue Veröffentlichung mit dem Zusatz „Guitar" im Titel bietet einen willkommenen Anlass für ein Gespräch.

Willy, warum steht bei der sechsten Runde von ‚The Sound Of Islands' die Zahl nur noch hinten klein im Booklet?

Willy Astor: Nach sechs Jahren Pause wollte ich das bewusst weglassen und diesmal manches anders und schlichter angehen. ‚Guitar' steht für ein bisschen mehr „Back To The Roots". Nach den aufwendigeren Arrangements ab dem zweiten Album wollte ich zurück zum Anfang und wieder bei mir landen. Gerade nach der letzten Platte mit dem Münchner Rundfunkorchester, riesigen Arrangements und 54 Mann im Hintergrund wollte ich wieder kleine Solo- und Duo-Miniaturen wie ‚Blackbird' oder ‚Lenn & Luis' schaffen.

Kurze Rückblende, wie kommt man vom Handwerksberuf zum Künstlerleben?

Nach acht Jahren im Handwerk mit dreckigen Fingernägeln durch die Metallbearbeitung wusste ich, dass ich noch etwas anderes aus meinem Leben machen wollte, auch wenn ich die Zeit nicht missen möchte. Zwischen diesen Berufen gibt es jedoch eine Menge Analogien. Jetzt feile ich an Songs und Texten, dreh mich im Kreis, bis etwas fertig wird und habe auch nicht gleich aufgegeben, als es mit den ersten Auftritten nicht direkt sofort geklappt hat. Als Handwerker wirft man auch nicht gleich das Handtuch. Im künstlerischen Leben geht viel nach dem Lustprinzip, aber dennoch mit Disziplin. Die Gitarre war dabei meine erste große Liebe und ist immer noch eine treue Begleiterin, die mir auch aus Tiefen heraushilft.

Das Liedermacher-Genre ist dein drittes Feld. 2017 knüpft ‚Chance Songs' an deine ältere CD ‚Leuchtende Tage' an.

Nach 13 Jahren Pause habe ich wieder mehr zu erzählen – über das Leben und die Liebe, man lebt und entwickelt sich. Ich bin eigentlich in der Goldgräberzeit der Liedermacher aufgewachsen, damals wurden Reinhard Mey, Hannes Wader und Konstantin Wecker sogar noch im Radio gespielt, das muss man sich mal vorstellen! Als ambitionierter junger Mann wollte ich in den Münchner Volkhochschulkursen auch ‚Heute hier, morgen dort' und ‚Über den Wolken' spielen. Damals habe ich



Bourgeois Guitars

Perfektes Handwerk, künstlerische Eleganz und traditionsbewusste sowie innovative Kreationen - so darf man, ohne zu übertreiben, die Meisterwerke von Dana Bourgeois bezeichnen. Das zwölfköpfige Team renommierter Gitarrenbauer, die Dana Bourgeois in seinem Kollektiv „Pantheonguitars" vereint hat, stellt mit akribischer Detailverliebtheit exklusive Instrumente in der Stadt Lewinston (Maine) her.
Die jahrzehntelange Erfahrung des Meisters fließt in jede Gitarre ein und garantiert die perfekte Balance der Tonhölzer sowie die absolute Perfektion des Herstellungsprozesses.

Musikhaus Öllerer GmbH
Jägerndorferstrasse 1-3
D-83395 Freilassing
www.musikhaus.org

schon gespürt, dass es mir wichtig ist, Texte zu singen, die einen Wert haben, eine Poesie, und dass man in der vielfältigen deutschen Sprache gute lyrische Songs schreiben kann. Mit Mitte 50 habe ich viel erlebt und kann einerseits von dem vielen Glück singen, das ich hatte, wie auch von all dem Kummer und den Niederlagen, die dazugehören. Damit kann ich auch anderen helfen und sie trösten. Wir sind alle nur Menschen, die irgendwann die gleichen Gefühle und Emotionen erleben. Genau darüber singe ich.

Wie schaffst du es, dich nicht zu verzetteln?
Die Gefahr besteht nicht, ich sehe mich als Künstler, vor allem als Entertainer. Ich habe früher mit Rudi Carrell zusammenarbeiten dürfen und die Großen des Show-Geschäfts bewundert wie Peter Alexander oder Heinz Erhardt, die nebenbei auch großartige Pianisten waren. Auch Catharina Valente ist so ein Beispiel, meist unterschätzt und unglaublich vielseitig. Sie hatte ich übrigens bei dem Stück ‚Bossa Valente' im Kopf. Die Vielseitigkeit gehörte damals ganz selbstverständlich dazu, diese Leute konnten steppen, parodieren, Theater spielen und hatten Mutterwitz. Das alles ist heute in der Fernsehlandschaft komplett verlorengegangen, wo mit aller Gewalt versucht wird, witzig zu sein, viele selbst aber keinen Witz haben. Sie kriegen es einfach nicht über die Rampe geschoben! Ich habe immer Dinge gemacht, bei denen ich das Gefühl hatte, dass ich darin auch Substanz habe. Ein Schuster sollte bei seinen Leisten bleiben, darum würde ich es auch nie als Bildhauer oder Landschaftsmaler versuchen. Ich teste auch immer aus, ob meine Kunst mehrheitsfähig ist, wenn ich etwas probiere, was nicht funktioniert, werfe ich es gleich über den Haufen. Wie jeder andere hab ich Verantwortung und muss meine Familie ernähren. Ich tue das nicht für Ruhm, Geld und Ehre, sondern weil ich aus dem Bauch raus spüre, dass das der Auftrag meines Lebens ist.



FOTO: PR

Zurück zur CD und Technik. Titus Vollmer ist nicht nur Mitspieler, sondern leitete auch die Aufnahme.
Ja, wir haben uns bei ihm in seinem Studio eingerichtet. Für diese Musik braucht es nur ein paar gute Mikrofone, Vorverstärker und ordentliche Instrumente. Das geht ohne weiteres im kleinen Rahmen. Letzten Endes ist entscheidend, was der Spieler selbst für einen Ton hat, beim Instrument kommt es drauf an, wie es vor dem Mikrofon klingt. Einerseits waren wir gut vorbereitet, andererseits haben wir die Dinge auch mal locker laufenlassen. Wir haben die Aufnahmen bis auf wenige Overdubs live eingespielt, zum Beispiel für Klavier oder für Joscho Stephan, der seinen Part von zuhause aus beigesteuert hat. Es ist schon schön, wenn man sich in der Szene unter Kollegen einfach anrufen kann, es gibt auch immer irgendwie einen Ausgleich, ohne dass Geld fließen muss, so war ich auch auf seiner CD mit einer Komposition dabei. Er ist ein ganz feiner Kerl. Die wirklich guten Leute haben einfach keine Allüren, und man kann mit ihnen prima klarkommen.

Bei Konzerten nimmst du mit der Godin Multiac auch schon mal einen Gitarren-Synth hinzu. Auch auf CD?
Den hatte ich am Rande tatsächlich mal dabei, aber ich mache das eigentlich mehr als Gag fürs Entertainment. Schließlich bin ich nicht Pat Metheny. Ich setze das gern als verblüffende Überraschung des Abends ein, so einen einmaligen Effekt sollte man nicht wiederholen. Demnächst möchte ich die Leute wieder mit Comedy hinterm Ofen hervorlocken und etwas Neues bieten, das wird zum Beispiel sicher auch etwas mit Klängen zu tun haben. Auf Tour freue ich mich darauf, die Leute mit Musik zu begeistern, die keine Worte braucht. Das wird ein schönes Erlebnis.

DISKOGRAFIE (Auswahl)

The Sound Of Islands I-IV (1996-2007)
The Sound Of Islands – SommernachtsRaum (2010)
The Sound Of Islands – Symphonic (2015)
ReimTime (2015)
Chance Songs (2017)
The Sound Of Islands – Guitar (2017)

ONLINE-INFO

www.willyastor.de

Das war ein schönes Stichwort, um auf deine Gitarrensammlung zu kommen. Letztes Mal waren wir bei etwa 40, wie ist der aktuelle Stand?
(lacht) Oh, meine Gitarren habe ich gerade um etwa zehn Instrumente reduziert, aber der genaue Stand ist mir nicht wichtig genug, um nachzuzählen. Nach 40 Jahren hat sich einiges angesammelt, aber ich habe aufgehört, mir Gitarren zu kaufen. Ich habe mir vorgenommen, den Bestand auszudünnen und einiges für einen guten Zweck zu versteigern. Überall gibt es genügend Elend, auch direkt vor Ort, wo ich wohne, und man kann mit dem Erlös schon viele gute Dinge tun.

Welche Instrumente haben es auf die CD geschafft?
Einige Songs habe ich mit zwei Flamencogitarren aufgenommen, weil die nicht so dominante Bässe haben und leicht zu bespielen sind, was den schmalen Hals und die Saitenlage angeht. Die eine ist aus Granada von Andrés D. Marvi, die andere ist von dem Griechen Vasilis Lazarides aus Athen, als dritte war meine Bräuer-Konzertgitarre im Studio dabei. Die Stahlsaiten-Parts habe ich entweder mit meiner Pre-War-Martin 000-28 von 1930 eingespielt oder mit einer James Goodall, die ist zum Beispiel auf ‚Montgolfière' zu hören.

Wie regelst du live die Verstärkung, nutzt du eine DI-Box?
Vor allem habe ich einen wunderbaren Tontechniker, den Peter Schmidbauer, den muss ich mal explizit erwähnen. Wir gehen alle über DI-Boxen, außer Ferdinand Kimer, der für die Jazz-Sachen einen eigenen Verstärker benutzt. Unser Keyboarder hat sich hinter drei Keyboards verschanzt, wenn der bei ‚Kilimandscharo' in der Morgenstimmung loslegt, haben wir einen fetten Sound und decken eine große Bandbreite bis runter zum zarten Solostück ab. Mit viel Dynamik und Klangfarben entstehen da schon tolle Bilder im Kopf, mit denen man die Leute emotional erreicht.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

WILLY ZUM NACHSPIELEN

Willy Astor ist Autor des Gast-Workshops im **ACOUSTIC PLAYER 1-2018**, wo er seinen Song ‚Höhenflug' vorstellt und erklärt.
www.acoustic-player.de


PRO ARTE
Innovation meets tradition.
FURCH

Von Stefan Woldach

Das Rätsel der Sphinx

Petteri Sariola · Für manche ist er ein Multitasking-Akrobat. Für andere ist er eine One-Man-Band. Der finnische Fingerstyler selbst sieht sich als Musiker, für den sich nach zehn Jahren ein Kreis schließt. Sein neues Album ‚Resolution' ist der letzte Teil, mit dem er den Lauf des Lebens beschreibt.

Wer den Finnen bei seinen YouTube- und Live-Performances erlebt, sieht einen scheinbar stets unbekümmerten, fröhlichen Musiker, der seine Auftritte mit großem Spaß und bemerkenswerter Lockerheit zelebriert. Wer Sariola näher kennt, entdeckt auch seine andere Seite: einen nachdenklichen, reflektierenden Menschen mit weit reichenden Gedanken über Musik, Karriere und das Leben an sich. Mit ‚Resolution' beschließt er seine Album-Trilogie, über deren Hintergrund er jetzt erstmals redet. Aber natürlich sprechen wir auch über Spieltechniken, Groove, Instrumente und Songwriting.

Petteri, du setzt auf ‚Resolution' einmal mehr auf Gesang. Du hast dich stimmlich beachtlich entwickelt.
Petteri Sariola: Danke! Das hat sich durch die jahrelange Erfahrung im Studio und auf der Bühne entwickelt, dazu kamen weitere Projekte, in denen ich gesungen hab, wie meine Rock-Band Dead Sirius 3000. Das regelmäßige Singen hat ganz sicher geholfen. Wenn ich an einer neuen Song-Idee arbeite, habe ich inzwischen auch ein ziemlich gutes Gespür entwickelt, ob es ein Instrumental oder ein Gesangsstück wird. Ich folge einfach intuitiv der Musik und höre, was sie mir sagen will.



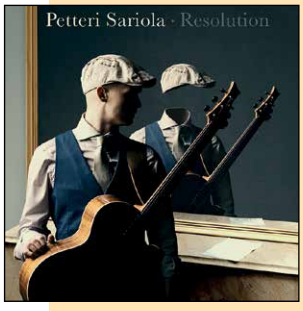
Petteri Sariola: Fingerstyle-Freigeist

FOTO: PR

AKTUELLE PRODUKTION

Petteri Sariola: Resolution *(2017, Storage 13 Records)*

Sariolas Multitasking-Spiel aus Fingerstyle, Slap- und Tap-Techniken plus Body-Perkussion ist die perfekte Basis, um so ziemlich jeden Stil zu bedienen. Wie immer besitzt der Finne ein unschlagbares Gespür für Groove (die Finnen tanzen ja auch Tango!), wie ‚San Francisco Drive' vorzüglich zeigt. Und schließlich ist er ein ausgezeichneter Sänger, was ihn vom größten Teil der Fingerstyle-Player-Riege unterscheidet und seine Stücke nicht nur für die Zielgruppe der Gitarrenliebhaber interessant macht. Und: Es ist ein wichtiger Schritt für Sariola selbst – ein Kreis schließt sich. ‚Silence' (2007) drehte sich um seine Kindheit, ‚Phases' (2009) um das Erwachsenwerden und ‚Resolution' nun um die Themen Alter und Tod. Dieses Dreigestirn thematisiert den Kreislauf des Lebens. Es gibt übrigens auch grafische Hinweise darauf. Die Artworks der CD-Rückseiten ergeben ein Puzzle – zusammengelegt Sariolas Logo. Und wer ganz genau hinschaut, wird auf jedem Album versteckt kleine Punkte entdecken: auf dem Debütalbum vier, dann zwei, diesmal drei, dazu die Silhouette eines alten Mannes – das Sinnbild eines Menschenlebens, analog zum Rätsel, das die Sphinx der griechischen Mythologie zufolge den Menschen stellte und das erst Ödipus lösen konnte. Sariola ist ein ausgezeichneter Musiker. Und ein tiefgründiger Mensch. Wie Finnen halt so sind: trink- und partyfest, aber auch sehr ernsthaft. Auf diesem Album gibt es vieles zu entdecken. Und das nächste Album mit seiner Band Dead Sirius 3000 ist auch bereits fertig. *Stefan Woldach*



Du präsentierst auf ‚Resolution' wieder ein Feuerwerk an Body-Perkussion, Slap- und Tap-Spieltechniken. Sie sind inzwischen fester Bestandteil deiner DNA als Akustikgitarrist.
Ich betrachte meine Gitarre wie meine Band. In einer Band hast du die Rhythmussektion mit Schlagzeuger und Bassist, dann einen Gitarristen und Keyboarder für Akkorde und



FOTO: PR

Melodien. Wenn ich komponiere, denke ich zunächst in so einem Band-Kontext und überlege, was das Schlagzeug spielen soll, wann der Bass einsetzt und wie sich Akkorde und Melodie entwickeln. Viele sehen mich vorrangig als „Percussive Player“, und sicher ist das zunächst auch so etwas wie ein „Türöffner“. Aber ich mache das nicht der Show wegen, sondern weil das Teil meiner Musik ist, bei der sich auf vielen Ebenen eine Menge abspielt. Ich versuche, kompositorisch eine qualitativ hohe Ebene zu erreichen.

Percussive Playing ist seit einiger Zeit gerade bei jungen Musikern unglaublich populär, auch wenn bei vielen der sportliche Aspekt im Vordergrund zu stehen scheint und die Musikalität fehlt, wie du sie zeigst.
Dankeschön, deine Meinung bedeutet mir viel. Durch Open-Tunings lassen sich sehr komplexe Strukturen aufbauen, die über ein normales Drei-Akkord-Schema deutlich hinausgehen – inklusive einer interessanten Basslinie. Ich finde, die letzten Passagen von ‚Clockwork‘ sind ein gutes Beispiel, wie sich Akkorde und Basslinie variieren lassen.

Da du es gerade ansprichst: Das Tuning von ‚Walking Through The Ruins Of Doubt‘ und ‚How To Catch A Ghost‘ klingt unglaublich satt und tief.
Diese beiden Songs, plus ‚Clockwork‘, sind in der gleichen Stimmung Bb-F-C-G-C-C (alle Tunings sind im Booklet der CD aufgelistet, d. Red.). Ich mochte die Möglichkeiten, die sich daraus anboten, vor allem diesen wirklich tiefen, knurrenden Bass. Als ich ‚Resolution‘ auf-

DISKOGRAFIE

Silence! (2007)
Phases (2009)
Through The Eyes Of Others (2013, alle Plastinka)
Resolution (2017, Storage 13 Records)

@ ONLINE-INFO

www.petterisariola.fi
www.myspace.com/petterisariola
www.youtube.com/petterisariola

Gitarren Studio Neustadt Karl DIETER
Ihr Fachgeschäft für hochwertige Akustikgitarren
www.gitarren-studio-neustadt.de
info@gitarren-studio-neustadt.de
Telefon: 0160 94 74 20 07

Wir führen:
Avalon
BSG
Furch
Guild
Halabica
Kobler
Larrivee
PRS
Poljakoff
Rasmussen
Rozawood
Santa Cruz
Thomas

nehmen wollte, hatte ich bereits zwölf Songs, experimentierte dann aber mit diesem Tuning, aus dem dann spontan und in kurzer Zeit drei brandneue Nummern entstanden. Eine spannende Erfahrung, denn normalerweise habe ich alle Songs beisammen, wenn ich ein Album aufnehmen will. Aber diesmal stellte ich einen Teil des Albums infrage und schrieb am Ende fast die Hälfte der Songs neu. (lacht)

‚San Francisco Drive' ist ein Fingerstyle-Song mit einem mitreißenden Groove – noch immer ein zentrales Thema deiner Songs.
Ich komme zwar von der klassischen Gitarre, stehe aber auch sehr auf Rock-Musik. Ich mag Electronica mit fetten Beats und auch Hip Hop. Einige meiner besten Freunde sind DJs. Und mein Bruder ist Schlagzeuger, er hat mir am Anfang immer gesagt, ich solle auf ein gutes Rhythmusspiel achten. Das sind schon ein paar Referenzen, oder? (lacht) Als Teenager stand ich dann total auf Leo Kottke und Michael Hedges, die hatten ein paar Songs mit überragender rhythmischer Qualität. Besonders Hedges ist echt funky! Und darunter wollt ich's nicht machen! (lacht). Das hat mich sehr inspiriert. Und was den Song angeht: 2014 war ich in Südkorea auf Tour und spielte in meinem Hotelzimmer ein älteres Thema, das ich noch nicht aufgenommen hatte. Daraus entstand dann ‚San Francisco Drive', das mir sozusagen buchstäblich in die Hände fiel. Irgendwie assoziiere ich mit diesem Song ein Gefühl der Siebzigerjahre, Erinnerungen an Fernsehserien, in denen es regelmäßig Autoverfolgungsjagten gab – und viele davon waren komischerweise in San Francisco.


FOTO: PR

Es macht großen Spaß, dir beim Spielen zuzuschauen. Du bist der perfekte Gegenentwurf zu vielen Oldschool-Fingerstylern, die ihre Stücke oft mit großer Seriosität und Konzentration vortragen. Da hat man mitunter den Eindruck, dass ihnen vor lauter Ernsthaftigkeit der Spaß am Spielen fehlt.
Nun, Rhythmus kommt aus dem Körper. Es ist ein Gefühl, das uns tanzen und ausgelassen sein lässt. Ich bringe das bewusst in meine Musik ein, denn ich halte Spaß für enorm wichtig. Klar, das hängt immer vom Stück ab. Inzwischen – stell dir vor! – habe ich auch Songs, die ich im Sitzen spiele. Denn ‚Resolution' beschäftigt sich mit dem Thema Tod. 2015 sind meine beiden letzten Großeltern gestorben, dazu einige meiner Freunde. Die neuen Songs entstanden erstmals aus einem anderen Gefühl heraus. ‚How To Catch A Ghost' ist zum Beispiel von meinem klassischen Background inspiriert, denn schließlich waren es meine Großeltern, die mich zur klassischen Gitarre animiert haben. ‚Resolution' beschließt nun ein zehnjähriges Projekt. Meine Alben ‚Silence', ‚Phases' und jetzt ‚Resolution' ergeben eine Trilogie. ‚Silence' von 2007 dreht sich um meine Kindheit, ‚Phases' von 2009 um das Erwachsenwerden und dieses Album um Alter und Tod. Sie zeichnen den Kreislauf des Lebens (siehe Kasten CD-Rezension, d. Red.).

Du zeigst dich mit ‚Freedom Rag' auch als Traditionalist. Du interpretierst das Genre allerdings eher auf ungewohnte Art.
Ich schrieb diesen Song vor etwa zehn Jahren. Damals stand ich total auf Michael Hedges, alles andere fand ich langweilig. Wenn ich Tommy Emmanuel hörte, spürte ich sofort einen Widerstand in mir. Klar, ich hatte ein paar seiner Platten, ich hatte ihn auch live gesehen, aber irgendwie empfand ich das, was er machte, als alt und langweilig. Also schrieb ich den ‚Freedom Rag', den ich aus Protest ‚Anarchy Rag' nannte. Das war mein Gegenentwurf zu all diesen langweiligen, traditionellen Fingerpickern. Ich spielte den Song sehr aggressiv mit einer gehörigen Portion Abneigung und Wut. Natürlich klang das am Ende nicht besonders gut, also ließ ich den Song ruhen. Erst jetzt, viele Jahre später, fand ich ihn wieder, arrangierte ihn neu und spiele ihn deutlich gefühlvoller. Ich bin nicht mehr so wütend, gelangweilt und respektlos wie damals. Ich habe mich weiterentwickelt, habe gelernt, meine Wut zu zügeln und lieber glücklich über die Musik zu sein, die es gibt. (lacht)

Ich nehme an, du hast dein Andreas-Cuntz-Signature-Modell gespielt?
Ich habe inzwischen zwei seiner Gitarren, mein Signature-Modell sowie ein Anniversary-Modell. Letztere Gitarre ging mir 2009 kaputt, und Andreas baute mir dieses Modell noch einmal zu seinem 15. Firmenjubiläum, er veränderte es jedoch ein wenig nach meinen Vorstellungen, zum Beispiel ist die Mensur ein wenig länger und misst 27 Zoll. Dadurch veränderte sich meine Handhaltung, Finger und Hände sind jetzt näher am Griffbrett, was meinem Spiel ein eher klassisches Spielgefühl gibt – so wie ich mal angefangen habe.

Und zur Body-Perkussion: Wie bekommst du eine derart akkurate klangliche Konstanz bei deinen Beats hin?
Ich habe für mich entdeckt, dass es wichtig ist, eher soft anzuschlagen. Es geht nicht um Kraft, es geht um Gefühl. Viele meiner Handbewegungen kommen nicht aus dem Arm, sondern aus dem Handgelenk – ganz locker, ohne große Bewegungen, ohne Kraft. Ich werfe förmlich meine Finger gegen den Body und die Saiten und bin dabei sehr entspannt. Um einen Beat gleichmäßig und konstant hinzubekommen, habe ich mich an meinen klassischen Gitarrenunterricht erinnert. Dort habe ich bestimmte Fingersätze auch ganz langsam geübt. Man sollte grundsätzlich so üben, selbst wenn die Bewegungen später schnell und flüssig sind. Und glaub es oder nicht, viele meiner Songs sind sehr leise gespielt! Je länger ich mich mit Tontechnik beschäftige, desto mehr habe ich gelernt, Kompressoren einzusetzen, um damit meinen Sound zu formen. Ich sehe immer wieder Kids, die meine Songs nachspielen – und sie alle schlagen viel zu hart an.

Letzte Frage: Wenn ‚Resolution' das Ende einer Trilogie ist, was folgt als nächstes?
Ich habe Ideen, kann aber noch nicht viel verraten. Mit dieser Trilogie geht jedenfalls ein wichtiger Teil für mich zu Ende. Nur wenige Menschen wissen überhaupt von diesem Hintergrund. Ich war mir anfangs nicht sicher, ob ich so weit kommen würde, drei Alben aufzunehmen, deswegen hab ich nie groß darüber gesprochen. Was nun folgt, werden wir sehen. Vielleicht ein Kind mit meiner Freundin! (lacht) Das wäre wundervoll. Ich habe so viel erreicht, ich bin sehr glücklich und nicht von Ehrgeiz zerfressen. Ich fände jetzt eine neue Balance in meinem Leben toll.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

ON TOUR

11.03. Fulda, Fuldaer Gitarrenfrühling
15.04. Groß-Rohrheim, Gitarrenzauber 2018

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT

TOM HAMBURG

Schöne Töne

Gitarrenmusik für Unterricht und Vortrag
in 3 Bänden, Noten + jeweils 1 CD

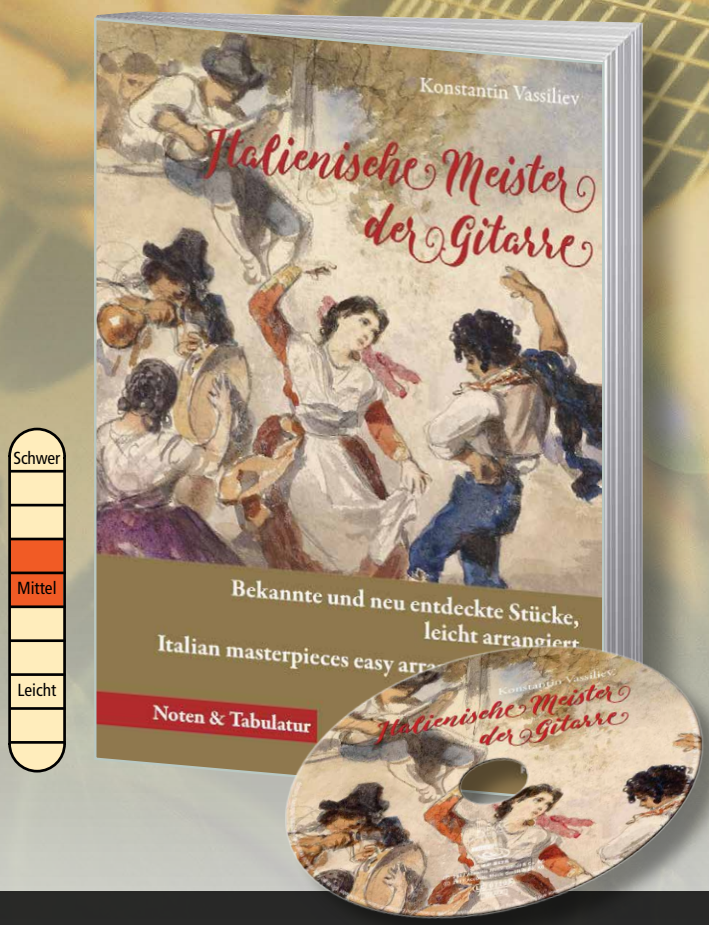
Band 1
3. bis 6. Unterrichtsjahr, 24 Seiten
Best.-Nr.: FP 8174 € **14,80**

Band 2
5. bis 8. Unterrichtsjahr, 28 Seiten
Best.-Nr.: FP 8175 € **14,80**

Band 3
7. bis 10. Unterrichtsjahr, 32 Seiten
Best.-Nr.: FP 8176 € **14,80**

Die drei nach Schwierigkeitsgrad sortierten Bände enthalten Spielstücke und Etüden, die sich besonders als ergänzendes Material zum Gitarrenunterricht eignen. Zu jedem Band gibt es eine Audio-CD mit Klangbeispielen.





KONSTANTIN VASSILIEV

Italienische Meister der Gitarre

Schwierigkeitsgrad: mittel bis leicht fortgeschritten
Buch + CD, 72 Seiten, Noten und Tabulaturen
Best.-Nr.: FP 8178 € **19,80**

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es eine ganze Reihe bedeutender Gitarristen, die Konstantin Vassiliev in dieser Sammlung präsentiert, ebenso wie auch weniger bekannte Namen. Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe ist die italienische romantische Gitarre. Alle vorliegenden Werke sind für die Schüler der Mittelstufe gut spielbar.

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

Von Michael Lohr

Chamäleon

Neil Young · Es mag bessere Väter geben als Scott Young. Der kanadische Journalist widmet sich über Jahre lieber seinem Beruf als seiner Familie; schließlich verlässt er sie. Sohn Neil meint heute, dass ihm dadurch der Vater wenigstens keine Steine in den Weg seiner Musikerkarriere legen konnte.

Lange zuvor zeichnet ein viel schlimmeres Erlebnis Neil Young. Nach einem Badeausflug im Sommer 1951 klagt der Sechsjährige nachts über Schulterschmerzen; morgens ist er fast bewegungsunfähig. Die erschütternde Diagnose: Kinderlähmung. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus später stellt der kleine Neil triumphierend fest, dass er immerhin nicht gestorben ist. Doch eine bleibende Bewegungseinschränkung verwehrt ihm später jegliches gitarristisches Virtuosentum.

Rückschläge und Handicaps werfen Young fortan nur vorübergehend aus der Bahn. Nach der Trennung der Eltern zieht der Teenager nach Winnipeg. In der rauen Prärie-Metropole muss er sich wortwörtlich durchboxen zur Anerkennung durch seine Mitschüler. Schließlich strahlt der hochgewachsene Teenager Anführerqualitäten aus – und einen unerschütterlichen Glauben an die eigene Karriere. Neil Young weiß, was er will. Seine Vorbilder: Elvis, die Beatles, Stones, Bob Dylan. Um deren Größe zu erreichen, verlässt er wiederholt Bands, stößt Freunde vor den Kopf, sobald sie seine Entwicklung hemmen könnten. Die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge in individuell treffenden und dennoch allgemeingültigen Texten einzufangen, ist ihm geschenkt: An seinem 19. Geburtstag schreibt er ‚Sugar Mountain', einen frühen Klassiker, mit dem er sich von der Kindheit verabschiedet und zum Erwachsensein bereiterklärt. Sensibel-poetische Offenheit trifft knochentrockenen Realismus, der Young später noch davor bewahren wird, den Illusionen des Musikgeschäfts und den Launen des Zeitgeists zu erliegen. Sich entscheiden zwischen Country und Rock mag er nicht. Wieso soll das musikalisch nicht zusammengehen?



Neil Young: Ikone der Songwriter-Bewegung, Vaterfigur des Grunge-Rock

FOTO: PR

Emigration nach Los Angeles

Wie Bob Dylan hätte Neil Young bei einer heutigen Casting-Show mit seinem Gesang und seinem Gitarrenspiel vermutlich keine Chance. Dennoch schafft er damit etwas Einzigartiges, etwas Authentisches und Ansteckendes für andere jugendliche Sinn- und Identitätssucher.

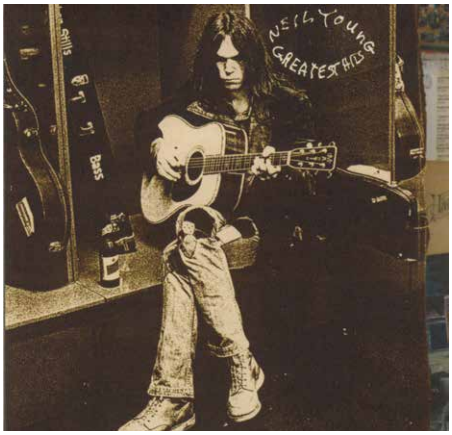
Wie Dylan geht Young unbeirrbar seinen Weg, auch wenn er sich bisweilen verrennt oder alle gegen sich aufbringt. In dem New Yorker Sänger und Gitarristen Stephen Stills trifft er einen Gleichgesinnten. Der Kanadier Young darf nicht in den USA arbeiten, Stills nicht in Kanada. Als Young in Torontos boomender Folk-Szene – Gordon Lightfoot und Joni Mitchell sind gerade angesagt – keinen Fuß in die Tür kriegt, schlägt er sich in seinem altersschwachen Leichenwagen nach Kalifornien durch und trifft in Los Angeles Stills wieder. Ihre Band, Buffalo Springfield, ist gut; die Jungs sind derart erfolgreich, dass ihre Temperamente sich gegenseitig im Weg stehen, bevor sich echter Zusammenhalt entwickelt. Noch vor den Beatles trennt man sich. Young, der bei Konzerten wiederholt epileptische Anfälle bekommen hat, bringt Anfang 1969 sein erstes Soloalbum heraus.

AKTUELLE PRODUKTION



Neil Young: Storytone *(2014, Warner Music)*

Zuletzt hat er bei Jack White mit einem „Voice-O-Graph" von 1947 aufgenommen, einer Musikaufnahmekabine von der Größe einer Telefonzelle. Jetzt folgt das große Besteck: Young lud ein 92-köpfiges Orchester in die Capitol Studios in L.A., nicht zuletzt um so mit seiner Hymne ‚Who's Gonna Stand Up' auf den Klimawandel hinzuweisen. Ein Thema, das orchestrale Wucht verdient. Das Problem: Young, ohnehin kein Stimmwunder, wirkt dagegen doch sehr dünn und verweht und offenbart obendrein deutliche Intonationsprobleme. Souveräner wird's bei 'Say Hello To Chicago' im Big-Band-Sound. Und erst auf gewohntem Terrain bei den beiden Tracks mit Crazy Horse passt es. Ein klanglich großes, aber nicht immer glückliches Album. *Stefan Woldach*



Crosby, Stills, Nash & Young

Typischerweise lernt Young aus dessen Entstehung, dass er eigentlich anderes will: weniger Studio- und Mehrspurtechnik, mehr Live-Einspielungen mit Band. Bereits vier Monate nach seinem Debüt folgt das erste Plattenresultat seiner Zusammenarbeit mit einer rauen Band namens Crazy Horse. ‚Everybody Knows This Is Nowhere' bietet dank ungeschliffener, direkter Produktion statt studiotechnischem Bemühen um Schönheit eine höhere Intensität. Spontaneität und Beibehaltung expressiver Fehler werden Youngs Stil, sorgen ebenso für Faszination und Ausstrahlung wie seine fast schroffe Distanz zu gerade Angesagtem wie Woodstock. Die Ehre der Mitwirkung bei der etablierten Supergruppe Crosby, Stills & Nash reicht ihm nicht; er setzt durch, dass er im Bandnamen erscheint.

Young registriert, wie schnell das gefeierte Kollektiv in eine Gruppe zerstrittener Egozentriker zerfällt – unter dem Mantel freundlicher, kalifornischer Hippie-Attitüde. Als er sich verabschiedet, legt er 1970 mit ‚After The Gold Rush' das nach Kritikermeinung ultimative Werk des Folk-Rocks vor. Um den Schmarotzern seines Erfolgs zu entkommen, kauft er südlich San Franciscos die Broken Arrow Ranch. Zum Entsetzen der Fans folgt er 1971 der Einladung Johnny Cashs nach Nashville, wo Produzent Elliott Mazer ein Studiowochenende frei hat und für Young rasch einige Session-Profis zusammentrommelt. Als sie montagmorgens das Studio verlassen, ist das Fundament für ‚Harvest' gelegt. Young drängt alle Mitwirkenden zur Schnörkellosigkeit; nach weiteren Aufnahmen in Kalifornien entsteht 1972 ein Millionenalbum von melancholischer Kraft, mit dem man Young bis heute identifiziert.

Dokumentation des Seelenzustands

Danach fällt er in ein tiefes Loch. Sein Sohn Zeke wird im September 1972 mit einer Nervenlähmung geboren, Crazy-Horse-Gitarrist Danny Whitten erliegt seiner Heroinsucht. Young fühlt sich schuldig. Er trinkt, legt gleich mehrere katastrophale Werke vor: Film, Tour, Alben – lauter mutwillige Selbstdemontagen, schlecht vorbereitet, depressiv, chaotisch, rücksichtslos gegen die Mitmusiker. ‚Time Fades Away' empfindet Young selbst als seine schlechteste Platte – aber großartig in der ehrlichen Dokumentation seines damaligen Seelenzustands.

Nach dem zwiespältigen ‚American Stars & Bars' überrascht das Country-Folk-gefärbte ‚Comes A Time' (1978) mit Schwarz-Weiß-Coverfoto von Neil Young samt prachtvoller Martin D-45 und sagenhaften Songs: schlichte Schönheit klarer Melodien, magische Tiefe der

DISKOGRAFIE (Auswahl)

10 Essentielle Alben

After The Goldrush (1970, Reprise)
Harvest (1972, Reprise)
Comes A Time (1978, Reprise)
Rust Never Sleeps (1979, Reprise)
Old Ways (1985, Geffen)
Freedom (1989, Reprise)
Harvest Moon (1992, Reprise)
Sleeps With Angels (1994, Reprise)
Broken Arrow (1996, Reprise)
Silver & Gold (2000, Reprise)

ONLINE-INFO

www.neilyoung.com

Beat Scherler

Best of Pop & Rock for Acoustic Guitar light 1

Solo Arrangements

Die leichte Vorstufe zur Erfolgsreihe »Best of Pop & Rock for Classical Guitar«. Alle acht Songs sind für Gitarre solo in Notenschrift und Tabulatur arrangiert. Zusätzlich gibt es zu jedem Stück ein Leadsheet mit Strumming- und Picking-Vorschlägen. Inhalt: Applaus, Applaus (Sportfreunde Stiller) · Stay (Rihanna feat. Mikky Ekko) · Hello (Adele) · Thinking Out Loud (Ed Sheeran) · Stay With Me (Sam Smith) · Love Yourself (Justin Bieber) · Wings (Birdy) · Hold Back The River (James Bay)

64 Seiten, D 824/ISBN 978-3-86849-301-6, € 14,80



Anne Hoeltzenbein

Kinderlieder auf der Gitarre begleiten

Gitarrenschule für Erzieher/-innen und Eltern

Für alle, die mit Kindern musizieren und die Gitarre als Begleitinstrument erlernen wollen. Ein Werk, das aus der Praxis heraus entstanden ist durch jahrelanges Unterrichten der Zielgruppe. Gitarristisch wohldurchdacht, macht es auch den autodidaktischen Einstieg so leicht wie möglich.

160 Seiten, Spiralbindung,
D 865/ISBN 978-3-86849-314-6, € 29,90

mit MP3-CD · mit Online-Videos

Sebastian Schröder

Banjo spielen!

Die umfassende Schule für das 5-String Banjo

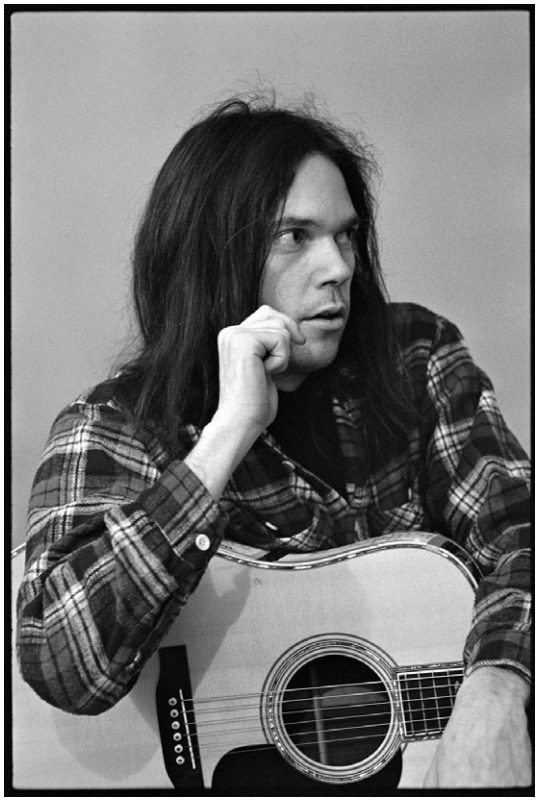
Für Beginner & Profis • Alle Stile & Techniken • Einfache Tabulatur

Ob mit zwei oder drei Fingern, Plektrum oder Fingerpicks – nach einer detaillierten Einführung kann selbst gewählt werden, welche Stile und Techniken auf dem Lehrplan stehen. Mehr als 40 Songs aus allen Banjo-Stilrichtungen von Oldtime und Folk bis Blues und Bluegrass laden zum Mitspielen ein. Alle Übungen und Songs sind auf der MP3-CD enthalten. Über 300 Hörbeispiele und 150 Illustrationen machen dieses Buch einmalig. Dank der leicht verständlichen Tabulaturen sind keine Notenkenntnisse erforderlich. Zudem wird auf über 50 Seiten jede Menge Background-Wissen zu Musiktheorie, Banjo Setup und vielem mehr vermittelt.

308 Seiten, Spiralbindung, D 907/ISBN 978-3-86849-284-2, € 42,80 mit MP3-CD

Probeseiten und Hörbeispiele unter:

DUX
www.dux-verlag.de



Worte, die Young wohl stets so belässt, wie sie ihm spontan kommen. Manche Formulierungen bringen Zeitgeist und existenzielles Dilemma so auf den Punkt, dass sie als Slogans gedruckt werden könnten. Andere Zeilen stellen durch mühelose Aneinanderreihungen oder Abwandlungen hochkomplexe Gedankengänge en passant her; wieder andere, rätselhafte Wendungen verdanken sich Träumen, Visionen und konkreten persönlichen Erlebnissen wie extremen Geisteszuständen in epileptischen Anfällen.

Wer ‚Comes A Time' bereits als Höhepunkt betrachtet, wird 1979 von ‚Rust Never Sleeps' überrascht. Young kombiniert zwei Inspirationsquellen – Country und Rock'n'Roll – verblüffend neu, indem er sie zunächst sauber voneinander trennt (dem akustischen Country gehört die A-Seite der LP, dem elektrischen Rock mit Crazy Horse die B-Seite) und sie dann wieder zusammenführt, weil ein Song sie miteinander verknüpft. ‚Pocahontas' beschwört in Wort und Ton die Schönheit des amerikanischen Nordens vor der weißen Besiedlung, der die Tragödie des Roten Mannes gegenübergestellt wird, aber auch die Tristesse der Weißen in ihrer heutigen Konsumgesellschaft. ‚Thrasher' zieht in einer traumwandlerischen Bilderfolge zu einer souveränen Melodie die Bilanz eines Musikers, der dem Superstar-Spießertum entkommt und seine Frische bewahrt. Überstrahlt aber werden selbst diese großartigen Songs durch einen weiteren, dessen Versuche, in Elvis und Punk eine gemeinsame Tradition zu sehen, sich unauslöschlich in die Pop-Historie eingebrannt haben: Nicht nur, dass Rock'n'Roll nie mehr verschwinden wird – nein, er soll seine Unsterblichkeit gerade dadurch erlangen, dass Protagonisten wie Elvis Presley, Johnny Rotten oder später Kurt Cobain vorleben, um wie viel besser es ist, schnell auszubrennen als langsam zu verglimmen (‚My My, Hey Hey').

Dann schlägt das Schicksal zu. Der Ende 1978 geborene Sohn Ben leidet ebenfalls an angeborener Muskellähmung – so schwer, dass er trotz intensivster Bemühungen seiner Eltern nie sprechen und laufen wird. Neil Young lehnt die Veröffentlichung von Privatem strikt ab; nicht einmal seine Plattenbosse erfahren von der Tragödie und sehen mit wachsendem Befremden zu, wie sich Young, möglicherweise seine emotionale Erschöpfung verschlüsselnd, die ganzen Achtzigerjahre hindurch in stilistischen Experimenten ergeht: Vocoder-Gesang, Kraftwerk-inspirierte Computer-Sounds, Rockabilly mit Schmalztolle und rosa Anzug. ‚Old Ways' von 1985 klingt zwar nach ‚Comes A Time', allerdings kräftig versetzt mit einem den Fans suspekten Neokonservatismus.

Rockin' In The Free World

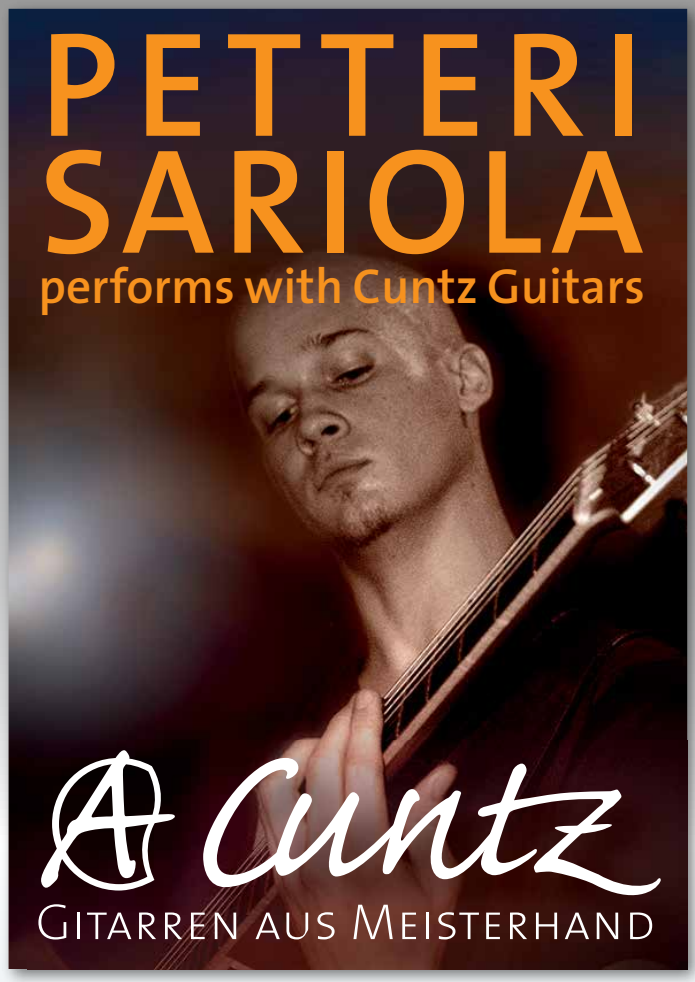
Young dagegen sind bestimmte Neuerungen im Musikgeschäft verdächtig: Die CD lehnt er aus Klanggründen ebenso ab wie Sponsoring durch Industriekonzerne oder MTV. All diese Abneigungen bringt sein sarkastisches Musikvideo zu ‚This Note's For You' auf den Punkt; als MTV es widerstrebend ins Programm aufnehmen muss, landet ausgerechnet Young den Videoclip des Jahres 1988 – mit einem Beitrag, der den Sender, sein Genre und die darin widerlich verknüpften Geschäftsinteressen karikiert. Ein Jahr später ist Youngs Musik wieder ganz vorne: Mitmusiker Frank Sampredo kommentiert die Massenhysterie auf Fernsehbildern der Beerdigung Ayatollah Khomeinis Anfang 1989 mit den Worten, er wolle dort nicht auftreten, sondern lieber rocken in der freien Welt. Schon hat Neil Young einen Refrain, der noch im gleichen Jahr weltweit als Hymne des Sieges der Freiheit über den kollabierenden Ostblock interpretiert wird.

Die Krankheit seines Sohnes und die zwischenzeitliche Krebserkrankung seiner zweiten Frau Pegi haben aus ihm zwar „einen besseren Menschen mit viel Verständnis für Familien mit solchen Problemen" gemacht. Doch wie kann man würdevoll altern mit dem Rock'n'Roll, dieser ständigen Jugendrevolte gegen spießige Langeweile? Young weiß: Er hat keine Chance. Als Scheidungskind, Kinderlähmungsopfer, Epileptiker, Vater zweier behinderter Kinder und millionenfach verehrter und abgekanzelter Künstler empfindet er sich mittlerweile als auserwählt, extreme Dinge zu erleben, zu verarbeiten und zu überleben. Doch als Anfang der Neunzigerjahre – gerade nach seinem nostalgischen und stillstem Werk ‚Harvest Moon' – ein schmutzig-laut-sensibler Musikstil namens Grunge-Rock aufbegehrt, beruft sich dessen Held Kurt Cobain unmittelbar vor seinem Selbstmord auf Youngs berühmte Zeilen von ‚Rust Never Sleeps'. Young, der Grunge-Rock mag, dessen Herkunft gut nachvollziehen kann und im Nirvana-Sänger einen Seelenverwandten sieht, ist entsetzt und will ‚My My, Hey Hey' nie wieder spielen. So folgt auf ‚Harvest Moon' noch 1994 das düstere, traurige ‚Sleeps With Angels'.

Youngs Gegner behaupten bis heute, er könne weder richtig singen noch vernünftig Gitarre spielen. Immerhin singt er so, dass man die Schönheit seiner klaren oder klagenden Melodien gut nachvollziehen kann. Doch Young kann inzwischen tun, was er will – er hat so viel überstanden, ist so alt geworden, nur seinem Instinkt gefolgt, hat sich trotz aller geistig-künstlerischen Hakenschläge nie korrumpiert oder lächerlich gemacht. Und so steht er als Autorität da, ob er will oder nicht: ein Eigenbrötler, den irgendwann alle umarmen und in ihren jeweiligen Ruhmeshallen präsentieren. Der Mann, der als Jugendlicher bereits seinen Abschied von der Kindheit besungen hat und im Rentenalter, als 60-prozentiger Anteilseigner von Amerikas größter Modelleisenbahnfirma, persönlich dafür sorgt, dass solche Kindheitsträume am Markt bleiben, hält als Tüftler Patente auf selbstentwickelte Schaltkreise, Spezialschienen und Trafos. „Einen Trafo zu entwickeln, ist wie Gitarre spielen oder einen Song schreiben. Das habe ich auch nie anständig gelernt, und trotzdem kann ich es."

Und er betreibt all das weiterhin mit Leidenschaft und Begeisterung. Beim Gedankenaustausch mit Jack White über das gemeinsame Interesse an Elektroautos fällt ihm Whites liebevoll restaurierter „Voice-O-Graph" auf – ein telefonzellenartiges Ministudio aus den Vierzigerjahren für die sofortige Ein-Mann-Tonaufnahme inklusive Schallplattenpressung. Als junge Leute darin spontan Neil-Young-Covers aufnehmen, kommt dem Meister ebenso spontan die Idee, genau so ein ganzes Album einzuspielen – Covers von Singer-Songwritern, die er verehrt, die ihn beeinflusst haben und deren Sologitarrenbegleitung „den Song auch trägt" – Bob Dylan, Gordon Lightfoot, Bert Jansch. Als ‚A Letter Home' im Frühling 2014 erscheint, ist Neil Young bereits wieder in Gedanken bei einem völlig anderen Projekt: Er möchte einmal mit Orchester arbeiten und das Ergebnis live mit nur einem Mikrofon aufnehmen – also ganz wie in den Vierzigerjahren, wo die räumliche Positionierung der Instrumente bei der Aufnahme wichtig war. Und wie immer, hat er sich auch diesen Traum realisiert. ■

PETTERI SARIOLA
performs with Cuntz Guitars



A Cuntz
GITARREN AUS MEISTERHAND

acus
sound engineering

CREMONA
ONE FOR STRING

speziell für Konzertgitarre und Streichinstrumente



3 vollwertige Kanäle + Aux IN, 200 Watt
TSF basierender high fidelity acoustic Preamp
HFS-Filter, 4 band EQ
4 professionelle Hallprogramme

www.acus-sound.com

Fußperkussion für Musiker



YouTube
Demo auf YouTube unter:
Bass-and Snare- Stompboxes with Tambourine

Hergestellt in Handarbeit!

Preis pro Stück € 89.-

Komplettes Set
Tamburin, Bass- & Snare Box: € 250.-

KOSZLER
STOMPBOXEN

e-mail: **der.mike@gmx.net**
Telefon: +43 699 81626649

LINSENGASSE 21 · 9500 VILLACH · ÖSTERREICH

Attila Vural - Signature Acoustic Guitar Strings - PHOSPHOR BRONZE



Be kind to your guitar
Beat up on your strings

www.pyramid-saiten.de - www.arkguitars.ch - www.lavural.ch

Von Andreas Schulz

Armin Hanika: Thermomodifizierte einheimische Hölzer im Gitarrenbau

Die seit Jahresbeginn 2017 gültigen schärferen Regulierungen für die Verwendung aller Dalbergia-Arten haben die Instrumentenhersteller-Branche durcheinandergewirbelt. Und sie haben neue Entwicklungen angestoßen. Intensiv wie nie zuvor wird nach alternativen Hölzern für den Gitarrenbau gesucht, parallel dazu werden thermische Veredelungsverfahren getestet und weiterentwickelt.



ALLE FOTOS: HANIKA GUITARS

Armin Hanika

Auch der traditionell geprägte Sektor der klassischen Gitarren macht da keine Ausnahme. Der führende Hersteller von Konzertgitarren in Deutschland – Hanika – hat in diesem Umfeld seine Nativ-Serie entwickelt. In Ausgabe 6-2017 hatten wir dazu erste Modelle im Test. Auszug aus dem Fazit: „Armin Hanika schickt auf Basis thermobehandelter heimischer Tonhölzer absolut klangstarke Instrumente ins Rennen. Die sind keineswegs klangliche Kopien der aus Tropenholz gefertigten Gitarren, sondern setzen selbstbewusst eigene Akzente. Es ist höchst erfreulich, auf ihnen zu spielen." Wir unterhielten uns mit Armin Hanika über die neuen Entwicklungen und seine Erfahrungen mit thermo-modifizierten und regional verfügbaren Hölzern.

Sie haben mit der Nativ-Serie für einiges Aufsehen im Marktsegment der Klassikgitarren gesorgt. Gibt es bereits erste Erfahrungen, wie die Instrumente dieser Serie von Handel und Gitarristen angenommen werden?

Armin Hanika: Bis jetzt, nach Auslieferung an die ersten 14 Fachhändler, haben wir noch nicht so viele Rückmeldungen bekommen. Allerdings ist die Anzahl der Instrumente im Fachhandel aufgrund der bisherigen Limitierung von vier Instrumenten pro Woche und dem Startpunkt der Auslieferung im Frühsommer dieses Jahres noch sehr gering. Als wir das Projekt im Vorfeld unseren Fachhändlern vorgestellt haben, waren die Rückmeldungen überwiegend sehr positiv. Aktuell haben auch schon die ersten Fachhändler nachgeordert, und wir konnten die Kapazität auf circa acht Instrumente pro Woche erhöhen. Von einem Fachhändler kam die Rückmeldung, dass das Projekt von Interessenten optisch wie klanglich sehr wohlwollend kommentiert werde. Gekauft wird dann allerdings eher das, was bereits etabliert ist.

Bei den Hanika Nativ-Konzertgitarren kommen zwei aktuelle Entwicklungen zusammen: Einmal benutzen Sie einheimische Hölzer statt Tropenholz, zum anderen werden diese Hölzer thermisch behandelt. Sind die heimischen Hölzer ohne Thermo-Modifikation nicht geeignet oder klanglich beziehungsweise qualitativ nicht ebenbürtig?

Einheimische Hölzer verarbeiten wir schon sehr lange. Bereits 1998 hatten wir das ökologische Modell der KF, eine komplett Tropenholz- und bis auf die Saiten Kunststoff-freie Konzertgitarre der Oberklasse. Oder unser Projekt „Komm auf den Boden der Tatsachen" mit 24 bis auf Boden und Zargen gleich gebauten Instrumenten, darunter auch viele mit bis dahin unbekannten heimischen Holzarten. Unsere Sonderedition zum 60. Firmenjubiläum im Jahr 2013 waren vier Gitarren aus unseren vier Qualitäts-Klassen, gebaut aus heimischen Bodenhölzern zusammen mit den dazugehörigen









Vor und nach der Torrefizierung



Zarge aus thermobehandelter Elsbeere

Fruchtschnäpsen. Allerdings hat es durchaus seinen Grund, warum im klassischen Gitarrenbau bei unterschiedlichen Bauteilen auch verschiedene Holzarten und Tropenhölzer eingesetzt werden. Bei manchen Bauteilen ist die Biegesteifigkeit besonders wichtig, während an anderer Stelle die Dämpfung oder die Oberflächenhärte bedeutsamer ist. Besonders das Sorptionsverhalten (Quell- und Schwindverhalten, Anm. d. Red.) der heimischen Hölzer ist im Allgemeinen schlechter als das von Tropenhölzern. Ziel unseres Forschungsprojekts mit der TU-Dresden war zunächst einmal, die technischen Parameter der verwendeten Hölzer zu analysieren, um dann in einem zweiten Schritt aus den heimischen Hölzern die geeigneten Materialien auszuwählen. Im dritten Schritt wurde dann versucht, die jeweiligen Ausgangsmaterialien durch unterschiedliche Thermo-Modifikation näher an die Ausgangsdaten der Tropenhölzer heranzubringen. Dabei gab es spannende Ergebnisse – es konnten sogar einige der Ausgangsdaten von traditionell verwendeten Tropenhölzern übertroffen werden.

Können Sie einige der verwendeten Holzarten beschreiben und deren Spezifikationen in Bezug auf Verarbeitung und Klang skizzieren? Insbesondere die Elsbeere dürfte für die meisten Gitarristen (und Gitarrenbauer) als Klangholz neu sein.
Ahorn beispielsweise wird traditionell schon immer für Boden und Zargen von klassischen Gitarren verwendet. Allerdings sind Gitarren aus Ahorn oft deutlich zurückhaltender und von einem eigenen Klangcharakter, der nicht jeden anspricht. Durch die Thermo-Modifikation können wir hier zu einem deutlich leichteren und spröderen Material kommen, was auch in seiner Farbe dunkler wird. Damit verändert sich der gesamte Charakter. Die Elsbeere, Sorbus torminalis, ist von Hause aus eines der dichtesten Hölzer, das wir hier in Europa haben. Leider hat es ohne Thermo-Modifikation ein deutlich schlechteres Sorptionsverhalten als der indische Palisander. Hier können wir aber modifiziert die wichtigen Parameter im Verhältnis zum Palisander sogar noch übertreffen. Ich gehe davon aus, dass wir zukünftig noch viele andere Holzarten mit in unsere baulichen Überlegungen einbinden können.

Sie versuchen, die Hölzer möglichst regional aus bayrischen Wäldern zu bekommen. Ist es schwer, die verwendeten Spezies wie Kirsche, Pflaume, Elsbeere und Ahorn in sehr guter Qualität zu beziehen?
Ich sehe das Projekt in der Tat ganzheitlich. Mir widerstrebt es, Rohmaterialien mehrfach quer über den Globus zu schicken und damit

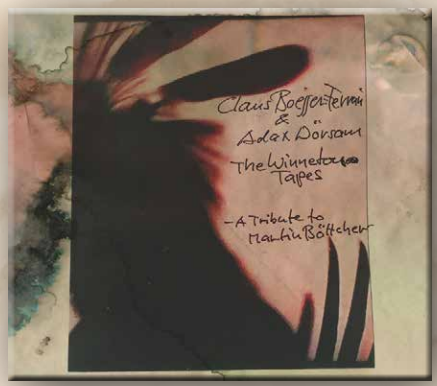
NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

CLAUS BOESSER-FERRARI & ADAX DÖRSAM

The Winnetou Tapes – a Tribute to Martin Böttcher

Best.-Nr. 319.1584.2 € 14,80

Die beiden Gitarristen Claus Boesser-Ferrari und Adax Dörsam haben sich dem Soundtrack ihrer Kindheit und Jugend, den Winnetou-Film-Melodien sehr behutsam und respektvoll einerseits, aber auch kreativ nach vorne gerichtet angenähert. Die „Klassiker" wurden nahezu eins zu eins für zwei Gitarren bearbeitet, aber es wurden auch improvisierte Variationen und eigene Ergüsse im Geiste der Vorlage eingespielt.



SCHRAMMEL & SLIDE

Best of

Best.-Nr. 319.1583.2 € 14,80

Hans Reffert & Adax Dörsam schrammeln zwischen Voodoo und Klezmer, sie sliden zwischen Mannheim und New York. Sie bringen Dinge zusammen, die nicht zusammengehören – Weltmusik im besten Sinne! Sie verfügen über Spielwitz und Lässigkeit, Improvisationsfreude und erdiges Feeling. Das humorvolle Gitarren-Orchester „Schrammel & Slide" bearbeitet ein großes Arsenal wertvoller Gitarren und das hört man. Unvergleichliche Filmmusik für eigene Bilder!



Erhältlich im Handel oder direkt bei:

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS







Transportenergie zu verbrauchen, wenn es auch anders geht. Bei meinen lokalen Forsten habe ich einen besseren Einblick, wie nachhaltig gewirtschaftet wird. Die Mengen, die hier nachhaltig auf den Markt kommen, reichen für eine lokale und auch europäische Nachfrage allemal. Allerdings kann man natürlich nicht den Weltmarkt damit bedienen. Es macht für mich auch keinen Sinn, Elsbeere nach China zu verschiffen, um sie dann wieder als Gitarre zurückzuimportieren. Wenn allerdings ein importiertes Holz deutliche Vorteile bringt, wird man sicher bei Verfügbarkeit auch darauf zurückgreifen. Die Verfügbarkeiten insbesondere der guten Qualitäten gehen aber aufgrund von Raubbau immer mehr zurück.

Für viele Gitarristen ist die Kombination Fichte/Palisander der klangliche Standard. Welches einheimische Holz halten Sie für am besten geeignet, Palisander möglichst klangähnlich zu ersetzen?
Für mich ist das aktuell die thermo-modifizierte Elsbeere. Generell neigen Gitarristen dazu, den Einfluss von Boden und Zargen auf den Gesamtklang zu überschätzen. Das haben wir auch bei unserem 24-Boden-Projekt festgestellt. Für uns ist die thermo-veredelte Elsbeere ein klanglich adäquater Palisander-Ersatz, wir haben auch entsprechende Rückmeldungen bekommen.

Bei der Thermobehandlung haben Sie mit der Technischen Hochschule Dresden zusammengearbeitet. Wie lief das ab, gab es dazu Versuchsreihen? Welche Details der Torrefizierung können Sie unseren Lesern preisgeben? Sicher interessiert auch viele Gitarristen, woher Sie die Hölzer beziehen beziehungsweise ob Sie die Thermobehandlung selbst vornehmen.
Das ganze Projekt lief über mehrere Jahre; es gab unzählige Versuchsreihen, in denen jeweils einzelne Bauteile der Gitarre variiert und getestet wurden. Parallel dazu liefen die Analysen der technischen Parameter der jeweiligen Holzarten im unbehandelten wie im modifizierten Zustand. Dabei wurden verschiedene Modifikationsstufen und Pläne getestet. Grundsätzlich kann man sagen, dass durch die Thermo-Modifikation Umwandlungsprozesse im Holz stattfinden, dabei werden Hemicellulosen abgebaut, und der Ligninanteil im Holz steigt. Der gesamte Prozess ist mittlerweile gut verstanden, die Spezialisten der TU Dresden verfügen über großes Detailwissen. Das Holz wird unter definierten Bedingungen einem längeren thermischen Aufheizungs- und Abkühlungsprozess unterzogen. Dabei erzielt man ein jeweiliges Maximum der verschiedenen Parameter bei unterschiedlichen Rezepturen. Ein Beispiel: Das Holz verliert an Oberflächenhärte, wenn man es auf eine optimale Dämpfung einstellt. Daher resultieren auch die unterschiedlichen Vergütungsstufen bei den verschiedenen Bauteilen. Wir haben bei uns im Hause einen kleinen Thermoofen und können daher all diese Prozesse selbst umsetzen.

Bei den behandelten Hölzern soll ein klanglich positiver Alterungseffekt bewirkt werden. Gibt es dabei auch kritische Nebenwirkungen durch Veränderung der Holzstruktur, etwa geringere Lebensdauer, höhere Empfindlichkeit oder Bruchanfälligkeit?
Wie bereits erwähnt kann man nicht alle Parameter gleichzeitig maximieren. Bei jedem Bauteil gibt es verschiedene Anforderungen, die muss der Gitarrenbauer natürlich berücksichtigen. Wir verwenden ja auch bisher für die verschiedenen Teile unterschiedliche Hölzer für unterschiedliche Anforderungen. Grundsätzlich gilt natürlich auch, dass eine bessere Gitarre – im Sinne eines besseren Wirkungsgrades als einer der ganz wenigen objektiv bewertbaren Parameter – immer auch empfindlicher ist.

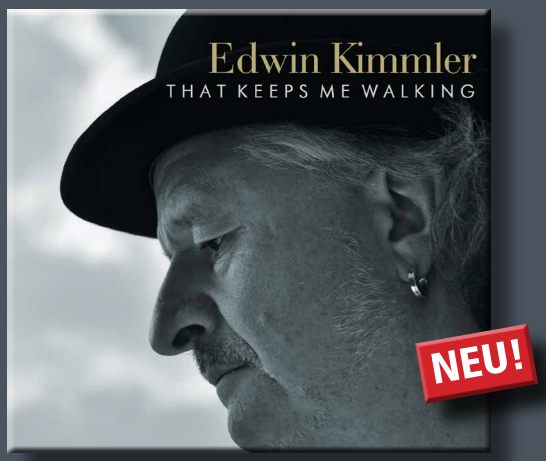
Die massive Decke, meist aus Fichte, gilt bei akustischen Gitarren als klangbestimmend. Was ist Ihre Erfahrung mit thermobehandelten Decken, wie macht sich das klanglich bemerkbar? Würde es nicht ausreichen – wie es ja einige Hersteller auch bereits im asiatischen Niedrigpreis-Angebot praktizieren – nur die Decke zu modifizieren und die übrigen Holzteile unangetastet zu belassen?
Die Decke als klangprägendes Element und schwingende Membran der Gitarre hat hier eine hervorgehobene Bedeutung – also macht es tatsächlich Sinn, hier zuerst anzusetzen. Im gehobenen Gitarrenbau kommt es aber immer mehr auch auf alle anderen Details an. Was die klanglichen Aspekte betrifft, so sind diese natürlich in Relation zum Ausgangsmaterial und zum Vergütungsverfahren zu sehen. Aber auch hier kommt es mehr oder weniger zu einer Verstromung und Gewichtsreduktion der Decke, was sich durch eine bessere Ansprache bemerkbar macht.

Was sagt Ihr Gefühl: Werden im als traditionell geltenden Klassikgitarrensektor die Neuerungen bezüglich Holzauswahl und -behandlung angenommen?
Unser Gewerk ist extrem konservativ und auch stark von Psychologie und Gewohnheiten der Gitarristen geprägt. Wenn ein Unsinn auf dem Markt ist und nur oft genug wiederholt wird, gilt er als Fakt und ist nur schwer korrigierbar. Insofern glaube ich, dass es sehr lange dauern wird, bis sich Neuerungen etablieren. Eine Chance sehe ich allemal, wenn das Ergebnis objektiv einen Fortschritt – gerade auch im Sinne von Nachhaltigkeit – darstellt.

Die vier vorgestellten Gitarren der aktuellen Nativ-Serie sind sicher nur ein Anfang. Was ist noch in Planung, mit welchen Hölzern experimentieren Sie für zukünftige Modelle?
Wir arbeiten weiter daran, die neuen Möglichkeiten auszuloten. Die Thermo-Modifikation bietet dem Gitarrenbauer weitere Stellschrauben, die er nun entsprechend ausnutzen kann. Aktuell ist noch keine sehr hochwertige Alternative fürs Griffbrett gefunden, hier kommen wir im Moment maximal auf das Niveau von indischem Palisander. Ebenholz ist hier übrigens technisch gesehen – was das Sorptionsverhalten betrifft – dem Palisander unterlegen und eigentlich kein wirklich gutes Holz fürs Griffbrett. Nur die bessere Härte und Biegesteifigkeit sprechen für das Holz. Es gibt aber im Tropenholz-Sektor deutlich bessere Alternativen, etwa Grenadill. Das ist allerdings leider eine Dalbergia-Art und damit Cites-behaftet. Grenadill ist viel dichter, fester und weniger anfällig für Luftfeuchtigkeitsschwankungen als Ebenholz. Es ist ebenso dunkel, leider teurer und nicht in großen Mengen verfügbar. Ein anderes wunderschönes Griffbrett-Material ist Ziricote, das von den holztechnischen Eigenschaften etwa zwischen Palisander und Ebenholz einzuordnen ist.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

@ ONLINE-INFO
www.hanika.de



Edwin Kimmler

Das neue Album „THAT KEEPS ME WALKING“ ist ab sofort erhältlich!

Eine Stimme, sechs Gitarren (12-Saiter, 6-Saiter, Resonator-Gitarren) und ein Flügel ergeben 15 groovige und authentische Songs!

Außerdem erhältlich: „Outlaw“, „Key'n'strings“, „Roots and specials“, „Jewels“

CD-Bestellungen und Konzertbuchungen unter:
www.edwin-kimmler.de



galileo
MUSIC • COMMUNICATION
Galileo Music Communication GmbH
Dachauer Str. 5-7 - 82256 Fürstenfeldbruck
Tel+49 (0)8141 226 130 - Fax+49 (0)8141 226 133
Email info@galileo-mc.de - www.galileo-mc.de

NIKOS TSIACHRIS:
Alcance - featuring Bandolero



Best-Nr.: GMC075

Nikos Tsiachris präsentiert 9 anspruchsvolle Eigenkompositionen. Meisterhaft gespielter Flamenco, der einen staunen lässt!

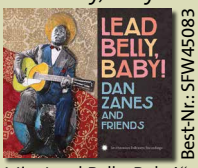
GUDRUN WALTHER & JÜRGEN TREYZ: Duo



Best-Nr.: ARCD4060

Die Irish Music Awards-Gewinner präsentieren auf “Duo” ein reichhaltiges Werk an deutscher und keltisch/amerikanischer Musik.

DAN ZANES & FRIENDS:
Lead Belly, Baby!



Best-Nr.: SFW45083

Mit „Lead Belly, Baby!“ präsentiert Dan Zanes ein erfrischendes Album mit neuen Versionen der Folk- und Bluessongs des legendären Songwriters Lead Belly.

Folge den Spotify Playlists von Galileo:
BARRIO FLAMENCO
BARRIO LATIN
BARRIO TANGO
Spotify

BEER & GUITAR
presents:

Musikferien-Workshops in Österreich mit:



Peter Finger	Joscho Stephan	Biber Herrmann
6.6. - 10.6.18	22.7. - 27.7.18	8.8.-12.8.18
Millstättersee	Wörthersee	Wachau

Informationen/Anmeldung:
www.beer-and-guitar.com

BEER & GUITAR Konzerte:
3.2.18 Joscho Stephan Trio 3.3.18 Augustin Amigo
14.4.18 Petteri Sariola & Peter Kroll-Plöger
5.5.18 Calum Graham 14.9.18 Peter Ratzenbeck
12.10.18 Biber Hermann 17.11.18 Jacques Stotzem
18.11.18 Guitar Show / Gitarrenausstellung



Von Teja Gerken (Text und Fotos:)

Zu Besuch bei L.R. Baggs

Einer der innovativsten und erfolgreichsten Hersteller von Systemen zur Verstärkung von Akustikgitarren und verwandten Instrumenten ist L.R. Baggs, angesiedelt in Kalifornien und seit über 30 Jahren aktiv.

Pickups wie Element oder M1, Systeme wie Dual Source oder Anthem und Preamps wie Para Acoustic-DI oder Venue sind in der internationalen Akustikgitarrenszene weit verbreitet und hochangesehen. Wir besuchten die Fertigungsstätten von L.R. Baggs in Nipomo, Kalifornien, etwa eine Autostunde nördlich von Santa Barbara.



Das L.R.-Baggs-Testlabor ist ein Paradies für Elektronik-Tüftler.

Lloyd Baggs

L.R. Baggs wurde Anfang der Achtzigerjahre von Lloyd Baggs gegründet. Baggs hatte nach einem Kunststudium bereits eine erfolgreiche Karriere als Lithograf angetreten, wurde aber in den Siebzigern von der Faszination des Gitarrenbaus gepackt. Nach positivem Feedback von Gitarristen gibt Baggs seinen Job auf und versucht, sich in Los Angeles als Luthier durchzuschlagen. Mit innovativen Ideen und gekonntem Handwerk findet er schnell Anschluss und bekommt Aufträge von Gitarristen wie Jackson Browne, Ry Cooder oder Graham Nash. Cooder nimmt seine Baggs-Gitarre mit auf Tour in Japan, wo er die Takamine-Fabrik besucht und ihm vorgeschlagen wird, die Gitarre zu kopieren. Etwas später bittet Cooder Baggs ins Studio, da er ihm etwas zeigen wolle. Für Baggs besteht der Schock nicht nur darin, seinen Gitarrenentwurf in der Form von Takamines J-15 wiederzusehen (heute ein seltenes Sammlerstück!), Cooder führt ihm den Tonabnehmer der Gitarre vor, und Baggs beschließt, seine Energie in die Entwicklung von Pickups für Akustikgitarren zu stecken. Sein Ziel ist es, die im Steg eingebauten Piezo-Kristalle so zu miniaturisieren, dass der Pickup in eine reguläre und unmodifizierte Stegeinlage passt. Frühere Designs funktionierten nur mit zum Teil stark umgebauten Stegen. Das Resultat ist der heute immer noch angebotene LB6, der erste kommerziell erhältliche Austauschsteg mit eingebautem Pickup. James Taylor ist einer der ersten Kunden, und fortan geht es aufwärts für die kleine Firma.

Nipomo, Kalifornien

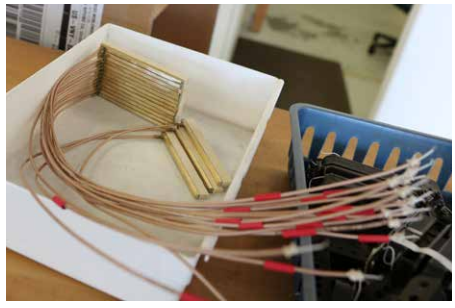
Heute ist L.R. Baggs eine Firma mit etwa 50 Angestellten und entsprechenden Räumlichkeiten. Wenn man mit Lloyd einen Rundgang macht, kann man sich vorstellen, wie es aussah, als er alleine in seiner Garage tüftelte. Baggs kennt jeden Mitarbeiter beim Namen, kann jeden Arbeitsvorgang genau erklären, auf seiner eigenen Werkbank befinden sich nach wie vor Projekte, für die er selbst Hand anlegt. Wichtig ist der Austausch mit Musikern: Seit einigen Jahren betreibt Baggs einen zweiten Standort in Nashville, Tennessee, wo er Videos produziert, mit Endorsern arbeitet und wichtiges Feedback von Profigitarristen bekommt. „In Nashville haben wir die Möglichkeit, mit den besten Musikern der Szene zu arbeiten“, schwärmt er. „Hier in Zentral-Kalifornien haben wir nicht den Zugang zu Clubs, Studios und Leuten, die ihren Lebensunterhalt mit der Gitarre verdienen. Darum machen wir auch unsere Videos, es geht um viel mehr als nur Promotion, denn wenn man mit diesen Musikern arbeitet, dann steht man auf der gleichen Ebene, und es kommt zu Gesprächen, die zu neuen Ideen führen.“

Zurück nach Kalifornien. Die Firma befindet sich in einem kleinen Industriepark unmittelbar neben dem Highway 101. Der Eingang führt direkt in einen Bereich mit kleinen Bürozellen für Verkauf und Kundendienst. Im Obergeschoss befinden sich Baggs’ eigene



FOTO: PR

Lloyd Baggs



Stegeinlagen mit LB6-Pickups



M80 Magnet-Tonabnehmer ohne Gehäuse

@ ONLINE-INFO
www.lrbaggs.com
www.lrbaggs.de


M1-Pickups


Endpin-Buchsen mit Element-Preamp


Anthem SL-Preamps mit Lautstärkereglern

Werkbank, ein kleines Teststudio, Arbeitsstationen für die Entwicklung der Elektrotechnik und CAD-Design sowie ein großer, wohnzimmerähnlicher Raum für Meetings und zum Antesten von Baggs-Produkten. Nach wie vor befindet sich hier die komplette Fertigung sämtlicher Pickups. Dazu kommt die Endmontage der Preamp-Pedale, deren Komponenten aus Asien und Mexiko stammen, um dann in Nipomo zusammengebaut und getestet zu werden. Am Tag unseres Besuchs waren gerade Venue-DIs dran – Stapel von Gehäusen, Platinen, Fußschaltern und anderen Bauteilen wurden auf verschiedene Arbeitsbereiche verteilt, bis sie zum endgültigen Test und danach zur Verpackung bereitstanden. Die einzelnen Arbeitsschritte finden überwiegend in Handarbeit statt, viele Komponenten werden von Hand mit Lötkolben verbaut.

Neue Produkte

Oft führen Weiterentwicklungen existierender Produkte zu neue Ideen, so ist die Venue-DI eine Weiterverfolgung der Para Acoustic-DI; das Anthem Pickup-System ist aus früheren Pickups und internen Mini-Mikrofonen heraus entwickelt worden. Das Lyric-Mikrofon-System entstand aus der Erfahrung mit dem Tru-Mic-Mikrofon im Anthem, das Session-VCT-System integriert die Technologie des Session DI-Pedals in einem Pickup und Preamp, der direkt in die Gitarre eingebaut werden kann.

Das neueste Produkt aus dem Hause L.R. Baggs vollendet die gesamte Signalkette von der Abnahme des Klangs an der Gitarre bis zur Beschallung des Publikums. Das Synapse-System ist zwischen traditionellen Akustik-Amps und großen PA-Systemen angesiedelt. „Wir sind seit Jahren davon besessen, mit einem einzelnen kleinen Lautsprecher einen ganzen Raum zu füllen“, erklärt Baggs. „Ein Akustik-Amp ist meistens nicht ideal für Gesang, daher haben wir jetzt eine Lösung geschaffen, die perfekt auf einen Singer/Songwriter zugeschnitten ist. Wir haben den Synapse wie einen Studio-Monitor abgestimmt, er kann für Locations bis etwa 200 Zuhörer benutzt werden.“ Der Clou ist ein Horn-Lautsprecher-Design, das eine horizontale Abstrahlung von 180-Grad ermöglicht, wodurch ein einziger Lautsprecher einen ganzen Raum beschallen kann. Mit zwei Kanälen, 500-Watt-Class-D-Power und auf akustische Instrumente zugeschnittenem EQ bietet der leicht zu tragende Synapse ein aus der Praxis heraus entwickeltes Design, das für viele akustisch spielende Musiker einen Blick wert sein sollte. Das Synapse Personal-PA-System wird komplett in Taiwan gebaut von einem Hersteller, der schon seit Jahren als Lieferant von verschiedenen Bauteilen wirkt. Die Produktion wird von Baggs' Sohn Daniel vor Ort beaufsichtigt, der als Maschinenbauingenieur jahrelange Erfahrung mit der Produktion in Taiwan besitzt. Der eigens für den Synapse entwickelte digitale Hall kam so gut an, dass sich daraus eine Pedal-Version sowie eine ganze Serie von Pedalen, die in 2018 erhältlich sein sollen, ergaben. Zum Zeitpunkt unseres Besuchs waren die Prototypen bereits fertig, jedoch wartete man noch auf das endgültige Gehäuse. Neben dem Reverb soll es einen EQ, eine vereinfachte Version des Session-Effekts und eine simple, aber hochwertige DI-Box geben.

Lloyd Baggs hat ein beeindruckendes Lebenswerk aufzuweisen und schwärmt auch nach mehr als 40 Jahren im Business noch mit Begeisterung von einer neuen musikalischen Entdeckung oder der Lösung eines technischen Problems. So können wir gespannt darauf warten, was ihm und seinem Team als Nächstes einfallen wird. Wir beenden unseren Besuch mit einem Interview zur praktischen Anwendung von L.R.-Baggs-Produkten.

Lloyd, gibt es für dich einen idealen verstärkten Akustik-Sound? Ist das Ziel eine genaue Repräsentation des natürlichen Klangs der Gitarre?
Lloyd Baggs: Mein ursprüngliches Ziel war, dass eine Gitarre genau so klingen sollte, wie


Verschiedene LR-Baggs-Systeme


Platinenbearbeitung


Testgitarre zum schnellen Ein- und Ausbau verschiedener Systeme



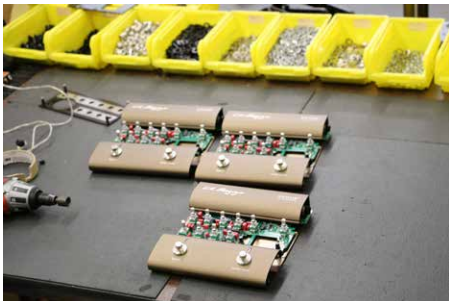
Lloyd Baggs mit zwei von ihm gebauten Gitarren


Montage-Raum


Bestückung von Venue-PLatinen


Verkauf und Kundendienst


Piezofilm des Element-Pickups


Venue-Preamps in der Endmontage


Lloyd Baggs an seiner persönlichen Werkbank

sie akustisch klingt, nur eben lauter. Heute weiß jeder, dass der LB6 das nicht tat, aber er hatte trotzdem einen coolen Sound, den viele Leute mögen. Der alte Sunrise-Pickup ist ähnlich, er klingt zwar nicht sehr natürlich, aber in bestimmten Situationen ist er unwahrscheinlich gut. In letzter Zeit ist uns immer mehr bewusst geworden, dass nicht jeder will, dass die Gitarre genau so klingt, wie sie akustisch klingt. Nimm Neil Young: Er benutzt seit einer Weile unseren M1 und schätzt es, dass er damit unheimlich laut spielen kann, der Sound funktioniert für ihn. Es kommt auch auf den Kontext an. Vor ein paar Jahren habe ich Tom Petty gesehen, er benutzte eine Kombination aus M1 und iBeam. Sein Gitarrist Scott Thurston liebte den natürlichen Klang des iBeam alleine. Die Band benutzte In-Ear-Monitore, auf der Bühne klang das bestimmt toll für ihn. Aber für mich als Zuhörer in der Santa-Barbara-Bowl klang Tom durch den Druck des M1 unheimlich gut, aber Scott ging total im Mix unter! Auf der Suche nach dem natürlichen Sound finden wir manchmal Lösungen, die zwar nicht genau wie deine Gitarre klingen, aber trotzdem cool und hilfreich sein können. Ich möchte Gitarristen in allen Spielsituationen helfen, wir dürfen nicht immer nur an perfekten natürlichen Klang denken.

Ihr beliefert viele Gitarrenhersteller. Welche Vorteile bringt es, einen Pickup ab Werk eingebaut zu haben?
Es bedarf einiges an Fachwissen, um eine Akustikgitarre zu verstärken, deshalb können Instrumente mit eingebauten Pickups für Einsteiger bis mittelweit fortgeschrittene Gitarristen eine gute Option sein. Danach kommen die Leute, die sich auskennen und sehr hohe Standards einfordern – aus diesen Gründen sehen wir in High-End-Gitarren mehr von unseren als Zubehör angebotenen Pickups.

Wie viel Einfluss hat die Gitarre an sich auf den verstärkten Sound?
Sie ist sehr wichtig! Aber es kommt wieder auf die richtige Kombination aus Gitarre, Pickup und Spielsituation an. Ein Vorteil von Gitarren mit ab Werk eingebauten Pickups ist, dass es keine Überraschung gibt. In vielen Fällen können wir Systeme für die Gitarrenhersteller speziell an deren Instrumente anpassen, mit bestimmten Voicings etwa für Gibson oder Breedlove. Wir arbeiten mit den Herstellern zusammen, um den Charakter ihrer Instrumente in den Vordergrund zu stellen.

Im Steg eingebaute Pickups sind heute am meisten verbreitet, aber gleichzeitig werden sie oft kritisiert.
Ein kniffliges Thema. Der Punkt im Steg bietet schon viel Information und Power, du bekommst ziemlich viel Lautstärke, bevor es zu Rückkopplungen kommt. Es ist nicht schwer, einen toll klingenden Pickup zu bauen – die Schwierigkeit liegt darin, dass er auch auf der Bühne funktionieren muss und nicht sofort zu pfeifen anfangen darf. Steg-Pickups bieten eine gute Kombination aus günstigen Kosten, angemessener Leistung und Unempfindlichkeit für Rückkopplung. Unser Element arbeitet ohne Empfindlichkeit für den Saitendruck, wodurch er einen größeren Anteil der Information am Steg und der Decke abnehmen und weniger von dem unnatürlichen Anschlag mit sich bringt. Wir arbeiten auch mit anderen Methoden, wie bei der Session-DI, deren Ziel es ist, die unangenehmen Qualitäten von Steg-Pickups abzumildern. Die Alternative sind Transducer, die direkt von innen unter der Decke montiert werden – wie unser iBeam. Diese Designs liefern einen höheren Anteil des eigentlichen Klanges der Gitarre, sind aber Feedback-empfindlicher.

Welche Gitarristen profitieren am meisten von Systemen, die verschiedene Pickups und interne Mikrofone verbinden, so wie euer Anthem, Dual Source oder iMix?
Profis und wirkliche Aficionados. Jemand, der hohe Standards hat, sich auskennt und die akustische Stimme des Instruments so akkurat wie möglich verstärkt haben will.

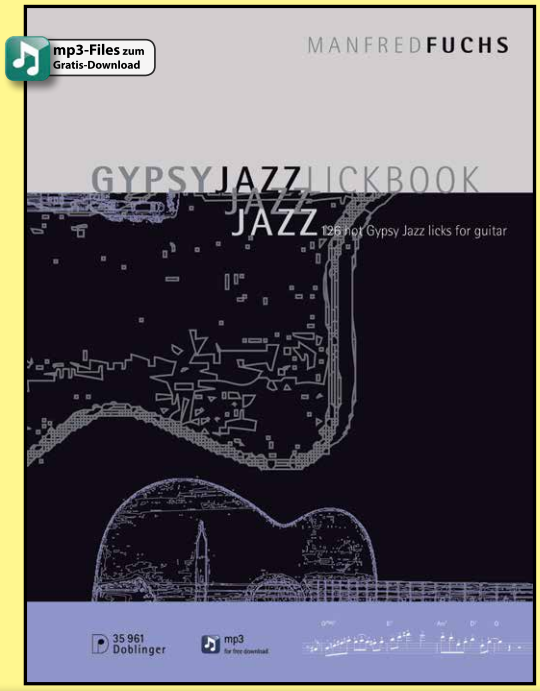
Eine oft gestellte Frage: Weshalb soll man einen externen Preamp wie die Para Acoustic-DI oder Venue benutzen, wenn doch schon ein Preamp in der Gitarre eingebaut ist?
Das hat hauptsächlich damit zu tun, wo man spielt. In Nashville gibt es die Lower-Broadway-Straße mit all den Honky-Tonk-Clubs sind. Mein Gott, die Leute spielen dort laut! Und die PA-Anlagen sind nicht unbedingt gut, du kannst dich nicht darauf verlassen, dass der Sound-Mann weiß, was er tut, oder dass er sich überhaupt für akustische Musik interessiert. Als Akustikgitarrist versucht du hier nur zu überleben! Was du brauchst, sind Werkzeuge, mit denen du die Probleme der Situation schnell in den Griff bekommst – genau das ist die Funktion der Para-DI oder der Venue. Bei unserem Session-Preamp geht es mehr um das Thema Klangqualität. Wenn du in einer schönen Halle mit guter PA und kompetentem Personal spielst, wirst du keine Para-DI oder Venue brauchen, sondern kannst mit einem aktiven Pickup direkt ins Mischpult gehen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

NEU bei Doblinger

Manfred Fuchs

Gypsy Jazz Lick Book



Bestell-Nr. 35 961

€ 21,95

www.doblinger-musikverlag.at

COOL STUFF

ACOUSTIC MUSIC BOOKS

ACOUSTIC MUSIC BOOKS

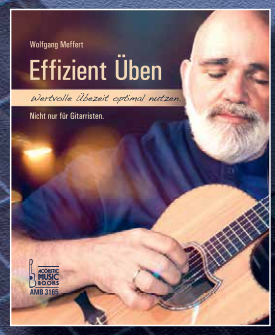


Jochen Buschmann/Clemens Völker

Die Gitarrenklasse. Das Spielbuch.

Für das Ensemblespiel in Gruppen und Klassen. Ensemblestücke, Liedbegleitung, Warm-ups. Spiele, Noten-und Rhythmuskarten zum Ausschneiden

Noten, 72 Seiten plus 8 Seiten Noten- und Rythmuskarten (Karton)
AMB 3109 – 16,90 €



Wolfgang Meffert

Effizient üben. Wertvolle Übezeit optimal nutzen. Nicht nur für Gitarristen

„Mit Köpfchen" üben: Vom „Ankommen" über physische Aufwärm- und Dehnübungen, spieltechnische Aufbau- und Geläufigkeitsübungen bis zur musikalischen Arbeit am gewählten Stück. - Meffert, zeigt wie man's richtig macht und dadurch viel Zeit spart. Sachbuch, Noten und TABs, 72 Seiten.
AMB 3165 – 16,00 €

www.acoustic-music-books.de

Acoustic Music Books · Brommystraße 64 · D-26384 Wilhelmshaven
Tel. 0 44 21-9 83 93 70 · Fax: 0 44 21-9 83 93 01 · E-Mail: info@acoustic-music-books.de

ACOUSTIC Player

Das DVD-Workshop-Magazin für Gitarristen



Bis zu vierzehn spannende Workshops pro Ausgabe, alle wichtigen Gitarrenstile und Spieltechniken, in Noten und Tabulatur.
Dazu Video-Lektionen mit über vier Stunden Premium-Gitarrenunterricht von einigen der besten Gitarristen und Gitarrenlehrer der Szene.

Den ACOUSTIC PLAYER gibt es im Fachhandel oder als ABO unter

www.acoustic-player.de

The Acoustic Family

ACOUSTIC PLAYER 2-2018: EASY GUITAR!

Unbedingt vormerken: Die nächste Ausgabe des ACOUSTIC PLAYER erscheint am 16. März 2018 unter dem Motto: EASY GUITAR!

Von Andreas Schulz

Huss & Dalton

TOM-R

Im Shenandoah Valley entschieden sich im Spätsommer 1995 Jeff Huss und Mark Dalton, gemeinsam eine Guitar Company zu gründen. Ziel: Die Tradition der „American Steelstring Guitar" zu verfeinern und weiterzuführen. Die beiden hatten natürlich bereits Erfahrungen als Gitarrenbauer; getroffen hatten sie sich per Zufall bei einer Jam-Session, denn beide sind auch aktive Gitarristen.



Traditionell gebaute OM auf Boutique-Niveau: Huss & Daton TOM-R

TOM bedeutet im H-&-D-Katalog „Traditional OM", das R steht für Rosewood, sprich Boden und Zargen bestehen aus massivem indischen Palisander. Mithin haben wir es hier mit einem der klassischen Steelstring-Designs der mittleren Baugröße zu tun.

Technische Daten

Hersteller	Huss & Dalton
Modell	TOM-R
Typ	Orchestra-Modell
Herkunft	USA
Korpus	indischer Palisander, massiv
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Verbalkung	Appalachian Red Spruce
Hals	Honduras-Mahagoni
Griffbrett/Steg	Ebenholz
Bünde	20 medium
Mechaniken	offene Waverly, vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 45,5 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Hochglanz
Preis	€ 4.799 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Noble Guitars/Buchbach
Info	www.hussanddalton.com; www.noble-guitars.com

Konstruktion

Basis ist eine massive Triple-A-Sitka-Fichtendecke von sichtbar hoher Güteklasse, die mit einem Bracing aus Appalachian Red Spruce unterbaut ist. Die Decke ist spiegelgleich gefügt und weist eine wunderbare, feine Maserung mit intensiver Querverstreifung auf. Keine Spur vom manchmal etwas groben Bild der Sitka-Fichte! Der Boden ist ebenfalls bookmatched zusammengesetzt mit einer Zig-Zag-Intarsie als Mittelstreifen. Die Bindings bestehen aus elfenbeinfarbenem Kunststoff (genannt Ivoroid), die Decke ist zudem mit einem klassischen Herringbone-Purfling eingerahmt. Rund ums Schallloch finden wir einen mehrstreifigen Ring als Verzierung. Der Steg („belly bridge") besteht aus Ebenholz, die hölzernen Steg-Pins sind leicht abgesenkt (sehr gut bei Palm-Mute!), die Stegeinlage aus Knochen ist für bessere Intonation kompensiert. Als Schlagschutz dient ein Pickguard in Tortoise-Optik.



Der Hals besteht aus „Quartersawn"-Honduras-Mahogany, das sehr dunkel ausgefallen ist. Die Kopfplatte ist als einfacher „Squared Headstock" im Martin-Stil ausgeführt, auf der Rückseite gibt es am Übergang Hals-Kopfplatte eine Diamond-Volute. Das Ebenholz-Griffbrett beherbergt 20 perfekt abgerichtete Medium-Bundstäbchen; ein kaum sichtbares Griffbrett-Binding sorgt dafür, dass es an der Kante keinerlei Überstand gibt – super gemacht! Kleine Side-Dots geben Orientierung, Fretboard-Schmuck sind Snowflake-Einlagen in den Bünden 5, 7 und 9. Der sauber abgerichtete Sattel besteht aus Knochen, er führt die Saiten zu den vernickelten Vintage-Mechaniken von Waverly. Der Brand-Name ist als Perlmutt-Inlay auf der mit Palisander belegten Kopfplatte verewigt.

Da es sich bei der TOM-R um ein traditionell orientiertes Modell handelt, gibt es wenig Überraschendes zu entdecken. Wissen sollte man aber, dass die Herren Huss und Dalton der Decke eine leichte Wölbung mit einem 25-Fuß-Radius verpassen, entsprechend fallen auch die Leistchen aus. Davon verspricht man sich einen verstärkten und komplexeren Mittenbereich im Ton. Die Bridge-Plate – das Gegenstück zum Steg im Innern der Gitarre – besteht aus Honduras-Palisander; dieses Material steht für gute tonale Eigenschaften und besonders gute Stabilität gegenüber den Ball-Ends. Die Verarbeitung und Materialauswahl der TOM-R ist auf hohem Boutique-Niveau, das Hochglanz-Finish ist perfekt, es gibt am gesamten Instrument nichts zu entdecken, was man hätte besser machen können.

MEDIA
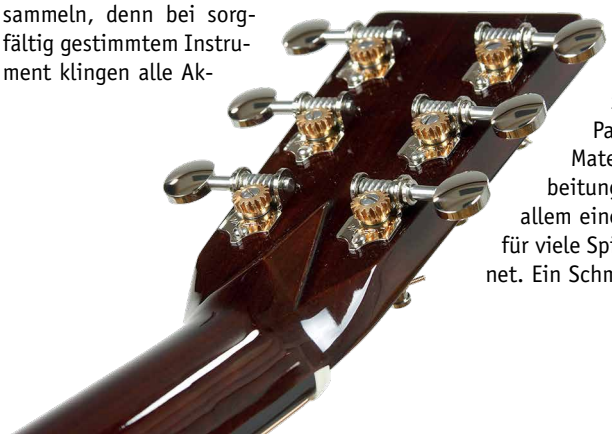
Track 24 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Handhabung und Klang

Die Handhabung der TOM-R bringt die zu erwartende Bequemlichkeit eines Orchestra-Modells. Wer schon einmal eine Standard-OM gespielt hat, kennt die Vorzüge dieser Bauform: Die Gitarre ist handlich, bietet aber dennoch ein gutes Korpusvolumen. Bei diesem Exemplar sorgt die hohe Gesamtfertigungsqualität für erhöhte Spielfreude; dies wird noch unterstützt von der guten Einstellung im Zusammenspiel von Bundierung, Abrichtung und Halskrümmung. Auf der TOM-R lässt es sich entspannt spielen, und auch festere Plektrum-Anschläge sind ohne Nebengeräusche möglich. Die Sattelbreite von gemessenen 45,5 Millimetern dürfte allen Spielern gut unter den Fingern liegen und für ungehinderte Griffbrett-Aktion sorgen.

Klanglich bietet die Huss-&-Dalton-OM feine Klangkultur der traditionellen Art. Beeindruckend ist die Gleichmäßigkeit in Frequenzverhalten und Tonbildung. An keiner Stelle entdecken die gespitzten Ohren ein zu viel oder zu wenig irgendeiner Klangausprägung. Der Ton kommt nach festem und schnellem Anschlag-Respons ohne jede Zurückhaltung und schwingt sich glockig auf. Akkorde tönen in selten gehörter Einigkeit zusammen, Einzeltonlinien artikulieren fest und tragfähig über den gesamten Tonumfang. Dabei kann auch die Intonation Pluspunkte sammeln, denn bei sorgfältig gestimmtem Instrument klingen alle Akkorde und Intervalle bis in höchste Lagen sehr sauber. Beeindruckend ist das lange Sustain, bei dem man stellenweise das Gefühl hat, ein Turbolader würde den Ton in seinem Ausklang noch etwas anschieben; insbesondere bleiben auch die Grundfrequenzen lange präsent und kippen nicht verfrüht in die Obertöne um.



In Summe ist das ein Gourmet-Sound, der auch anspruchsvolle Ohren zufriedenstellt. Wir reden hier über eine traditionell ausgerichtete Flattop-Steelstring mittlerer Baugröße, die den Klang der Golden-Era ins 21. Jahrhundert transformieren möchte. Die Sound-Qualitäten des Instruments äußern sich nicht in Vordergründigkeiten wie „schiebenden Bässe“ oder „strahlenden Hi-Fi-Höhen“. Die Stärke der TOM-R ist ihre innewohnende Klangschönheit und Perfektion – ohne großartige Auffälligkeiten. Mit diesen Eigenschaften lässt das Instrument den Spieler zu Wort kommen und gibt nicht selbst die Richtung vor. Daher lässt sich auch eine breitgefasste Eignung für alle möglichen Stilrichtungen feststellen. Die Schlüssigkeit im Ton und im Zusammenklang der Stimmen und Klangfarben passt ebenso gut zu Blues wie zu sanften Pickings, zu Powerchords wie zu jazzigen Linien. Auch etwas kräftigere Plektrum-Arbeit setzt die Gitarre klaglos um.

Fazit

Wer eine OM sucht, die in bester Tradition der klassischen amerikanischen Flattop-Designs gefertigt wurde, sollte die TOM-R aus der Werkstatt von Jeff Huss und Mark Dalton anspielen. Bei diesem Instrument punktet das Gesamtkunstwerk, weniger einzelne dominant beeindruckende Parameter. Die Gitarre bietet beste Materialauswahl, kunstfertige Verarbeitung, bequeme Handhabung und vor allem einen inspirierenden Klang, der sich für viele Spielweisen und Stilrichtungen eignet. Ein Schmuckstück! ■



Von Andreas Schulz

Guild D-40 Traditional

Seit kurzem sind wieder Guild Acoustics aus US-Fertigung verfügbar. Wir testen eine D-40 in der Traditional-Ausführung, eine Dreadnought, die mehr als nur muskulösen Ton und Lautstärke zu bieten hat.





Technische Daten

Hersteller	Guild Guitars
Modell	D-40 Traditional
Typ	Dreadnought
Herkunft	USA
Korpus	afrikanisches Mahagoni, massiv
Decke	AAA-Sitkafichte, massiv
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing aus Adirondack-Fichte
Hals	dreiteilig aus Mahagoni/Walnuss/Mahagoni
Griffbrett/Steg	Palisander
Bünde	20 medium
Mechaniken	offene Vintage-Tuner, vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Nitro-Lackierung, auf Hochglanz poliert, Farbton Antique-Sunburst
Preis	€ 2.699 (inkl. Hardcase)
Vertrieb	Cordoba Music Group
Info	www.guildguitars.com

Guild hat in den letzten Jahren eine wechselvolle Geschichte erlebt. Zunächst war man Teil des Fender-Markengeflechts, und Ren Ferguson, vormals für den Gibson Acoustics-Custom-Shop tätig, war in Produktion und Entwicklung eingebunden, was unter anderem zu sehr schönen Orpheum-Modellen führte, wie in AG 2-2014 nachzulesen ist. Fender stieß dann Guild wieder ab, und die Marke kam bei der Cordoba Music Group in Kalifornien unter. Cordoba wiederum war bisher für seine umfangreiche Nylon- und Crossover-Gitarren-Palette bekannt. Nun hat man mit Guild eine der traditionsreichen US-Steelstring-Brands im Portfolio – und gibt sich Mühe, die Marke wieder zu alter Größe zu führen. Die meisten Gitarristen und geschichtsbewussten Musik-Fans kennen die D-40: Richie Havens spielte mit ihr sein Eröffnungs-Set beim Woodstock-Festival im Jahr 1969. Seine denkwürdige Performance von ‚Motherless Child' samt Freedom-Vokalisen spielte er auf einer Guild D-40 im Open-D-Tuning.

Konstruktion

Die aktuelle D-40 ist eine Squareshoulder-Dreadnought. Mit massiver AAA-Grade-Sitka-Fichtendecke und Boden und Zargen aus massivem afrikanischen Mahagoni kommt sie als typische Working-Man's-Gitarre. Die Hölzer zeigen hohe Qualität, am vergleichsweise geringen Gewicht merkt man, dass die Holzstärken recht dünn ausgearbeitet sind und das Instrument demnach auf Resonanz hin gebaut ist. Dazu passt beim Traditional-Modell das Finish, eine auf Hochglanz polierte dünne Nitro-Lackierung im Farbton Antique-Sunburst. Sieht toll aus und ist sauber gemacht. Bemerkenswert ist die Verstrebung der Decke, realisiert als Scalloped-Bracing mit Leisten aus Adirondack-Fichte – auch eine der Besonderheiten des Traditional-Modells der D-40. Bling-Bling ist nicht das Ding der D-40, die Schallloch-Rosette ist ein einfacher aufgeklebter Ring, die einzige nennenswerte Verzierung ist das Firmenlogo samt einer stilisierten Einlage in Perlmutt, platziert auf der schwarz furnierten Kopfplatte. Diese fällt – typisch für Guild – recht groß aus und trägt offene, vernickelte Vintage-Mechaniken mit 20:1-Übersetzung. Der Korpus ist mit einem Tortoise-Shell-farbenen Binding samt Schwarz-Weiß-Purfling umrandet.



Dreadnought mit Potenzial für filigrane Spielweisen: Guild D-40 Tradiitonal

Der Hals besteht aus Mahagoni, er ist dreiteilig aufgebaut und verfügt zwecks Stabilisierung über einen dünnen Mittelstreifen aus Walnuss. Mit dem Korpus verbunden ist er über einen traditionellen Dovetail-Neckjoint. Das C-förmige Halsprofil ist recht schlank und gut verrundet, die Sattelbreite bemisst sich auf 44 Millimeter. Sattel und Stegeinlage bestehen aus Knochen, die Saiten werden im geschwungenen Palisander-Steg mit weißen Plastik-Pins festgeklemmt. Die Bundierung umfasst 20 sauber abgerichtete Medium-Bundstäbchen im Palisander-Griffbrett, als Lagenmarkierung

MEDIA

Track 25 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
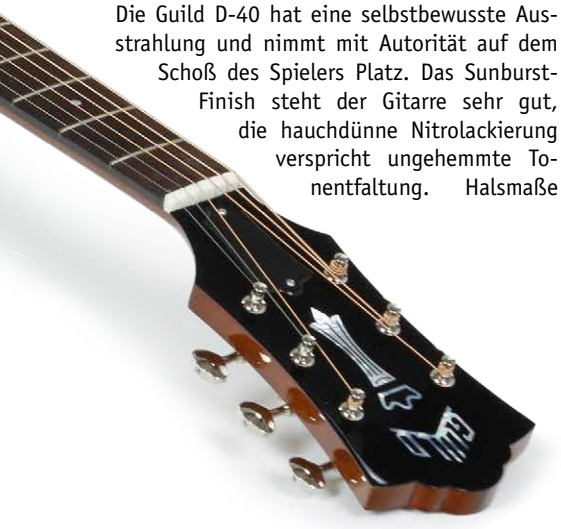
Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com



dienen 5-Millimeter-Punkteinlagen samt korrespondierender Dots auf der Halskante. Ein großformatiges Schlagbrett aus Tortoise-Kunststoff schützt die Decke vor Spielspuren.

Handhabung und Klang

Die Guild D-40 hat eine selbstbewusste Ausstrahlung und nimmt mit Autorität auf dem Schoß des Spielers Platz. Das Sunburst-Finish steht der Gitarre sehr gut, die hauchdünne Nitrolackierung verspricht ungehemmte Tonentfaltung. Halsmaße und Bundierung erlauben ungehinderten Griffbrettzugang in allen Spielsituationen – verbunden mit viel Spielgenuss. Die Saitenlage war ab Werk mittelhoch und auf 012er-Stärke eingestellt, wer eher leichten Anschlag pflegt, könnte sie noch einige Zehntel Millimeter tiefer legen. Beste Dreadnought-Spielbedingungen sind also angesagt.



Wer Zweifel hat, dass die Guild D-40 das Pflichtprogramm einer Dreadnought – das kernige Strumming – beherrscht, sollte sich noch einmal Richie Havens Woodstock-Performance anhören. Auch unsere D-40 Traditional aus dem Jahr 2017 bietet fulminanten Klang und durchsetzungsstarke Projektion. Alles, was mit Strumming und anderen Bluegrass-Techniken zu tun hat, setzt das Instrument vorbildlich um. Angenehmerweise sind die Bässe und Tiefmitten so abgestimmt, dass sie Fundament bieten, aber nicht klangbestimmend oder gar übermächtig ausfallen. Als Begleitgitarre für Singer/Songwriter ist das ein absolut tolles Instrument, da es in der Tonmächtigkeit sehr gut auf den Anschlag reagiert und sowohl für filigrane wie für kraftvolle Stimmen die Akkordbasis liefern kann.

Doch die aktuelle D-40 hat auch noch eine andere Seite: Sie lässt sich auch für zarte musikalische Aktion verwenden. Ansprache und Tonentfaltung geschehen so mühelos, dass auch Fingerpicking richtig Spaß macht. Generell steckt in dieser Dreadnought mehr Eleganz und Sanftheit als in manch anderem Instrument dieser sonst eher muskulös auftretenden Gitarren-Gattung. Die D-40 hängt mit höchster Aufmerksamkeit an den Gitarristenfingern und gibt sich Mühe, auch die kleinsten Nuancen wiederzugeben und in Klang umzusetzen. Mit einer so willigen Gitarre macht es viel Spaß, ausdrucksstark zu phrasieren, auch mal einem Akkord im Sustain nachzulauschen und mit großer Spieldynamik zu arbeiten. Selbst bei leichtem Anschlag entsteht hier ein vollwertiger Sound. Schaut euch in unserem YouTube-Kanal und in der Playlist zur AG 2-18 unser Video zur Guild D-40 an, hier habe ich einen Song mit vier in Sound und Spielweise sehr unterschiedlichen Gitarrenspuren aufgenommen, um gezielt diese feinsinnige Seite der Gitarre zu demonstrieren.

Fazit

Guilds 2017er-Interpretation der D-40 in der Traditional-Variante ist eine gelungene Dreadnought mit einigen Vintage-Inspirationen, die sie aus dem Mainstream herausheben, etwa die Nitrolackierung und die Adirondack-Beleistung. Die Qualität von Materialien und Verarbeitung ist top, dazu kommt der Hauch von Geschichte, den diese Gitarre mitbringt. Die D-40 zählt zu den Acoustics mit breitem musikalischen Wirkungsspektrum, sie kann alles, was eine großformatige Dreadnought können muss – und dann noch einiges mehr. In ihr steckt auch ein verblüffend filigraner Spielpartner für Gitarristen, die nicht nur lautstark, sondern auch gern klangmalerisch unterwegs sind. Empfehlung! ■



Von Andreas Schulz

Bourgeois Guitars

L-DBO 12 Standard



Willkommen zum ersten Check einer Gitarre von Dana Bourgeois in der AKUSTIK GITARRE. Der Gitarrenbauer gilt als einer der führenden Flattop-Luthiers der USA, dessen Instrumente dank einer gelungenen Kombination von Vintage-Touch mit modernen Weiterentwicklungen bei Spielern wie Sammlern gleichermaßen begehrt sind.

Dass wir eine Bourgeois testen können, verdanken wir dem Musikhaus Öllerer, das ausgesuchte Instrumente dieser Marke nach Deutschland importiert. Das Öllerer-Team konzipiert auch zusammen mit Bourgeois Custom-Gitarren, so auch unser Testmodell. Ein Aspekt dieser Gitarre war, von der neuen Cites-Regelung betroffene Holzarten zu vermeiden. Zu diesem Zweck hat der Hersteller viele Tests unternommen, um klanglich mindestens gleichwertige Edelhölzer als Ersatz für Palisander zu finden.

Konstruktion

Die Bourgeois L-DBO ist eine Smallbody-Flattop-Steelstring mit Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund. Kenner werden entdecken, dass es sich um eine Anlehnung an Pre-War-Modelle wie Gibsons L-00 handelt. Die massive Decke aus künstlich gealterter Adirondack-Fichte bietet die klangliche Basis. Die intensive und recht breit ausfallende Maserung dieses Holzes wird durch die honigfarbene Tönung sowie einige Unregelmäßigkeiten („bearclaw“) bestens in Szene gesetzt. Boden und Zargen bestehen aus Katalox, einer Holzart aus dem Südosten Mexikos, auch Eisenholz oder Mexican Ironwood genannt. Die Eigenschaften dieses Materials (das leider auch nicht in großen Mengen verfügbar ist) liegen zwischen Palisander und Ebenholz. Der Boden unserer L-DBO kann zudem mit einer wunderschönen hellen Farbgebung entlang der Mittelfuge begeistern – ein starker Kontrast zu dem ansonsten vorherrschenden dunkeln Rot-Braun dieses Holzes. Der Korpus ist hochglänzend lackiert und mit einem elfenbeinfarbenen Ivoroid-Binding samt Schwarz-Weiß-Purfling eingefasst. Der Elfenbein-Ersatz-Kunststoff findet sich außerdem bei der Single-Ring-Rosette rund ums Schallloch wieder, bei den sehr klein ausgeführten Griffbretteinlagen („tiny dots“), den Stegsteckerchen sowie bei den ovalen Griffen der vernickelten offenen Waverly-Mechaniken.

Der einteilige Hals unserer exklusiven Vintage-Smallbody-Westernklampfe besteht aus Mahagoni, der Korpus setzt am zwölften Bund an. Die kurze Mensur von 635 Millimetern ist typisch für dieses Gitarren-Genre. Das Finish des Halses ist geschlossenporig-seidenmatt. Das Griffbrett besteht aus Ziricote und trägt 19 schmale, mittelhohe Bünde, die perfekt eingesetzt, entgratet, abgerichtet und poliert wurden. Ziricote kommt auch für den rechteckigen Steg zum Einsatz, die intonationskompensierte Stegeinlage und der Sattel bestehen aus Knochen. Die einfache Kopfplatte ist vorne mit tiefschwarzem Ebenholz furniert und trägt den Bourgeois-Schriftzug aus Ivoroid. Ein recht großes, Schildpatt-farbenes Schlagbrett schützt die Decke vor Plektrum-Spuren. Ein Blick ins Korpusinnere zeigt ein Scalloped-X-Bracing und sauberste Arbeit allerorten. Das gilt für das gesamte Instrument. Dana Bourgeois hat hier beste Materialien kunstfertig zu einem Instrumente gefügt, das extrem charmant den Flair der Pre-War-Flattops rüberbringt und doch auf der Höhe der Zeit ist. Überraschenderweise ist der Hals per Schraubverbindung an den Korpus angesetzt – definitiv kein Vintage-Feature. Die Lackierung ist absolut perfekt gelungen und vor allem hauchdünn ausgeführt, um die Klangentfaltung der Hölzer nicht zu bremsen.



Premium-Smallbody-Steelstring, inspiriert von der Pre-War-Era: Bourgeois L-DBO 12 Standard

Technische Daten

Hersteller	Bourgeois Guitars
Modell	L-DBO 12 Standard
Typ	Vintage-Smallbody-12-Fret-Steelstring
Herkunft	USA
Korpus	Katalox, massiv
Decke	Aged-Tone-Adirondack-Fichte, massiv
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Hals	Mahagoni, einteilig
Griffbrett/Steg	Ziricote
Bünde	19, medium
Mechaniken	offene Waverly, vernickelt mit Ivoroid-Griffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	635 mm
Halsbreite	Sattel 43,9 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Korpus Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 5.499 (inkl. Luxus-Koffer)
Vertrieb	Musikhaus Öllerer
Info	www.bourgeoisguitars.net; www.musikhaus.org









Handhabung und Klang

Das Halsprofil unserer Bourgeois L-DBO ist nicht übertrieben schlank, das hat mit der Ausarbeitung als dezenter V-Neck zu tun. Dadurch erhält der Daumen eine gute Auflagefläche, die gerade für die typischen Roots-Stilrichtungen, die die meisten Gitarristen auf solch einer Flattop spielen werden, perfekt passt. Die Sattelbreite von 43,9 Millimetern (55 Millimeter am zwölften Bund) passt ebenso, kommt sie doch Fingerstyle-Spielern etwas entgegen, ohne die Chord-Strummer zu erschrecken. Die Saitenlage ist für mittelfestes Spiel optimiert und erlaubt ein großes dynamisches Spektrum ohne Nebengeräusche. Da die kleine Gitarre dem Spieler auch sonst keinerlei Hindernisse aufzwingt, ist das Spielen ein Vergnügen. Das Instrument öffnet sich – im Rahmen dessen, was eine kleinformatige 12-Fret leisten kann – auch modernen Spieltechniken. Dana Bourgeois beschreibt die Eignung der Gitarre so: "Perfect for finger-style blues, old-time accompaniment and comfortable couch-playing."

MEDIA

Track 26 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

Von einer Steelstring in L-Größe mit Adirondack-Decke und Vintage-Attributen erwartet man einen gut abgehangenen Old-Timey-Klang. Genau das bietet die L-DBO in höchster Qualität. Ihre Stärke nimmt sie aus den muskulösen Mitten, hat aber noch viel mehr zu bieten. Die Bass- und Grundtonentwicklung der Gitarre ist vorbildlich und sorgt bei den Zuhörern regelmäßig für einen Wow-Effekt. Dank der Glanzlichter im Obertonspektrum hat das Instrument eine wunderbar klare Stimme, die nicht nur Basisakkorde, sondern gerade auch angereicherte Jazz-Voicings und eng geführte Mittelstimmen mit beeindruckender Deutlichkeit abbildet. Der Biss in den Mitten ist so kultiviert, dass der Ton nie ins nasale oder unangenehm Drängende umschlägt; ebenso ist vom bedrängt und eng wirkenden „schachteligen" Klang mancher Smallbodies nichts zu hören. Die L-DBO ist klanglich also ein angenehm milder Muskelprotz.

Der Sound ist so stabil, dass man sogar Downtunings bis zum tiefen C nutzen kann. Dank des langen Sustains fühlt sich der Gitarrist nicht unter Druck, permanent neue Noten erzeugen zu müssen. Gern hört man den lange ausklingenden Tönen und Akkorden nach und spielt gleich viel gelassener, da man sich auf die Gitarre verlassen kann. Ja, man nimmt das eigene Spiel auf Basis der musikalischen Interaktion mit der L-DBO und dank des inspirierenden Klangs viel bewusster wahr.

Fingerstyle-Spielweisen sind die natürliche Meisterdisziplin von Smallbodies, doch diese Bourgeois 12-Fret geht auch bei nicht zu heftigem Plektrumspiel und Single-Note-Soli gern mit und belohnt den Spieler mit vorbildlich umgesetzter Artikulation. Katalox als Korpusholz ist also offenbar in der Lage, die Projektion und den klanglichen Beitrag zu leisten, die man als Gitarrist von einem Premium-Modell erwartet.

Fazit

Dana Bourgeois hat nicht umsonst einen glänzenden Ruf als Gitarrenbauer. Seine L-DBO 12 Standard ist eine hervorragende Smallbody-Flattop in Anlehnung an Gibsons L-00 Pre-War-Modelle. Die Mischung aus Vintage-Zitaten und moderner Weiterentwicklung ist absolut treffsicher gelungen, die Gitarre spielt sich wunderbar bequem und bietet ihrem Besitzer eine ganz starke klangliche Leistung an. Stilrichtung wie Blues, Ragtime, Roots- und Old-Time-Music assoziiert man gemeinhin mit den kleinen Westernmodellen. Doch diese Kleine kann viel mehr und stellt komplexe Harmonien und explosiv artikulierte Linien genauso gut dar wie minimalistische Basistechniken. Tolle Gitarre und eine unbedingte Empfehlung für kapitalkräftige Liebhaber von kleinformatigen Steelstrings, inspiriert von der Golden-Era des US-Gitarrenbaus. ■



Von Jens Hausmann

Maton

Mini EMTE "Tommy Emmanuel"

Kleine Matons gibt es schon seit Jahren, das geschrumpfte Tommy-Emmanuel-Signature-Modell hingegen ist neu. Sicher ein perfekter Start für jene, die so früh anfangen wollen wie der Namensgeber, aber verstärkt wird augenblicklich klar: Das ist kein Spielzeug!
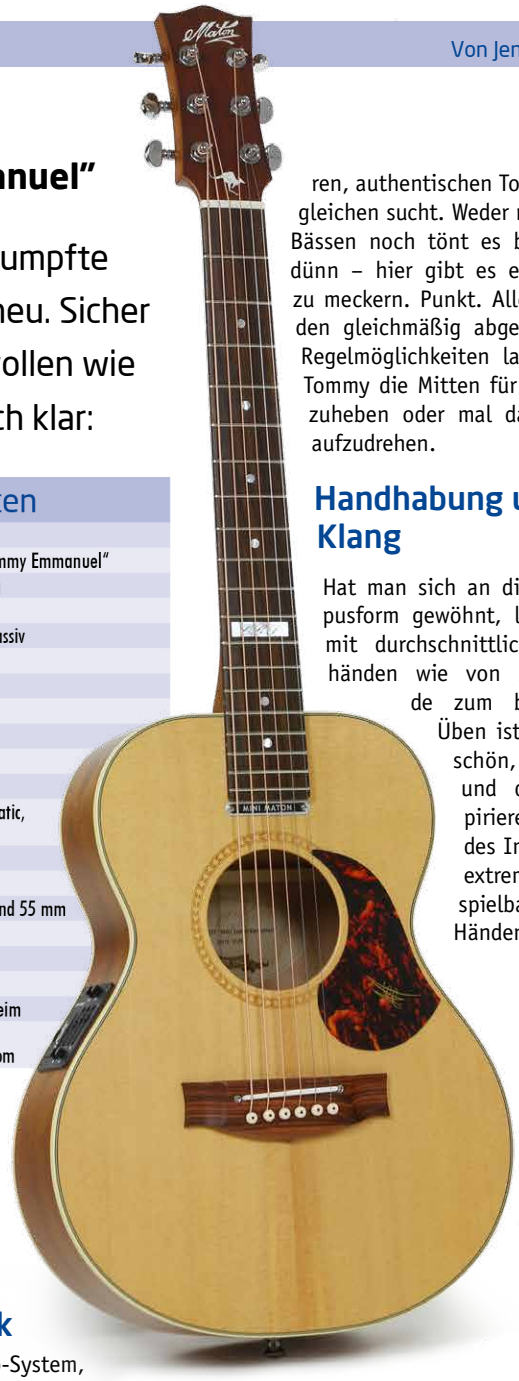
So richtig kann man sich Tommy nicht mit diesem Instrument vorstellen und dennoch: Feedback wäre noch weiter reduziert, die Bespielbarkeit ist unvergleichlich und manche Airline würde diese Mini-Steelstring mit Gigbag vielleicht sogar im Handgepäck durchgehen lassen. Als kleine, aber hochwertige Gitarre für zwischendurch, egal ob unterwegs, im Büro oder zuhause auf dem Sofa, macht sie eine gute Figur. Und wird sie erst einmal verstärkt, kann sie es mit den Großen aufnehmen.

Technische Daten

Hersteller	Maton
Modell	Mini-Maton EMTE „Tommy Emmanuel"
Typ	Small-Body-Steelstring
Herkunft	Australien
Korpus	Queensland-Ahorn, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	Double-X-Bracing
Hals	Queensland-Ahorn
Griffbrett/Steg	Pau Ferro
Bünde	19
Mechaniken	Grover Chrome-Rotomatic, geschlossen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	58 cm
Halsbreite	Sattel 44,1 mm/12. Bund 55 mm
Finish	seidenmatt
Tonabnehmer	Maton AP5-Pro
Preis	€ 2.039 (inkl. Koffer)
Vertrieb	i-musicnetwork/Kirchheim
Info	www.maton.com.au; www.i-musicnetwork.com

Konstruktion

Vom Format her liegt die Mini-Maton nahe an einer kleinen Tenorgitarre. Die Mensur beträgt gerade mal 58 Zentimeter, die Gesamtlänge kommt auf 88 Zentimeter, und selbst inklusive Koffer bleiben wir unter einem Meter. Obwohl die EMTE ans Standardmodell EM6 angelehnt ist, hat diese Signature-Version fast sämtliche Materialien gehobener Qualität von der allseits beliebten EGB808TE erben können: Den massiven Korpus und Hals aus Queensland-Ahorn mit massiver Sitkafichte für die Decke, Knochen für Sattel und Steg, klassische Bindings und das Tortoise-Schlagbrett, all das kennen wir von der großen Schwester. Lediglich bei Griffbrett und Steg wurde auf die aktuellen Cites-Bestimmungen Rücksicht genommen und Pau Ferro statt Palisander verbaut; die Schallloch-Rosette ist eingebrannt. Sogar das honigfarbene, seidenmatte Finish wurde übernommen – und natürlich darf die kleine Känguru-Einlage nicht fehlen. Im Inneren findet sich hingegen eine doppelte Kreuzbeleistung, was den insgesamt robusten Eindruck noch verstärkt; dementsprechend ist akustisch nicht die ganz große Resonanzfreudigkeit zu erwarten. Das macht die kleine Lady alltagstauglich und prädestiniert für den verstärkten Betrieb.



Großer Sound, kompaktes Format: Maton Mini EMTE

Pickup & Elektronik

Als Pickup dient das AP5-Pro-System, bei dessen aktueller Version sich das Lautstärkeverhältnis von Mikrofon und Piezo-Tonabnehmer noch komfortabler einstellen lässt. Die Regler für Bass und Treble reagieren zwischen 12 Dezibel Cut und 6 Dezibel Boost „musikalischer", die Mittenfrequenzen lassen sich zwischen 600 Hertz und 2,4 Kilohertz justieren. Betrieben wird das Ganze mittels zweier 1,5-Volt-AA-Batterien, und im Ergebnis bekommen wir einen ungemein klaren, authentischen Ton, der seinesgleichen sucht. Weder mangelt es an Bässen noch tönt es blechern oder dünn – hier gibt es einfach nichts zu meckern. Punkt. Alle Saiten werden gleichmäßig abgenommen, die Regelmöglichkeiten laden ein, wie Tommy die Mitten für Balladen anzuheben oder mal das Mikro voll aufzudrehen.

Handhabung und Klang

Hat man sich an die kleine Korpusform gewöhnt, läuft es auch mit durchschnittlichen Männerhänden wie von selbst. Gerade zum beschaulichen Üben ist es auch mal schön, ein leiseres und dennoch inspirierend klingendes Instrument mit extrem leichter Bespielbarkeit in den Händen zu halten. Die verkürzte Mensur fühlt sich schon bald als Vorteil an, und die Saitenlage ist ideal eingestellt. Logischerweise ist das kein Instrument, um einen Raum akustisch zu füllen, trotzdem steht erstaunlich viel dynamisches und stilistisches Potenzial zur Verfügung.

Fazit

Das verkleinerte TE-Modell ist eine transportable und robuste Mini-Gitarre und kann mit bester Bespielbarkeit überzeugen. Dazu kommt, dass die EMTE-Mini-Maton dank des großen AP5-Pro-Tonabnehmer-Systems verstärkt volles Programm bietet. Wer eine ganz besondere kleine Gitarre sucht, sollte sie unbedingt antesten. ■





MEDIA

Track 27 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Von David Rebel

Kremona M10 Dreadnought

Es muss nicht immer China sein: Gitarren in guter Qualität zum kleinen Preis gibt's auch aus Europa. Zum Beispiel die M10 von Kremona.



Dreadnought aus Bulgarien mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis: Kremona M10

Technische Daten

Hersteller	Kremona
Modell	M10
Typ	Dreadnought
Herkunft	Bulgarien
Korpus	Mahagoni, gesperrt
Decke	Fichte, massiv
Binding	Echtholz-Binding
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20 medium
Mechaniken	Schaller-Style, matt vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	seidenmatt
Preis (UVP)	€ 528 (ohne Koffer)
Vertrieb	Pro Arte Acoustics
Info	www.kremona.com

Konstruktion

Kremona ist eigentlich für Nylonstring-Gitarren bekannt, seit einiger Zeit aber sind mit der M-Serie auch Steelstrings im Programm. Gefertigt werden die Instrumente in Bulgarien, unsere Testgitarre ist das günstigste Modell der Serie, mit einem Straßenpreis von voraussichtlich knapp unter 500 Euro in der oberen Einsteigerklasse angesiedelt.

Dreadnoughts in diesem Preisbereich folgen fast immer dem gleichen Grundrezept mit Korpus aus laminiertem Mahagoni plus massiver Fichtendecke sowie Hals aus Mahagoni mit Palisander-Griffbrett – und so ist's auch hier. Die M-0 orientiert sich weniger am Vintagetrend, sondern kommt durchaus in modernem Gewand mit Matt-Finish, Holz-Bindings und -rosette, transparentem Schlagbrett und Schaller-Style-Mechaniken. Bezüglich der Hölzer gibt's bei der M10 keine Auffälligkeiten zu vermelden. Die matt vernickelten Mechaniken sehen schick aus und arbeiten butterweich. In der Palisander-Brücke findet sich eine intonationsoptimierte Stegeinlage, wie auch der Sattel aus Kunststoff bestehend. Der Hals ist mit einer Schwalbenschwanz-Verbindung eingeleimt und hat angesetzte Teile für Halsfuß und Kopfplatte. Auffällig sind die vorbildliche Verarbeitung der Bünde sowie die dezent eingerollten Griffbrettkanten – beides sorgt für tolles Spielgefühl und ist nicht selbstverständlich. Auch sonst ist die Verarbeitung auf hohem Serienfertigungsstandard, zu bemängeln gibt es nichts.





Handhabung und Klang

Der matte Lack sorgt für Griffigkeit, das Halsprofil hat bewährte Standardmaße, da gibt es keine Überraschungen, große wie kleine Hände sollten hier sofort gut zurechtkommen. Die schöne Bund- und Griffbrettkantenverarbeitung ist ein Bonus, der sich in der Bespielbarkeit bemerkbar macht, ebenso die schnelle und leichtgängige Ansprache sowie das langanhaltende Sustain der gespielten Töne. Im Klangcharakter tritt die M10 ähnlich modern auf wie sie aussieht: Der Gesamtklang ist geprägt von starken, strahlenden Höhen, eher dezenten Mitten und weichem Bass, insgesamt mehr Hi-Fi als Vintage. Wer eine ausgeprägt holzig und sonor klingende Gitarre sucht, würde die M10 nicht als erste Wahl betrachten. Wer brillante Klänge mit durchsetzungsfähigen Höhen bevorzugt, liegt dagegen bei der M10 genau richtig. Besondere Stärken der Gitarre sehe ich im Flatpicking-Spiel und bei der Songbegleitung. Hier legt sie einen schön breit klingenden Klangteppich, und die leichte Kompression bei starkem Anschlag kann sogar gewünscht sein. Bei Studioaufnahmen fällt auf, wie gut sich typische Pop-Strumming-Teppiche mit der Gitarre einfangen lassen. Ohne Nachbearbeitung hat man einen angenehm hellen Grundklang ohne störende Tiefmitten, die man wieder ausfiltern müsste.

Fazit

Die Kremona M10 kommt aus dem Osten, allerdings nicht aus Fernost, sondern aus Bulgarien, und ist damit „Made in EU". Wer eine optisch wie klanglich modern ausgelegte Dreadnought zu fairem Preis-Leistungs-Verhältnis sucht, sollte Kremonas M10 in die engere Wahl einbeziehen. ■

MEDIA

Track 28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Von Jens Hausmann

Alvarez AG60CEAR Grand Auditorium

Alvarez hat eine beeindruckende Modellvielfalt im Katalog. Die Artist-Serie bildet das gut besetzte Mittelfeld. Hier ist uns die AG60CEAR aufgefallen, die alle Parameter einer alltagstauglichen und stilistisch vielseitigen Grand-Auditorium-Westerngitarre aufweist.



Alvarez entwickelt seine Serien und Modelle beständig weiter; getüftelt wird in den USA, gebaut in China. Die AG60CEAR kommt mit einem neuen und für uns Gitarristen verblüffend nützlichen Feature, das gerade erst mit einigen Modellen Einzug in das günstige Preissegment hält: einem Bevel, einer Abflachung der Zargenkante als Armauflage.

Technische Daten

Hersteller	Alvarez
Modell	AG60CEAR
Typ	Grand Auditorium
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, gesperrt
Decke	Fichte, massiv
Binding	Palisander
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	21 medium
Mechaniken	Grover-Style, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	64,8 cm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Pickup	L.R. Baggs Element Stage Pro
Besonderheiten	Bevel (abgerundete Armauflage)
Preis	€ 599 (ohne Koffer)
Vertrieb	Sound Service
Info	www.alvarezguitars.com

Elektrifizierte Cutaway-Steelstring mit luxuriöser Armauflage: Alvarez AG60CEAR

Konstruktion

Die Holzauswahl entspricht einem verbreiteten Standard für Steelstrings: Boden und Zargen aus laminiertem Mahagoni, Decke aus massiver Fichte, Hals aus Mahagoni mit angesetzten Stücken für Kopf und Halsfuß, Brücke und Griffbrett sind aus Cites-zertifiziertem Palisander gemacht. Der sauber gefertigte Body ist in eine tadellose und nicht zu dicke Hochglanzlackierung gehüllt, der Hals wurde für angenehme Griffigkeit mattlackiert. Die Saiten laufen, von Echtholz-Pins fixiert, über Stegeinlage und Sattel aus Knochen zu verchromten und weich arbeitenden Mechaniken im Grover-Rotomatic-Stil. Das Griffbrett trägt 21 ordentlich bearbeitete, schmale Medium-Bünde; bis auf das Alvarez-Inlay im zwölften Bund sowie winzige Side-Dots gibt es keine weiteren Lagenmarkierungen. Die Rosette mit schlankem Abalone-Ring wirkt elegant.
Augenfälligstes Merkmal der AG60 ist ein Bevel, eine verrundete Armauflage in der oberen Zarge, mit schön gemachten Kanten aus Palisander gefertigt. Dieses handwerklich aufwendige Detail war bis vor kurzem nur teuren Boutique-Instrumenten vorbehalten und ist in dieser Preisklasse bemerkenswert. Dies gilt auch für das dezente V-Profil des Halses. Von manchen geliebt und bequemer als viele Gitarristen es erwarten, zeigt man hier herstellerseitig Mut zu Charakter und Eigenständigkeit. Klasse!



Pickup & Elektronik

Alvarez setzt mit dem Element-Stage-Pro-Preamp von L.R. Baggs auf ein Zargenbedienfeld mit Schiebereglern für Lautstärke, Bässe, Mitten und Höhen. Hinzu kommen ein in seiner Einsatzfrequenz regel- sowie schaltbarer Notchfilter, ein Phasenumkehrschalter und ein Stimmgerät, das ordentlich arbeitet.

Handhabung und Klang

Bei der Handhabung punktet die Alvarez AG60CEAR klar mit ihrer Zargenabflachung, dem Armrest (daher das AR in der Modellbezeichnung), der sich bei längeren Übungen äußerst angenehm bemerkbar macht. Das V-Profil des Halses ist Geschmackssache – ich finde es toll, ermöglicht es doch dank der abfallenden Schultern eine ordentliche Halsdicke und -breite, ohne dass man die Hand allzu voll hat. Akustisch bietet die AG60CEAR ein ausgewogenes Frequenzbild, klar und strahlend, bei schneller Ansprache und auffallend guter Dynamik, die bei festem Anschlag auch in sehr beachtlicher Lautstärke resultiert. Abgedämpftes, rockiges Rhythmusspiel macht aufgrund des schnellen Attacks ebenso viel Spaß wie Single-Note-Linien und Fingerstyle. Man entdeckt überdies hinreichend klangliche Substanz auch in höheren Lagen. Astrein! Der elektrische Klang des L.R. Baggs Element-Stage-Pro-Systems definiert einen quasi-Standard, ist gut regelbar und verträgt sich mit eigentlich allen Arten von Verstärkern.

Fazit

Die Alvarez AG60CEAR ist ein gutes Beispiel für eine rundum gelungene elektrifizierte Bühnen-Westerngitarre mit optimiertem Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Grand Auditorium ist makellos verarbeitet und ebenso schön anzufassen wie anzuschauen. Als besonderes Extra bietet sie Features wie abgeflachte Armauflage (Bevel) und V-Halsprofil, klanglich überzeugt sie mit erstaunlich dynamischen Akustik-Sounds und brauchbarem verstärktem Klang. ■

MEDIA

Track 29 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Von Franz Holtmann

Baton Rouge

AR11C/GACE plus 2

Plus zwei? Richtig gezählt, das Testmodell verfügt über acht Saiten und gehört damit zu den erstaunlichen Hybriden, die unsere Gitarrenwelt in neuerer Zeit hervorgebracht hat. Schauen und hören wir, ob das Sinn und Spaß macht.



Eine Prise von Jingle-Jangle: Baton Rouge AR11C/GACE PLUS 2

Es ist auch schon wieder an die neun Jahre her, dass Taylor mit seinem achtsaitigen Bariton-Design herauskam und für einige Verwunderung sorgte. Die überraschende Mischform von 6- und 12-String ist heute von verschiedenen Herstellern zu haben und stand wohl auch für unseren Kandidaten in Normalstimmung Pate.

Konstruktion

Die Gitarre im Grand-Auditorium-Format mit Cutaway verfügt über einen Korpus aus laminiertem Mahagoni mit aufgesetzter massiver Zederndecke. Der Hals aus Mahagoni wurde mit einem Palisander-Griffbrett kombiniert, das 20 ordentlich verarbeitete Bünde und eine helle Einlage am zwölften Bund aufweist. Der obere Teil der zur Aufnahme von acht gekapselten Mechaniken vergrößerten Kopfplatte ist angesetzt. Im Schnurrbartsteg aus Palisander finden sich neben der längenkompensierten Stegeinlage zusätzliche Pins für die Verdoppelung der D- und G-Saite. Das einfach, aber solide gebaute Instrument ist rundum mit einem offenporigen Matt-Finish versiegelt. Ein Preamp-System (Shadow Performer) mit integriertem Tuner sorgt für die bühnenfähige Umsetzung der gar nicht einmal so ungewohnten Sounds.



Handhabung und Klang

Die etwas kopflastige Gitarre (kleinere und leichtere Mechaniken hätten das abgemildert) spielt sich mit der schmalen Korpuszarge und einer Sattelbreite von gut 46 Millimetern überraschend komfortabel. Die Handhabung bei einer Saitenverdoppelung von lediglich D- und G-Saite stellt sich deutlich zwangloser dar als bei einer 12-String. Dennoch erzielen wir den natürlichen Chorus-Effekt, der aber sehr schön zu dosieren ist und je nach Anschlag mehr oder weniger stark hervortritt. Mit dem Gefälle zwischen den einzelnen und den chörigen Saiten verhält es sich ähnlich, auch das ist mit dem gezielt eingesetzten Plektrum gut zu steuern. Als höchst interessant erweist sich das solistische Spiel auf dieser achtsaitigen Steelstring, denn die etwas ungewöhnliche Klangauflösung bringt den Spieler auf Ideen. Sehr schön lässt sich der Chorus-Aspekt auf den inneren Saiten ausreizen, wenn man etwa Linien den Hals hoch und runter auf einer Saite zum Bordun-Ton einer Leersaite spielt. Schön auch, dass diese Mischung etwas schnelleres und weniger kantiges Spiel erlaubt. Wem zwölfsaitige Gitarren immer etwas schwergängig und entsprechend ermüdend waren, dem geht das Spiel hier deutlich lockerer von der Hand. Die Tonqualität der Gitarre steht in gesunder Relation zum Preis, doch die Saitendopplungen mit ihrem Silberglanz sind ein ganz klarer Bonus. Zusätzlich gibt es ja noch das Preamp-System von Shadow, mit dem sich die achtsaitigen Sounds gut abstimmbar verstärken lassen.

Technische Daten

Hersteller	Baton Rouge
Modell	AR11C/GACE PLUS 2
Typ	Grand Auditorium Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, laminiert
Decke	kanadische Zeder, massiv
Binding	schwarz
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	geschlossen, matt verchromt, schwarze Griffe
Sattel/Stegeinl.	Nubone (Tusq)
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 57 mm
Finish	seidenmatt
Elektrik	Shadow Performer Pro Tuner
Besonderheit	achtsaitig
Preis	€ 479 (ohne Koffer)
Vertrieb	Bestacoustics/Reinhardt GmbH, Tübingen
Info	www.batonrougeguitars.com





Fazit

Das 8-String-Design wird sicher ein Nischeninstrument bleiben. Gerade deshalb ist es lobenswert, dass man mit einer Gitarre wie der Baton Rouge AR11C/GACE PLUS 2 ein hybrides Klangangebot zum günstigen Preis erhält, das in seiner Mischung aus stabilen Einzelnoten und dem Jingle Jangle der verdoppelten mittleren Saiten so nützlich wie inspirierend sein kann. Darüber hinaus ist das Instrument ordentlich verarbeitet und deutlich ermüdungsfreier zu spielen als eine reguläre Twelvestring. Experimentierfreudigen Gitarristen zum individuellen Test empfohlen! ■

MEDIA

Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Von Norbert Roschauer

Sigma RM-140E

Der Münchner Vertrieb AMI hat viel Erfahrung mit Resonatorgitarren, denn er ist das Zuhause der allseits geschätzten Continental-Resos. Logisch, dass man auch bei Sigma das umfangreiche Modellangebot um Resonator-Instrumente erweitert. Wir hören bei der Pickup-bestückten Sigma RM-140E genau hin.



Elektrifizierte Resonatorgitarre mit satter Lautstärke und schlüssigem Klang: Sigma RM-140E

Technische Daten

Hersteller	Sigma
Modell	RM-140E
Typ	Resonatorgitarre
Herkunft	China
Korpus/Decke	Mahagoni, laminiert
Hals	Mahagoni
Resonator	9,5-Zoll-Single-Cone
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	Grover, offen
Sattel	Knochen
Steg	Biscuit
Mensur	628 mm
Halsbreite	Sattel 42,9 mm
Halsansatz	14. Bund
Pickup/Preamp	Tesla Lipstick mit Volume- und Tonregler
Finish	seidenmatt
Preis	€ 890 (ohne Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.sigma-guitars.com

Seit vielen Jahren schon gibt es preisgünstige Reso-Instrumente aus Fernost. Diese haben natürlich nicht die Klangtiefe von Premium-Instrumenten oder gar alten Vintage-Schätzchen. Doch für Gitarristen, die eine Reso als Zweitinstrument wollen oder einfach mal mit dieser Gattung experimentieren möchten, sind sie eine gute erste Wahl.

Konstruktion

Das Aussehen der RM-140E ist schnörkellos und unspektakulär. Die Bauform lehnt sich an die relativ kleine Korpusform einer Style 0 an, die Zargentiefe beträgt lediglich 80 Millimeter. Genre-typisch ist der Single-Cone-Resonator mit Abdeckplatte und an der Zarge befestigtem Saitenhalter. Spiralförmig verlaufende Verstärkungen geben dem Resonator, dem klangbildenden Bauteil des Instruments, etwas Steifigkeit. Die F-Löcher verleihen dem Gesicht des Instruments ein freundliches Aussehen. Der Korpus selbst besteht aus laminiertem Mahagoni, dessen perfekte seidenmatte Lackierung dem Instrument ein edles Aussehen verleiht. Umrahmt wird der Korpus von elfenbeinfarbenen Einfassungen samt Purfling. Der Mahagoni-Hals mit dem Palisander-Griffbrett und dem Knochen-Sattel endet in einer massiven Kopfplatte, die seitlich und oben leicht gerundet ist. Eine verchromte Abdeckplatte verdeckt den Zugang zum Halsstab. Löblich: Dem Instrument liegen ein Innensechskantschlüssel und sogar eine Anleitung zum Einstellen des Halsstabs bei. Die offenen Grover-Mechaniken arbeiten souverän und halten gut die Stimmung. An der sauberen Verarbeitung der RM-140E ist nichts auszusetzen, ebenso stören keinerlei Nebengeräusche die Spielfreude. Geliefert wird das Instrument ohne Koffer.



MEDIA

Track 31 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Pickup & Elektronik

Das Instrument ist bestückt mit einem Lipstick-Pickup, der von Lautstärke- und Klangregler flankiert ist. Die Ausgangsbuchse macht einen soliden Eindruck. Nach kleinen Korrekturen am EQ wird der akustische Grundklang des Instruments angemessen wiedergegeben, natürlich hat der Sound immer den Charakter eines Magnet-Pickups. Verzerrtes Abrocken oder abgefahrene Sounds via Effektpedale sind ebenfalls möglich.

Handhabung und Klang

Halsform und Saitenlage der RM-140E ermöglichen bequemes Greifen bis in hohe Lagen, da sich der Halsansatz am 14. Bund befindet. Die relativ niedrige Saitenlage ist ideal für Fingerpicking und Strumming im Standard-Tuning. Das für Resonator-Instrumente typische Slide-Spiel ist selbstverständlich auch möglich, man muss nur aufpassen, dass man die Saiten nicht zu fest herunterdrückt. Denkbar wäre sogar, ein Extension Nut am Sattel zu verwenden, ein Aufsatz-Sattel, der die Saitenlage drastisch erhöht.

Der Klang ist Resonator-typisch mittenbetont, ohne die Höhen und Tiefen zu vernachlässigen; Bluegrass-Sounds sind so gut möglich. Die Bässe sind präsent, die Höhen setzen sich gut durch, ohne aufdringlich zu klingen. Das ist bei Einsteigerinstrumenten nicht immer der Fall. Der Holzkorpus verleiht dem Klang die nötige Wärme. Die werkseitig aufgezogenen kräftigen D'Addario-Saiten sind gut für das Instrument und Slide-Spiel geeignet. Die satte Lautstärke und die schlüssige Klangcharakteristik sorgen für ausreichend Durchsetzungskraft im Ensemble-Spiel.

Fazit

Wer in die Klangwelt der Resonator-Gitarren hineinschnuppern will und gern die Möglichkeit der Verstärkung hätte, sollte Sigmas RM-140E antesten. Das Preis-Leistungs-Verhältnis geht völlig in Ordnung. Durch den Pickup ist diese Resonatorgitarre in einer Band einsetzbar, eignet sich aber auch gut für Solisten aus dem Blues- und Bluesgrass-Bereich. ■

Von Jens Hausmann

Gold Tone Mando Guitar F6

Die Chance, als Gitarrist im Handumdrehen und ohne Umlernen in den Genuss des Mandolinen-Sounds zu kommen, weckt Begehrlichkeiten. Der eingebaute Piezo-Pickup macht diese Mando Guitar obendrein bühnentauglich.



Inspirierender Klang zwischen Mandoline und Oktavgitarre: Gold Tone Mando Guitar

Technische Daten

Hersteller	Gold Tone
Modell	F6
Typ	Mando Guitar
Herkunft	China
Korpus	Ahorn
Decke	Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	Parallelbeleistung
Hals	Ahorn
Griffbrett/Steg	Blackwood/Walnuss
Bünde	21
Mechaniken	offen, verchromt
Sattel	Gold Tone Zero Glide
Mensur	380 mm
Halsbreite	Sattel 47 mm/ 12. Bund 57 mm
Finish	Sunburst, seidenmatt
Tonabnehmer	Piezo, passiv
Preis	€ 717 (inkl. Softcase)
Vertrieb	EMD Music
Info	www.emdmusic.com

Konstruktion

Man kombiniere einen klassischen, gewölbten F-Style-Mandola-Korpus mit einem Gitarrenhals, dessen Breite Platz für sechs Saiten bietet – fertig ist der Hybride. Das größere Volumen gibt dem Klangbild unten herum mehr Substanz, die längere Mensur sorgt für bessere Bespielbarkeit und erweiterte Klangfülle. Gestimmt wird im Vergleich zur Gitarre eine Oktave höher (also wie bei einer Oktavgitarre), für den angenehm leicht bespielbaren Saitenzug wurde ein großer Trapez-Saitenhalter spendiert, wie man ihn von Archtops kennt. Für die parallel beleistete Decke wurde massive Fichte verbaut, während der einteilige Hals und der gesperrte Body aus Ahorn bestehen. Das gewölbte Griffbrett wird vom Vertrieb mit Blackwood angegeben, im dreiteiligen, verstellbaren Walnuss-Steg sind sechs Piezo-Elemente integriert, die Buchse des passiven Systems befindet sich leicht zugänglich am Ende des Saitenhalters im Endklotz. Eine Besonderheit ist der von Gold Tone konzipierte Zero Glide, ein patentierter Sattel mit integriertem Nullbund, der verbesserte Stimmstabilität und gleichmäßige Tonübertragung gewährleisten soll. Für saubere Stimmung sorgen offene Mechaniken im Vintage-Style. Die Mando Guitar wurde seidenmatt in dunklem Sunburst versiegelt, was einen schicken Kontrast zu den cremefarbenen Kunststoff-Einfassungen bietet. Bei der Fertigungsqualität gibt es nichts zu bemängeln, auch im Inneren sieht alles sauber aus.





Handhabung und Klang

Mandoline oder doch eher Oktavgitarre? Tatsächlich liegt die Mando Guitar genau dazwischen, gerade das macht sie zu etwas Besonderem. Die Konstruktion rückt sie durchaus in die Nähe einer Mandoline im Bluegrass-Stil, von ihr hat sie auch die durchsetzungsfähigen und dennoch weich klingenden Mitten geerbt. Andererseits ergeben die Einzelsaiten im Klangbild einen deutlichen Unterschied zur doppelchörigen Mandoline, zumal sie ja auch nicht in Quinten gestimmt sind. Wer seine Gitarrenarrangements ohne großes Umdenken deutlich bereichern will, liegt hier genau richtig, insbesondere wenn man einen größeren Kontrast sucht, als ihn eine normale Oktavgitarre bieten könnte. Die Mando Guitar gibt es übrigens auch in einer zwölfsaitigen Version, bei der die Bässe oktaviert sind – das klingt dann im Diskant mehr nach Mandoline und im tiefen Register ähnlich einer zwölfsaitigen Gitarre. Hat man sich an die kleinen Dimensionen gewöhnt, möchte man die Gitarrenmandoline nicht mehr weglegen. Die Bespielbarkeit ist prima, stilistisch lässt sich eine große Bandbreite abdecken, egal ob jazziges Comping, Folk-Tunes, rasante Bluegrass-Läufe oder Pop-Songs anstehen. Verstärkt tönt es erstaunlich laut und rund; allerdings überträgt der Tonabnehmer auch einen hohen Anteil von Körpergeräuschen, was gut klingt, aber viel Disziplin erfordert.

Fazit

Pfiffige und naheliegende Ideen werden von Gold Tone zum moderaten Preis ansprechend umgesetzt. So auch bei dieser Mando Guitar im F-Style, die für jeden Gitarristen das Tonspektrum und die Möglichkeiten im Band-Arrangement erweitert. Wer noch eine Steigerung braucht, probiert die zwölfsaitige Version F12. Empfehlenswert! ■

MEDIA

Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Nützliche Helfer



Ortega ANNAlog-Stompbox

Nach all dem digitalen Tretzeugs der letzten Zeit kommt hier mal wieder eine gute, alte, analoge Stompbox zum Test. Ortegas ANNAlog ist eine Stompbox im typischen angeschrägten Design, gefertigt aus mattlackiertem Kirschholz. Auf dem Boden ist eine rutschfeste Gummimatte aufgeklebt, damit einem die Kiste beim engagierten Betrieb nicht unter den Füßen wegflutscht. Die Box ist passiv, man braucht also keine Batterie. Das Signal des eingebauten Piezo-Tonabnehmers liegt an der Ausgangsbuchse an, regelbar mit einem Lautstärke-Drehregler. Dann gibt es noch die Eingangsbuchse: Hier kann man seine Gitarre anschließen und im Signal mit durchschleifen; das Lautstärke-Poti regelt dann nur den Perkussionsanteil. Das ist wichtig für alle, die nur einen einfachen einkanaligen Amp haben – dann übernimmt ANNAlog die Mischung der beiden Signale Stomp und Gitarre. Ansonsten kann man die Gitarre auch wie gewohnt separat anstöpseln und nutzt dann nur den Ausgang der Stompbox. Die Box ist recht leicht und hochwertig verarbeitet. Die Motive und Schriftzüge sind offenbar direkt ins Holz gelasert. Der Klang ist gut und gebrauchsfertig, die Kiste reagiert gut auf dynamische Trittaktion. Der Sound ist leicht anschlagbetont, hat aber ausreichend Pfund, um als Kickdrum durchzugehen. Entscheidend ist hier auch der Einfluss des Verstärkers: Hat der eine zu geringe Basswiedergabe, bleibt nur der Anschlagknack hörbar – das schiebt dann nicht wirklich von unten an. Wer eine analoge Stompbox sucht und vom Gitarrenanschluss samt Lautstärkeregelung profitieren kann, für den kommt Ortegas ANNAlog in Frage. (as)

Info: www.ortegaguitars.com
Preis: € 89



Ortega ANNAlog-Stompbox



MEDIA

Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Tonträger-Gigbags

Die Gigbags des Fabrikats Tonträger sind Zubehör von La Mancha Guitars. Das Angebot ist umfangreich, man findet Taschen für Klassikgitarren der Größen 1/4 bis 4/4, für Western-Klampfen, E-Gitarren und -Bässe sowie für die vier gängigen Ukulelegrößen von Sopran bis Bariton. Die einfachen Taschen haben eine Rundumpolsterung von 10 Millimetern Stärke, außerdem gibt es noch vier kräftiger gepolsterte Bags mit je 25 Millimetern High-Density-Polsterung für Western- und Klassikgitarre sowie E-Gitarre und E-Bass. Die Taschen sind aus schwarzem 600D-Polyester gefertigt und haben graue, blaue oder rote Applikationen. Die uns vorliegenden Gigbags der Tonträger-Serie waren gut verarbeitet und machten einen stabilen und langlebigen Eindruck; auch die Reißverschlüsse liefen sauber und vertrauenerweckend. Die Taschen mit 10-Millimeter-Polsterung bieten Basisschutz gegen nicht zu kräftige Stöße, man wird sie nur zum einfachen Transport des Instruments zum Musikunterricht oder zum Proberaum sowie zur heimischen Aufbewahrung nutzen. Deutlich sicherer sind die Gigbags mit 25-Millimeter-Polsterung. Hier ist ein Instrument – im Rahmen dessen, was ein Gigbag leisten kann – gut aufgehoben und geschützt. Die Dreadnought-Version bietet innen eine extra Klett-Halssicherung mit gepolsterter Auflage, zwei DIN-A4-Außentaschen für flache Gegenstände wie Notenhefte, eine gepolsterte Rucksackgarnitur sowie eine Aufhänger-Öse. Am Hals findet man eine zusätzliche Zubehörtasche, in die Kleinkram passt wie Klemm-Tuner, Batterien oder Kapodaster. Das Innenfutter ist an Kopfplatte und Bridge verstärkt, auf der Unterseite gibt es einen Aufsteller, der diese Partie gut verstärkt. Am Griff oder mit Hilfe der einstellbaren Rucksackgarnitur lässt sich die Tonträgertasche samt wertvollem Inhalt gut tragen, auch über weite Strecken.

Die Instrumenten-Taschen des Labels Tonträger können wir empfehlen; die 10 Millimeter starke Polsterung bietet Basisschutz, deutlich besser aufgestellt ist man mit der 25-Millimeter-Variante, die auch für Urlaubsreisen, Radtouren oder Fahrten mit Bus und Bahn geeignet ist. Lobenswert, dass der Hersteller eine so breite Größenpalette für alle möglichen Saiteninstrumente anbietet. (as)

Info: www.lamanchaguitars.com
Preis: € 34,95 bis 59,95 (TG10C Klassik € 39,95/TG10D Dreadnought € 41,95/ TG25C Klassik 56,95/ TG25D Dreadnought € 59,95)



Tonträger-Gigbags

Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren

- Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
- Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
- Sonderanfertigungen und Verkauf

Dr.-Otto-Siedlung 50 · 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712
GitarrenbauGose@aol.com · **www.gitarren-gose.de**

Gose Gitarrenbau
Robert Gose - Luthier -

AKUSTIK – & BASSGITARREN.
INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG.
SCHÖNITZ GITARREN
www.SCHOENITZ-GITARREN.DE

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Sonntag
Demo-CD, eingespielt auf Sonntag-Gitarren, erhältlich für 8 € + Porto
http://www.sonntag-guitars.com
Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

ACOUSTIC PLAYER 2-2018: EASY GUITAR!
Unbedingt vormerken: Die nächste Ausgabe des ACOUSTIC PLAYER erscheint am 16. März 2018 unter dem Motto: EASY GUITAR!
ACOUSTIC Player
w w w . a c o u s t i c - p l a y e r . d e

Max Strohmer
Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente
Archtop-Jazzgitarren / großes Lager
Deichslerstraße 21 · 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 · Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohmer@gmx.de
Meisterwerkstatt für Gitarrenbau

Saitensprung
Gitarren · Banjos · Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Thorsten Sven Lietz • Gitarren- und Lautenbau
T.S. Lietz
-Luthier-
Ruhrtalstraße 33a • 45239 Essen
Tel. 0201 / 2 89 69 64
www.lietzguitars.de • thorsten@lietzguitars.de

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

Musikhaus Musicant
Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

Karsten Schnoor
Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos
www.karstenschnoor.com
Griegstraße 94
22763 Hamburg
Tel. 040 - 880 83 74
karstenschnoor@web.de

AKUSTIK Gitarre
Ihre Anzeige im Top-Shop zum Spezialpreis! Wir informieren Sie gerne unverbindlich.
Anzeigenleitung:
Mechthild Moreno
Tel.: 0541-63613
mecmoreno@akustik-gitarre.com

AMANN GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 0985 1 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schlautstiege 111 · 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Bücher

Konstantin Vassiliev
Italienische Meister der Gitarre

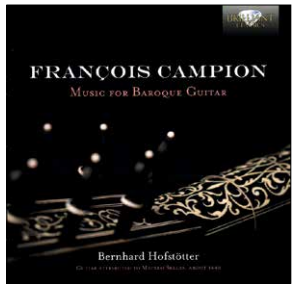
(74 S., Noten und Tabs, S/W-Abbildungen, Fingerprint, ISMN 979-0-700307-80-6)



Der in Münster tätige Gitarrist aus Sibirien legt nach Ausgaben zu Frankreich und Spanien nunmehr seine dritte Sammlung kleiner Stücke für die Mittelstufe vor. Diese 27 Werke, nicht alle original für Gitarre komponiert, stammen von Carulli, Carcassi, Paganini oder Legnani sowie von weniger vertrauten Komponisten, was dafür sorgt, dass nicht immer dieselben Beiträge bei Schülerkonzerten gespielt werden müssen. Stücke und Komponisten sind auf Deutsch und Englisch informativ erläutert, die Komponisten sind mit Porträts vertreten, und einige weitere Abbildungen liefern Stimmungsbilder. Die Fingersätze sind angenehm sparsam und zugleich sorgfältig. Auf der beiliegenden CD, recht musikantisch gespielt, sind alle Stücke zu hören, drei davon sogar zweimal – zwei in unterschiedlichen Tempi, eines mit variierter Rhythmik. Mittelstufe? Das Material ist ungefähr nach Schwierigkeitsgrad geordnet und kann so durchaus auch als solide Einführung ins Lagenspiel verstanden werden. Paganinis Romanze aus der „Großen Sonate für Gitarre mit Begleitung einer Violine" als vorletztes Stück ist hier schon deutlich vereinfacht, aber auch diese Version muss erst mal gespielt werden. Gute Repertoire-Ergänzung!

Wieland Ulrichs

CDs



Bernhard Hofstötter
François Campion – Music For Baroque Guitar

(Brilliant Classics)

Werke für Barockgitarre werden gern um Bässe angereichert, man füllt Akkorde auf und vieles mehr – was alles den Intentionen eines sorgfältigen barocken Komponisten-Interpreten widersprechen dürfte, vom typischen Klang des zierlichen Instruments mit vier Doppelchören plus Chanterelle einmal ganz abgesehen. Der gebürtige Wiener Bernhard Hofstötter dagegen führt uns mit seiner CD so direkt ans Original wie nur möglich. Zum einen hat er sich mit nur handschriftlich erhaltenen Stücken befasst, vielleicht nicht das Spätwerk des Franzosen, allemal aber aus der reifen Phase. Und dann spielt er auf einer echten Barockgitarre. Wenn sie auch keine Signatur besitzt (die vielleicht zur Aufwertung eines anderen Instruments im 19. Jahrhundert verwendet wurde), deutet doch vieles darauf hin, dass dies um 1640 gebaute Instrument von Matteo Sellas stammt. Freilich wurde die Gitarre aufwendig restauriert, aber irgendwelche Umbauten blieben ihr erspart, und der dezente Klang ist zauberhaft. Die meisten der hier vorgestellten 20 Stücke sind eher kurz und zugleich kurzweilig. Den Abschluss bildet eine fast zehnminütige Passacaille mit 36 beachtlichen Variationen, und natürlich kann man auf einem solchen Instrument Fugen spielen – wenn man es denn kann. Hofstötter kann es sehr wohl und spielt uns drei wunderbare Fugen, deren Gewitztheit allein schon den Kauf der CD rechtfertigt. Und die Ornamentik des Interpreten setzt allem noch eine Krone auf.

Wieland Ulrichs



Marcello Fantoni
Luigi Legnani – Rossini Variations

(Naxos)

Teufelsgeiger Paganini, der selbst Gitarre spielte und dafür komponierte und wahrscheinlich auch mit ihm konzertierte, pries Luigi Legnani (1790 bis 1877) als den Gitarristen schlechthin. Legnani spielte sich quer durch Europa und machte Furore. Warum er heute nur selten gespielt wird, wird anhand dieser CD sehr schnell deutlich: In noblen 80 Minuten stellt uns der italienische Gitarrist (und Komponist) Marcello Fantoni zehn Adaptionen und Variationen Legnanis zum Thema Rossini-Opern vor. Dies tut er in 55 zumeist kurzen Einzelteilen, allesamt Ersteinspielungen. Einmal verarbeitet Legnani ein Thema aus der Oper ‚Zelmira', das auch Giuliani in seiner Rossiniana Nr. 3 behandelt. Legnani wusste, was wirkt, zog so ziemlich alle Register und trug manchmal ziemlich dick auf. Es prasselt, flitzt und sprüht Funken, dass man aus dem Staunen nicht herauskommt. Es handelt sich um eine geniale Mischung aus Angeberei, ungeheurer Kraft und großem Witz, die extreme Virtuosität verlangt. So orchestral hat man Gitarre nicht oft gehört – und dann plötzlich klingt es ganz lapidar – freilich nur vorübergehend. Fantoni spielt atemberaubend, und einige Male scheint er dabei sogar noch zu lächeln. Das ist makellos und irgendwie ziemlich frech. Mit dieser CD kann man Gitarristen ganz wunderbar ärgern und Rossini-Freunde zum Staunen bringen.

Wieland Ulrichs



Giancarlo Dipierro
La Rose – 19Th Century Guitar Music

(SIAE)

Musik aus der Blütezeit der Gitarre, gespielt auf dem Nachbau einer Stauffer – daran knüpfen sich verschiedene Erwartungshaltungen hinsichtlich Klangbild und Interpretation: Klangliche Intimität trifft auf Sentiment und spieltechnische Brillanz. Diesen wird der unter anderem von David Starobin ausgebildete Italiener vollauf gerecht und hält deswegen seine Hörer über die gesamte Spielzeit bei der Stange. Dipierro serviert ein spannendes Programm, das unter anderem mit Sors ‚Gran Solo', Giulianis titelgebender ‚La Rose' und der ‚Rossiniana op. 119' sowie Stücken von Mertz und Regondi wenig Neues, dafür aber durchweg authentisch dargebotene Gitarrenmusik der Romantik beinhaltet. Sors Klassizismus, Regondis beinahe pianistische Brillanz und Mertz' an Liszt erinnernde Ausdrucksmusik gehen dem Interpreten leicht von der Hand und machen dem Zuhörer viel Freude. Der Klang der Gitarre ist gut und passend zur Musik eingefangen, gefühlvoll-romantische Momente und technische Kabinettstückchen stehen zueinander in bester Balance. Mithin ist dieses Album zweifelsohne gelungen und sehr empfehlenswert.

Harald Wittig

Peter Graneis
Portrait

(Trekel Records)

Für sein Debütalbum hat sich der Stuttgarter Gitarrist einige Stücke ausgewählt, die er in den vergangenen Jahren am liebsten im Kon-







zert gespielt hat. Das knapp einstündige Programm hat er in zwei Tagen aufgenommen, geschnitten wurde kaum. Trotzdem ist es eine gute CD geworden, die einen sehr guten Gitarristen und Musiker präsentiert, der eine Weiss-Suite ebenso überzeugend wie spätromantisch-impressionistisches Segovia-Repertoire oder Zeitgenössisches wie ‚Tellur' von Tristan Murail – dieses sogar live eingespielt – darbietet. Auf die eröffnende ‚Etüde Nr. 7' von Villa-Lobos folgen vier Sätze aus Weiss' ‚Suite XVIII' – und damit hat Graneis schon gewonnen: „Sein" Weiss erklingt mit tänzerischer Leichtigkeit, völlig schlackenlos und mit rundem, stets kontrolliertem Klang. Eben dieser Klang steht auch Rodrigos eindrucksvoller ‚Passacaglia' bestens, während das gut zehnminütige ‚Tellur' die Möglichkeiten von Instrument und Interpreten weitgehend ausschöpft. Diese Debüt-CD kann sich allemal hören lassen. Für ein Folgealbum darf es dann gerne ein monothematisches Programm sein, denn Peter Graneis hat definitiv viel auszusagen.
Harald Wittig

Joncol4
Aires de Andalucia

(GWK Records)

Ergänzt um den Perkussionisten Kurt Fuhrmann und die Flamenco-Sängerin Anna Colom widmet sich das Duo Joncol – das sind die Gitarristen Britta Schmitt und Carles Guisado Moreno – einer besonderen Kammermusik, die vom andalusischen Flamenco durchdrungen ist. Schon das eröffnende ‚Una Luz del Norte' aus der Feder von Moreno präsentiert sich als Bulería mit vorzüglich gespielten Gitarren, differenzierter Cajon-Begleitung und der ergreifenden Flamenco-Stimme von Sängerin Colom. Die dominiert auch De Fallas berühmten ‚El Amor Brujo' und erinnert den Hörer, dass der ‚Liebeszauber', einstmals für die Sängerin und Tänzerin Pastora Rojas Monje, besser bekannt als Pastora Imperio, komponiert wurde – die perfekte Synthese aus Flamenco und Kunstmusik. Auch De-Falla-Verehrer, die ‚El Amor Brujo' in mehreren Varianten und Arrangements bereits kennen, sollten sich diese Fassung unbedingt anhören: wegen der tollen Sängerin, des großartigen Rhythmus-Manns und – selbstverständlich – der erstklassigen Gitarristen. Dass das Duo Joncol bestens eingespielt ist und vor allem in puncto Klangkultur zu den hörenswerten Ensembles dieser Art gehört, unterstreicht dieses feine Album nachhaltig. Dass Carles Guisado Moreno, der mit insgesamt drei Stücken das Programm bereichert, zudem ein guter Komponist ist, ist neu und macht diese CD noch hörenswerter. Prima.
Harald Wittig

Stephen Marchionda
Enrique Granados: La Guitarra Poética

(Dabringhaus und Grimm)

Stephen Marchionda scheint Klaviermusik zu lieben – immerhin legt er mit seiner neuesten CD bereits sein drittes Album mit Musik vor, die ursprünglich für ein Tasteninstrument geschrieben wurde. Auf Cembalo-Virtuose Scarlatti folgte ein gelungenes Albéniz-Album, jetzt steht Enrique Granados' Klaviermusik auf dem Programm. Dass Granados' Kompositionen fürs Klavier schon seit rund hundert Jahren das Gitarrenrepertoire bereichern, ist bekannt. Allerdings spielt Marchionda ausschließlich seine eigenen Übertragungen, mit denen er dem poetischen Gehalt und den gitarristischen Elementen dieser Klaviermusik gleichermaßen gerecht zu werden sucht. Tatsächlich gelingt ihm dies größtenteils – obwohl sein im Diskant recht brillanter Ton zumindest Geschmackssache ist und Stücke wie das wunderbare ‚Oriental' im Duo gespielt entspannter und letztlich poetischer erklingen. Klanglich sehr ausgefeilt und somit spannend zu hören, interpretiert er die berühmte ‚Maya de Goya' und beweist, dass er seine Kunst beherrscht. Das bisher von Gitarristen noch nicht bedachte ‚El mirar de la maya' ist dann sogar ein echtes Glanzlicht, während sich die Darstellung der berühmten ‚Valses poéticos' durchaus in die hörenswerteren gitarristischen Deutungen einreiht. So bleibt unter dem Strich festzuhalten: eine vielleicht nicht herausragende, sicherlich aber gute und deswegen hörenswerte Granados-CD.
Harald Wittig



DER NEUE STANDARD
IN SCHÜLERSAITEN.

HANNABACH® 500

FÜNF GUTE GRÜNDE:

1 HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND

2 GARANTIERTE HANNABACH-QUALITÄT

3 HOCHPRÄZISE MASCHINEN-FERTIGUNG AUF HANNABACH EIGENER TECHNOLOGIE

4 PLATZSPAREND & PREISGÜNSTIG

5 LUFTDICHT VERSIEGELTE VERPACKUNG



HANNABACH GmbH
Sonnenweg 6 | 84546 Egglkofen | Germany
www.hannabach.com

Von Harald Wittig

Unvergleichlich

Benjamin Verdery · Der amerikanische Meistergitarrist, Komponist und Professor für Gitarre ist als Künstlerpersönlichkeit ein unvergleichliches Unikat, das beeindruckt.

Es kommt nicht allzu oft vor, dass ein Konzertgitarrist in seinen Programmen Musik von Bach, Mozart und Hendrix sowie eigene Werke überzeugend darbietet. Der US-Amerikaner Benjamin „Ben" Verdery (Jahrgang 1955) macht dies seit Jahrzehnten und ist längst als einer der bedeutendsten Repräsentanten der zeitgenössischen Gitarristik etabliert. Als Bach-Interpret gehört Verdery zu den herausragenden Gitarristen seiner Generation – was auch Kollegen wissen: Kein Geringerer als John Williams wählte den Amerikaner als Duo-Partner. Williams revanchierte sich mit einem Beitrag auf Verderys 1991er-Album ‚Some Towns And Cities', das ausschließlich Verdery-Kompositionen für eine oder zwei Gitarren enthält und ein Riesenerfolg wurde. Ebenfalls erfolgreich bei hohem Repertoire-Wert erwiesen sich die Folgealben ‚Soepia' (2001) mit Gitarrenmusik zeitgenössischer amerikanischer Komponisten sowie ‚Start Now' (2005), worauf Verdery eigene Werke wie seine wunderbaren ‚11 Etudes' präsentiert. Diese Etüden in Verderys ureigener Klangsprache sind seinen Studenten gewidmet, denn der umtriebige Künstler ist auch ein leidenschaftlicher Lehrer. Sein Ruf als Pädagoge ist tadellos, er ist Professor für Gitarre an der weltberühmten Yale-University, wo er seit 30 Jahren unterrichtet und als künstlerischer Leiter das von ihm initiierte Festival Yale Guitar Extravaganza, das alle zwei Jahre stattfindet, betreut. Auf der Bühne wie im Unterricht beeindruckt Ben Verdery jeden mit seinem ungekünstelten Enthusiasmus für die Musik im Allgemeinen und die Gitarre im Besonderen. Nach einem einzigartig-eindrucksvollen Konzert in Bonn nahm sich der Meister viel Zeit für ein mehrstündiges Gespräch, dessen Essenz auf diesen Seiten zu lesen ist. Wer noch mehr über diesen Künstler erfahrenen möchte, kann sich schon jetzt auf seine voraussichtlich 2018 erscheinende Biografie freuen.

Nach so vielen Jahren auf der Bühne scheint dein Enthusiasmus beim Spielen eines Konzerts ungebrochen.
Ben Verdery: Oh ja und heute mehr als je zuvor in meinem Musikerleben. Je älter ich werde, desto wertvoller sind für mich die drei Säulen Spielen, Unterrichten und Komponieren. Ein Konzert zu spielen, ist wie eine Reise, auf der ich die Gedanken des Komponisten und meine Empfindungen zu dem Musikstück mit den Zuhörern teile. Idealerweise werden die Zuhörer und ich auf eine andere Bewusstseinsebene davongetragen, auf der wir die Musik intensiv erfahren. Wenn ein Konzert optimal läuft, habe ich das Gefühl, dass jemand anderes spielt und ich mein eigener Zuhörer bin. Ich bin überzeugt, dass sich das nur in der Konzertsituation einstellt.

Hat dich eine Konzerterfahrung zur Klassischen Gitarre gebracht?
In der Tat. Ich spielte zunächst Folk- und E-Gitarre und sang voller Begeisterung im Kirchenchor – mein Vater war Geistlicher. In der Kirche lernte ich Bachs Orgelwerke kennen und verliebte mich in diese Musik. Mit 18 Jahren besuchte ich ein Konzert des Cembalo-Virtuosen Anthony Newman mit Bachscher Klaviermusik. Danach war für mich klar: Ich muss Bach auf meiner Gitarre spielen – völlig ahnungslos, dass das richtig schwer ist. Ich versuchte es erst auf meiner Steelstring, bis mir ein Lautenist riet, eine Konzertgitarre anzuschaffen. Ich kaufte mir eine Billige – und ein neues Kapitel fing an.

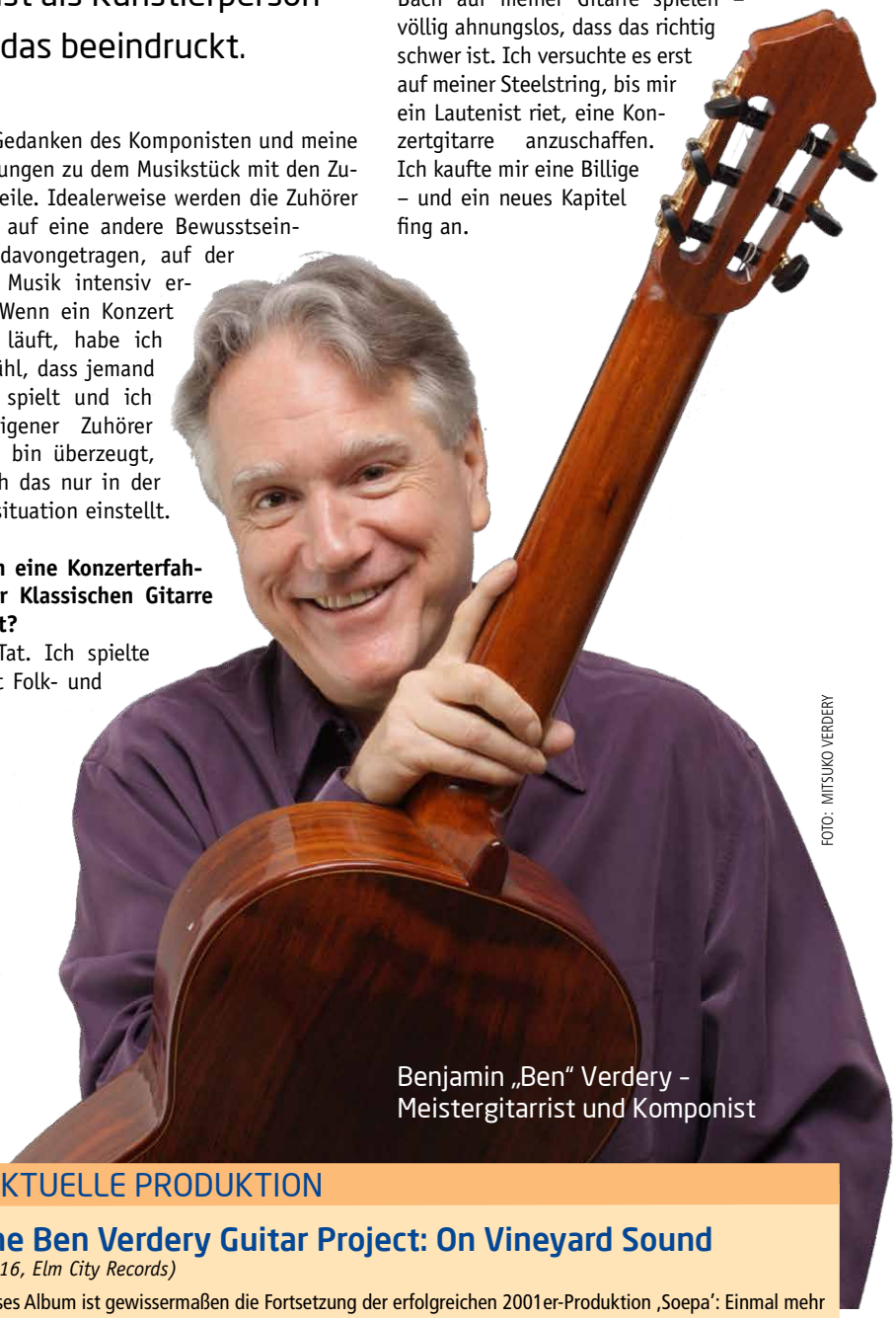


FOTO: MITSUKO VERDERY

Benjamin „Ben" Verdery – Meistergitarrist und Komponist

AKTUELLE PRODUKTION

The Ben Verdery Guitar Project: On Vineyard Sound

(2016, Elm City Records)



Dieses Album ist gewissermaßen die Fortsetzung der erfolgreichen 2001er-Produktion ‚Soepa': Einmal mehr widmet sich Gitarrist und Komponist Verdery neuer amerikanischer Musik für Gitarre. Versammelt sind Werke seiner Kollegen der berühmten Yale-University wie Martin Bresnick, Aaron Jay Kernis, Ezra Laderman, David Lang, Hannah Lash, Christopher Theofanidis und Jack Vees sowie – selbstredend – Verdery selbst. Es gibt Solostücke und Duos/Trios zu hören, der Meister spielt nicht nur klangfarbenreich und technisch makellos Konzertgitarre, sondern ist auch auf E-Gitarre und Steelstring zu erleben. Schon das eröffnende dreiteilige ‚Joaquin Is Dreaming' von Martin Bresnick bezaubert mit seinen maurisch-spanischen Anklängen und der sensiblen Interpretation Verderys. Das gilt auch für das rhythmisch und harmonisch titelgebende ‚On Vineyard Sound: With Rhythmic Drive und Compulsion' oder das traumhaft schöne, mit Flötistin und Gattin Rie Schmidt eingespielte ‚Lullaby' aus der Feder Aaron Jay Kernis'. Alle Titel des Albums, das sowohl als CD als auch als (HD-)Download erhältlich ist, sind absolut hörenswert in sehr guter Klangqualität. *Harald Wittig*



FOTO: HARALD WITTIG

Lange Zeit wurdest du mit Smallman-Gitarren assoziiert. Inzwischen hast du aber gewechselt. Warum?
Ich habe in meiner Karriere vier Hauptinstrumente gespielt, die von Thomas Humphrey, John Gilbert, Greg Smallman und aktuell von Gary Lee gebaut wurden. Smallmans spielte ich 25 Jahre und machte mit ihnen viele Aufnahmen. Meine 1995er-Smallman liebe ich nach wie vor. Warum dann der Wechsel zu dem Instrument von Gary Lee? Schwer zu sagen, denn alle meine Hauptgitarren haben mich auf ihre Art sehr inspiriert. Es ist definitiv so, dass ich auf Garys Gitarre alles optimal spielen kann – egal ob es Bach, Mozart, Hendrix oder Prince ist.

Deine Gary Lee hat einen Tonabnehmer?
Genau, ein B-Band-System, das den akustischen Klang nicht verändert. Ich spiele live Stücke für Gitarre, Loop und Delay, die eine elektrifizierte Konzertgitarre erfordern. Dank des Tonabnehmers kann ich meine Gary Lee einfach in den Amp oder das Multieffektgerät einstöpseln und spielen.

Stichwort Bearbeitungen: Du hast sehr viele Bearbeitungen gemacht, nicht nur Klassiker wie Bach und Mozart, sondern auch Musik von Hendrix oder Prince. Was muss ein Stück haben, dass du es bearbeitest?
Wenn ich etwas höre, das mich berührt – ob ein Orchesterwerk, eine Orgelkomposition, ein Solo für Klarinette oder ein Song von Jimi Hendrix –, dann versuche ich, es zu spielen. Genauer gesagt: Ich versuche, es spielbar zu machen. Der Pianist Dinu Lipatti hat es schön ausgedrückt: Nicht wir suchen die Stücke, die Stücke suchen uns aus.

Mozarts ‚Adagio' ist ein Heiligtum des Klavier-Repertoires. Wie bist du bei dem Arrangement vorgegangen?
Ich hatte drei Versionen des ‚Adagios' angefertigt und zeigte sie meinem früheren Professor, dem brillanten Pianisten und Mozart-Gelehrten Robert Levin. Er arbeitete mit mir eine ganze Nacht an ‚Adagio', und es wurde eine der großartigsten Lektionen meines Musikerlebens. Wir schafften es, dem Werk gerecht zu werden, ohne dabei aus Respekt vor der Vorlage gefangen zu sein. Ich bin sehr stolz auf diese Transkription, weswegen es mir auch wichtig war, die Bearbeitung zu publizieren (erschienen bei Doberman-Yppan; Anm. d. Red.). Jedes Mal, wenn ich das Stück spiele, empfinde ich Ehrfurcht vor diesem Monument. Es ist ein Geschenk, es spielen zu können.

Lass uns über den Komponisten Benjamin Verdery sprechen. Hast du ein Kompositionsstudium absolviert?
Nein, leider nicht. Denn ich habe schon früh, also in meinen Rock-Band-Tagen als Teenager, Lieder geschrieben. Allerdings konnte ich damals noch keine Noten lesen, weswegen ich ausschließlich mit der Gitarre komponierte. Als ich dann meine Gedanken notieren konnte, hat sich meine Musik automatisch weiterentwickelt. Befreit von den spieltechnischen Hemmnissen, konnte ich ein Stück auf dem Papier entwickeln und ausarbeiten. Sicher ist es wichtig, dass ich auch umsetzen kann, was ich schreibe. Gleichzeitig laufe ich beim instrumentenunabhängigen Schreiben nicht Gefahr, mich in Klischees zu verfangen.

Deine ‚11 Etüden' gehören zu deinen besten Solowerken für Gitarre. Obwohl deine Studenten Widmungsträger der Stücke sind, sind es weniger technische Übungsstücke, oder?
Es sind eher Charakterstücke, die häufig auf bestimmten Rhythmen basieren, die mich inspirierten. Beispielsweise kombiniert Etüde VII, ‚Start Now', vier unterschiedliche Conga-Rhythmen, die ich aus einem Perkussion-Buch von James Marshall lernte. Willst du wissen, warum es elf Etüden sind?

Klar.
Das ist eine Anspielung auf einen meiner Lieblingsfilme, ‚This Is Spinal Tap', und das berühmte Zitat, „These go to eleven!". Meine Etüden gehen auch bis elf!

Sind neue Projekte in Arbeit?
Ja! Aktuell möchte ich für die tolle Frauentanzgruppe Michiyaya, die meine Tochter mitgegründet hat und deren künstlerische Mitleiterin sie ist, eine Bühnenmusik schreiben. Weitere Kompositionen, Konzerte und Kollaborationen mit anderen Musikern stehen ebenfalls unmittelbar bevor, außerdem genieße ich den Unterricht mit meinen wunderbaren Studenten. Solange ich kann, werde ich mit voller Begeisterung spielen, schreiben, unterrichten und aufnehmen. Vor 37 Jahren habe ich mich an den Aufstieg des „Mount Music" gemacht. Und auch wenn ich den Gipfel nie erreichen werde: Die Wege waren unbeschreiblich schön.

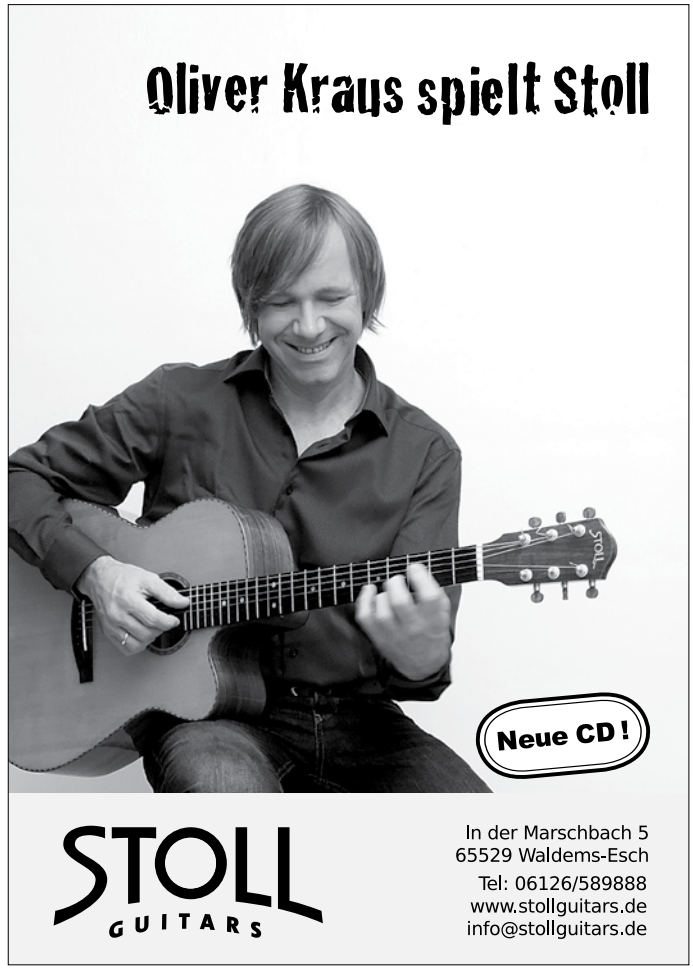
Vielen Dank für das Gespräch.

DISKOGRAFIE

Some Towns & Cities (1991, Newport Classic/Sony Classical)
Ride The Wind Horse – American Guitar Music (1991, Newport Classic/Sony Classical)
Bach: Transcriptions for Guitar (1994, GRI Music)
The Enchanted Dawn Schmidt/Verdery Flute & Guitar Duo (1998, GRI Music)
Soepa – American Guitar Music (2001, Mushkatweek Records)
Ufonia(im Ensemble mit eigenen Werken (2002, Mushkatweek Records)
Start Now (2005, Mushkatweek Records)
Branches (2006, Mushkatweek Records)
First You Build a Cloud mit Andy Summers (2007, R.A.R.E. Records)
The Ben Verdery Guitar Project: On Vineyard Sound (2016, Elm City Records)

ONLINE-INFO

www.benjaminverdery.com



Von Franz Holtmann

Stoll Guitars LWC-Estudio

LWC steht für Local Wood Challenge, eine Aktion, mit der die Vereinigung der European Guitar Builders (EGB) den Gitarrenbau unter konsequenter Verwendung einheimischer Tonhölzer fördern will.



Souverän klingende Klassikgitarre aus heimischen Hölzern: Stoll LWC-Estudio

Christian Stoll ist nicht nur Mitglied des EGB, sondern auch schon seit über 30 Jahren im Geschäft. Er konnte sich nicht nur mit eigenen Konzepten und kunstvollem Handwerk einen Namen machen, sondern legt auch schon lange Wert auf eine ökologisch verträgliche Fertigung und nachhaltige Ressourcen-Nutzung.



Technische Daten

Modell	LWC-Estudio
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Birne, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Ahorn
Verbalkung	Fächer
Hals	Erle/Ahorn
Griffbrett	Robinie
Bünde	19
Mechaniken	Schaller Hauser, vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 50 mm/ 12. Bund 60 mm
Finish	Nitro, seidenglänzend
Preis	€ 1.990 (inkl. Softcase)
Vertrieb	Stoll Guitars/Waldems
Info	www.stollguitars.de

Konstruktion

Die LWC-Estudio entspricht der klassischen Bauform, so wie sie vom Estudio-Standardmodell im Segment der angehenden Mittelklasse repräsentiert wird. Für Boden und Zargen kam mittig gefügtes Birnenholz zum Einsatz. Auf einen Fugenspan und Bindings am Boden hat man zugunsten der schlichten Eleganz des Bodenholzes verzichtet. Die Decke aus feinjähriger Fichte bekam ein Binding aus Ahorn und eine feingliedrige Rosette aus Birne kombiniert mit Ahorn. Nicht alltäglich ist auch der Hals aus Erle, gefügt über einen Streifen Ahorn und komplettiert durch ein Griffbrett aus Robinie, das durch seine Porenstruktur ins Auge fällt. 19 schlanke Bünde zeigen saubere Verarbeitung; kleine Punkteinlagen am fünften und siebten Bund erleichtern die Lagenfindung. Der mit Lärche und Ahorn belegte Kopf ist mit leicht laufenden Schaller Hauser-Mechaniken bestückt. Die Saiten werden über einen Knochensattel geführt und laufen in Standard-Mensurlänge von 65 Zentimetern zum optisch etwas gewöhnungsbedürftigen hellen Knüpfsteg aus Robinie. Auch seine Einlage und die damit verstärkte Knüpfkante bestehen aus Knochen. Eine seidenmatte Lackierung mit Nitrozellulose rundet das schlichte, aber schlüssige Bild ab.



Handhabung und Klang

Die LWC-Estudio ist ein souverän gebautes und auf besten Spielkomfort eingerichtetes Konzertmodell, das den Spieler mit seinem apart runden, fein strukturierten Klangambiente sofort umarmt. Klar definierte, nicht zu tief greifende, aber achtbar markante Basstonentfaltung verbindet sich mit einem luftig-warmen Mittenbereich und freien Höhen zu stimmigen Akkorden von plastischer Zeichnung. Gehaltene Noten auf den Bass-Saiten lassen nach dem Anschlag harmonische Obertöne aufsteigen, die Tonlänge ist dabei erfreulich lang, ja wird von den sanft einfliegenden Teiltönen quasi beatmet und mit Farbe angereichert – sehr schön! Auf den Diskantsaiten schränkt sich die Schwingungsdauer naturgemäß etwas ein, aber bis hinauf zum zwölften Bund lässt sich auch in diesem Bereich mit gutem Ton-Atem operieren. Das Timbre der LWC-Estudio ist luftig und tendenziell hell, die Tonentfaltung profitiert vom schnellen Anschlagsrespons.

Vom Tonempfinden her haben wir es mit etwas anderen Verteilungen im Klangaufbau zu tun, aber das ist eher Chance als Nachteil. Das Instrument öffnet sich klassischen als auch populären Spielweisen ohne Widerstand. Alle Spieltechniken werden bestens umgesetzt, Literatur jedweder Art lässt sich mit leicht versetztem Akzent in den Farben trefflich ins Werk bringen, was sogar zu inspirierenden Ansätzen führt. Diesen besonderen Charme des Ausdrucks kann man schnell lieben lernen.

Fazit

Der konsequente Einsatz heimischer Materialien wird belohnt. Auch ohne Tropenhölzer kann das LWC-Estudio-Modell von Christian Stoll überzeugen, lassen sich doch auch mit Birne, Erle, Ahorn, Fichte und Robinie absolut ansprechende Klänge erzielen. Es mag einige Zeit brauchen, bis sich die Klischees in unseren Köpfen lockern und wir den Verzicht auf die attraktiven dunklen Tropenhölzer nicht mehr als Verlust empfinden. Vielleicht entdecken wir aber auch bald die etwas anderen Tonfarben als ästhetisch ansprechend und verbinden mit der hellen Optik eine neue und nachhaltige Form der Wertschöpfung. Seriös gebaute, bestens zu spielende und souverän klingende Instrumente wie die Stoll LWC-Estudio helfen mit, diesen Wandel zu vollziehen. ■

MEDIA

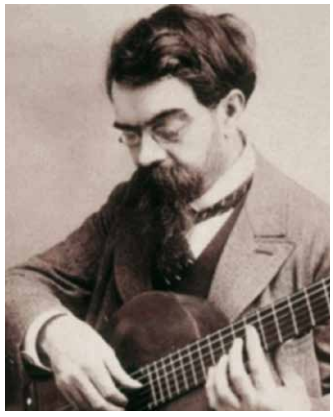
Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Von Boris Tesic & Michael Tröster
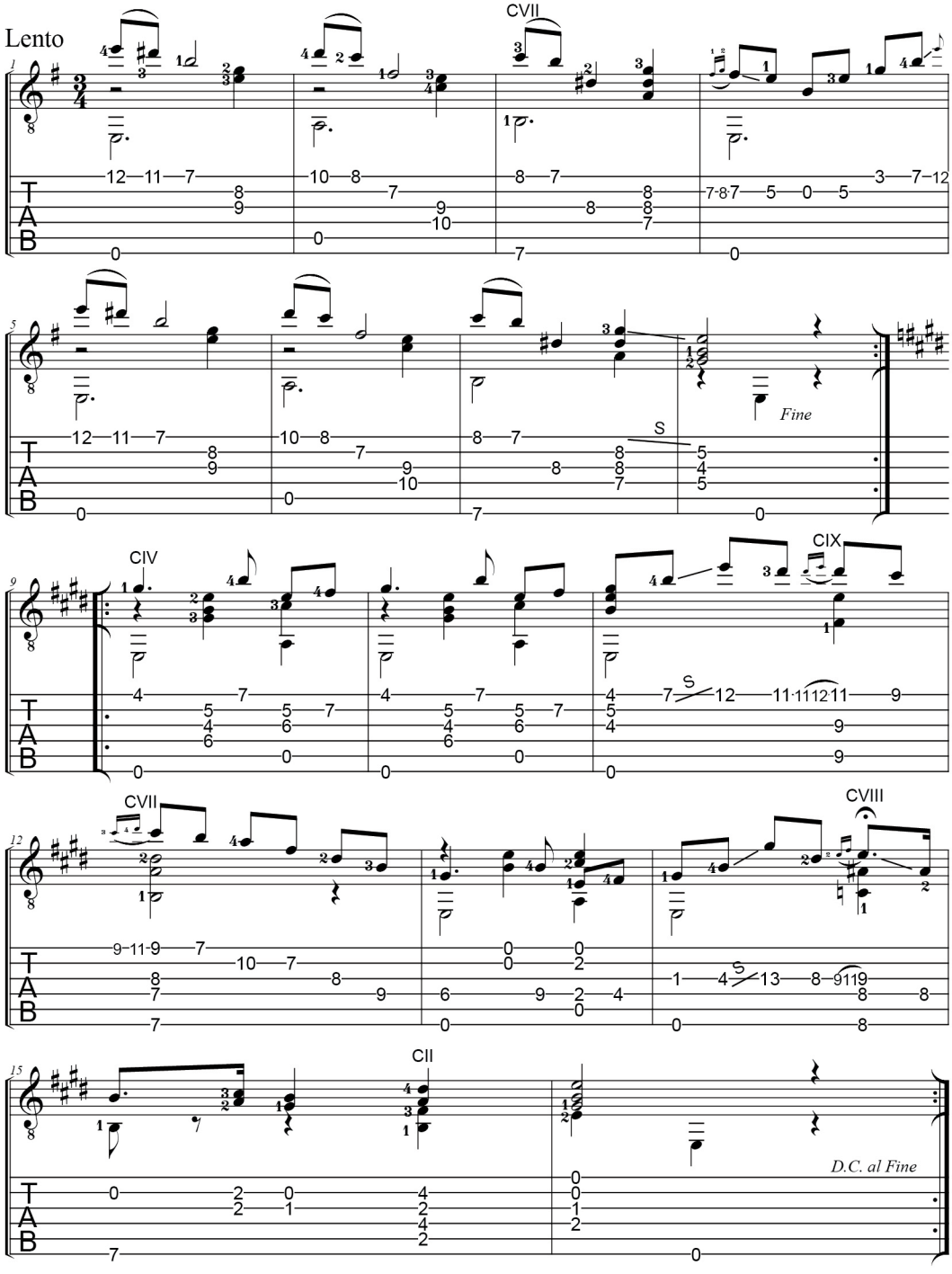

BORIS TESIC


MICHAEL TRÖSTER

Francisco Tárrega – Adelita


FOTO: PR

Francisco de Asís Tárrega



Zusammen mit ‚Recuerdos de la Alhambra', ‚Lagrima' und ‚Capricho Arabe' zählt ‚Adelita' zu den weltbekanntesten und meistgespielten Werken für die Konzertgitarre. Obwohl wir es in der letzten 15 bis 20 Jahren nicht mehr so oft in Konzertprogrammen finden, ist ‚Adelita' bei Gitarrenliebhabern noch immer sehr beliebt.

Auf den ersten Blick sieht ‚Adelita' einfach. Doch ganz im Gegenteil sind hier einige technische Probleme versteckt, die wir zuerst meistern müssen. Bevor wir uns mit ‚Adelita' beschäftigen, heißt es also, das Lehrbuch hervor zu holen und folgende Techniken aufzufrischen: Barré und die Bindung (insbesondere mit dem kleinen Finger). Als Beispiel für Bindungen weisen wir auf die ersten zwei Noten in den Takten 1, 2 und 3 hin; wichtige Barré-Griffe entdecken wir in Takt 3 und ab Takt 9.

Der Ausführung von Verzierungen sollten wir ebenfalls Aufmerksamkeit schenken. Bei der Verzierung in Takt 4 auf Zählzeit <1> (die zwei kleinen Sechzehntel-Noten – eine Acciaccatura) ist hervorzuheben, dass wir die erste Sechzehntel zusammen mit dem Bass anschlagen. Es gibt im Netz viele Aufnahmen, bei denen das nicht der Fall ist, in denen also die Bassnote erst mit der Hauptnote zusammen angeschlagen wird. Bei der zweiten Art von Verzierung (wie am Ende des vierten oder siebten Taktes) ist ein Glissando gemeint: Die kleine Note wird nicht angeschlagen, sondern es wird gerutscht bis zur angegebenen Note, und erst die nächste Hauptnote wird wieder angeschlagen.

Das Tempo, obwohl als Lento notiert, soll bitte nicht zu langsam sein: Es gilt ein Tempo von etwa 65 bis 75 Schlägen pro Minute. Die Melodie ist deutlich zu betonen – dann kann man die romantischen Gefühle genießen, und die Magie dieses Stückes wird spürbar. ■

MEDIA

Track 11
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Von Johannes Tonio Kreusch



Komponisten-Forum:
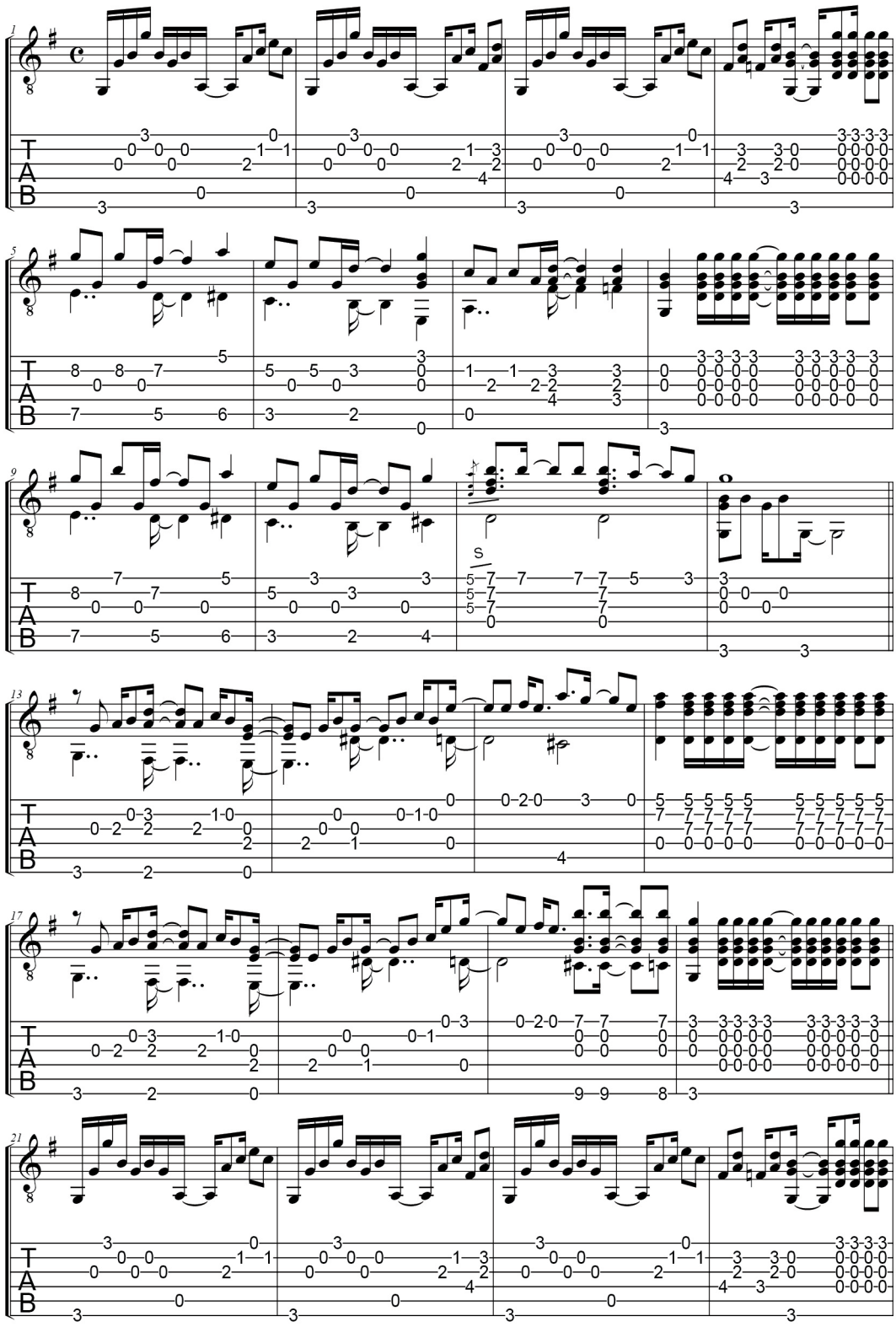
Elbio Mango – Picnic



FOTO: PR

Elbio Mango
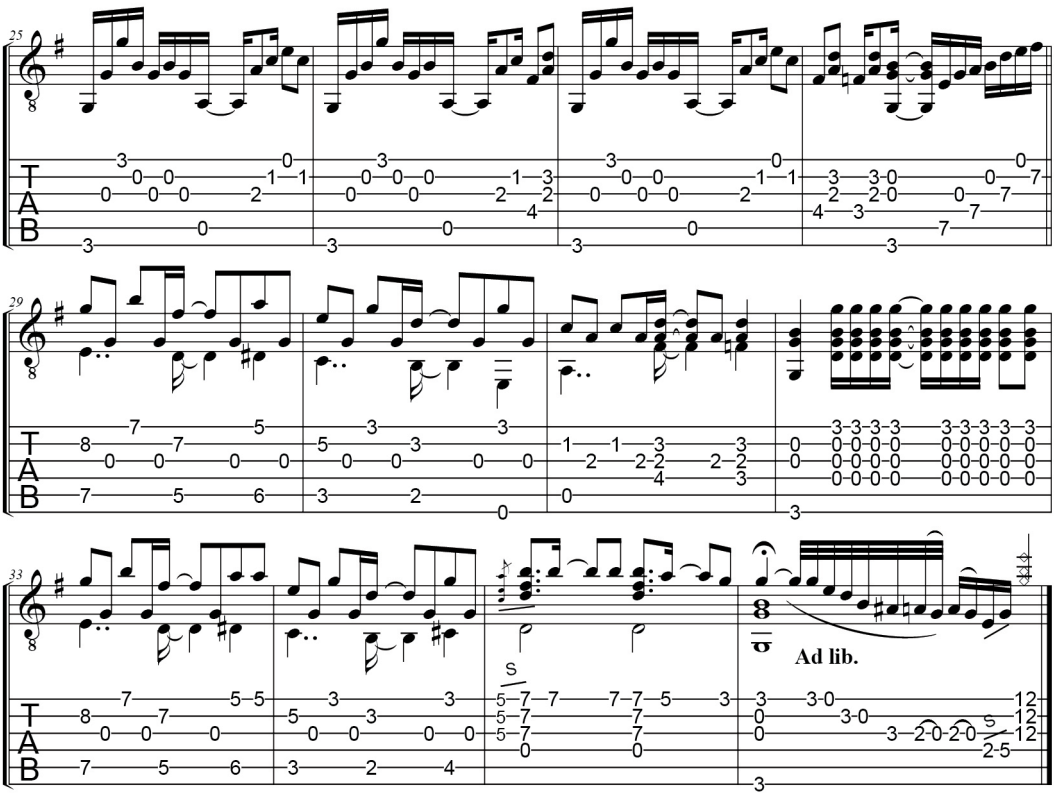
Der argentinische Komponist und Gitarrist Elbio Mango studierte an der Universidad Nacional de La Plata Komposition bei Professor Mariano Etkin und Chorleitung bei Professor Sergio Siminovich. Von Eduardo Egüez und Evangelina Mascardi wurde Elbio Mango an der Barockgitarre ausgebildet. Seit 2005 hat er in Deutschland eine neue Heimat gefunden. Neben seiner Tätigkeit als Gitarrenlehrer und Chorleiter arbeitet er in Augsburg auch als Komponist und Arrangeur für TV-Produktionen. Seine Kompositionen werden immer wieder von renommierten Künstlern in ihr Repertoire aufgenommen. So hat aktuell der russische Gitarrist Dimitri Lavrentiev, der ebenfalls schon im Rahmen des Komponisten-Forums vorgestellt wurde, unter anderem Mangos Werk ‚Cubana' für seine gleichnamige CD eingespielt. Elbio Mango hat bisher drei Werksammlungen im Eigenverlag veröffentlicht: Die beiden Hefte ‚Argentinische Folklore' (Band 1 und 2) bieten ein abwechslungsreiches Repertoire folkloristischer argentinischer Musik in wechselnder Besetzung von Gitarre solo, im Duo und Trio. Sie geben Einblick in traditionelle Rhythmen und Tänze wie Chamamé, Zamba, Milonga, Tango und Vals criollo. Das dritte Heft mit Originalkompositionen präsentiert unter dem Titel ‚Música Latina' rhythmisch spannungsvolle Latinoklänge für eine bis vier Gitarren. Alle drei Ausgaben sind auch hervorragend für den Gitarrenunterricht geeignet. Neben Solo-Fassungen finden sich Ensemble-Versionen der Werke mit leichteren Einzelstimmen. Dank einfacher Griffe und prägnanter Rhythmen bieten diese Notenausgaben Liebhabern lateinamerikanischer Mu-



MEDIA

Track 12
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com



© Epsa Publishing

sik, die Spaß am Zusammenspiel haben, eine wunderbare Repertoiresammlung.

Das vorliegende Stück ist der oben erwähnten Ausgabe ‚Música Latina' entnommen. Die in G-Dur stehende Komposition soll die freudige Sommer-Stimmung bei einem Picknick mit Freunden in der Natur ausdrücken. Charakteristisch für das Stück ist die Kombination aus Zupfen und Streichen (rasgueo). Es verlangt der Zupfhand ein gleichmäßiges Arpeggio-Spiel sowie den Wechsel von einer melodischen zu einer rhythmischen Spielweise ab. Die Greifhand ist mit präzisen Lagenwechseln gefordert. Auf unserer Begleit-CD könnt ihr das Werk – eingespielt von Gitarrist Juan Almada – nachhören. Weitere Infos über unseren Komponisten und seine Werke gibt es hier: www.elbiomango.de.

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC



GREGOR HILDEN ORGAN TRIO

First Take

Best.-Nr. 319.1585.2 € 14,80

Gregor Hilden – guitar, vocals
Wolfgang Roggenkamp – hammond-organ, vocals
Dirk Brand – drums

Funky, bluesy, jazzy – drei etablierte und bekannte Musiker der deutschen R&B-Szene veröffentlichen ein musikalisches Highlight! Spritzig, blues- und groovebetont kommt das Ganze daher, Musik im Grenzbereich von Blues, Soul und Jazz. Ein mitreißendes und vielseitiges Klangerlebnis mit hohem Musikalitäts- und Spaßfaktor!

Erhältlich im Handel (ab 2. März) oder ab sofort bei:

The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

Von Andreas Schulz



John Mayer: ‚Emoji Of A Wave'

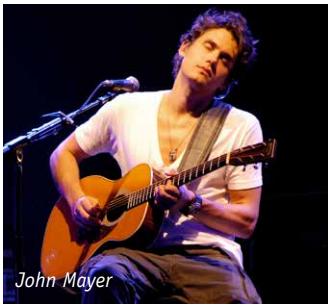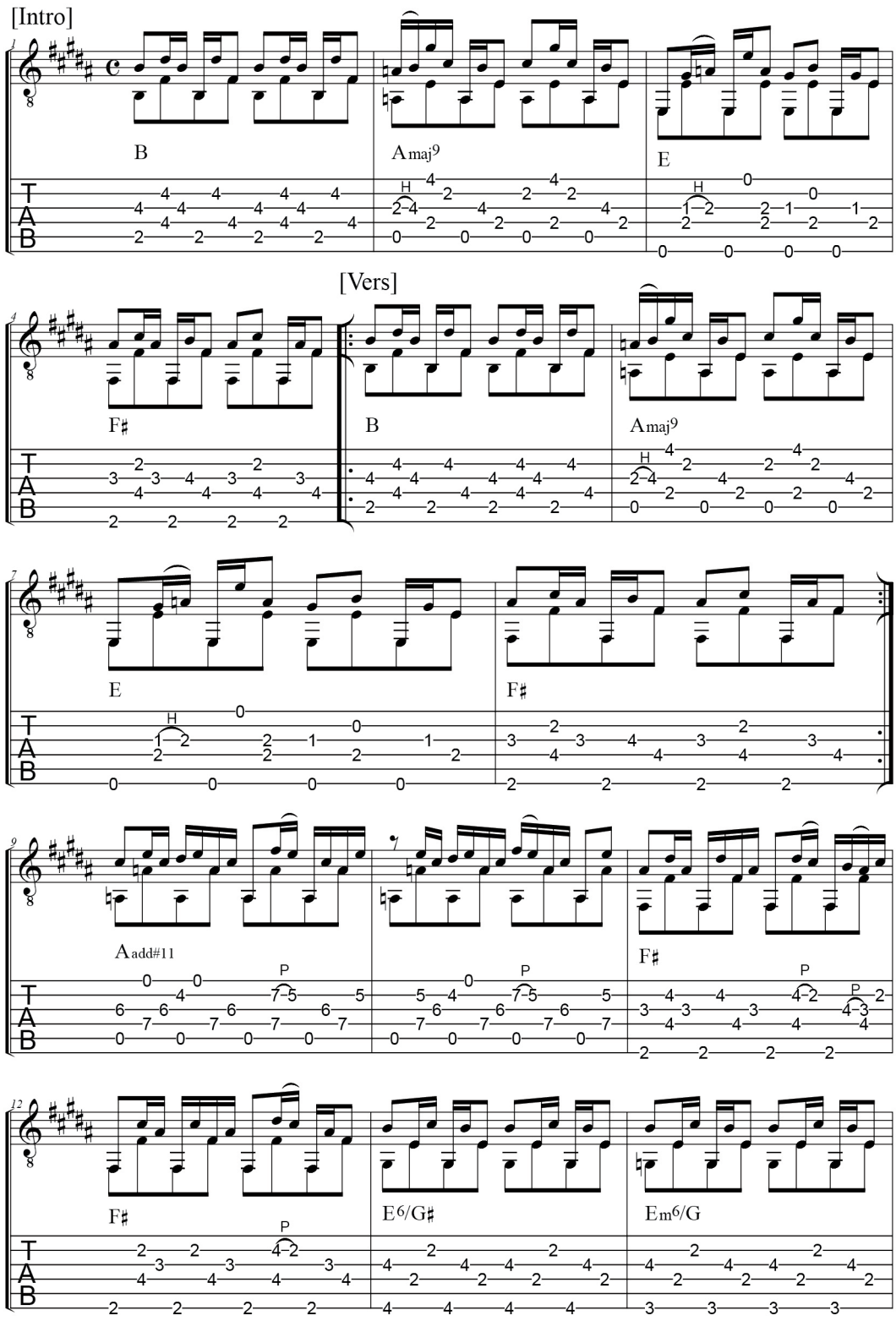


FOTO: WIKIMEDIA COMMONS

John Mayer

Auf dem scheibchenweise veröffentlichten letzten John-Mayer-Album ‚The Search For Everything' findet sich mit ‚Emoji Of A Wave' ein Song, der auf einer gezupften Akustikgitarre basiert. Stilistisch wird man den Titel wohl als Folk-Rock mit einigen jazzigen Elementen in den Harmonien definieren. Wenn ihr euch den Song anhand unseres Beispiel-Arrangements erarbeitet, werdet ihr merken, dass – wie so oft bei Pattern-orientiertem Fingerstyle – der Daumen mit einem ausdauernden Wechselbass die Richtung vorgibt. Die Finger i und m (Zeige- und Mittelfinger) bedienen derweil die Saiten g, h und e. Ob man die Töne auf der hohen e-Saite mit dem Ringfinger (statt Mittelfinger) anschlägt, entscheidet die eigene Spieltechnik: Wesentlich ist der möglichst lockere Fluss des Patterns – dem sollte man die Fingerauswahl der Anschlaghand unterordnen. Notiert ist eine an einigen Stellen vereinfachte Version von John Mayers Picking, der Meister variiert bei Wiederholungen natürlich subtil.

Zur Form: Wir spielen wie notiert bis zu Takt 22 durch (inklusive Wiederholung von Takt 5 bis 8). Am Ende von Takt 22 finden wir die Anweisung „D.C. al Coda". Das heißt: zurück zum Anfang, durchspielen bis zum Coda-Zeichen in Takt 21, dann ein beherzter Sprung in den Coda-Teil (Takt 23/24). Der Originalsong geht noch weiter, es kommen allerdings keine fundamental neuen Teile oder Akkordwendungen mehr. In unserem Arrangement folgt an dieser Stelle das Solo. Die ersten vier Takte (25 bis 28) werden eigentlich von der Violine gespielt, ich habe sie eine Oktave tiefer für Gitarre notiert. Die Takte 29 bis 32 sind Mayers Gitarrensolo. Hier kann man die Linien bei Bedarf auch an anderen Griffbrettstellen oder mit anderen Fingersätzen realisieren.
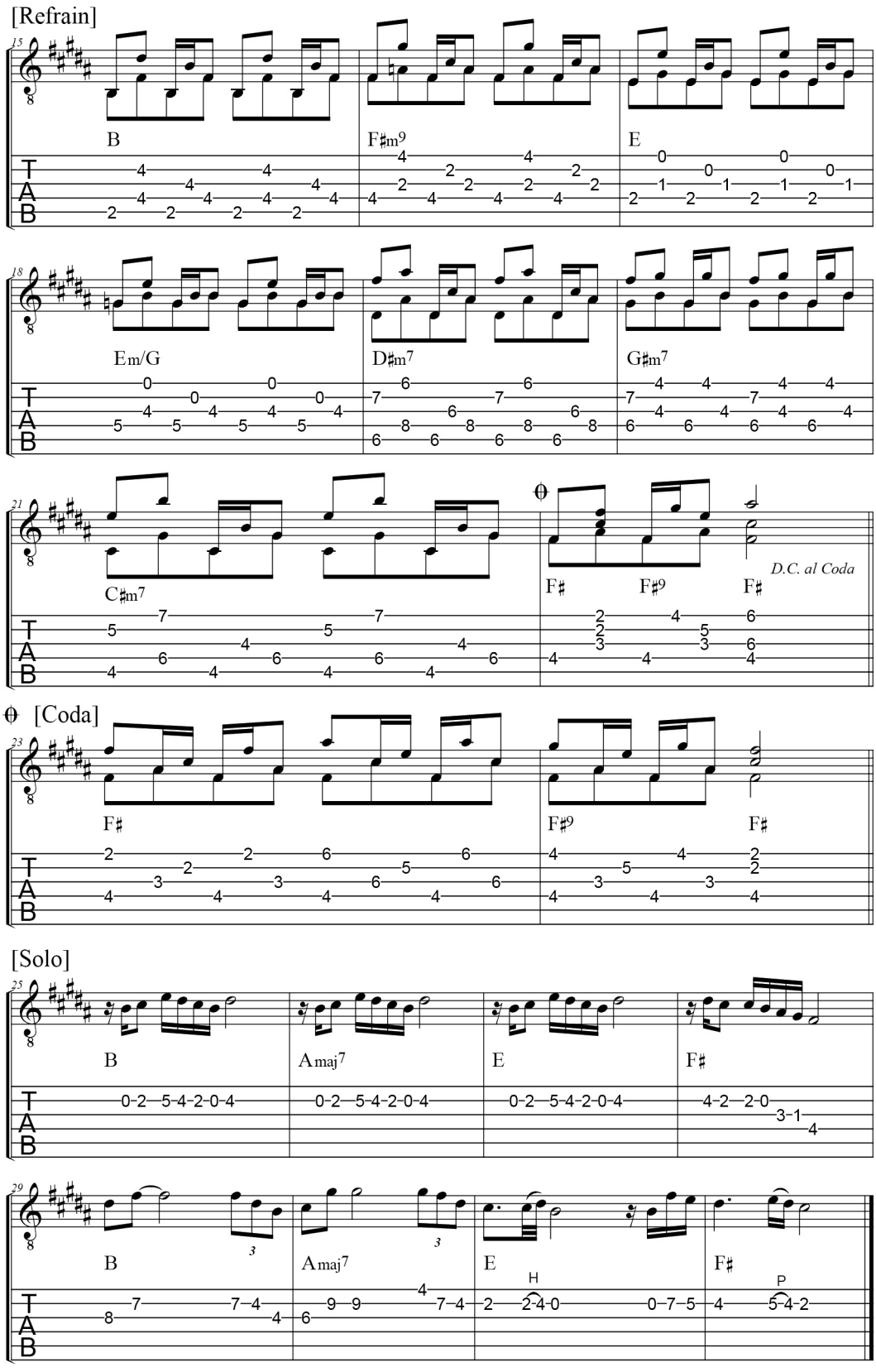


MEDIA

Track 13–14
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com
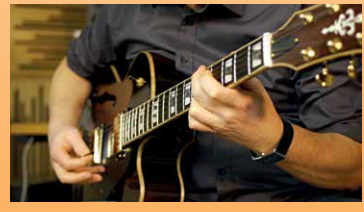
Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com



Interessanterweise steht der Song in der Tonart B-Dur – das ist recht selten. Die Hauptakkorde sind B, E und F#. Die Takte 19 bis 22 bringen uns eine Standardverbindung der Stufenakkorde III-VI-II-V-I, also D#m-G#m-C#m-F#7-B – eine schon fast klassische Folge im Jazz und harmonisch besser aufgestellten Pop. Für bemerkenswerte Wendungen sorgen tonartfremde Chords wie Amaj7 oder dessen Parallele F#m9 (Takt 16) sowie an zwei Stellen der Übergang von der IV. Stufe E auf die VI- Stufe in Moll, also Em, hier gespielt mit der Moll-Terz <G> im Bass. Solche Kniffe findet man oft bei den Beatles oder auch den Bee Gees.
Viel Spaß mit diesem Workshop im Stil von John Mayer! ■


Für Hingucker





Jetzt online:
- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK Gitarre
www.akustik-gitarre.com
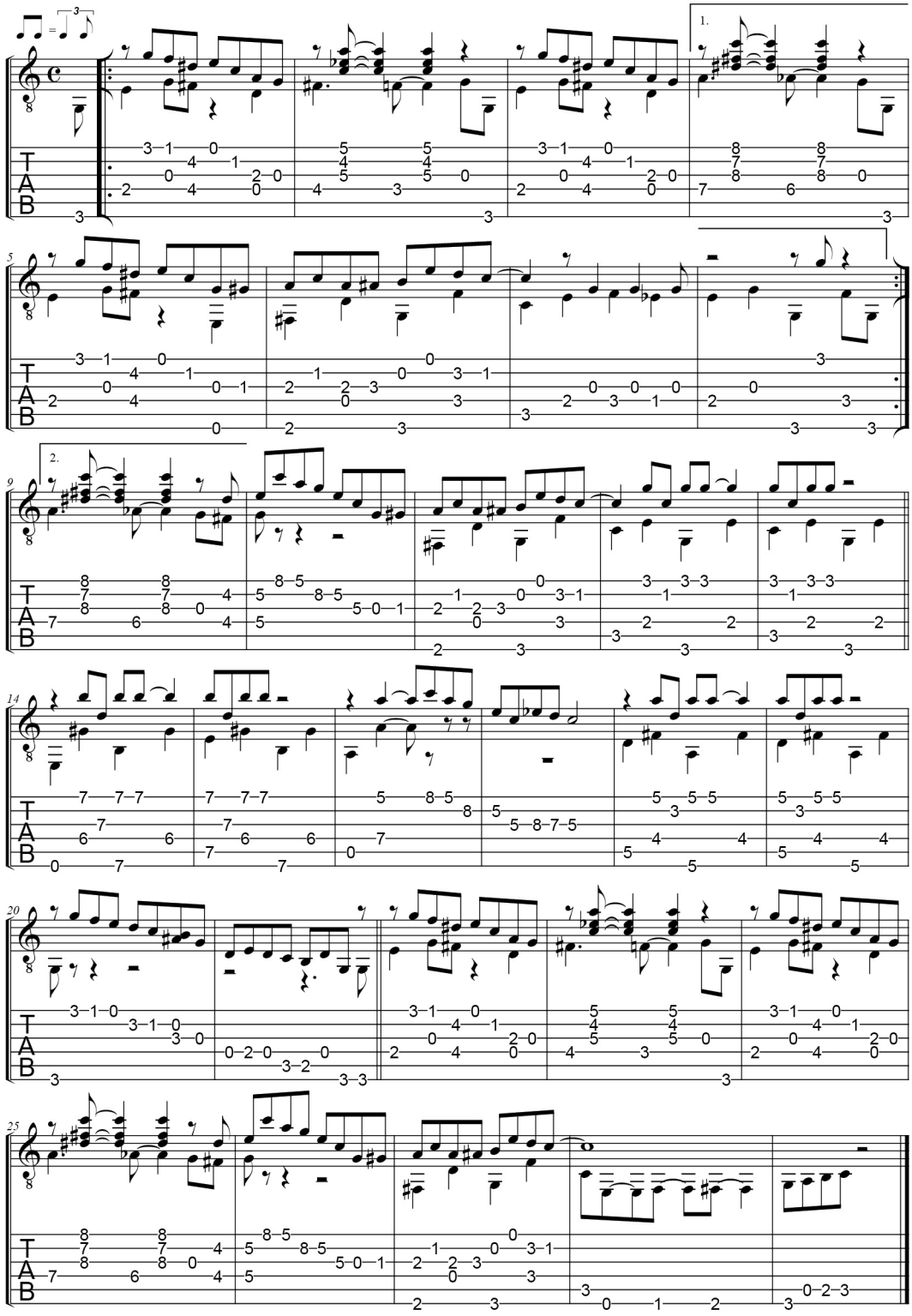
Von Peter Finger



Play like Gary Davis

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit einem Stück, das dem C-Rag von Gary Davis recht ähnlich ist. Rag ist eigentlich eine irreführende Bezeichnung, denn mit Ragtime hat der C-Rag streng genommen nichts zu tun. Es handelt sich eher um einen Shuffle. Jedoch werden noch heute viele Stücke als Rag bezeichnet, die rhythmisch irgendwie locker und schwungvoll sind, aber ansonsten eigentlich nichts mit der charakteristischen Rhythmik des Ragtime zu tun haben.

Diesmal sind wir nicht mit Hammer-ons, Pull-offs oder Slides konfrontiert, die Schwierigkeiten liegen eher in der für Fingerpicker etwas ausgefallenen Rhythmik. Wenn wir uns die Noten ansehen, müssen wir zunächst beachten, dass die gerade notierten Achtelwerte im Shuffle-Groove gespielt werden. Gerade gespielt funktioniert es zwar auch, es ändert aber den Charakter des Stückes. Die Anzahl der Akkorde ist übersichtlich und stellt für den geübten Spieler sicher keine Schwierigkeit dar. Rhythmik und Betonungen sollte man sich allerdings vor dem Einstieg ansehen und getrennt üben. In mehreren Workshops musste ich feststellen, dass schon der Auftakt für einige Spieler zum Problem werden kann. Ich empfehle daher, zunächst den ersten Takt ohne Auftakt zu üben, bis die Betonungen klar sind.
Auf Zählzeit <1> gibt es keinen Melodieton, hier spielt nur der Bass. Die Melodie beginnt auf <1+>. Eine Betonung ergibt sich außerdem auf der <2+> durch den Bass, der auf dieser Zählzeit die Melodie mit einer zweiten Stimme unterstützt. Das Ganze stellt also für Fingerpicker eine etwas ungewöhnliche, jedoch reizvolle Stimmführung dar. Es klingt zwar einfach, man muss sich aber tatsächlich etwas damit beschäftigen. Beim Üben hilft in diesem Fall ein Metronom. Wenn der erste Takt nicht richtig gespielt wird, wird das ganze Stück scheitern, deshalb ist es hier besonders wichtig, auf die Details zu achten.
Auch im zweiten Takt ist die Rhythmik wichtig. Achtet darauf, dass der zweite Akkord in der Oberstimme auf Zählzeit <3> gespielt wird, ansonsten gelingt der Übergang zum nächsten Takt nicht. Wenn diese beiden Takte geschafft sind, ist der Rest eigentlich nicht mehr schwer. Es lohnt sich also, ausreichend Zeit mit den ersten beiden Takten zu verbringen. Wenn das klappt, addiert man den Auftakt, der Rest ist Übungssache.
Keep Picking – Peter Finger. ■



MEDIA

Track 15
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

Von Ian Melrose



Die britische Schule: Martin Simpson – Teil 2
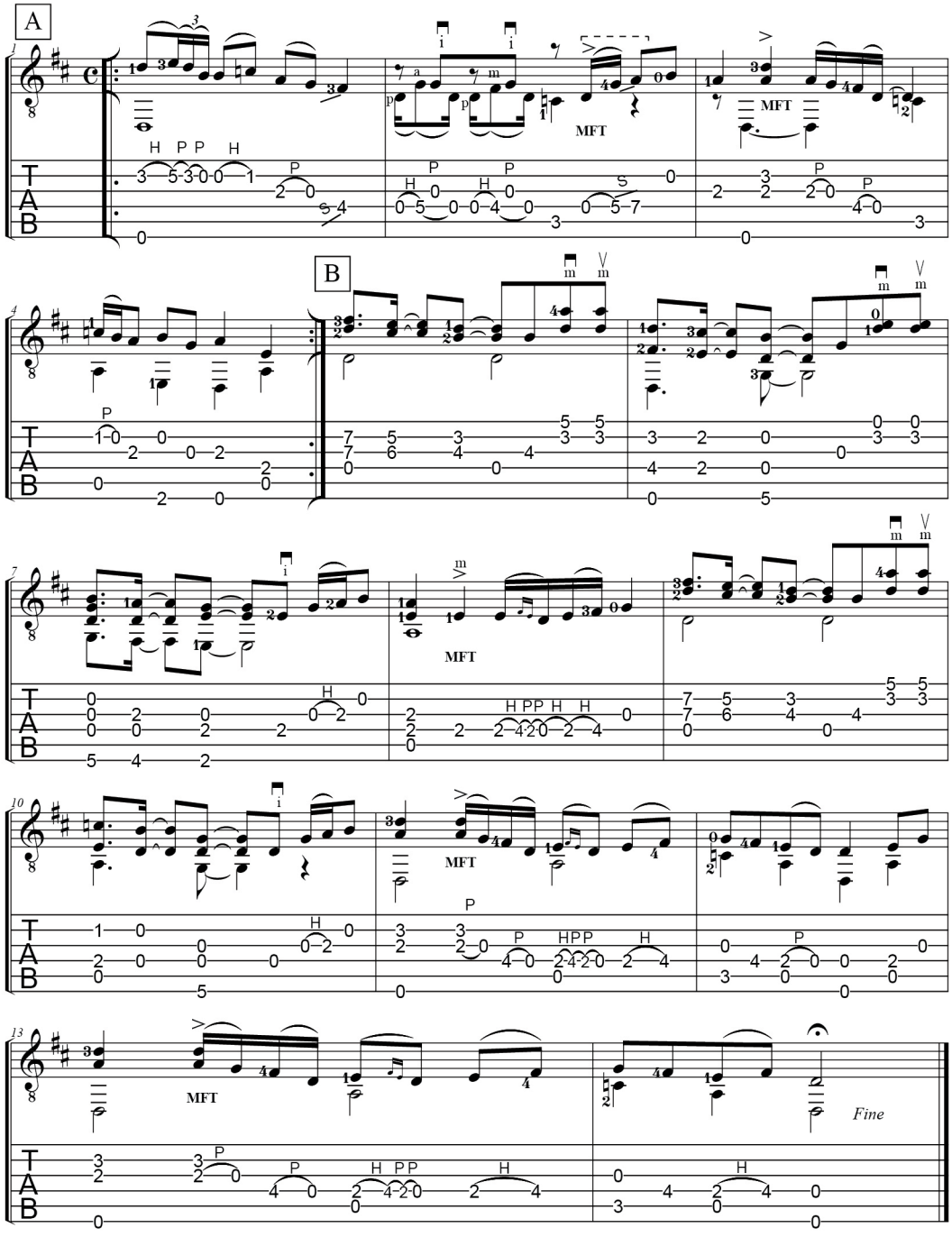
In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns erneut mit Martin Simpson. Ich habe für euch ein Stück in seinem Stil geschrieben mit vielen seiner typischen Stilmerkmale, aber nicht nur als Übung, sondern möglichst musikalisch gestaltet.

Eine Melodie mit keltischen Verzierungen macht den Anfang in Takt 1, dann folgt in Takt 2 ein Downstroke mit dem Zeigefinger auf die g-Saite, zusammen mit einer Hammer-on-/Pull-off-Figur, gezupft vom Daumen auf der D-Saite. Weiter geht es direkt mit einem sogenannten Middle-Finger-Thwack (MFT): Der Mittelfinger macht einen schnellen „Schnips" nach unten gezielt auf die D-Saite, was für eine starke und knackige Betonung sorgt. In der zweiten Hälfte des ersten Taktes im B-Teil findet ihr eine Art Country-Picking: Der Daumen spielt den Bass, dann zupft der Zeigefinger ganz normal die g-Saite, danach spielt der Mittelfinger leicht über die hohen Saiten, erst nach unten und dann zurück als Aufschlag.

Wie so oft empfehle ich euch, alle Takte einzeln mit Metronom langsam zu üben – nur so könnt ihr sicher sein, dass die Bewegungsabläufe korrekt sind. Erst danach könnt ihr langsam das Tempo steigern.

Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal – euer Ian Melrose

Tuning: Drop-D (DADGHE)



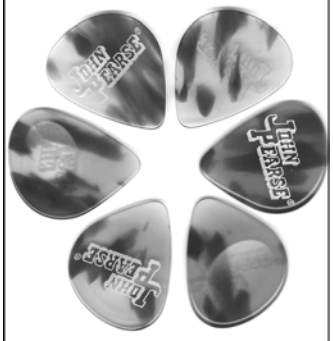
MEDIA

Track 16
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

John Pearse® Fast Turtles™



CASEIN created from MILK!
Closest to the SOUND
of the REAL Thing
AND LEGAL!
Dark & Golden Warmth
with FAST Response!

Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]

Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center ValleY, PA
www.jpstrings.com 18034 USA

Von Thomas Rothenberger



American Styles: New Country – Teil 2

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe von den Anfängen des New Country bis in die jüngere Vergangenheit bewegt haben, kommen wir mit diesem Workshop in der Gegenwart an: Hier dreht es sich um drei Songs, die aktuell in den amerikanischen Country-Charts die vorderen Ränge einnehmen. Wir beginnen mit Sam Hunt und seinem Hit ‚Body Like A Back Road'. Die Akkordfolge besteht aus ganz normalen Dreiklängen, wie sie im Country oft vorkommen. In ihrer rhythmischen Spielweise erinnern sie aber eher an eine aktuelle R'n'B-Produktion (Abb. 1). Auch die Tatsache, dass die Akkordfolge ohne Veränderung durch das komplette Lied läuft, ist eher ein Merkmal von modernen Pop-Produktionen. Durch einen kleinen Fill im letzten Takt kann man aber das gewünschte Country-Feeling problemlos erzeugen.

Das zweite Beispiel orientiert sich an ‚Unforgettable' von Thomas Rhett. In der Strophe finden wir hier eine traditionelle, fast Folk-inspirierte Picking-Figur, die sich als roter Faden durch eine ansonsten recht flockige Pop-Produktion zieht. Wir spielen die Grundtöne auf E- und A-Saite sowie die leere D-Saite mit dem Plek und zupfen die restlichen Töne auf g- und h-Saite mit Mittel- und Ringfinger. Den Refrain bestreiten wir mit herkömmlichem Strumming. Dritter und vierter Finger bleiben während des Akkordwechsel (C-D-G-Em) liegen, was einen zeitgemäßeren Sound erzeugt.

Als drittes Beispiel schauen wir uns ‚Small Town Boy' von Dustin Lynch an. Die simple Akkordverbindung F#m-D-D-E lässt viel Spielraum für kleine Fills – in Abbildung 3 findet ihr dazu einige Anregungen. Achtung: Den letzten Fill spielen wir wieder mit Hybrid-Picking, also Plek (g-Saite) und Mittelfinger (e-Saite). Hybrid-Picking wird bei Country und verwandten Stilen oft benutzt. ■

Abb. 1)

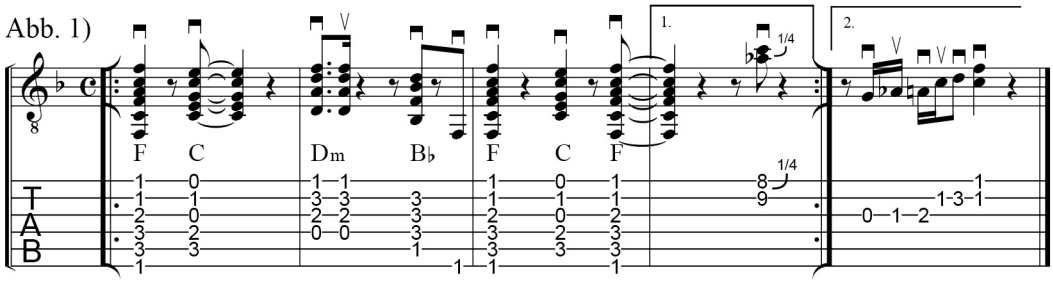


Abb. 2)

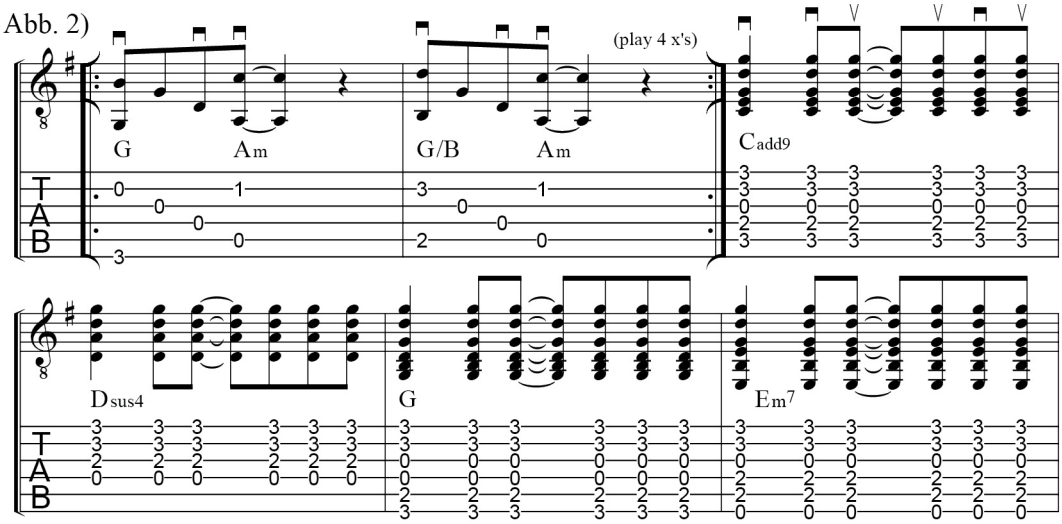
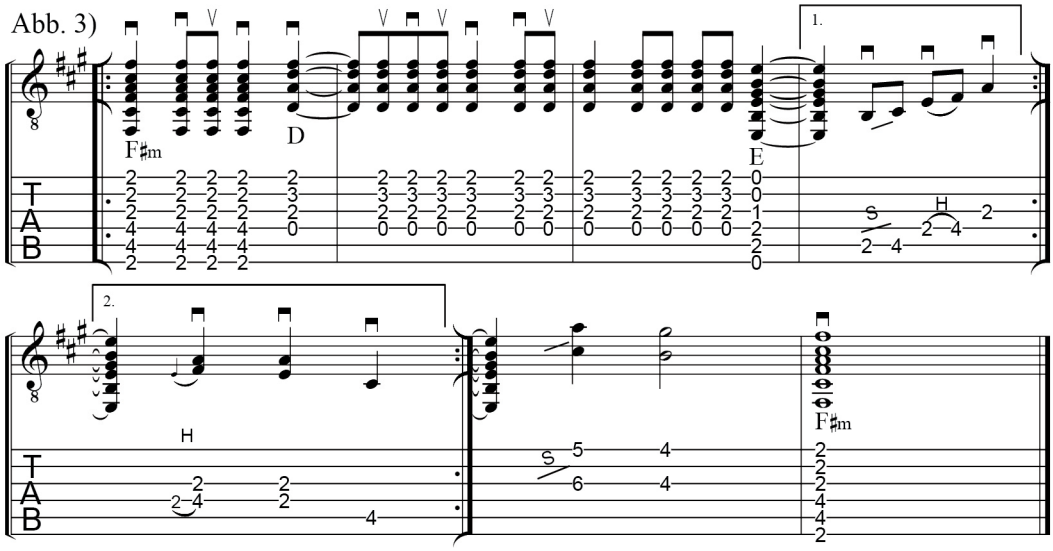


Abb. 3)



MEDIA

Track 17–19
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com









DAS FACHGESCHÄFT FÜR AKUSTIKGITARREN

GUITAR BASAR

Gitarren & ausgewähltes Zubehör
Notenbücher · CDs · Fachzeitschriften

• fachsimpeln • testen • stöbern

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag: 10 -13 und 14 -18 Uhr
Samstag: 10-16 Uhr

GUITAR BASAR
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541 - 200 18 33
E-mail: info@guitar-basar.de

www.guitar-basar.de
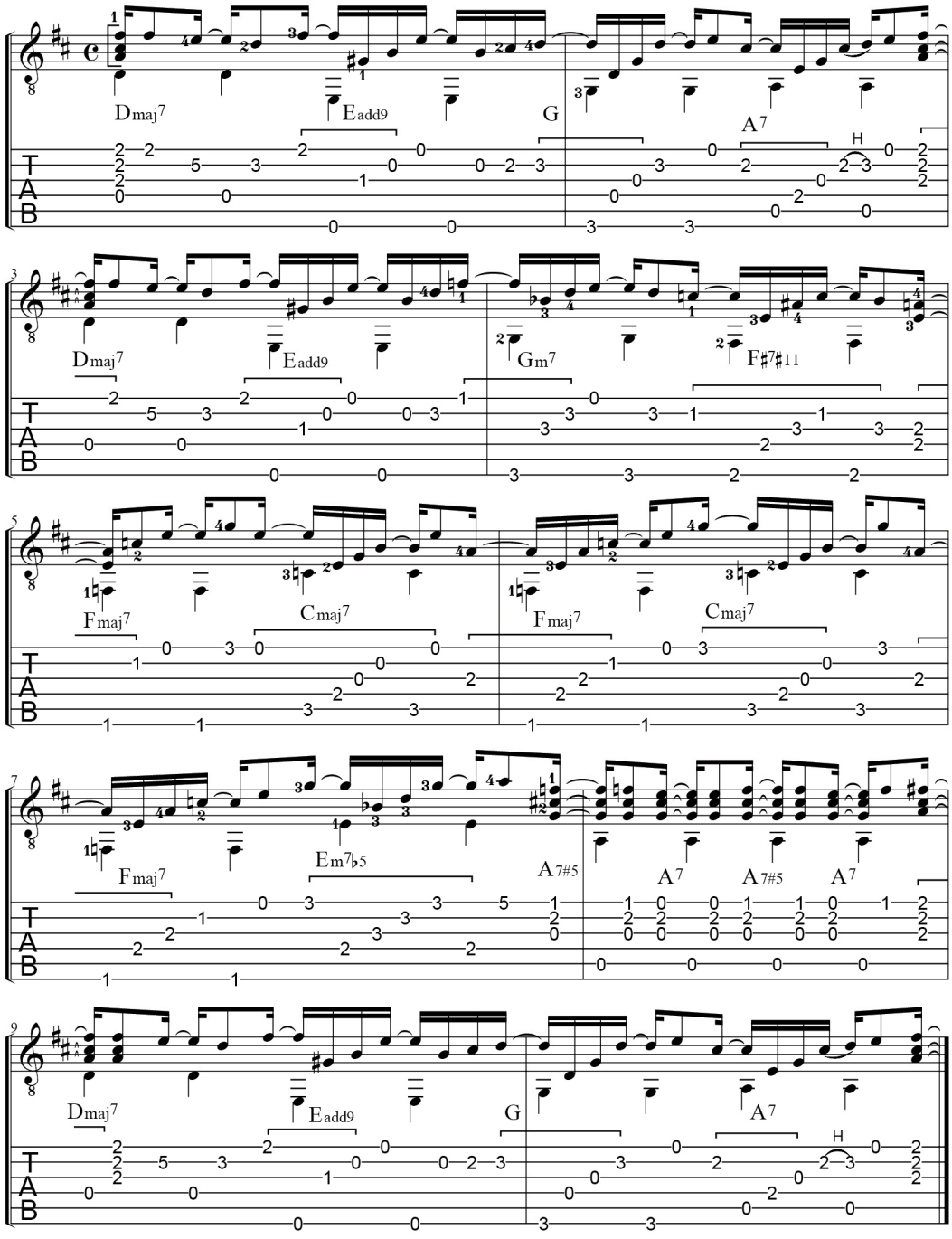
Von Peter Autschbach



‚Glück im Unglück' - Teil 1

‚Glück im Unglück' ist eine Komposition von mir im lateinamerikanischen Stil. Das Latin-Feeling wird durch die synkopierte Melodie auf dem regelmäßigen Viertelpuls erzeugt. Dabei verschwimmen die Taktgrenzen und auch die Akkordwechsel fallen nicht auf gerade Zählzeiten. Damit ihr euch besser zurechtfindet, habe ich mit horizontalen Klammern die jeweiligen Töne zusammengefasst, die die Akkorde bilden. Die betreffenden Töne unter den Klammern sollen unbedingt ineinander klingen.

Die Griffe sind nicht schwer zu greifen, wenn ihr den angegebenen Fingersatz benutzt. Bei dem Gm7 in Takt 4 greife ich das hohe F (das ist der letzte Ton von Takt 3) nicht mit der Fingerspitze, sondern mit dem dritten Fingerglied. Es ist daher wie ein Quasi-Barré und der Wechsel wird dadurch erleichtert. Als Übungsschleife könnt ihr nach Takt 10 zurück zu Takt 3 springen, denn dieser Abschnitt bildet eine sinnvolle musikalische Einheit. Nach Takt 10 geht es eigentlich anders weiter, darum findet ihr hier kein Wiederholungszeichen. Die Aufnahme auf der CD zum Heft zeigt das komplette Thema. Im nächsten Heft gibt's dann den zweiten Teil von ‚Glück im Unglück' - ich wünsche euch schon mal viel Spaß mit dem ersten Abschnitt. Bis bald sagt Peter (www.autschbach.de)



ANZEIGENMARKT ONLINE:
Alles, was das Gitarristenherz begehrt ...
Private und gewerbliche Banner auf
akustik-gitarre.com

MEDIA

Track 20
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Von Norbert Roschauer



‚Crosstown Blues' – à la Woody Mann

Ein passender Titel! ‚Some People Play Guitar… Like A Lotta People Don't' nannte Stefan Grossman eine 1974 veröffentlichte Zusammenstellung akustischer Blues-Stücke von unterschiedlichen Musikern. Allen Interpreten gemeinsam ist, dass sie damals Schüler des legendären Reverend Gary Davis waren. In dieser Sammlung ist auch der ‚Crosstown Blues' des 1953 in New York geborenen Woody Mann zu finden, dessen Lehrjahre bei Gary Davis zwischen 1968 und 1972 lagen. Danach blieb Woody Mann aber nicht beim akustischen Blues stehen. Er lernte über den gitarristischen Tellerrand hinausschauend bei dem Jazz-Pianisten Lennie Tristano aus Chicago, außerdem ist er Absolvent der New Yorker Juilliard School of Music. In dieser Zeit arbeitete er auch mit John Fahey, Bukka White, Son House und Jo Ann Kelly zusammen. Durch die Vermischung unterschiedlicher Richtungen wie Jazz, Blues, Klassik und World Music hat Woody Mann in seinen eigenen Kompositionen mittlerweile zu einem unverwechselbaren Stil gefunden. Bekannt ist er daneben vor allem als Lehrer: Er veröffentlichte zahlreiche Gitarrenschulen, Lehrbücher und Videos überwiegend zum Thema Blues, hält weltweit Workshops und gründete diverse internationale Gitarrenseminare. Neben seinen weltweiten Live-Auftritten ist auch sein Rat als musikhistorischer Experte gefragt.

‚Crosstown Blues' entstammt also der Frühphase von Woody Manns Schaffen. Es handelt sich um ein Traditional, das Woody Mann als Instrumentalstück im üblichen Zwölftakt-Schema arrangiert hat. Die tiefe E-Saite müssen wir zum Mitspielen um einen Ganzton nach unten stimmen (Drop-D-Tuning). In vielen Takten finden wir gleichmäßige Wechselbässe, in manchen tanzt der Bass aber in Achteln über die Saiten, in anderen Takten klingt der Basston während des gesamten Taktes durch.
Im ersten Takt werden die Achtel binär gespielt, ab dem zweiten Takt aber im ternären Shuffle-Rhythmus. In den Takten 1 und 3 werden die Töne im sechsten Bund der zweiten Saite leicht gezogen (Bending). Der Ton der ersten Saite darf dabei nicht verändert werden. In Takt 6 greifen wir auf der Zählzeit <3> den Basston mit dem Daumen. Harmonisch interessant ist der Turnaround mit den Harmonien F-Dur und A-Dur. Abbildung 1 zeigt den ersten Chorus des Stückes. In den weiteren Strophen wird das Thema variiert. Ein Beispiel dazu finden wir in Abbildung 2. Ansonsten sollte das Stück keine allzu großen technischen Schwierigkeiten bieten. ■

Tuning: Dropped D

Abb. 1)
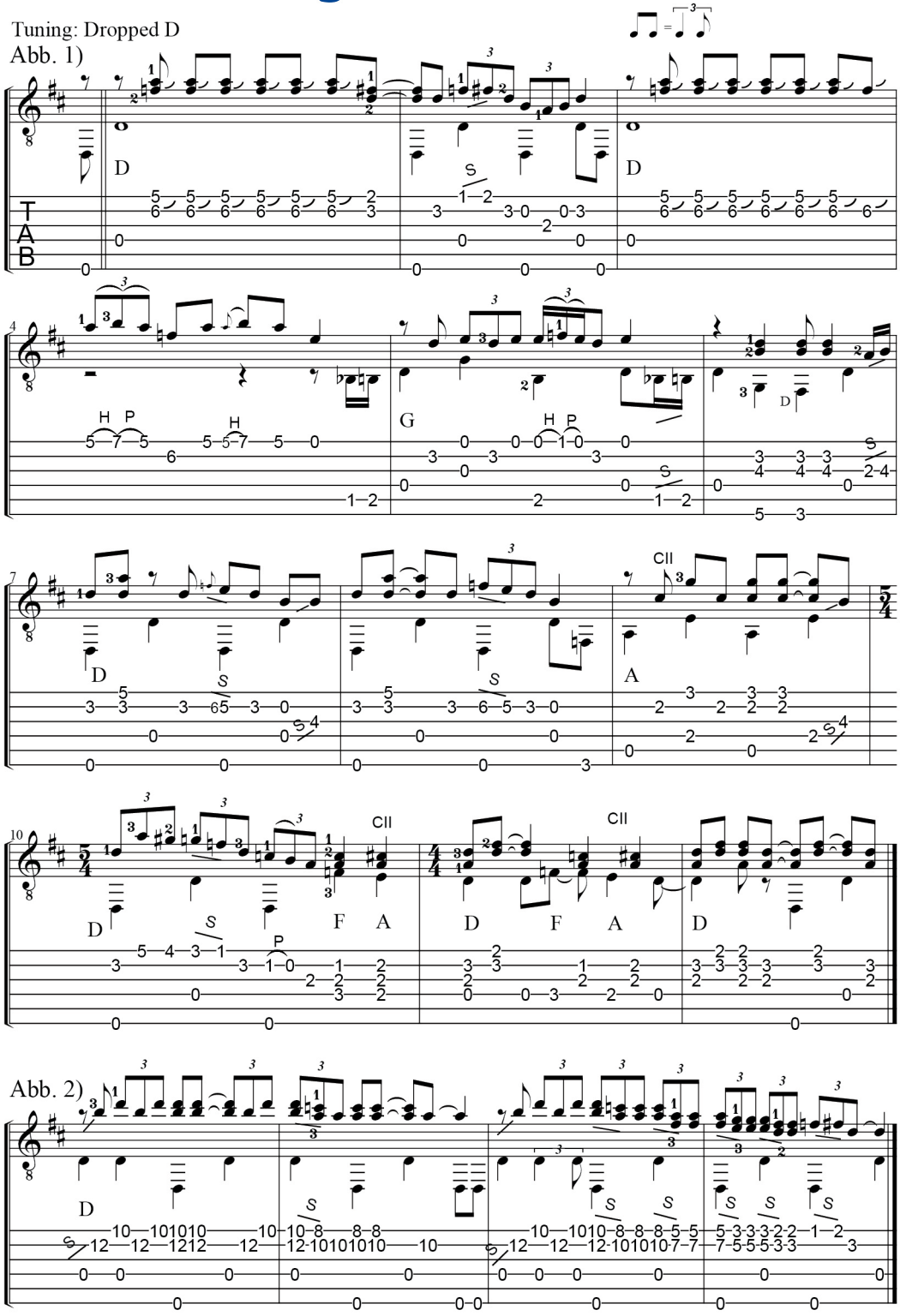


Abb. 2)

MEDIA

Track 21–22
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
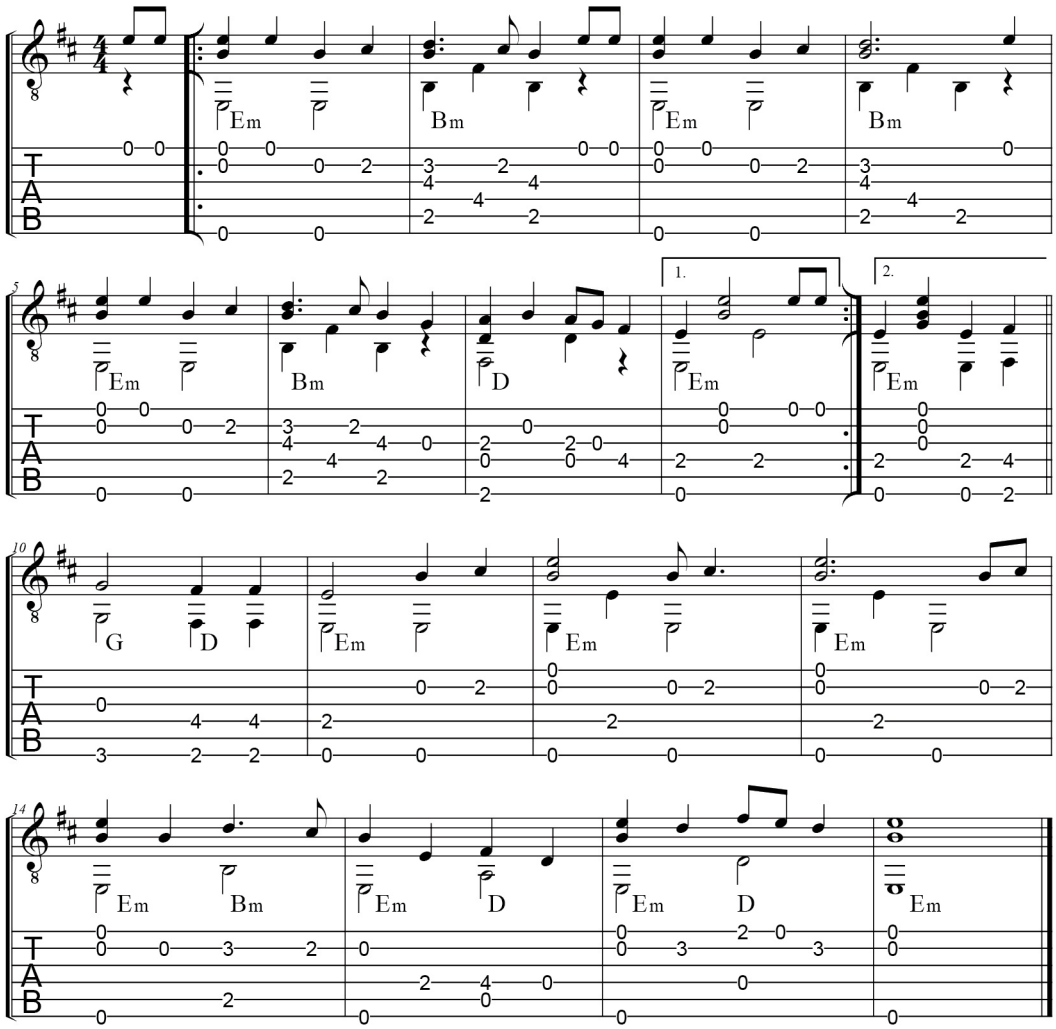
Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

Von Patrick Steinbach



‚The Bonnie Ship, The Diamond'

Hin und wieder habe ich das große Glück, interessante CDs des Genres Irish Folk für die AKUSTIK GITARRE besprechen zu dürfen. Musik von angesagten Bands aus Irland, die sonst eventuell meiner Aufmerksamkeit entgangen wäre. Die Gruppe Beoga ist stets der Höhepunkt von Irish-Folk-Festivals auf dem Festland und hat sich eine treue Fan-Gemeinde aufgebaut. Wer sie noch nicht gehört hat, sollte unbedingt eines ihrer Konzerte besuchen. Auf ihrer CD ‚Before We Change Our Mind' findet sich ein Traditional aus Schottland, weswegen sich schon alleine der Kauf dieser CD lohnt. Mit welch rhythmischer Raffinesse die Gruppe diesem alten Walfänger-Song neues Leben einhaucht, ist schier unglaublich. Groove, Spannungsbögen und Instrumentierung sind perfekt gewählt. Einmal mehr zeigt sich, wie sehr sich ein unkonventioneller und von allen puristischen Traditionen befreiter Blick auf Folk-Musik lohnen kann. Es war also nur eine Frage der Zeit, bis ich dieses Stück einmal für Sologitarre bearbeiten würde. Neben einer einprägsamen Melodie, die auf dem Harmoniewechsel von E-Moll und B-Moll aufbaut, besticht das Lied durch zwei Dinge: die Einleitung zum Refrain, wofür ich einen kleinen Oktavlauf ausgewählt habe, und die rhythmisch vorgezogenen Töne, die dem Stück einen schönen Groove bescheren. Während die Interpretation von Beoga fast schon ins Rockige tendiert, bleibt meine Version für akustische Gitarre der Fingerpicking-Tradition treu. Ein Vergleich mit den Aufnahmen der Band aus Irland wird in jedem Fall empfohlen. Viel Spaß! ■



MEDIA

Track 23
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com





FOTO: BY-STUDIO - FOTOLIA.COM

MEDITERRANEAN MUSIC SCHOOL

GITARREN- & GESANGS-WORKSHOPS FÜR GENIEßER

TOSKANA SOMMER 2018

20 JAHRE

1998 – 2018

EINE UNVERGESSLICHE WOCHE MIT DEINEN GITARRENSTARS



powered by ACOUSTIC MUSIC RECORDS

FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP/ SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichneter Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage **www.med-music-school.com** oder unter **Tel. 0049 (0) 7144-5987**

Von Stefan Woldach (Text und Fotos)

Martin D-18 von 1962

Nicht selten ist bei C.F. Martins D-18 vom „Workhorse“ die Rede, einem schlichten, schmucklosen Arbeitsinstrument. Als Martin den „Style 18“ in seine Dreadnought-Serie einführte – mit dem Anspruch, die bestmögliche Qualität zu einem günstigen Preis anzubieten –, avancierten die schlichten Dreadnoughts zum Kassenschlager. Die D-18 mag hübschere Schwestern haben, doch sie ist bis heute ein Klassiker.

Keine Frage, die D-18 ist eine bescheidene Schönheit. Mit Einführung der Dreadnought, aufgrund ihrer kantigen und großen Korpusmaße „Schlachtschiff“ getauft, überzeugen die großformatigen Steelstrings mit mächtigen Klangeigenschaften. Damit ist der C.F. Martin Company eine der bedeutendsten Stahlsaitengitarren gelungen, die diese Instrumente bis heute für Musiker und auch für Sammler begehrenswert macht. Eine echte Erfolgsgeschichte.

Maßgebend in der Dreadnought-Serie ist natürlich die opulent verzierte D-45, die Königin im Katalog der Instrumentenschmiede aus Pennsylvania. Nach dem Zweiten Weltkrieg wird das Flaggschiff der Dreadnoughts allerdings nicht mehr angeboten. Stattdessen konzentriert man sich darauf, die Stile 18 und 28 ins Rampenlicht zu stellen und eine hohe Fertigungsqualität zu erreichen. Wartezeiten von bis zu zwei Jahren für ein Instrument sind seinerzeit keine Seltenheit.
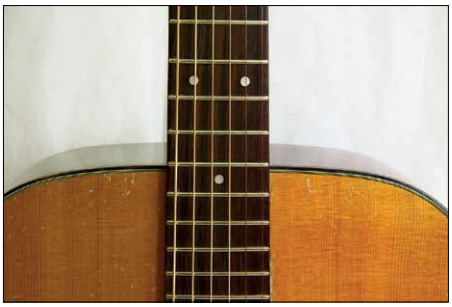
Die D-18 ist das Basismodell der Dreadnought-Serie und wird in seiner Ausstattung erst in den Fünfzigerjahren noch von den Stilen 17 und 15 (beide All-Mahogany) unterboten. Schon früh erfreut sich die D-18 bei Profimusikern großer Beliebtheit. Einer ihrer prominentesten Vertreter ist Country-Musiker Herman P. Willis, genannt Hank Williams, der erste Star der amerikanischen Country-&-Western-Szene. Zwischen 1947 und 1953 gelingen ihm mehr als 30 Hits wie ‚Homesick Blues‘, ‚Your Cheating Heart‘ oder ‚Honky Tonk Blues‘ – Klassiker, die noch heute zu





Martin D-18 von 1962









den meistgecoverten Liedern in den USA gehören. Privat ist Williams leider weniger Glück beschieden: Alkohol und Eheprobleme zermürben den Mann, der am Neujahrstag 1953 auf dem Rücksitz seines Cadillacs auf dem Weg zu einem Konzert stirbt. Er wird nur 29 Jahre alt. Ein ähnliches Schicksal erleidet auch Elvis Presley, der mit seinem Rhythm'n'Blues und Rock & Roll zum Superstar wird. Seine D-18 mit den Lettern „ELVIS" auf der Vorderseite gilt als ikonografisches Beispiel. Nicht zu vergessen auch Brownie McGhee oder Doc Watson, der auf dem Cover seines gleichnamigen Debütwerks stolz seine D-18 präsentiert.

Country, Bluegrass und vor allem der Folk-Boom in den Sechzigerjahren lassen die Nachfrage nach Akustikgitarren in den USA rasant steigen. Gute Jahre für die US-Hersteller Martin, Gibson, Guild und Gretsch. Dass die Martin-Company von ihrer D-18 seit Einführung bis heute die höchsten Stückzahlen verkauft, liegt nicht nur am unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis, sondern an den Klangeigenschaften. Die D-18 wird wegen ihres Sounds durch die Kombination aus Mahagoni-Korpus und Fichtendecke in vielen Genres gleichermaßen geschätzt. Besonders bei den Bluegrass-Formationen ist sie mit ihrer Durchsetzungsfähigkeit als Melodieinstrument wegen ihrer Klarheit und Brillanz besonders beliebt, da sie sich ihren Platz im Frequenzspektrum mühelos zwischen Bass und Mandoline, Banjo und Geige erobert.

Unser Exponat stammt aus dem Jahr 1962; ein Bluegrass-Musiker aus Chicago war Erstbesitzer. Das Instrument ist – bis auf eine Halswinkel-Korrektur – im Originalzustand und hat die Jahrzehnte ohne Risse und Brüche überstanden. Sattel, Bünde und selbst die Verbalkung im Inneren bedurften keinerlei Überarbeitung durch einen Gitarrenbauer. Über die Zeit – seit ihrer Vorstellung 1934 – hat die D-18 ein paar konstruktive Entwicklungen durchgemacht. Zwischen 1934 und 1938 hatte sie ein vorgeschobenes Scalloped-x-Bracing sowie damals üblich ein sehr kräftiges Halsprofil. Danach rückte die Verbalkung näher in Richtung Steg, zugleich wurde das Halsprofil schlanker. Ab 1944 verzichtete man auf das Scalloped-Bracing, zudem wurde im Folgejahr die Decke – bis dahin aus Adirondack-Fichte – nun aus Sitkafichte gebaut. Griffbrett und Steg wurden nicht mehr aus Ebenholz, sondern aus Riopalisander gefertigt. Die Breite des Halses am Sattel liegt bei unserem Exponat bei 1 11/16 Zoll, also bei rund 43 Millimetern, die Gitarre ist damit vorrangig für das Plektrum- und Melodiespiel ausgelegt. Das Halsprofil ist angenehm schlank, jedoch nicht dünn. Ab 1964, mit dem Umzug in die neuen Fertigungsräumlichkeiten in Nazareth, änderte sich übrigens die Verwendung der Leimarten: Anstatt des traditionellen Hautleims wurde von da an Weißleim verwendet. Unser Exponat verfügt auch noch über ein tiefrotes Tortoise-Pickguard und ein ebensolches Korpus-Binding, beides wurde ab 1967 nur noch in schwarzem Kunststoff ausgeführt.

Das Instrument hat eine wunderbar dünn ausgeführte Nitrocellulose-Lackierung (anfangs wird die D-18 auch stets im Sunburst- oder auch „Shaded Top"-Finish angeboten, ab 1964 über einer Grundierung aus Polyurethan). Das Finish ist bei unserem Exponat im Laufe seiner inzwischen stattlichen 55 Jahre herrlich gleichmäßig gealtert und hat einen schmucken Bernsteinton entwickelt. Mit ihrem trockenen, brillanten und trennscharfen Ton erfreut sich die D-18 bis heute größter Beliebtheit und hat ihren Platz in der Welt der akustischen Gitarrenmusik behauptet. Eine schlichte Schönheit, ganz ohne Bling-Bling. ■



Von Christian Stoll (Text und Fotos)



Crossover-Gitarren

Was ist Crossover? Jemand, der ‚Smoke On The Water' auf der klassischen Gitarre spielt? Wohl eher nicht, aber dann wieder doch, denn mit einer Crossover-Gitarre ist das möglich.

Der Begriff Crossover stammt ursprünglich aus der Genetik und bezeichnet die Voraussetzung dafür, dass neue Merkmalskombinationen bei sich geschlechtlich fortpflanzenden Lebewesen entstehen. Auf die Gitarrenwelt angewandt sind Crossover-Gitarren das, was man in der Gender-Diskussion als das dritte Geschlecht bezeichnet. Eine Merkmalskombination von Klassik- und Stahlsaitengitarre.



Stoll Alegra als einfachste Form einer Crossover-Gitarre



Doderer Crossover mit Halsübergang am 14. Bund



Stoll Crossover Sophisticated mit vergrößertem Korpus

Warum eigentlich?

Crossover-Gitarren entstehen aus dem Bedürfnis heraus, die Bespielbarkeit einer Gitarre an die persönlichen Spielgewohnheiten anzupassen, die sich ein Spieler auf einer Gitarre eines anderen Genres angeeignet hat. So hat ein Stahlsaiten- oder E-Gitarrist Schwierigkeiten, auf einer Konzertgitarre in den hohen Lagen zu spielen, weil er die Technik der Klassiker nicht beherrscht. Oder er kommt nicht mit dem flachen und breiten Griffbrett und der Halsform klar. Wenn er sich die benötigten Techniken nicht aneignen möchte oder diese für ihn und sein Repertoire musikalisch nicht sinnvoll sind, muss folglich die Gitarre an ihn angepasst werden. Um zu verstehen, was bei Crossover-Classics passiert, ist es nötig, die groben Unterschiede in der Bauweise von Konzert- und Stahlsaitengitarren zu kennen.

Crossover-Grundform

Die einfachste Form der Crossover-Gitarre ist die klassische Gitarre mit Cutaway. Dieser erleichtert dem Stahlsaitengitarristen das Spiel in den hohen Lagen. Oft wird auch die Saitenlage flacher gehalten als bei der gewohnten Klassikgitarre. Für die klassische Handhaltung wird ein vergleichsweise breiter Hals mit abgeflachtem D-Profil benötigt, das Griffbrett ist flach. Da diese Handhaltung nicht für jeden Gitarristen die richtige Wahl ist, wird häufig das Halsprofil geändert und der Hals schmaler gestaltet, manchmal wird auch noch das Griffbrett gewölbt.

Ist die Bespielbarkeit angepasst, folgt in einer zweiten Stufe eine Änderung der Beleistung in dem Sinne, dass sie nicht mehr das typische klassische Klangideal bedient, sondern darauf ausgelegt ist, modernere Klänge zu erzeugen, die für Bossa Nova, Latin-Stilrichtungen, Jazz und Pop geeignet sind (Bild 1). Oft ist eine solche Gitarre dann auch mit einem Tonabnehmer ausgerüstet, damit sie besser im Bandkontext wirken kann.

Merkmale von klassischen und Stahlsaitengitarren
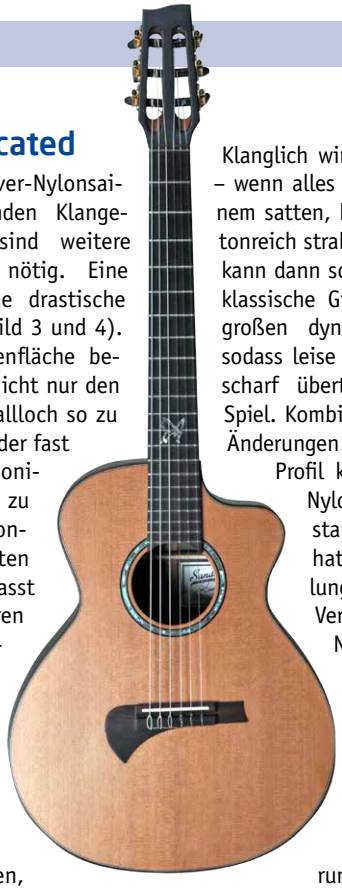
	Klassisch	Stahl
Halsübergang	12. Bund	14. Bund
Halsprofil	flaches D	eher rund, C
Korpusform	klassisch, geringe Abweichungen	variabel von klein (Parlour) bis sehr groß (Jumbo)
Beleistung	Fächer	Kreuz
Kopf	Fenster	Schaufel
Stegposition	zentriert	dezentral, näher am Schalloch
Griffbrett	breit und flach	schmal, gewölbt

Crossover-Feinheiten

Eine weitere Mutationsstufe ist die Verlegung des Hals-Korpus-Übergangs an den 14. Bund, um die Bespielbarkeit in den höheren Lagen noch weiter zu verbessern (Bild 2). Durch den längeren Hals entsteht eine größere Hebelwirkung, wodurch dieser eher dazu neigt, sich zu verziehen. Aus diesem Grund sollte man eine solche Änderung nicht vornehmen, ohne einen Halsstab zu berücksichtigen. Klassikgitarren werden nach dem goldenen Schnitt gebaut: Im Zentrum des schwingenden Teils der Decke sitzt der Steg, sodass er diese optimal bewegen kann, um auf bestmögliche Weise den Schall aus dem Korpus nach außen zu transportieren. Bei der Änderung in eine 14-Bund-Gitarre wird der Steg aus dem Mittelpunkt der Decke nach vorne (Richtung Oberbug) verschoben. Unabhängig davon, ob es sich um eine Nylon- oder Stahlsaitengitarre handelt, lässt diese Maßnahme die Gitarre zunächst leiser und flacher klingen. Häufig wird bei Stahlsaitengitarren versucht, dieses Manko durch Korpusgröße und Beleistung auszugleichen, was oft zulasten der tonalen Ausgewogenheit geht: Die Gitarre wird basslastig. Wer mehr über dieses Thema lesen möchte, kann dies in dem Artikel „Der kleine Unterschied" aus AG 1-2016 tun. Nur ganz wenige Gitarrenbauer haben es bisher gewagt, die klassische Form grundsätzlich in Frage zu stellen, weshalb bei Nylonsaiten-Crossover-Gitarren gewöhnlich versucht wird, den Ausgleich nur über die Beleistung zu regeln. Dass es auf diese Weise häufig zu klanglichen Abstrichen kommt, dürfte klar sein.

Crossover sophisticated

Möchte man eine Crossover-Nylonsaitengitarre mit hervorragenden Klangeigenschaften erschaffen, sind weitere tiefgreifende Maßnahmen nötig. Eine dieser Maßnahmen ist eine drastische Vergrößerung des Korpus (Bild 3 und 4). Durch die erweiterte Deckenfläche besteht nun die Möglichkeit, nicht nur den Steg, sondern auch das Schallloch so zu versetzen, dass der Steg wieder fast zentral sitzt. Um eine harmonische Schwingung der Decke zu erreichen, muss die Innenkonstruktion an die veränderten Größenverhältnisse angepasst werden. Aufgrund der größeren Flächen sind auch die Kräfteverhältnisse rund um den Saitenzug verändert. Daher muss die ursprünglich klassische Konstruktion (Fächerbeleistung) vollständig überdacht werden. Stahlsaitenkenner werden jetzt an das X-Bracing denken, doch so einfach ist es nicht. Das X-Bracing wurde für einen Saitenzug entwickelt, der ungefähr doppelt so hoch ist wie der von Nylonsaiten. Auf eine Crossover-Gitarre im hier beschriebenen Stil würde sich dies eher klangtötend auswirken. In Sachen Beleistung muss sich der Gitarrenbauer ganz auf seine Erfahrung und Intuition verlassen, um dieses Problem elegant zu lösen.



Sanden Crossover Sophisticated als Adaption eines Stahlsaitenmodells

Klanglich wird man durch diese Änderungen – wenn alles richtig gemacht wurde – mit einem satten, kräftigen Ton belohnt, der obertonreich strahlt. Eine solche Crossover-Gitarre kann dann sogar lauter sein als eine normale klassische Gitarre und dennoch über einen großen dynamischen Spielraum verfügen, sodass leise Töne ebenso sauber und trennscharf übertragen werden wie kraftvolles Spiel. Kombiniert mit den bereits genannten Änderungen an Saitenlage, Halsbreite- und Profil kann man auf diese Weise eine Nylonsaitengitarre schaffen, die erstaunlich viel Stahlsaiten-Feeling hat. Die hier dargestellte Einteilung dient lediglich der besseren Veranschaulichung des Themas. Die Nylon-Crossover-Welt ist von wesentlich mehr Spielarten ihres Genres bevölkert, man findet auch Kombinationen wie klassischer Korpus mit „moderner" Beleistung oder 14-Bund-Übergang oder großer Korpus ohne Cutaway. Auch die Verlagerung des Schalllochs auf eine Seite der Decke oder in die Zarge ist eine Maßnahme, die gerne an Crossover-Gitarren durchgeführt wird.

Crossover-Steel?

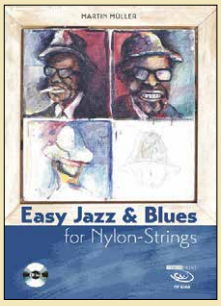
Ob eine Stahlsaitengitarre mit breitem Griffbrett und Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund auch in den Bereich Crossover gehört, liegt wohl im Auge beziehungsweise Ohr des Betrachters. Eine solche Gitarre wird gerne von Gitarristen gespielt, die von der Klassikgitarre kommen. Manchmal wird sie sogar dazu benutzt, klassische Literatur auf ihr zu spielen. Die Änderungen der Bespielbarkeit gehören ganz sicher in den Bereich Crossover. Den Übergang am zwölften Bund würde ich allerdings eher als „back to the roots" und als Vintage-Feature bezeichnen. Schließlich gibt es die 14-Bund-Gitarre erst seit circa 80 Jahren. Sie wurde entwickelt, um dem Gitarristen eine größere Palette an Spielmöglichkeiten zu bieten. Grundlage waren Zwölf-Bund-Stahlsaitengitarren (siehe wieder AG 1-2016). Für die Erweiterung der Spielmöglichkeiten nimmt der Spieler eine schlechtere Körperhaltung in Kauf. Klanglich zeichnen sich 14-Bund-Gitarren oft durch einen schwächelnden Mittenanteil aus, was den meisten Zuhörern aber aufgrund von Hörgewohnheiten vermutlich nicht einmal bewusst ist. Insofern wäre der Crossover-Trend im Bereich Stahlsaiten in meinen Augen ein Schritt in Richtung größerer Klangfülle.

Fazit

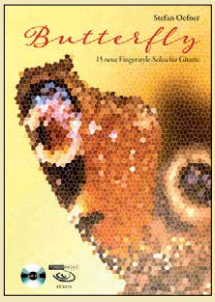
Wenn ich an Projekten wie der Crossover-Gitarre arbeite, freue ich mich, wie lebendig der Gitarrenbau doch ist. Statt wie bei der Geige endlos alte Meister zu kopieren, stehe ich im Gitarrenbau vor immer neuen Herausforderungen, die zu wundervollen Neuschöpfungen führen. Dabei bin ich keineswegs auf einem Egotrip, denn diese Neuerungen sind für Gitarrenbauer und Gitarristen gleichermaßen bereichernd und beglückend. ■

CLASSICAL GUITAR

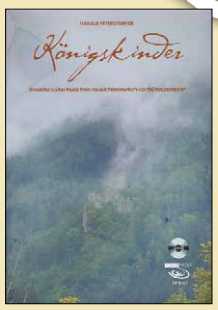
FINGERPRINT



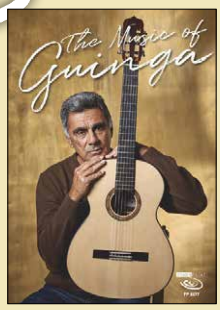
MARTIN MÜLLER
Easy Jazz & Blues
Leichte Stücke im Blues- und Jazzstyle für Nylon-String-Gitarre. Alle Kompositionen sind technisch einfach gehalten.
Buch + CD, 24 p., nur Noten
Order No. FP 8164 € 19,80



STEFAN OEFNER
Butterfly
Butterfly ist eine Sammlung von 15 neuen, mittelschweren Fingerstyle-Solos u.a. aus den Bereichen Folk, Jazz und Latin.
Buch + CD, 40 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8173 € 19,80



HARALD PETERSTORFER
Königskinder
Diese Kompositionen entführen in eine phantastisch kontemplative Welt.
Buch + CD, 56 p., Noten & Tabs
Order No. FP 8167 € 19,80



GUINGA
The Music of Guinga
Erstmals sind Guingas Kompositionen als Transkriptionen erhältlich. Ein Muss für Liebhaber brasilianischer Musik.
Buch, 48 p., nur Noten
Order No. FP 8177 € 19,80

The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC MUSIC RECORDS

Giveaway

Die Giveaways dieser Ausgabe wurden freundlicherweise von den Herstellern beziehungsweise Vertrieben **Höfner** und **Musik & Technik** zur Verfügung gestellt.



Charaktervolle Westerngitarre mit Ahorn-Korpus und AA-Fichtendecke: Höfner CS7

Wir verlosen eine **Höfner CS7**-Westerngitarre. Die Serie „Classic Steelstring" ist neu im Höfner-Programm. Eine akribische Holzauswahl sowie ein neu entwickeltes Beleistungssystem führen bei diesen Instrumenten zu einem ungewöhnlich reichen und dynamischen, gleichzeitig charmant altmodischen Klangbild. Traditionelle Lackiertechniken und Rezepturen aus dem Geigenbau schaffen eine handwerkliche Oberfläche mit einer Optik und Haptik, wie man sie nur bei intensiv bespielten Instrumenten findet. Um diese natürliche Optik zu erhalten, ist das aktive Tonabnehmersystem diskret und ohne Zargendurchbrüche eingebaut. Alle CS-Modelle sind 100-prozentig Cites-konform. Die CS7 besitzt eine Decke aus massiver AA-Fichte sowie Boden und Zargen aus Kernahorn. Der Hals besteht aus Erle, das Griffbrett aus Wenge. Damit wird auch bei Höfner verstärkt mit einheimischen Holzarten gearbeitet und auf Tropenhölzer verzichtet. Das Schwestermodell CS28 hatten wir in AKUSTIK GITARRE 1-2018 im Test: „Das Klangbild der CS28 entfernt sich etwas vom aktuellen Mainstream. Sie besitzt einen sehr effizienten Klang, der sich gut durchsetzt, viel Charme mitbringt und sich musikalisch vielfältig nutzen lässt. Die Schwingungsentfaltung passiert ohne jegliche Zurückhaltung der Gitarre, die dynamischen Reserven sind beeindruckend, das Instrument reagiert mit klangfarblicher Vielfalt auf die Anschlagtechnik des Spielers. Sowohl der Look als auch der individuelle Sound dieser Gitarre markieren einen durchaus eigenen Stil und bereichern damit die Angebotsvielfalt für uns Gitarristen. Gut gemacht!" Der Wert dieses Giveaways beträgt 798 Euro.

Info: www.hofner.com



L.R. Baggs M1

Para-Acoustic-DI

Außerdem zu gewinnen ist ein Set des US-Herstellers **L.R. Baggs**. Als Pickup dient ein passiver M1 Magnet-Tonabnehmer zur Schallochmontage. Dieser Single-Coil liefert ein authentisches Signal und ist vor allem sehr unempfindlich gegenüber Rückkopplungen. Dazu gibt es die L.R. Baggs Para-Acoustic-DI, ein externer, aktiver Preamp mit EQ und DI-Box-Funktionalität, speziell zur Verwendung mit akustischen Instrumenten. Features: semi-parametrischer 5-Band-EQ, symmetrischer DI-Out, 24-Dezibel-regelbarer Gain, eingebauter Notchfilter, Phasenumkehrschaltung gegen Feedbacks, Klinkenausgang, Speisung per 48-Volt-Phantomspeisung oder 9-Volt-Batterie, stabiles Metallgehäuse. Beide Geräte von L.R. Baggs sind vielfach erprobt und zählen zum Standard-Equipment vieler Gitarristen. Der Wert dieses Giveaways beträgt 439 Euro.

Info: www.traceelliot.com

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. März 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHE GEWINNER

Die Gewinner der Giveaways aus Ausgabe 1-2018:

Heinz-Jürgen Fröhling aus Badbergen gewinnt die Stanford Nova 1 CP

Bernhard Nauber aus Beckum gewinnt den Teddy Aktivmonitor von Schertler

Herzlichen Glückwunsch!

Bitte an alle Abonnenten:
Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67

AKUSTIK GITARRE

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website **www.akustik-gitarre.com** unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

AKUSTIK Gitarre

Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE digital auf Smartphone, Tablet oder PC!

FOTO: FOTOLIA.COM/BLOOMUA

Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre

Das Abo als Geschenk

☐ **Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:**

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____



... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

☐ **Ich bestelle das Zeitschriften-Schnupper-Abo* AKUSTIK GITARRE** (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-).
Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ **Ich bestelle die Zeitschrift AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus.
(Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

** Das **Schnupper-Abo** ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.*

Name _____ *Vorname* _____ *Telefon* _____

Straße _____ *PLZ/Ort* _____ *e-mail:* _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

◯ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto *(nur im Inland möglich)*

IBAN _____

BIC _____ Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

◯ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ *Ablaufdatum:* _____

*Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).*
Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer seperat per Telefon oder Fax mitzuteilen. ***Tel.: 05 4 1 - 710020 Fax: 0541 - 708667***

X *Datum, Unterschrift:* _____

◯ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

◯ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

X Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: *Datum, Unterschrift* _____

Von Christian Stoll

Gitarrenliebhaber

Mechaniken

Liebes AKUSTIK-GITARRE-Team, ich spiele eine Westerngitarre von Heinz Sandner von 1988. Damals wurden die in der DDR verfügbaren, unverkapselten Mechaniken verbaut, die nun nach knapp 30 Jahren einfach nicht mehr gut arbeiten. Das Problem ist jetzt, dass die handelsüblichen Mechaniken ausgelegt sind auf eine Kopfplattendicke von 18 Millimetern. Meine Kopfplatte ist aber 22 Millimeter dick. Könnt ihr mir weiterhelfen, wo ich dafür passende Mechaniken finden kann? Ich bin schon eine Weile erfolglos auf der Suche. Besten Dank und herzliche Grüße – Uwe Ulbrich

Hallo Herr Ulbrich, die Schaller M6-Mechaniken bekommt man als Sonderbestellung auch mit einer langen Hohlschraube zur Befestigung. Sie misst 16 Millimeter. Der Schraubsockel ist 9 Millimeter lang, bei einer Kopfstärke von 22 Millimetern hat man also noch 3 Millimeter zum Schrauben. Das sollte reichen.

Luftfeuchtigkeit

Kurze Frage: Sind Gitarren-Befeuchter/Humidifier nötig und sinnvoll, wenn man in einem zeitgemäß klimatisierten Haus oder einer ebensolchen Wohnung lebt? Unter aktuellen Klima-Aspekten sind unsere Häuser und Wohnungen doch einigermaßen okay. Sind da Befeuchter sinnvoll oder können sie sogar Schaden anrichten? Vielen Dank – Nikolaus Dohrmann

Hallo Herr Dohrmann, ein Befeuchter ist immer dann sinnvoll, wenn die Luft zu trocken wird. Das kann man in unseren Breitengraden ja nicht ausschließen, zumindest dann nicht, wenn man regelmäßig lüftet. Wenn im Winter die Außentemperatur dauerhaft unter dem Gefrierpunkt bleibt und diese Luft ins Haus kommt, dehnt sie sich aus, und die relative Luftfeuchte sinkt drastisch ab. Da werden Werte, die einer Gitarre schaden können, schnell erreicht, und man braucht einen Befeuchter. Aber Sie haben trotzdem Recht, man kann durch übermäßiges Befeuchten auch Schaden anrichten. Daher ist auch ein Hygrometer eine sinnvolle Anschaffung.

Wachsen?

Nach wie vor bin ich begeisterter Leser der AKUSTIK GITARRE. Die Rubrik „Vom Fach" von Christian Stoll interessiert mich besonders, wie auch seine fachlichen Anregungen zu den Leserbriefen. Nun meine Frage: Ich habe eine zwölfsaitige vollmassive Gitarre mit unlackierter Zederndecke. Ich würde die Decke zum Schutz gern mit Carnauba-Wachs behandeln. Kann sich der Ton durch die dünne Wachsschicht verändern? Könnten die Höhen dadurch etwas sanfter werden, was mir lieb wäre? Herzlichen Gruß – Reiner Deckarm



CARTOON: MAX SPRING

Hallo Herr Deckarm, ob die Wachsschicht den Ton verändert, käme auf einen Versuch an. Auf jeden Fall würde sie das Holz schützen, das, wenn es wirklich unbehandelt ist, sonst in ziemlich kurzer Zeit unansehnlich werden würde.

Vorzeichen

Hallo, mir brennt da eine Frage unter den Nägeln zu einem Workshop mit ‚Morrison Jig' von Patrick Steinbach aus einer etwas älteren Ausgabe. Im Text heißt es, das Lied stehe in E-Moll. Damals machte ich mir darüber keine Gedanken, inzwischen interessiert mich aber auch der Theorieteil. Nun, die zwei Kreuze in der Notation bedeuten aber doch D-Dur oder H-Moll? Ist es nun E-Moll oder D-Dur beziehungsweise H-Moll? Bitte lasst mich nicht dumm sterben.
Viele Grüße, Michael

Hallo Michael,
das Stück hat klar das tonale Zentrum E-Moll. Diese Klangfarbe wird in der Melodie aber nicht als „natürlich Moll" interpretiert, sondern als „dorisches Moll", zu erkennen am Melodieton Cis. Das kommt manchmal vor und ist gar nicht ungewöhnlich. E-Dorisch gehört zur Welt von D-Dur und steht dort auf der 2. Stufe. Nun muss man entscheiden. Schreibe ich als Vorzeichen nur das F#, muss ich jedes in der Melodie vorkommende C# mit extra Kreuz (#) notieren. Patrick hat sich entschieden, das C# schon als Generalvorzeichen zu notieren. Dadurch ist das Notenbild einfacher.

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden.
Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

KONZERTE

Friend 'n Fellow
04.02. Dresden, Staatsschauspiel
09.02. Vechta, Gulfhaus
10.03. Marienberg, Baldauf-Villa

Biber Herrmann
26.01. Kelkheim, Jazzclub
27.+28.01. Eltville, Gensfleischhaus

Mayito Rivera
27.01. Köln, Herbrands
28.01. Dresden, Staatsschauspiel
03.02. Wolfenbüttel, KuBa-Halle
10.02. CH-Flawil, Kulturpunkt
11.02. München, Bayerischer Hof
12.02. Darmstadt, Bessunger Knabenschule
03.03. CH-Seewen, Gaswerk

Christina Lux
22.02. Kassel, Theaterstübchen
23.02. Vaihingen, Bürgerhaus Lauchhau
24.02. Karlsruhe, Tempel
08.03. Höxter, Rathaus (tbc)
10.03. Weingarten, Der Gitarrenladen
16.03. Trier, Tuchfabrik
17.03. Bondorf, Zehntscheuer
18.03. Freiburg, Theater/ Passage 46
22.03. Köln, Urania-Theater

Jürgen Saalmann
26.01. Darup, Hof Schoppmann

Joscho Stephan
02.02. Schweinfurt, Disharmonie
03.02. Maisach, Braustüberl
17.02. Coesfeld, Musikschule
23.02. Espelcamp, Alte Schule
24.02. Salzgitter, Kniestedter Kirche
25.02. Bielefeld, Kulturkreis Senne
09.03. Bad Neustadt, Kulturwerkstatt
10.03. Kitzingen, Alte Synagoge
16.03. Liedberg, Sandbauernhof

FESTIVALS

Internationalen Gitarrenfestspiele Nürtingen
28. Juli bis 4. August 2018
Info: https://gitarre-nuertingen.de

Rotenburger Gitarrenwoche
28. Juli bis 5. August 2018
mit Einzelunterricht, Intensivkurs, Konzerten, Noten- und Gitarrenausstellung, Teilnehmerkonzert des Gitarrenorchesters
Info: www.rotenburger-gitarrenwoche.de

WORKSHOPS

Workshops mit Peter Autschbach

26.-28.01.2018 „5 Killersongs in 3 Tagen", E- und Akustik-Gitarren-Workshop in Düsseldorf; Anmeldung und Info: Telefon 0162/2707494, michael.klein@druckerei-clasen.de

16.-18.02.2018 „Blues-Gitarre", E- und Akustik-Gitarren-Workshop in Schmallenberg, Tom-Astor-Musikschule; Anmeldung und Info: Telefon 02972/6389, musikschule@tom-astor.de

23.-25.02.2018 „5 Killer-Songs in 3 Tagen", Akustikgitarren-Workshop in Wildberg, Schwarzwald; Anmeldung und Info bei Thomas Schreiber, Telefon 0176/96118986, to.schreiber@icloud.com

02.-04.03.2018 „5 Killersongs in 3 Tagen", E- und Akustik-Gitarren-Workshop in Dresden; Anmeldung und Info: Telefon 0171/5260260, info@autschbach.de

24.03.-07.04.2018 „Akustikgitarre im indischen Ozean", Gitarrenurlaub auf Rodriguez Island; Anmeldung und Info: Telefon 0171/5260260, info@autschbach.de

Workshops Songwriter mit Christina Lux

17.02.2018, Ginsheim-Gustavsburg, Jugendzentrum über der Musikschule Mainspitze

11.03.2018 Weingarten, Der Gitarrenladen
06.-08.04.2018 Ahaus-Alstätte, Bredek Bakker

Anmeldung unter www.christinalux.de/workshop-termine

Workshop für Jazzgitarre und -Gesang in Südtirol mit Helmut Nieberle, Paulo Morello (Gitarre, Regensburg) und Jeanne Gies (Gesang, New York)
23.-28.April 2018, Hotel Schloss Korb/Bozen; Info unter www.sonntag-guitars.com, Telefon 0821/527375

Workshop-Termine der Mediterranean Music School 2018

Toskana
26.05.-02.06. Peter Autschbach: Akustikgitarre und Songbegleitung, Casanuova
07.-14.07. Peter Kroll-Ploeger: Fingerstyle-Gitarre und Songbegleitung, Poderino
07.-14.07. André Tolba: Rock'n'Roll/ Rockabilly-Gitarre, Poderino
14.-21.07. Rainer Wöffler: Blues- und Slide-Gitarre, Terenzana
14.-21.07. Tanja Wirz: Gesang, Terenzana
21.-28.07. Peter Autschbach: Akustikgitarre und Songbegleitung, Terenzana
21.-28.07. Samira Faygili: Gesang, Terenzana
28.07.-04.08. Peter Autschbach: E-Gitarre, Poderino
28.07.-04.08. Zane Charron: Fingerstyle-Gitarre und Songbegleitung, Borgo
28.07.-04.08. Petra Straue: Gesang, Borgo
04.-11.08. David Becker: Neue Wege zur Jazz- und Blues-Gitarre, Casanuova
04.-11.08. Peter Fischer: Nothing but the Blues, Borgo
04.-11.08. Kosho: Songs für Nylon- und Steelstring-Gitarre, Borgo
11.-18.08. Michael Sagmeister: Jazz-Gitarre, Casanuova
11.-18.08. Antonella D'Orio: Abenteuer Singen, Casanuova
11.-18.08. Peter Crow C.: Fingerstyle-Blues-Gitarre, Poderino
18.-25.08. Silvio Schneider: Groovy Guitar, Casanuova
18.-25.08. Karolina Trybala: Gesang, Körper, Perkussion, Casanuova
18.-25.08. Marcus Deml: Rock-Gitarre, Poderino

Alle Infos unter www.med-music-school.com und Telefon 07144/5987

Musician's Brunch-Sessions and more
Jeden ersten Samstag im Monat in Hamburg, Acoustic Guitar Store (Röperhof); Infos unter Telefon 040/445139

INFO

Tourdaten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an den Verlag. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum – Stadt – Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.



Der Wegweiser ins Web

Seien Sie inter-nett und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen" Budgetpreis in die „World Wide-Guitar"- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52.**

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller

Albert & Müller
www.albert-mueller.de

Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister
www.cuntz-guitars.de

Brunner Guitars
www.brunner-guitars.com

Dietrich Gitarrenbau
www.gitarre-laute.de

Hahl Meistergitarren
www.hahl-guitars.de

Hanika Gitarren
www.hanika.de

Höfner Gitarren
www.hofner.com

Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin
www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de

Munich Repair Shop
www.guitars.de

Musik Hartwig München
www.musik-hartwig.de

Gert Petersen Guitars
www.petersen-guitars.com

Schlemper Gitarrenbau
www.schlemper.com/guitars.html

Sonntag Gitarren
www.sonntag-guitars.com

Stevens Custom Guitars
www.guitars.de

Christian Stoll
www.stollguitars.de

Ludger Wannenmacher/Saite an Saite
www.gitarren-wannenmacher.de

CD-Labels

classical guitar recordings
www.balconrecords.de

Musiker

Claus Boesser-Ferrari
www.boesser-ferrari.de

Thomas Brendgens-Mönkemeyer
www.GuitArt.de

Adax Dörsam
www.adax-doersam.de

Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.)
www. frank-does.de

Oliver Fabro, Flamenco-Jazz
www.fabro.de

Gregor Hilden
www.GregorHilden.de

David LaMotte
www.davidlamotte.com

Volkwin Müller, Singer & Songwriter
www.volkwin.de

A. El-Salamounys Braz. Guit. Project
www.brazilian-guitar.de

Detlef Soeder
www.Detlef-Soeder.de

Hans Westermeier
www.hans-westermeier.de

Musikfachhandel

„dieGitarre.ch" Jury Roten
www.dieGitarre.ch

Verlage

Acoustic Music Records
www.acoustic-music.de

Schell Musikverlag
www.schell-music.de

Scales Record
www.scales.de

Workshops/Unterricht

Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana
www.acoustic-music-school.de

Gitarrenschule Roschauer
www.gitarrenschule-roschauer.de

Mediterranean Music School
www.med-music-school.com

Musikferien in der Toskana
www.musica-viva.de

Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider
www.silvio-schneider.de

Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach
www.vogtlandkreis.de/erlbach

WE- & Ferienkurse, Fortbildungen
www.ukulele-kurse.de

Zubehör

Holzmosaike Rost
www.karin-rost.com

AKUSTIK GITARRE Mitarbeiter E-Mail

Peter Autschbach
peter@autschbach.de

Ahmed El-Salamouny
ahmed.el-Salamouny@t-online.de

Peter Finger
peter.finger@acoustic-music.de

Jens Hausmann
info@jenshausmann.de

Franz Holtmann
FranzHoltmann@aol.com

Hans-Jürgen Lenhart
goggo54@t-online.de

Johannes Tonio Kreusch
info@johannestoniokreusch.com

Michael Lohr
mikrostick@online.de

Thomas Muttray-Kraus
Muttray-Kraus@t-online.de

Hermann Otte
hermannotte@t-online.de

Manfred Pollert
manfred.pollert@t-online.de

David Rebel
post@davidrebel.de

Norbert Roschauer
info@gitarrenschule-roschauer.de

Andreas Schifferdecker
andreas@schifferdecker.de

Patrick Steinbach
steinbach@fulltone.de

Andreas Schulz / Stefan Woldach
redaktionsteam@akustik-gitarre.com

Wieland Ulrichs
wu@wieland-ulrichs.de

Christian Veith
christian.veith@t-online.de

Hans Westermeier
hg.westermeier@t-online.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTION:
Andreas Schulz & Stefan Woldach
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra Dörr

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P. für News, Referenz, Reports, Tests, Workshops, Vom Fach)
Stefan Woldach (V.i.S.d.P. für News, Referenz, New Scene, Stories, In Concert, Vintage, On Tour, Vorschau, Leserbriefe, Präsentationen, World Of Strings)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Petteri Sariola, Foto: PR

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG, Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
Peter Autschbach, Ahmed El-Salamouny, Stefan Franzen, Franz Holtmann, Thomas Kraus, Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr, Wolfgang Niemann, David Rebel, Norbert Roschauer, Andreas Schifferdecker, Günther Sohn, Max Spring, Patrick Steinbach, Wieland Ulrichs, Hans Westermeier, Harald Wittig, Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for $ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and adress changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE.** Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. € **28,80,- inkl. Porto**. Auslandsabo: € 39,- ; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD € 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand. (Auslandsabo: € 79,-, Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank Music FT von EBSCO indiziert.

Fachhändler

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

Launhardt Guitars
Wetzlarer Str. 2
35638 Leun
Te.: 0 64 73 - 412 24 70

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

Beyer's Musikladen
Kantstraße 26
44867 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 39 39

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Te.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

ÖSTERREICH

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

SCHWEIZ

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music 49
Acoustic Music Books 55
Acoustic Player 35/59
AG-Anzeigenmarkt 84/86
Attila Vural 47
Baton Rouge/Best acoustics 57
Beer-and-Guitar-Nights 51
Bourgeois/Musikhaus Öllerer 37
Breedlove/Musik Meyer 20/21
Classical Guitar/FingerPrint 91
Cordoba/Noble Guitars U2
Cuntz Guitars 47
Edition Dux 45
Faith/Musik Wein 3
Fingerstyle/FingerPrint 33
Galileo 51
Gitarrenbau Amann 69
Gitarrenbau Schnoor 69
Gitarrenbau Seefeldt 69
Gitarrenbau Strohmer 69
Gitarrenstudio Neustadt 41
Gose Gitarrenbau 69
Guild 9
Guitar Basar 83
GVI/Acus 47
Hamburg/Vassiliev/Fingerprint 43
Hannabach 71
Hanika/Duke 35
Gregor Hilden/Acoustic Music 77
i-musicnetwork/Larson 15
John Pearse Strings/Breezy Ridge 81
Kimmler 51
Koszler Stompbox 47
Kulturforum Schorndorf 17
L.R.Baggs/M & T 5
Lakewood 27
Lietz Guitars 69
Martin/AMI 13
Mediterranean Music School 87
Munich Guitar Company 11
Music Store Professional 7
Musicant GmbH 69
Musik Bertram 86
Musikmesse Frankfurt 25
Musikverlag Doblinger 55
Pro Arte/Furch 39
Rissmann Gitarrenbau 69
Romero/Noble Guitars 31
Saitensprung 69
Schertler U3
Schönitz Gitarren 69
Sigma/AMI U4
Sonntag Gitarren 69
Stevens/Munich Repair Shop 51
Stoll Guitars 73
The Fellowship of Acoustics 89
Volkert Gitarrenbau 69
world-wide-git 96
Zupfgeige 61

Gute Aussichten!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 23.03.2018.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 16.02.2018.



FOTO: ALYSSE GAFKJEN

Story: Tommy Emmanuel

Der australische Meistergitarrist lässt uns auf seinem neuen Longplayer ‚Accomplice One' an ausgewählten Sessions teilhaben, die er in den vergangenen beiden Jahren rund um den Globus eingespielt hat. Die Gästeliste ist dabei so divers und illuster wie das stilistische Programm.



FOTO: PR

Story: Newton Faulkner

Anfangs zog der Schlacks mit den Dreadlocks mit seiner Gitarre durch Londoner U-Bahnhöfe. Vom Erlös produziert er sein Debütalbum ‚Hand Built By Robots', bekommt einen Plattenvertrag und startet auf Platz 1 der U.K.-Charts durch. Eine Erfolgsgeschichte. Wir treffen den Schüler des großen Eric Roche zum Album ‚Hit The Ground Running' wieder.

Test: Martin Model America 1

Martins neue America 1 Dreadnought ist ein limitiertes Modell auf Basis der legendären D-18. Ziel dabei war es, nur Hölzer zu verbauen, die in den USA heimisch sind. Mit Adirondack-Fichte für die Decke und Verbalkung ist man noch im gewohnten Bereich; Sycamore für Boden & Zargen, Kirsche für den Hals und Black Walnut für Griffbrett, Headplate und Steg sind schon ungewöhnlicher. Wir hören genau hin, welchen Klang diese Gitarre produziert.



FOTO: SCHULZ

Test: Breedlove Stage Exotic Concert Myrtle CE

Neu bei Breedlove ist eine Concert-Steelstring mit Sitkafichtendecke und Korpus aus wunderschön anzuschauendem Myrtlewood. Die Gitarre ist Stage-ready dank Cutaway und Ausstattung mit einem LR Baggs Stage Pro Pickup/Preamp-System. Die Verwendung von Oregon Myrtlewood - einer Berglorbeerart - ist eine Spezialität des Herstellers Breedlove.



FOTO: SCHULZ

New Scene

Drei Autoren des AG-Schwestermagazins ACOUSTIC PLAYER haben kürzlich neue CDs veröffentlicht. Wir stellen die Musiker Dave Goodman, Markus Segschneider und Jens Filser mit ihren aktuellen Projekten in Kurzportraits vor.

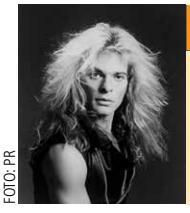


FOTO: PR

LETZTE WORTE

Es ist egal, was du tust, solange du gut dabei aussiehst.

David Lee Roth, 1996

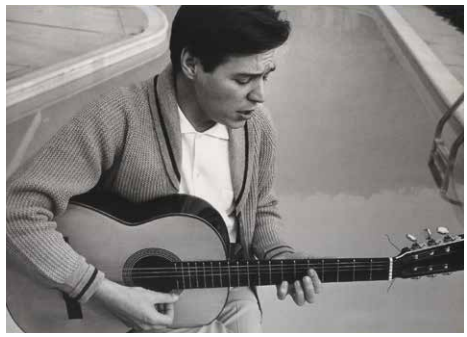


FOTO: PR

Workshop Story: Tom Jobims Akkorde

Viele Stücke von Tom Jobim zeigen harmonische Besonderheiten, die immer noch jazzig sind, aber nicht der gewohnten Harmonik von Swing oder Bebop entsprechen. Wir schauen uns genau solche fließenden Akkordfolgen an und spielen Musik im Stil von Jobims Hits wie ‚Girl from Ipanema', ‚Corcovado' und ‚How Insensitive'.

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

Hans Theessink, Jon Gomm, Michael Sagmeister, Autschbach & Illenberger, Ash Gray, SYML, Johannes Tonio Kreusch

Testberichte:

Stevens 000-12fret Black Limba
Essence Guitars Mirage
Furch Yellow GC-CR
Larson Stetson SS Style 2
Faith Blood Moon Venus
Dowina Cabernet DC Dreadnought
Yamaha Transacoustic
Sigma JM-SG160E
Stanford Golden Era OM10 Antique
Launhardt FS-2 Archtop
Cordoba C4CE Crossover-Nylonstring
Hopf Fandango Flamencogitarre
Koki'o Mahagoni Tenor-Ukulelen
Roadie 2 Tuner
Traveler Guitar Headphone Amp
GruvGear Saitendämpfer
Hense Plektren

Workshops:

Blues: ‚Bad Luck Blues' à la Roy Book Binder
Basics: Country-Rock-Basics
Fingerstyle: Fingerstyle à la Nick Drake

Reportagen:

Werkstattbericht: Blues Bones Cigar Box Gitarren
Fachgespräch: Höfner Classic Steelstrings
World of Strings: Fraulini 'Francesca' 12-String Baritongitarre

Klassik Spezial:

Carlo Domeniconi & Amadeus Guitar Duo


SCHERTLER®
WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA
Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com
Die neue Schertler Verstärker Linie
Giulia Y - David - Jam - Unico
Vertrieb für Deutschland und Österreich - Noble Guitars
SCHERTLER



SIGMA®

EST. 1970

Model SLM-SG00+

AMI GmbH I 81829 München I Germany I www.sigma-guitars.com I www.jcdook.com